



# **Lehrbericht**

## **der Technischen Universität Chemnitz für das Studienjahr 2004 – 2005**

### Inhaltsverzeichnis:

<b>1. Synopse der wesentlichen Entwicklung und Tendenzen im Studienjahr 2004/2005 an der TU Chemnitz.....</b>	<b>4</b>
<b>2. Interpretation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf und Schlussfolgerungen .....</b>	<b>23</b>
2.1 Studienanfänger.....	23
2.1.1 Abgelehnte Studienbewerber.....	23
2.1.2 Studienanfänger im ersten Fachsemester .....	23
2.1.3 Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester .....	25
2.1.4 Studienbeginn im Sommersemester.....	25
2.2 Studierende insgesamt und Studierende in der Regelstudienzeit.....	25
2.2.1 Studierende insgesamt .....	25
2.2.2 Studierende in der Regelstudienzeit .....	25
2.2.3 Studierende in den grundständigen Präsenzstudiengängen .....	26
2.2.4 Studierende der grundständigen Studiengänge in der Regelstudienzeit ....	27
2.3 Studierende nach Fakultäten und Geschlecht .....	28
2.4 Studienanfänger und Studierende unter Berücksichtigung der Interdisziplinarität.....	28
2.5 Ausländische Studienanfänger und Studierende .....	28
2.6 Abschlussprüfungen .....	29
2.7 Fachstudiendauer, Studiendauer .....	29
2.8 Alter der Studienanfänger .....	31
2.9 Alter der Absolventen.....	31
2.10 Durchschnittsnoten der Absolventen .....	31
<b>3. Darstellung der bereits umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur Verbesserung der inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Betreuung der Studenten und zur Einhaltung der Regelstudienzeit .....</b>	<b>33</b>
3.1 Inhalte der Lehre.....	33
3.2 Zu den Rahmenbedingungen für Lehre und Studium .....	39
3.2.1 Räume und Ausstattung .....	39

3.2.2	Sachmittel .....	43
3.2.3	Personalsituation .....	46
3.3	Zur Erfüllung der Lehraufgaben .....	51
3.4	Betreuung der Studierenden .....	54
3.4.1	Organisation und Koordinierung des Lehrangebots; Prüfungsorganisation	54
3.4.2	Beratungs- und Betreuungsangebote .....	61
3.4.3	Schritte zur Einhaltung der Regelstudienzeit .....	65
3.5	Zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium .....	68
3.5.1	Qualität der Lehre .....	68
3.5.2	Vermittlungsformen .....	75
3.5.3	Forschungsbezug, Praxis und Berufsorientierung der Lehre .....	80
3.5.4	Aktualisierung der Lehre .....	86
3.5.5	Kreditpunkte-System und Modularisierung .....	89
3.5.6	Interdisziplinäre Verflechtung .....	90
3.5.7	Internationalisierung .....	91
3.5.8	Qualitätssicherung .....	98
3.5.9	Aktivitäten zur Studentenwerbung .....	99
<b>4.</b>	<b>Dokumentation der statistischen Kerndaten .....</b>	<b>106</b>
	Studienanfänger (§ 4 Nr. 1 Buchst. a Doppelbuchst. bb und cc SächsLehrbVO)...	106
	Studierende und Studierende in der Regelstudienzeit / Geschlecht der Studierenden (§ 4 Nr. 1 Buchst. b Doppelbuchst. aa und bb SächsLehrbVO) .....	110
	Studienanfänger und Studierende unter Berücksichtigung der Interdisziplinarität..	114
	Ausländische Studierende / Geschlecht ausländischer Studierender .....	120
	Abschlussprüfungen (§ 4 Nr. 1 Buchst. c Doppelbuchst. aa bis dd SächsLehrbVO,) Stand: November des jeweiligen Jahres .....	124
	Durchschnittliche Fachstudiendauer (§ 4 Nr. 1 Buchst. d Doppelbuchst. aa SächsLehrbVO).....	127
	Durchschnittliche Studienzeit (§ 4 Nr. 1 Buchst. d Doppelbuchst. bb SächsLehrbVO) .....	128
	Durchschnittsalter der Studienanfänger (§ 4 Nr. 1 Buchst. d Doppelbuchst. cc und dd SächsLehrbVO).....	129
	Durchschnittsalter der Absolventen (§ 4 Nr. 1 Buchst. d Doppelbuchst. ee SächsLehrbVO).....	130
	Durchschnittsnoten der Absolventen (§ 4 Nr. 1 Buchst. e SächsLehrbVO).....	131



---

Verteilung der Studierenden auf die Bundesländer (Abiturablegung) in ausgewählten Studiengängen Wintersemester 2002/2003 .....	133
Verteilung der Studierenden auf die Bundesländer (Abiturablegung) in ausgewählten Studiengängen Wintersemester 2003/2004 .....	135
Verteilung der Studierenden auf die Bundesländer (Abiturablegung) in ausgewählten Studiengängen Wintersemester 2004/2005 .....	137
Verteilung der Studierenden auf die Bundesländer (WS 2002/2003 – WS 2004/2005) ohne Gasthörer, mit Beurlaubte .....	141
Verteilung der Studierenden auf die Länder und Kontinente (Stand: 1. Dezember 2004, ohne Gasthörer) .....	142

## 1. Synopse der wesentlichen Entwicklung und Tendenzen im Studienjahr 2004/2005 an der TU Chemnitz

Der Lehrbericht der Universität gibt auf der Grundlage der Lehrberichte der Fakultäten einen Überblick über die Entwicklung im Berichtszeitraum im Vergleich zu den vergangenen Jahren. Er stellt damit auch ein Instrument zur Beschreibung der Qualität der Lehre an der Universität dar, denn die Ergebnisse der in den vergangenen Jahren eingeleiteten Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung werden in gewisser Weise nachprüfbar.

### Wichtige Tendenzen im Vergleich zu den Vorjahren

1. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Im Wintersemester 2002/2003 waren es 9400, im Wintersemester 2003/2004 10071 und im Wintersemester 2004/2005 10182 Studierende. Der Anstieg der Studierendenzahlen verringerte sich auf 1,1 % im Vergleich zum Vorjahresanstieg von 7,1 %.

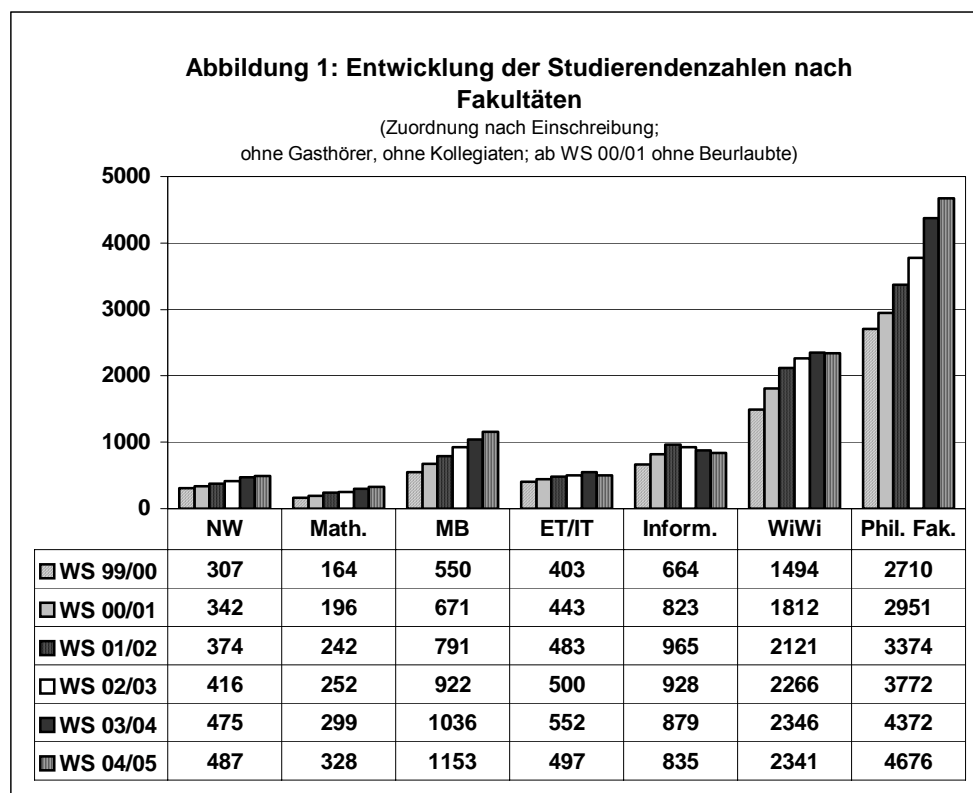


Abb. 1

Die Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester ist im Vergleich zum vergangenen Studienjahr um 322 gesunken. Dies könnte auch daran liegen, dass sich der örtliche Numerus Clausus in einer Reihe von Studiengängen negativ auf die Wahl des Studienortes durch potentielle Studienanfänger ausgewirkt hat.

Andererseits ist die weitere Erhöhung der Studierendenzahlen auch nicht das erklärte Ziel des Rektoratskollegiums, denn der Bologna-Prozess erfordert zu seiner Umsetzung ein höheres Maß an Betreuungskapazitäten, die entweder über zusätzliche

Mitarbeiter auf entsprechenden Personalstellen oder durch eine schrittweise und gerechtfertigte Reduzierung der Studierendenzahl erreicht werden kann.

Der Anteil der Studienanfänger, die sich erstmals an einer Universität eingeschrieben haben, hat sich bei uns im Vergleich zum Studienjahr 2003/2004 von 71,4 % leicht erhöht auf 71,8 %. Hier scheinen Studienwerbung und Attraktivität der neuen Studiengänge eine erste positive Wirkung zu zeigen. Zu den vielfältigen Aktivitäten in der Studienwerbung zählen die der Studienberatung der Verwaltung, die Angebote der einzelnen Fakultäten für Schüler und Abiturienten und weitere Großveranstaltungen, wie „Tag der offenen Tür“, „Girls Day“, „Nacht der Wissenschaften“ oder die „Chemnitzer Herbstuniversität“.

Bei sinkenden Schülerzahlen an Gymnasien ist auch für den Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit die Studienwerbung ein strategischer Schwerpunkt.

2. Bei der Betrachtung des Zuwachses an Studierenden bezogen auf die Art der Studiengänge, ergibt sich ein differenziertes Bild.

In fast allen grundständigen Studiengängen sind geringe Zuwächse zu verzeichnen, um insgesamt 135 bzw. 1,4 % (Vorjahr: 783 bzw. 9,1 %).

Die Gesamtzahl der Studierenden in den Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen ist seit dem Studienjahr 2000/2001 (da im Wesentlichen zu der Zeit noch ohne Master-Studiengänge) kontinuierlich und in großen Schritten zurückgegangen. In diesem Berichtszeitraum konnte der Rückgang zumindest größtmäßig verringert werden, denn es sind jetzt nur 7 Studierende weniger als im Vorjahr eingeschrieben. Waren es 2000/2001 noch 695 Studierende, so reduzierte sich deren Zahl 2001/2002 auf 515, 2002/2003 auf 467, 2003/2004 auf 398 und liegt nun im Studienjahr 2004/2005 bei nur 391. Die eingerichteten Masterstudiengänge „Mathematik“, „Computational Science“, „Medienkommunikation“, „Europäische Geschichte“ und „Europäische Integration – Schwerpunkt Ostmitteleuropa“ konnten dabei bisher die rückläufigen Studierendenzahlen nicht kompensieren. Deshalb stellt sich die schon im Vorjahr begründete Aufgabe, sowohl konsekutive Masterstudiengänge als auch neue Weiterbildungsangebote zu entwickeln, die markt- und teilnehmerorientiert in angemessenen Studienzeiten zu nachgefragten Abschlüssen führen, weiterhin.

Die Zahl der Promotionsstudenten hat sich im Studienjahr 2004/2005 auf 233 erhöht und ist damit im Vergleich zu den 220 Promovierenden im Vorjahr um knapp 6 % gestiegen. Auch die Zahl der Absolventen des Promotionsstudiums erhöhte sich, denn 106 Promotionsverfahren (Stand Nov. 2005) konnten in diesem Studienjahr erfolgreich abgeschlossen werden, im Vorjahr waren es mit 89 16 % weniger. Die Zahl der weiblichen Absolventen des Promotionsstudiums stieg von 19 im Studienjahr 2003/2004 auf 25 im Berichtszeitraum und somit stieg deren Anteil von 21,3 % auf 23,6 %.

3. Wie schon in den vorangegangenen Jahren führten auch im Berichtszeitraum 2003/04 die steigenden Studierendenzahlen bei gleichzeitig stagnierendem bzw. zurückgehendem Personalbestand an der TU Chemnitz zu einer Verschlechterung des Betreuungsverhältnisses, von der ausnahmslos alle Fakultäten betroffen sind. Von den Fakultäten hervorgehoben wird insbesondere wie schon in den vergangenen Jahren der Mangel an wissenschaftlichen Mitarbeitern, welcher sich vor allem negativ auf Qualität und Quantität des Lehrangebotes auswirkt. In zunehmendem Maße werden Lehrveranstaltungen, Praktika und Exkursionen gestrichen oder können nur unregelmäßig angeboten werden, was das Problem der ohnehin schon überbelegten

Veranstaltungen und auch die Wartezeiten noch verstärkt. Lange Wartelisten für die Seminarteilnahme und die Betreuung von Hausarbeiten, Vergabe der Seminar- und Übungsplätze mittels Losverfahren, von studentischen Hilfskräften abgehaltene Seminare und ähnliche durch den Personalmangel verursachte Missstände führen nicht nur zu längeren Studienzeiten, sondern beeinträchtigen auch die Studienqualität und somit das Image der TU Chemnitz erheblich.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Fakultäten ihrem Bildungsauftrag mit einer personellen Mindestausstattung nachkommen müssen, hat sich die Zu- und Mitarbeit studentischer und wissenschaftlicher Hilfskräfte sowie der Juniorprofessoren, deren Bestellung durch das SMWK immer noch nicht gesetzlich geregelt wurde, als ein wichtiger Faktor zur Sicherung der Qualität der Lehre erwiesen. Eine Beschränkung ihrer Einsatzmöglichkeiten sollte daher dringend vermieden werden.

4. Der Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit betrug im Studienjahr 2003/2004 84,7 % und sank im Berichtszeitraum weiter auf 80,7 %, d.h. knapp 1/5 aller Studierenden überschritt im Berichtszeitraum die Regelstudienzeit. Somit ist die absolute Zahl der Studierenden außerhalb der Regelstudienzeit weiter im Ansteigen, von 1215 im Wintersemester 2002/2003 über 1433 im Wintersemester 2003/2004 auf jetzt 1885.<sup>2</sup> Immerhin 1318 Studierende davon befinden sich im 11. oder einem höheren Semester, das sind 13,0 % aller Studierenden der Universität, im vorangegangenen Berichtszeitraum waren es 10,2 %. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich damit ein erneuter Anstieg, diesmal um 29,9 % (Anstieg 03/04: 21,3 % und 02/03: 1,2 %). Eine wesentliche Ursache für das Ansteigen der Anzahl der Studierenden, die im Berichtszeitraum im 11. oder einem höheren Semester studierten, könnte der Boom der Studienanfängerzahlen ab 1999/2000 sein, was letztendlich zu der von allen Fakultäten beklagten Verschlechterung der Studierbarkeit führte, bedingt einerseits durch das zunehmende Missverhältnis zwischen anwachsenden Studierendenzahlen und (rückläufiger) Anzahl an Lehrkräften sowie knapper werdenden Ressourcen. Gleichzeitig wirken die größer werdenden interfakultären Diskrepanzen in der Lehrenden-Studierenden-Relation negativ auf die Studierbarkeit der Studiengänge insgesamt.

#### Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit innerhalb der Fakultäten

Studienjahr	WS 2001/2002	WS 2002/2003	WS 2003/2004	WS 2004/2005
Fakultät	in %	in %	in %	in %
Naturw.	90	87 ↘	86 ↘	86 –
Mathematik	84	89 ↗	89 –	89 –
MB	92	90 ↘	88 ↘	84 ↘
ET/IT	90	87 ↘	82 ↘	77 ↘
Informatik	93	94 ↗	92 ↘	88 ↘
Wirtschaftsw.	87	84 ↘	79 ↘	73 ↘
Phil. Fak.	88	86 ↘	87 ↗	83 ↘

Tabelle a

<sup>2</sup> alle Zahlenangaben ohne Gasthörer und Studierenden in der Sprachausbildung

Die Tabelle a macht die genannte Tendenz, die sich in fast allen Fakultäten deutlich zeigt, sichtbar. Dabei treten unterschiedliche Ausprägungen der Tendenz zwischen den Fakultäten auf. So sind es nicht unbedingt nur diejenigen Fakultäten, wo sich die Zahl der Studierenden in den letzten Jahren weiter in Größenordnungen erhöht hat oder es schon beständig hohe Studierendenzahlen gegeben hat, bei denen sich der Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit systematisch verringert, sondern die Tendenz tritt ebenso in Fakultäten auf, in denen die Studierendenzahlen insgesamt rückläufig bzw. auf etwa gleichem vergleichsweise niedrigem Niveau geblieben sind. Erfreulich ist, dass es der Fakultät für Naturwissenschaften und der Fakultät für Mathematik in dieser Berichtsperiode gelungen ist, den allgemeinen Trend in ihren Fakultäten aufzuhalten.

5. In der Abbildung 1 ist für die einzelnen Fakultäten aufgeführt, wie sich die Abweichung der durchschnittlichen Fachstudienzeit der Absolventen von ihrer durchschnittlichen Regelstudienzeit in den letzten drei Jahren entwickelt hat. In der Fakultät für Naturwissenschaften entspricht die durchschnittliche Fachstudienzeit fast der Regelstudienzeit, sie liegt nur ein Prozent darüber. In der Fakultät für Mathematik und der für Informatik hat sich die durchschnittliche Fachstudienzeit im Berichtszeitraum weiter kontinuierlich verringert. An der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik nahm die Fachstudienzeit von Berichtszeitraum zu Berichtszeitraum zu. In den restlichen drei Fakultäten ist kein eindeutiger Trend festzustellen.

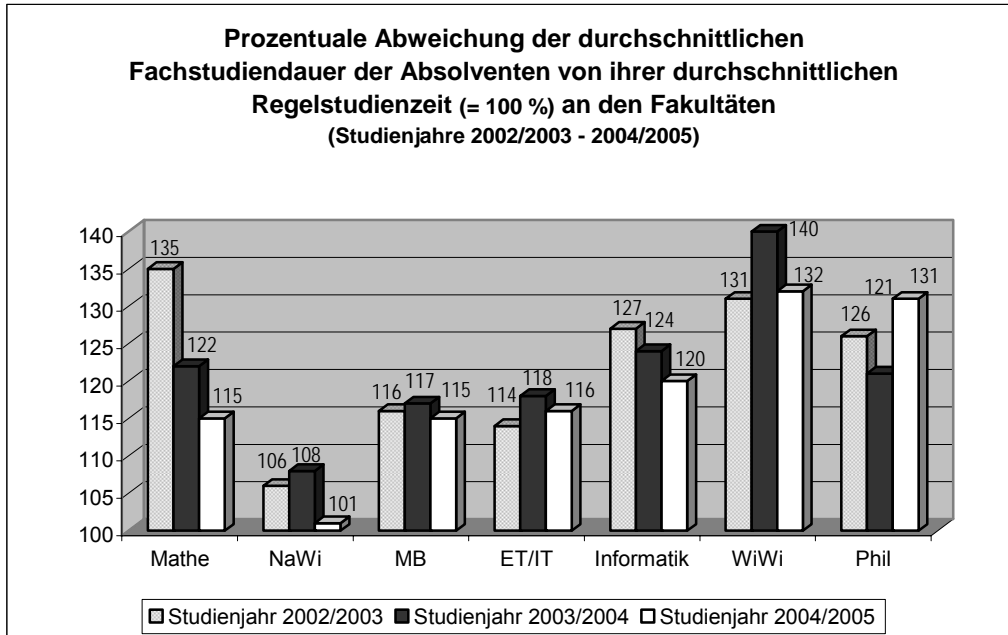


Abb.2

### Alma mater ist für Studierende aus der Region besonders attraktiv

Wie schon in den letzten Jahren gilt auch in diesem Jahr, dass die meisten neuimmatrikulierten Studierenden aus Sachsen kommen, nämlich 74,6 % (VJ: 70,4 %), davon knapp über 81 % (VJ: 86 %) aus dem Regierungsbezirk Chemnitz. Angemerkt



werden muss aber, dass der Anteil der neuimmatrikulierten Studierenden aus Sachsen im Berichtszeitraum nunmehr das niedrigste Niveau seit 2000/2001 hat.

Die Studienanfängerzahlen aus den neuen Bundesländern (außer Sachsen, einschließlich Berlin) sind insgesamt auf rund 91 % des Vorjahres gesunken. Aus den neuen Bundesländern (außer Sachsen, einschließlich Berlin) kommen in diesem Jahr 196 (VJ: 215) neu immatrikulierte Studierende, 19 Studierende weniger als im Vorjahr. Eine deutliche Veränderung des Anteils der Studierenden zeigte sich vor allem für das Bundesland Brandenburg, wo die Studienanfängerzahlen von 76 auf 47 im diesem Jahr gesunken sind. Die Veränderungen in den anderen Ländern sind im Vergleich zum Vorjahr marginal.

Auch die Zahl der Studienanfänger aus den alten Bundesländern ist deutlich gesunken. Waren im Jahr 2003/2004 noch 151 Studienanfänger aus den alten Bundesländern zu verzeichnen, so waren es im Berichtszeitraum lediglich 104. Das sind nur noch 5,2 % (VJ: 6,9 %) aller Neuimmatrikulierten, während im Vergleich dazu der Anteil der ausländischen Studierenden sogar 10,4 % (VJ: 12,8 %) beträgt. Auch die absolute Zahl der ausländischen Studienanfänger (ohne Gasthörer) hat sich weiter um 72 auf nun 209 verringert. Das sind 26 % weniger als im Vorjahr.

Nach wie vor kommen mit 3,7 % aller Studienanfänger die meisten Studierenden, die aus anderen neuen Bundesländern stammen, aus Thüringen. Dann folgen Studierende aus Brandenburg (2,3 %), Bayern (1,6 %), Sachsen-Anhalt (1,5 %) und Berlin (1,5 %).

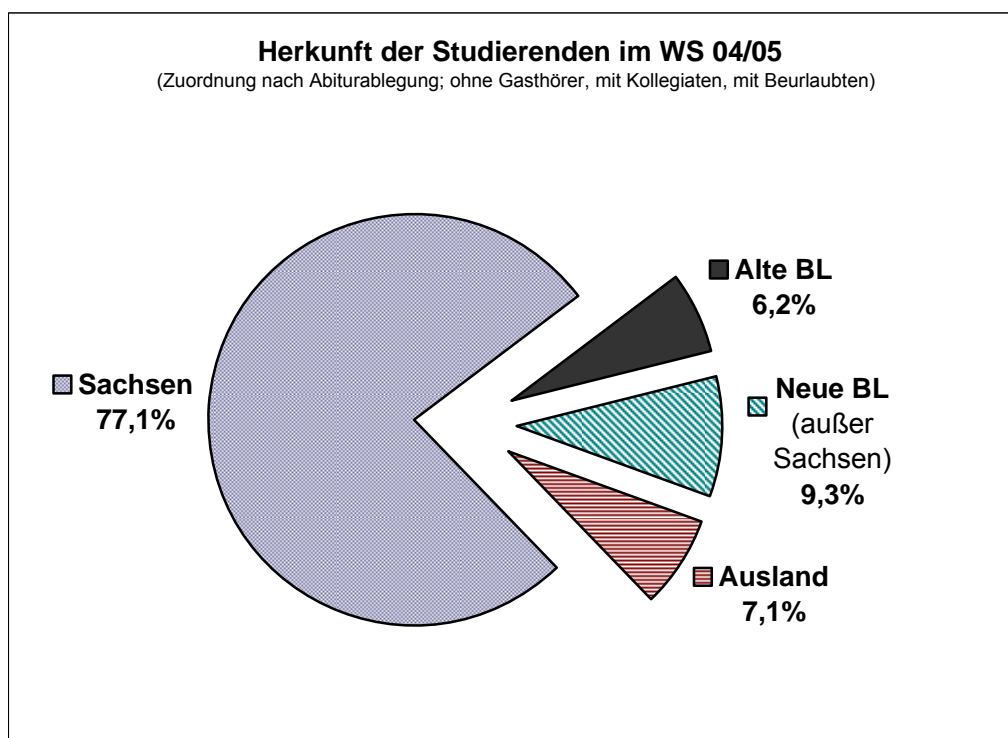


Abb. 3

In einzelnen Studiengängen ist der Anteil der Studierenden aus den alten Bundesländern (nach Abiturablegung) überdurchschnittlich hoch. So liegt er bei den drei Bachelorstudiengängen Europa-Studien zwischen 19,2 % für die wirtschaftswissenschaftliche bzw. 25,6 % für die kulturwissenschaftliche und 35,1 % für die sozialwis-



senschaftliche Ausrichtung. Nur im Diplom-Studiengang Technomathematik konnte mit 10 % ebenfalls ein zweistelliger Anteil realisiert werden. Offensichtlich wurde mit den Europa-Studiengängen ein sehr interessantes und attraktives Studienangebot entwickelt.

Im NC-Studiengang Psychologie liegt der Anteil im Berichtszeitraum bei 7,6 %, im Vorjahr lag er noch bei 17 %.

Die Anzahl der ausländischen Studierenden liegt in den Studiengängen „Volkswirtschaftslehre“ bei 36 (16,2 %), „Betriebswirtschaftslehre“ bei 106 (7,5 %). In den Studiengängen „Physik“ und „Chemie“ studieren 28 bzw. 27 (jeweils 14,1 %), im Maschinenbau 73 (9,6 %), in der Elektrotechnik 55 (17,0 %), in der Germanistik 46 (11,0 %) und in der Wirtschaftsinformatik 25 (8,1 %) ausländische Studierende.

Der größte Teil der 701 ausländischen Studierenden (ohne Gasthörer und Sprachausbildung) ist in folgenden Studiengängen immatrikuliert: „Betriebswirtschaftslehre“ 15,1 %, „Maschinenbau“ 10,4 %, „Informatik“ 8,4%, „Elektrotechnik“ 7,8 %, „Germanistik“ 6,6 %.

Die Entwicklung der Herkunft der Studierenden seit dem Studienjahr 1996/1997 bis zum Wintersemester 2004/2005 zeigt die nachfolgende Abbildung:

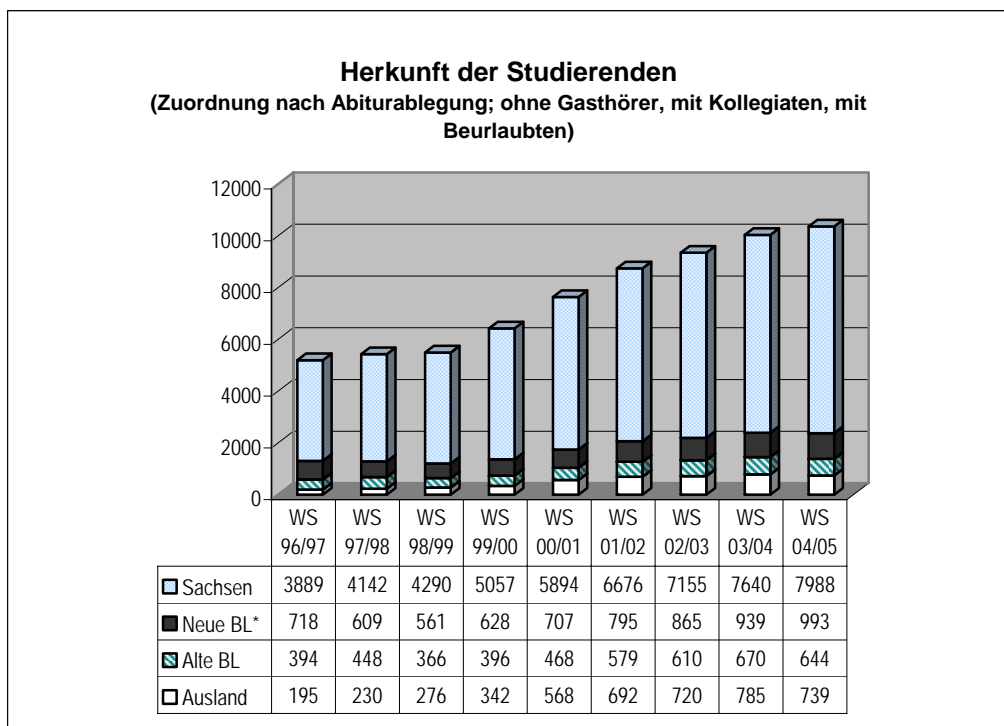


Abb.4 \* ohne Sachsen, mit Berlin

Der Zuwachs aus Sachsen ist am höchsten. Auch für die neuen Bundesländer ohne Sachsen und einschließlich Berlin ist noch ein Zuwachs von 54 Studierenden zu verzeichnen. Bei den Studierendenzahlen aus den alten Bundesländern und aus dem Ausland sind in diesem Berichtszeitraum Einbußen zu verzeichnen.

## Neueinrichtung, Verlängerung und Aufhebung von Studiengängen

Im Berichtszeitraum sind Studiendokumente zu folgenden Studiengängen erarbeitet und verabschiedet worden:

### **Beantragung neuer Studiengänge**

MA „Europäische Integration- Schwerpunkt Ostmitteleuropa“,  
Immatrikulation ab WS 2004/2005

MA „Eventmarketing“ (Master of Business Administration MBA)

Einrichtung zum SS 2005 erfolgt

MA „Integrative Lerntherapie“

Einrichtung noch offen

### **Verlängerung der Befristung bzw. Entfristung von Studiengängen**

Diplom-Studiengang „Volkswirtschaftslehre“,

Verlängerung bis 30.09.2006 genehmigt

Diplom-Studiengang „Informations- und Kommunikationstechnik“,

Verlängerung bis 30.09.2007 genehmigt

### **Aufhebung von Studiengängen oder Magisterfächern, Ende der Befristungen**

HF und NF „Berufs- und Wirtschaftspädagogik“,

Befristung bis 30.04.2004 und Aufhebung zum 30.09.2004 (NF) genehmigt

HF und NF „Erwachsenenbildung und betriebliche Weiterbildung“,

Befristung bis 30.04.2004 und Aufhebung zum 30.09.2004 (NF) genehmigt

HF und NF „Pädagogik“, Aufhebung zum 31.03.2005 genehmigt

HF „Interkulturelle Kommunikation“, Befristung bis 30.09.2004 genehmigt

Kombinationsprofil „Fremdsprachen in der Erwachsenenbildung“,

Aufhebung zum 31.03.2005 genehmigt

Diplom-Aufbaustudiengang „Berufspädagogik“, Befristung bis 30.04.2004 genehmigt

Postgradualer Studiengang „Hochschulnachwuchs für Osteuropa (HOST)“,

Aufhebung zum 30.09.2004 genehmigt

### **Knapp die Hälfte der Studierenden sind Frauen**

Der Anteil der Frauen unter den Studierenden stabilisiert sich in den letzten drei Jahren zwischen 43 und 44 %. Im Jahr 2005 liegt er bei 43,9 % im Vorjahr lag er bei 44,1 % und 2003 bei 43,4 %.

Im Berichtszeitraum ist der Anteil der Studentinnen in der Philosophischen Fakultät mit 65,1 % am größten, in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften liegt er bei 43,0 % und in der Fakultät für Mathematik bei 40,0 %. In den Naturwissenschaften studieren rund 26,8 % Frauen. An der Fakultät für Informatik sind es 9,8 %. In den beiden Ingenieurwissenschaften beträgt der Frauenanteil im Maschinenbau 10,6 % und in der Elektrotechnik und Informationstechnik 7,3 %.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass sich der Anteil der Frauen im Promotionsstudium von 24,7 % im Studienjahr 2000/2001 auf nunmehr 31,8 % erhöht hat, wobei im Vorjahr der Anteil aber noch bei 34,5 % lag. Besonderen Anteil daran hat die Philosophische Fakultät, die aufgrund ihrer Fächerstruktur schon immer einen hohen Frauenanteil im Promotionsstudium hat, der von 58,8 % im Studienjahr 2000/2001 auf nun 63,3 % im Berichtszeitraum gestiegen ist. Im Vorjahr lag der Anteil noch bei 74,1%. Auch in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ist der Frau-

enanteil im Promotionsstudium innerhalb des letzten Berichtszeitraumes gesunken, nämlich von 50 % auf 40,1 %. In den Fakultäten Maschinenbau und Mathematik liegt der Anteil bei etwa 1/5. Leider ist aber auch festzustellen, dass wie schon im Vorjahr, keine Frauen im Promotionsstudium der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik sowie der Fakultät für Informatik studieren.

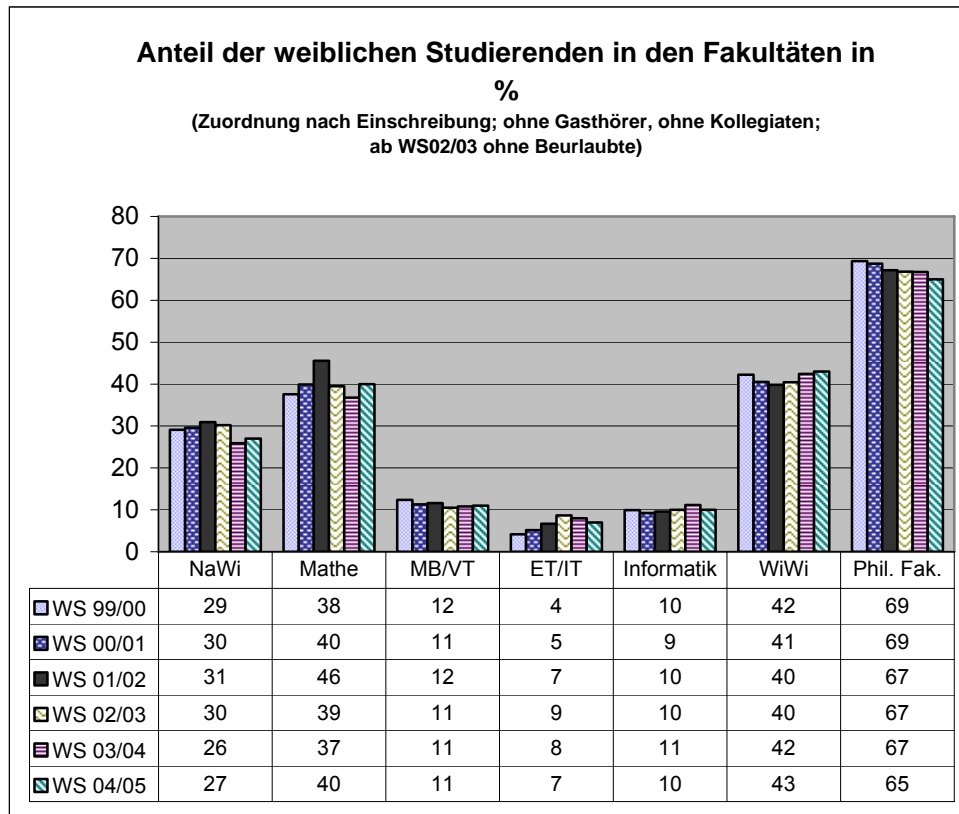


Abb. 5

### Exmatrikulationsrate wegen endgültig nicht bestandener Prüfung weiterhin sehr klein

Im Berichtszeitraum 2004/2005 beendeten 823 Studenten erfolgreich ihr Studium (Stand Nov. 05), das sind knapp 46,4 % aller der Studierenden (1772), die im Berichtszeitraum die Universität verlassen haben. Von den 1772 Studierenden haben rund 16,2 % (287) im Berichtszeitraum die Hochschule gewechselt, darunter 46,7 % ausländische Studierende und rund 29,1 % (515) ihr Studium aus unterschiedlichen Gründen abgebrochen. Hinzu kommen noch 147\* Studierende (8,3 %), die auf Grund einer endgültig nicht bestandenen Prüfung die Universität verlassen mussten. Die 147 Exmatrikulationen auf Grund endgültig nicht bestandener Prüfungen verteilen sich sehr unterschiedlich auf die Fakultäten. Nur in vier Fakultäten ist die diesbezügliche Exmatrikulationsrate zweistellig. An der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften liegt deren Anteil bei 39,5 % (58), je 27,6 % davon in den Studiengängen BWL bzw. VWL. Die Fakultät für Informatik hat einen Anteil von 28,6 % (42) an diesen

\* Ab Studienjahr 2004/2005 Beachtung des 1. oder 2. Studienganges, vorher nur Beachtung des 1. Studienganges

Exmatrikulationen und auf die Fakultät für Maschinenbau und die Philosophische Fakultät entfallen je rund 1/10 (15) derjenigen, die ihr Studium nicht erfolgreich abgeschlossen haben. Betrachtet man dazu im Vergleich den Anteil der Fakultäten an der Gesamtstudierendenzahl, so zeigt sich, dass sich für die Fakultät für Informatik eine überdurchschnittliche und für die Philosophische Fakultät eine unterdurchschnittliche Exmatrikulationsrate ergibt.

### Anzahl der Studienabbrecher und Studiengangwechsler sehr gering

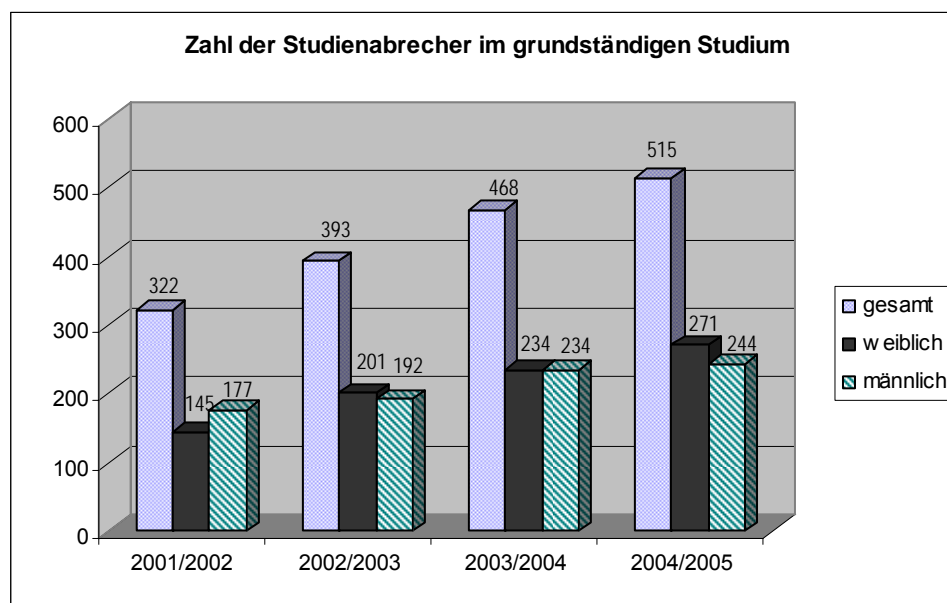


Abb. 6

Die Zahl der Studienabbrecher (ohne Exmatrikulierte nach endgültig nicht bestandener Prüfung), die die Hochschule vor der Abschlussprüfung verlassen haben, ist im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum um knapp über 10 % angestiegen. Der Anstieg lag aber im Vorjahr immerhin bei 19,1 %. War die Quote der weiblichen Studienabbrecher im Vorjahr gleich der Quote der männlichen Studienabbrecher, ist sie in diesem Berichtszeitraum wieder angestiegen und liegt nun bei 52,6 %.

Die Zahl der Studiengangwechsler innerhalb der Universität ist im Studienjahr 2004/2005 weiter gesunken (um 10,7 %) und liegt jetzt bei 259, das sind weniger als 3 % aller Studierenden. Dies ist umso erfreulicher, wenn man sowohl die Erhöhung der Gesamtzahl der Studierenden mit einbezieht, aber auch die erhöhte Zahl der angebotenen Studiengänge. Damit zeigen die vielfältigen und intensiven Bemühungen bei der Studienberatung vor dem Studium und die Begleitung der Studierenden während des Studiums durch die Zentrale Studienberatung und die Studienfachberater, wie schon im Vorjahresbericht festgestellt, nachhaltige und sichtbare Erfolge.

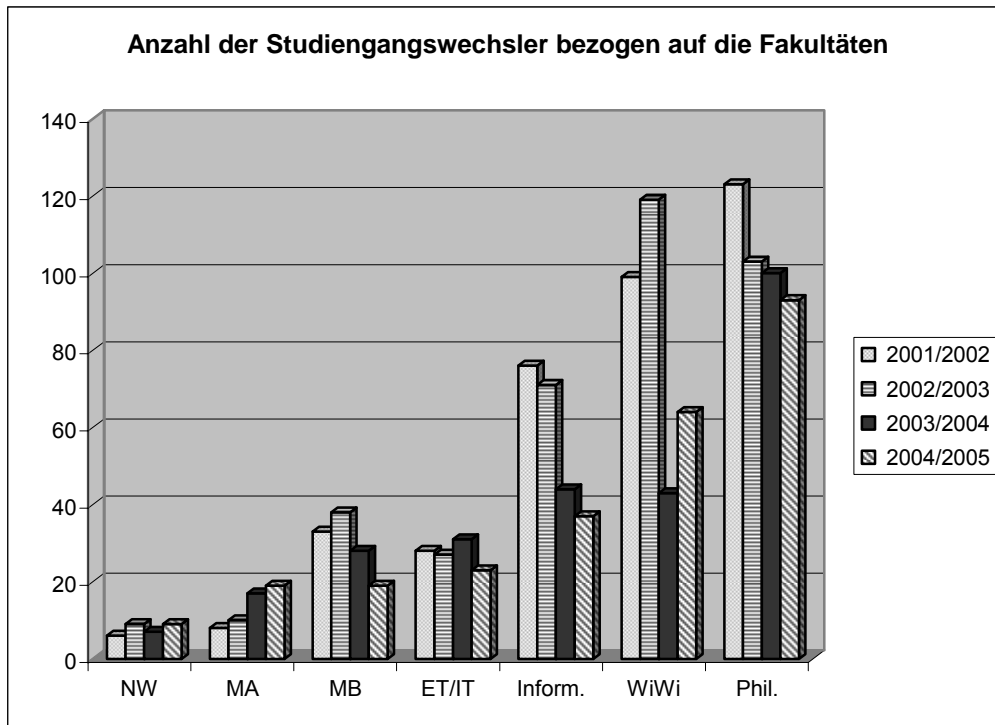


Abb. 7

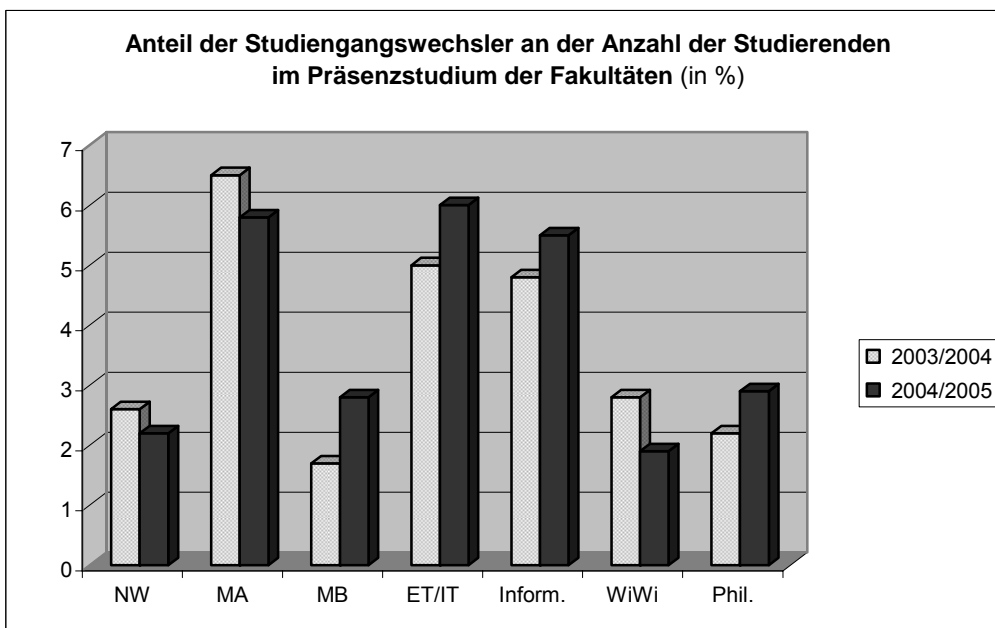


Abb. 8

Das Verhältnis von Studiengangswechslern zu Studierenden innerhalb der Fakultät ist in den Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik, Mathematik und Informatik am ungünstigsten, wobei besonders in der Fakultät Informatik die Studierenden zwischen den Studiengängen der Informatik wechseln.

Bemerkenswert ist auch, dass von den 259 Studiengangswechslern immerhin 144, also rund 56 % innerhalb der zu Studienbeginn gewählten Fakultät wechselten. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Anzahl und Art der Studiengangswechsel in den Fakultäten.

Fakultät	Anzahl der Studierenden im Präsenzstudium	Wechsler von der Fakultät	Wechsler zu der Fakultät	Wechsler innerhalb der Fakultät	Anteil der Wechsler <u>von und innerhalb</u> der Fakultät bezogen auf die Studierenden im Präsenzstudium in %	Anteil der Wechsler <u>von</u> der Fakultät bezogen auf die Studierenden im Präsenzstudium in %
Naturwissenschaft	350	9	4	0	2,6	2,6
Mathematik	291	9	7	5	4,8	3,1
Maschinenbau	1095	7	13	12	1,7	0,6
E-Technik/ IT	464	20	5	3	5,0	4,3
Informatik	776	19	10	18	4,8	2,4
WiWi	2249	29	32	35	2,8	1,3
Phil.	4251	22	44	71	2,2	0,5

Tabelle b

## Universitätsbibliothek

Die Arbeit der Universitätsbibliothek konzentrierte sich im Berichtszeitraum insbesondere auf den zielgerichteten Bestandsaufbau und die Weiterentwicklung und Vervollkommnung ihrer elektronischen Dienstleistungen. Die Schaffung neuer Angebote wie zum Beispiel die Einführung einer virtuellen Auskunft, das Anbieten elektronischer Semesterapparate, der Ausbau der Verlinkung zu Volltexten nach Recherchen in Datenbanken sowie die Weiterentwicklung von LIBERO, insbesondere die zielgerichtete Einführung von LIBERO 5 standen dabei im Mittelpunkt der Aktivitäten. Weiterhin wurde die technische Infrastruktur wesentlich erweitert und modernisiert.

Die Tätigkeit der Fachreferenten war im Berichtszeitraum vom intensiven Bemühen geprägt, die Aktivitäten zur Vermittlung von fachspezifischer Informationskompetenz nachhaltig zu verstärken. Um die Herausbildung dieser Schlüsselqualifikation bei den Studierenden frühzeitig zu unterstützen, wurde eine Lehrveranstaltung „Informationskompetenz“ konzipiert und deren Einbindung in die neuen BA - Studiengänge angestrebt.

Die Universitätsbibliothek verstärkte im Berichtszeitraum ihre Bemühungen, die Diskussion zur Neuorientierung im Publikationsverhalten gemäß Open Access an der TU Chemnitz in Gang zu setzen und in diesem Zusammenhang die Nutzung des Publikations- und Dokumentenservers MONARCH zu forcieren.

### Bestandsaufbau und -entwicklung

Durch die Zuführung von Sondermitteln (Fördermittel HWP, Hochschulvertrag, Koalitionsvertrag) standen der Universitätsbibliothek im Haushaltsjahr 2004 Finanzmittel in Höhe von 1.296,29 Tsd. EUR und im Haushaltsjahr 2005 1.949,7 Tsd. EUR zur Beschaffung von wissenschaftlicher Literatur zur Verfügung.

### Entwicklung der Printmedien



Im Jahr 2005 ist seit vielen Jahren erstmals ein Anstieg bei der Monographienbeschaffung zu verzeichnen. Während 2004 lediglich 9.200 Monographien gekauft werden konnten, waren es 2005 mit 18.915 mehr als doppelt so viele. Um das gravierende Defizit auf dem Lehrbuchsektor wenigstens etwas abzubauen, wurden durch Beschluss des Rektorates 75,0 Tsd. EUR aus Sondermitteln zusätzlich zur Beschaffung von Lehrbüchern für das Grundstudium verwendet. Insgesamt wurden im Jahr 2005 378,1 Tsd. EUR für den Kauf von Lehrbüchern investiert. Damit konnten 10.082 Bücher erworben werden.

Der Ausstattungsgrad der UB Chemnitz mit Zeitschriften liegt nach wie vor deutlich unter den seinerzeit vom Wissenschaftsrat empfohlenen Vorgaben. Lediglich 2005 konnten durch die Neubestellung von 33 Zeitschriftentiteln in einigen Fächern die empfindlichsten Lücken geschlossen werden. Damit sind nunmehr 1677 Kaufzeitschriften im Bestand der UB.

#### Elektronische Medien

Das Angebot an elektronischen Medien hingegen konnte im Berichtszeitraum insbesondere dank der Sondermittelzuführungen und auf der Basis von Landesverträgen nachhaltig verbessert werden.

Wesentliche interdisziplinäre und Fach - Datenbanken sowie elektronische Zeitschriftenpakete konnten so neu erworben bzw. weitergeführt werden.

Sämtliche elektronischen Zeitschriften - mittlerweile mehr als 9000 - sind über die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) für die Angehörigen der TU Chemnitz zugänglich.

Im Rahmen einer Sonderfördermaßnahme der DFG wurden bereits im Herbst 2004 Nationallizenzen für eine Reihe wichtiger Datenbanken (überwiegend mit Volltexten) mit geistes- und sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt zur Verfügung gestellt. Für das Jahr 2006 wird dieses Angebot auf die Bereiche Naturwissenschaft und Technik erweitert. Damit haben die Hochschulen kostenfreien Zugang zu Datenbanken und digitalen Zeitschriftenarchiven namhafter internationaler Verlage.

Die Gesamtausgaben für elektronische Medien sind gegenüber 2004 deutlich gestiegen. ( 2004: 266.2 Tsd. EUR; 2005: 353.6 Tsd. EUR)

In der Bibliothekskommission wurde im Berichtszeitraum ein neues internes Etatverteilungsmodell erarbeitet, das vom Rektorat bestätigt wurde und erstmals im Jahr 2005 zur Verteilung der Mittel für die Literaturbeschaffung auf die Fächerstruktur der TU Chemnitz angewendet wurde. Das Modell orientiert sich in den Grundpositionen am Bayerischen Etatmodell von 2001.

Der Bestandsaufbau für eine Fachbibliothek im Rahmen des EU-Förderprojektes Sächsisch-Tschechisches Hochschulzentrum wurde intensiv fortgeführt. Im Rahmen dieses Projektes steht bis einschließlich 2006 eine Fördersumme von insgesamt ca. 150 Tsd. EUR zur Verfügung. Derzeit sind ca. 3400 Titel im OPAC der UB Chemnitz als Gesamtbestand recherchierbar.

Der Service der Universitätsbibliothek wird gelobt, dennoch weisen viele Fakultäten, unter anderem die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften oder die Philosophische Fakultät insbesondere auf die seit Jahren unzureichende Ausstattung der Universitätsbibliothek mit notwendiger Literatur hin.



Die Öffentlichkeitsarbeit der UB Chemnitz wurde auch im Berichtszeitraum durch eine breite Palette von Aktivitäten gekennzeichnet. An erster Stelle ist hier die öffentliche Präsentation der Bibliothek zu zentralen Anlässen der Universität wie Tagen der offenen Tür, Absolvententreffen und Veranstaltungen zu Semesterbeginn zu nennen. Mit Informationsständen, Führungen an den einzelnen Bibliotheksstandorten, Vorträgen zum Dienstleistungsangebot und der Ausreichung verschiedener Informationsmaterialien war die Bibliothek aktiv.

Fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit der UB Chemnitz sind nach wie vor die Einführungsveranstaltungen für Neuimmatrikulierte. In Vorträgen und Führungen an den Bibliotheksstandorten werden die neuen Studenten mit der Bibliotheksnutzung im Allgemeinen, den Beständen, Dienstleistungen und Standorten der Bibliothek vertraut gemacht.

### **Qualität der Lehre**

Die Sicherung der Qualität der Lehre und deren Entwicklung sehen die Fakultäten neben ihren Forschungsaufgaben als einen entscheidenden Beitrag für die Reputation der Universität an. Die Qualität der Lehre wird mitbestimmt durch das Engagement der Lehrenden, den intensiven wissenschaftlichen Dialog zwischen Studierenden und Lehrenden, die personelle und materielle Ausstattung der Fakultät bis hin zur Ausstattung des jeweiligen Unterrichtsraumes. Und schließlich wird die Qualität der Lehre mitbestimmt durch einen wohl strukturierten, transparenten Studienaufbau und Studienablauf, der es den Studierenden erlaubt, möglichst in der Regelstudienzeit ihr Studium absolvieren zu können.

Durch die Zielstellung des Rektoratskollegiums, die Umstellung aller Studiengänge zum Wintersemester 2007/2008 auf Bachelor- und Masterstruktur zu erreichen, ist in allen Fakultäten eine sachliche, sehr intensive, teilweise auch konträr geführte Diskussion zur generellen Struktur der neuen Studiengänge, zu deren Inhalten, zu Art, Umfang und Ausgestaltungen der Prüfungen und zu den zu erreichenden Kompetenzen in Gang gesetzt worden.

Die Fakultäten haben ihre Konzepte zur Entwicklung neuer Studiengänge beraten, verabschiedet und der universitären Öffentlichkeit vorgestellt. Auf der Grundlage dieser Konzepte wird in den kommenden Jahren der Umbau der Studienstruktur an der Technischen Universität zügig voran gebracht.

Die Bologna-Kommission der Universität unter Leitung der Prorektorin für Lehre und Studium begleitet und unterstützt die konzeptionelle Arbeit in den Fakultäten. Sie forciert und regt das Zusammenwirken der einzelnen Fakultäten besonders bei der Konzipierung interdisziplinärer und fakultätsübergreifender Studiengänge an und bereitet hochschulweite Entscheidungen zur Gestaltung von Studiendokumenten vor. Gleichzeitig wird der Informationsaustausch zwischen den und über die Fakultäten hinaus angeregt und gesucht, um zum einen Partner aus der Wirtschaft in die Entwicklung innovativer Studiengangskonzepte mit einbinden zu können und zum anderen zukünftige Studenten wie auch ihre potentiellen Arbeitgeber über die Attraktivität der neuen Abschlüsse zu unterrichten.

Bei der Einrichtung gestufter Studiengänge besteht hochschulweit Konsens darüber, schwerpunktmäßig konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge vorzusehen. Es können nicht-konsekutive und weiterbildende Masterstudiengänge eingerichtet werden, die ebenso wie konsekutiv gestaltete Studiengänge die Exzellenz der Universi-

tät in den verschiedenen Forschungsprofilen und -richtungen dokumentieren und/oder auf eine praxisnahe wissenschaftliche Vertiefung und Erweiterung von Kompetenzen gerichtet sind und deshalb auch für im Beruf stehende Hochschulabsolventen im Sinne lebenslangen Lernens angelegt sein werden.

Auch ist ein Angebot an Bachelorstudiengängen ohne anschließendes Masterstudium denkbar.

Im Berichtszeitraum wurde durch den Senat mit der Einrichtung des „Chemnitz Management Institut of Technology (C-MIT)“ als „Zentrale Einrichtung“ eine wichtige Entscheidung getroffen, um die zukünftigen Aufgaben in der Weiterbildung zielgenauer realisieren zu können.

Hinsichtlich der Lehrveranstaltungsevaluationen wurden im Berichtszeitraum neue Wege bestritten.

In gemeinsamer Diskussion mit den zu evaluierenden Fakultäten wurden neue Fragebogen erarbeitet, die nun hochschulweit Anwendung finden. Hierbei wird ein „allgemeiner“ Fragebogen, der sowohl von den Studierenden als auch den Lehrenden ausgefüllt wird, von je einem auf den Veranstaltungstyp (Vorlesung, Seminar, Übung) bezogenen Fragebogen ergänzt. Diese neue, differenzierte Lehrveranstaltungsevaluation wurde bei 56 Veranstaltungen der Philosophischen Fakultät erstmals eingesetzt. Insgesamt nahmen 1791 Studierende und 52 Dozenten an der Evaluation teil. Die Ergebnisse von 45 Lehrveranstaltungen konnten anschließend vergleichend in Profillinien veranschaulicht werden.

In der Erhebungsperiode WS 2004/05 wurde auch erstmals eine Online-Befragung zur Qualität von Bachelor-Studiengängen durchgeführt. Einbezogen waren die drei Studiengänge „Europa-Studien“, der Studiengang „Medienkommunikation“ und der Studiengang „Europäische Geschichte“. Ziel dieser Erhebung wird eine möglichst repräsentative Abbildung der studentischen Zufriedenheit mit dem jeweiligen Studiengang sein.

Zusätzlich wurden drei Sprachkurse des Sprachenzentrums einer qualitativen Bewertung durch 41 ausländische Studierende unterzogen. Die Ergebnisse wurden den drei Dozenten zur Diskussion und Reflexion übermittelt.

## Fort- und Weiterbildung

Die Hochschulforschungsstelle Campus Sapiens gAG veröffentlichte im November 2004 einen Report unter dem Titel: „Umfang und Erfolg der universitären Weiterbildung“. Grundlage dieser Studie war eine Befragung von Universitäten in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Sachsen-Anhalt zu ihrem Weiterbildungsangebot. Die Technischen Universitäten Kaiserslautern, Chemnitz und Dresden konnten dabei die ersten Plätze im Vergleich der elf beteiligten Institutionen belegen.

Das Fort-, Aus- und Weiterbildungsangebot des **URZ** für Studenten und Mitarbeiter der TU Chemnitz enthielt sowohl Intensivkurse als auch Lehrveranstaltungen im Hauptstudium für Informatiker und Wirtschaftsinformatiker. Die Lehrveranstaltungen stehen - unter Beachtung der geforderten Vorkenntnisse - auch interessierten Studenten anderer Fachrichtungen und Mitarbeitern zur individuellen Weiterbildung offen (zugehörige Praktika allerdings nur bei vorhandener Platzkapazität).

Die Vorlesung „Management und Sicherheit von IT-Services“ wurde als fakultative Spezialvorlesung im Hauptstudium Informatik konzipiert und war - für diesen Typ von Vorlesungen - mit 31 Teilnehmern sehr gut besucht.

Das Angebot an Intensivkursen für TU-Angehörige konzentrierte sich auch 2005 auf Kurse, die die Arbeit mit den vom URZ administrierten öffentlichen Computerarbeitsplätzen (diverse Computerpools, Bibliotheksarbeitsplätze) und Mitarbeiterarbeitsplätzen ermöglichen bzw. effektivieren sollen. Wie im Vorjahr lag der Schwerpunkt auf der Nutzung kostenfreier Software. In den entsprechenden Kursen (z.B. "Werkzeuge zur Textverarbeitung" bzw. "Werkzeuge zur Tabellenkalkulation") wird die übliche Funktionsweise von Softwareprodukten des entsprechenden Fachgebiets behandelt. Damit wird deutlich gemacht, dass beispielsweise zwischen MS Office (MS Windows) und OpenOffice (Linux und MS Windows, kostenfrei) kaum Unterschiede bezüglich der Funktionalität und Bedienung bestehen. Mitarbeiterinnen und Studentinnen werden dadurch in die Lage versetzt, sich schnell in eine neue Software einzuarbeiten zu können.

Rund 50% der Kurse wurden direkt im Computerpool durchgeführt (15-20 Arbeitsplätze in Abhängigkeit vom verfügbaren Poolraum), so dass die Teilnehmer das erworbene Wissen sofort selbst am PC testen konnten. Bei den Kursen, wo diese Arbeitsweise nicht sinnvoll bzw. aus Kapazitätsgründen nicht möglich war, wurden Praktika zur Vertiefung der Kenntnisse angeboten.

Nachteilig - auch für andere Weiterbildungs- und Informationsangebote - macht sich immer wieder bemerkbar, dass es während der Vorlesungszeit der Semester keine freien Zeiten im Studienbetrieb gibt, so dass die fakultativen WB-Angebote nicht von allen Interessenten wahrgenommen werden können. Es ist aber auch nicht möglich, alle Kurse in der vorlesungsfreien Zeit anzubieten. Insofern ist der leichte Anstieg bei den Teilnehmerzahlen im Vergleich zum vorhergehenden Studienjahr noch positiver zu bewerten.

Das Fortbildungsangebot der TU Chemnitz wurde durch ein Selbststudienangebot zum Thema Internetnutzung unterstützt, das von Studenten in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Rechnernetze der Fakultät für Informatik erarbeitet wurde. Intention dieses Angebots ist, insbesondere den Nutzern des Intranets der TU Chemnitz Kenntnisse zu vermitteln, die man benötigt, um den eigenen Computer im Campusnetz zu betreiben und die Netzdienste sicher und effektiv zu nutzen. Das durch Ablegen einer Prüfung erreichbare Zertifikat ist deshalb auch Voraussetzung für einen CSN-Anschluss, für die weltweite Veröffentlichung eigener Webseiten unter der Web-Adresse der TU Chemnitz und weitere Dienste im Campusnetz: zur Nutzung des campusweiten Funknetzes, des Virtual Private Network (VPN) Dienstes, zur automatischen Freischaltung von Datendosen in öffentlichen Räumen der TU und für die externe Einwahl über uni@home bzw. dfn@home. Von den verantwortlichen Mitarbeitern IF/URZ wurden im Berichtszeitraum an 19 Terminen 1584 Prüfungen bearbeitet.

Im Mai 2005 konnte das URZ auf das 15-jährige Bestehen der Veranstaltungsreihe "Unix-Stammtisch in Sachsen" zurückblicken. In den neun Veranstaltungen des Studienjahres 2004/2005 wurden in Vorträgen wieder interessante, zum Teil zukunftsweisende Themen vorgestellt und zwanglos diskutiert. Dieses Angebot steht auch Firmen und Interessenten aus der Region zur Verfügung und wird gern genutzt.

Um dem Bedarf nach Weiterbildungsangeboten (Englisch) für wissenschaftliche Mitarbeiter nachzukommen, hat das **Zentrum für Fremdsprachen** im Englischprogramm (Unicert) zwei Kurse für Mitarbeiter geöffnet: Scientific/technical Writing oder Academic Writing sowie Presenting and Discussing Research Findings. An diesen Kursen können wissenschaftliche Mitarbeiter teilnehmen ohne wie bei Studierenden erforderlich, die Kurse der Zertifikatsstufe 3 vorher durchlaufen haben zu müssen. Leider verlassen während des Semesters viele Mitarbeiter diese Kurse wieder, weil die aktuellen Verpflichtungen sie an einer regelmäßigen Teilnahme hindern. Wenn allerdings, wie von der TU angestrebt, internationale Studiengänge eingerichtet werden sollen, müsste auch die sprachliche Vorbereitung zielgerichtet erfolgen. Das ZFS ist bereit, dazu seinen Teil zu übernehmen, ohne kontinuierliche Teilnahme und Mitarbeit wird es aber nicht funktionieren.

Die im Berichtszeitraum 2004 / 2005 realisierten Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen der **Universitätsbibliothek** konzentrierten sich auf folgende Schwerpunkte:

- Regelmäßige Inhouse - Schulungen – insbesondere des Auskunftspersonals und der Fachreferenten - zu Datenbankangeboten, elektronischen Medien, zum Lokalsystem LIBERO sowie generellen Neuigkeiten auf dem Dienstleistungssektor der UB
- Nutzung der Weiterbildungsangebote des URZ
- Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten konnte ausgewählten Mitarbeiterinnen die Teilnahme an regionalen und überregionalen Weiterbildungsveranstaltungen ermöglicht werden. Von jedem Besuch einer externen Fortbildungsveranstaltung wird zur Information aller Mitarbeiterinnen ein kurzer Bericht ins Netz gestellt und im Rahmen der Dienstberatung ausgewertet.
- Im Zuge des weiteren Ausbaus der IT-Infrastruktur des Patent-Informations-Zentrum (PIZ) gab es im Berichtszeitraum zahlreiche Aktivitäten. Mit dem Einsatz von Windows XP haben die PIZ-Nutzer nunmehr die Möglichkeit, Rechercheergebnisse auf CD zu brennen bzw. Dokumente per E-Mail zu versenden. Das Bestreben um ständige Erhöhung der Informationskompetenz der Mitarbeiterinnen des PIZ kommt auch im Berichtszeitraum durch regelmäßige Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen des DPMA, des EPA und von Patent-Datenbankanbietern zum Ausdruck.

Im Berichtszeitraum wurde als weitere Dienstleistung - neben zahlreichen Bibliotheksführungen – auch das Angebot an Nutzerschulungen ausgebaut. Diese Veranstaltungen werden zu festen Terminen in jedem Semester angeboten, können aber auch je nach Nutzerwunsch zu gesondert vereinbarten Zeiten durchgeführt werden. Firmenpräsentationen zu neuen Datenbanken und weitere Informationsveranstaltungen gehörten ebenso zum Angebot für die Nutzer der Universitätsbibliothek.

Besonders erwähnenswert waren

- der im Oktober 2004 durchgeführte Tag der Digitalen Bibliothek mit Vertretern führender Datenbankanbieter
- die Informationsveranstaltung zum deutschlandweiten interdisziplinären Internetportal Vascoda im November 2004 sowie
- die am 08.06.2005 durchgeführte Informationsveranstaltung zum Elektronischen Publizieren aus Anlass des 10-jährigen erfolgreichen Betriebs von MONARCH.

Zum wiederholten Male wurden 3-wöchige Intensivsprachkurse für ausländische Austauschstudenten sowie Doktoranden und Postdocs jeweils im Frühjahr und Herbst vom **IUZ** durchgeführt.

Die **TUCed GmbH** hat in bewährter Weise den 32. Sommerkurs für die deutsche Sprache ausgerichtet .

Der weiterbildende Materstudiengang „Eventmarketing“ wurde am 02. Mai 2005 erfolgreich gestartet. Dies ist der erste universitäre Studiengang auf dem Gebiet des Eventmarketing. Das Anliegen des Studiengangs ist es, den wissenschaftlichen und praktischen State-of-the-Art des Eventmarketing zu vermitteln.

Die Absolventen/innen erhalten mit dem "Master of Business Administration (MBA) Eventmarketing" einen international anerkannten Universitätsabschluss für Wirtschaftswissenschaften. Das Studienkonzept wurde unter Einbeziehung führender Experten aus Wissenschaft und Praxis sowie mit internationalen Partnern entwickelt. Es sieht die individuelle Betreuung einer/eines jeden Teilnehmenden vor und berücksichtigt besonders die hohen Anforderungen, denen unsere Teilnehmer/innen täglich im Beruf ausgesetzt sind. Das Konzept ermöglicht eine gute berufliche Anpassung, indem es Onlinephasen und Präsenzveranstaltungen miteinander kombiniert. Dazu gehört selbstverständlich auch die Betreuung von eingebrachten individuellen Eventprojekten.

## Studium generale

Das Studium generale an der Technischen Universität Chemnitz ist weiterhin zum einen zentral organisiert, wobei den Studierenden in jedem Semester Veranstaltungsangebote im Rahmen der laufenden Lehrveranstaltungen offeriert werden. Zum anderen tragen die Fakultäten durch vielfältige besondere Angebote an Vorlesungsreihen, Einzelveranstaltungen und Events zum Gelingen dieses spezifischen Bildungsauftrags bei. Das Studium generale soll Lehrenden und Studierenden auch einen gewollt gemeinsamen Zugang zu produktiver wissenschaftlicher Streitkultur und zur Herausbildung einer Kommunikationsfähigkeit über wissenschaftliche Fragestellungen eröffnen. Fachübergreifendes Denken und Arbeiten soll provoziert und produziert werden.

„Geschichte der Physik“, „Technikfolgenabschätzung“, „Ökologische Chemie“, „Chemie der Hauptgruppenelemente“ oder „Physikalische Chemie“ gehörten ebenso zu den Angeboten, wie „Gewerblicher Rechtsschutz für Ingenieure“, „Virtual Reality-Technologien im Maschinenbau“, „Materials“ (eine Vorlesung in englischer Sprache), „Gründungsmanagement“, „Konnektionistische Wissensverarbeitung“, „Die Amerikanische Revolution und die Early Republic“, „Technikgeschichte und Denkmalpflege“ oder „Wissenschaft und Kriminalität“ sowie „Recht und Politik“.

Neben solchen Lehrveranstaltungen sind vielfältige Vortragsreihen zu nennen, die durch die einzelnen Fakultäten organisiert und durchgeführt wurden, so u.a. die Reihen „Physik – wie Forschung Spaß macht“, „Medizin im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Gesellschaft“ oder die Ringvorlesung „Friedliche Revolution in Sachsen – fünfzehn Jahre danach“, wo wichtige Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens zu ihren Erfahrungen während des Wendeherbstes 1989/90 und der Zeit bis zur Jahrtausendwende berichteten.



Mit der Umstellung auf gestufte Studiengänge, der Frage nach möglichen Ansätzen zur Entwicklung von „Schlüsselkompetenzen“ bei unseren Absolventen in modularen Studiengängen und den Aufgaben und der Funktion des Studium generale in diesem Prozess hat sich auch die Arbeitsgemeinschaft „Studium generale Sachsen“ in mehreren Treffen auseinandergesetzt. Auf einer nationalen Konferenz Ende April 2005 wurde in Freiberg auf Initiative des Arbeitskreises zu Stand und Perspektiven der fachübergreifenden Bildung an den Hochschulen und Universitäten der Bundesrepublik Deutschland diskutiert. Die TU Chemnitz beteiligte sich dank der Unterstützung des Rektorats an der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz.

### **Internationalisierung weiter vorangetrieben**

Im Berichtszeitraum wurde weiter an der Umsetzung der „Internationalisierungsstrategie“ der TUC gearbeitet. Sie baut auf der internationalen Strategie der Jahre 2001-2003 auf und setzt sich aus den zwei Teilen a) Analyse des Ist-Standes der Internationalisierung an der TUC und b) Festlegung von Zielen und Maßnahmen zur Erreichung der Ziele zusammen.

Die wichtigsten Ziele sind: Erhöhung des Anteils ausländischer Studierender und Wissenschaftler an der TUC, Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität ausländischer Studierender an der TUC, Erhöhung der Mobilität Chemnitzer Studierender und Wissenschaftler.

Im SOKRATES/ERASMUS-Programm standen der TU Chemnitz im Hochschuljahr 2004/05 insgesamt 115.169 € zur Verfügung. In „Personenzahlen“ (Zahlen zur Mobilität) bedeutet dies:

- 186 deutsche Studierende (im Vorjahr 03/04:139) sind ins Ausland gegangen
- 118 ausländische Studierende (im Vorjahr 03/04: 94) sind über SOKRATES an die TUC gekommen
- 21 deutsche Dozenten nahmen Dozentenmobilität wahr (im Vorjahr 03/04:20)

Im Bereich Incoming wurde das in den letzten Semestern erprobte und bewährte Programm zur Betreuung ausländischer Studierender fortgesetzt:

- 4-wöchiges Anreisebüro vor Semesterbeginn
- Durchführung einer Orientierungswoche vor Semesterbeginn
- Patenprogramm und Wohnheimtutoren
- Im Rahmen des DAAD-Zuwendungsvertrags zur Betreuung ausländischer Studierender fanden u.a. 2 Semestereröffnungsveranstaltungen statt (Beginn WS 04/05 und Beginn SS 05).
- Es wurden Exkursionen nach Berlin, Rathen, Görlitz durchgeführt.
- Im Rahmen des Intensivsprachkurses wurden Exkursionen nach Freiberg und Leipzig sowie eine Internationale Food and Music Party durchgeführt.
- Im Rahmen der Interkulturellen Wochen der Stadt Chemnitz fand der „Basar der Kulturen“ statt.
- Es wurde eine internationale Weihnachtsfeier durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Fremdsprachen hat das Internationale Universitätszentrum Deutschkurse auf Mittel- und Oberstufenniveau für ausländische Studierende zur Vorbereitung auf die DSH-Prüfung angeboten.

Im Berichtszeitraum standen im Rahmen von Zuwendungsverträgen des DAAD und IAESTE 66.601 € für Stipendien für ausländische Studierende und Graduierte zur Verfügung. Darüber hinaus konnten Stipendiengelder der Karl und Ruth Mayer Stiftung und der Niles Simmons GmbH sowie des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds eingeworben werden.

Im Bereich Wissenschaftlermobilität standen durch das SMWK, den DAAD und die DLR im Kalenderjahr 2005 insgesamt 140.135 € zur Verfügung.

Im Bereich internationales Hochschulmarketing hat die TU Chemnitz im Berichtszeitraum an folgenden internationalen Messen teilgenommen:

- GATE Promotion Tour Vietnam (04/05)
- Teilnahme an der NAFSA-Konferenz, Seattle (05/05)
- Teilnahme an der EAIE-Konferenz, Krakau (09/05)

Der TUC wurde ein DAAD-Projekt im Rahmen des Programms "Summer Schools im Ausland" bewilligt. Die Summerschool "NANOMA 2005" wurde im August 2005 in Cluj-Napoca durchgeführt.



## 2. Interpretation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf und Schlussfolgerungen

### 2.1 Studienanfänger

#### 2.1.1 Abgelehnte Studienbewerber

Wie in den vergangenen Studienjahren sind Studienbewerber nur dann abgelehnt worden, wenn formale Zugangsvoraussetzungen, gemäß den Bestimmungen der entsprechenden Studiendokumente nicht erfüllt wurden.

#### 2.1.2 Studienanfänger im ersten Fachsemester

2352 Studienberechtigte haben sich im Studienjahr 2004/2005 an der TU Chemnitz für das 1. Fachsemester eingeschrieben. Davon sind 2168 bzw. 92,2 % in den grundständigen Präsenzstudiengängen, 87 bzw. 3,7 % in Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen und 69 bzw. 2,9 % in Graduiertenstudiengängen. 28 bzw. 1,2% (Vorjahr: 92 bzw. 3,4 %) sind als Gasthörer oder in der Sprachausbildung eingeschrieben. Gegenüber dem Vorjahr (2674 Studienanfänger) ist die Gesamtzahl der Studienanfänger um 322 bzw. 12,0 % (Vorjahresdifferenz: 121 bzw. 4,3 %) gesunken. 11,8% (VJ: 13%) der Studienanfänger im 1. Fachsemester haben ihr Studium im Sommersemester 2005 aufgenommen.

Im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum hat sich die Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester im grundständigen Präsenzstudium von 2404 auf 2168 um 236 bzw. 9,8 % reduziert. Die Zahl der Studienanfänger in den Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen ist um 33 % von 130 auf 87 gesunken, die Zahl der Studienanfänger in den Graduiertenstudiengängen hat sich um 21 Studenten erhöht (Vorjahr: um 1 verringert). Im Vorjahr hatte sich die Zahl der neu eingeschriebenen Gasthörer oder der in der Sprachausbildung eingeschriebenen Studenten bereits um fast die Hälfte reduziert, im Berichtszeitraum hat sich die Zahl der Einschreibungen noch einmal um 70 % auf 28 verringert.

Die meisten Studienanfänger 1093 bzw. 50,4 % haben im Präsenzstudium wie im Vorjahr ihr Studium an der Philosophischen Fakultät aufgenommen, gefolgt von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit 420 bzw. 19,4 %. An der Fakultät für Maschinenbau haben sich 261 bzw. 12,0 % und an der Fakultät für Informatik 140 Studienanfänger bzw. 6,5 % eingeschrieben. Für ein Studium an den übrigen Fakultäten haben sich entschieden:

- Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik:  
69 Studienanfänger bzw. 3,2 %
- Fakultät für Naturwissenschaften:  
88 Studienanfänger bzw. 4,1 %
- Fakultät für Mathematik:  
97 Studienanfänger bzw. 4,5 %

Der größte Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr in den grundständigen Studiengängen ist mit 21,3 % an der Fakultät für Mathematik erreicht worden. Ein mit fast 50 % außerordentlich hoher Verlust an Studienanfängern im ersten Fachsemester ist hinge-

gen an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik festzustellen. Im Detail sehen die Zahlen so aus:

<b>Fakultäten</b>	<b>03/04 in %</b>	<b>04/05 in %</b>
Fak. für Naturwissenschaften	- 2,5	- 23,5
Fak. für Mathematik	- 1,2	+21,3
Fak. für Maschinenbau	+ 0,4	+ 6,5
Fak. für ET und IT	+10,5	- 49,6
Fak. für Informatik	- 16,8	- 13,0
Fak. für Wirtschaftsw.	- 23,1	+ 2,7
Philosophische Fakultät	+11,5	- 11,3

Tabelle c

In den 2003/2004 neu eingerichteten Bachelor-Studiengang „Europäische Geschichte“ wurden im Berichtszeitraum 53 Studierende immatrikuliert, 13 mehr als im Vorjahr. In den Diplom-Studiengang „Soziologie“ haben sich im Berichtszeitraum 74 Studierende, 99 weniger als im vergangenen Jahr eingeschrieben. Der im letzten Berichtszeitraum konstatierte erfreuliche Anstieg der Studienanfängerzahl im Diplom-Studiengang „Wirtschaftsmathematik“ um 43,5 % bestätigte sich 2004/2005 nicht wieder, sondern ist auf 26 zurückgegangen, d.h. um 21,2 %. Gab es 2003/2004 noch eine leichte Erhöhung der Studienanfängerzahlen in den beiden Diplom-Studiengängen „Elektrotechnik“ und „Informationstechnik“ um 8,2 bzw. 13,7 %, so ist in diesem Berichtszeitraum auch hier ein starker Rückgang der Studienanfängerzahlen festzustellen. Die Anzahl der Einschreibungen ist für „Elektrotechnik“ von 79 auf 45 (um 43,0 %) und für „Informationstechnik“ von 58 auf 24 (um 58,6 %) zurückgegangen.

In den Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen ist die Zahl der Studienanfänger weiter zurückgegangen. Nachdem 2002/2003 150 Studienanfänger ein Aufbau- oder Ergänzungsstudium aufnahmen, waren es 2003/2004 noch 130 und im Berichtszeitraum lediglich 87. Dies entspricht einem Rückgang von 42,0 % innerhalb von 2 Studienjahren. In der Philosophischen Fakultät verringerte sich die Zahl der Studienbewerber von 84 auf 46 im Vergleich zum vergangenen Berichtszeitraum.

Bis auf Medienkommunikation (19 Studienanfänger), Lehramt an Mittelschulen (19 Studienanfänger) und Technikfolgen Umwelt (12 Studienanfänger) haben alle anderen Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge im Berichtszeitraum Anfängerzahlen unter 10.

Die Zahl der Studienanfänger in einem Promotionsstudium ist mit 69 erfreulich hoch, und stellt einen Anstieg um 21 bzw. 43,8 % im Vergleich zum Vorjahr dar. Die Fakultäten partizipieren daran unterschiedlich. Besonders hoch ist dieser Anteil in der Philosophischen Fakultät mit 30 Neueinschreibungen, in der Fakultät für Naturwissenschaften mit 17 Neueinschreibungen und in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit 7 sowie in der Fakultät für Maschinenbau mit 8 neuen Promotionsstudenten. Von 3 auf 5 erhöht hat sich die Anfängerzahl in der Fakultät für Mathematik, wohingegen sich die der Fakultät für Informatik von 4 auf 1 sowie der Fakultät für ET/IT von 6 auf 1 verringert haben.

### 2.1.3 Studienanfänger im ersten Hochschulsemester

An der TU Chemnitz haben sich im Studienjahr 2004/2005 von den 2352 immatrikulierten Studienanfängern 1689 Studienberechtigte, die erstmals ein Studium an einer deutschen Hochschule aufgenommen haben, eingeschrieben. Das sind mit 71,8 % mehr als zwei Drittel aller Studienanfänger. Im Studienjahr 2003/2004 waren knapp 71 % Studienanfänger im ersten Hochschulsemester. Im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum verringerte sich die Anzahl der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester um 221.

### 2.1.4 Studienbeginn im Sommersemester

277 bzw. 11,8 % der Studienanfänger haben ihr Studium zum Sommersemester aufgenommen. Im Vorjahr waren es 13,2 % aller Studienanfänger. Dieser Rückgang rührt sicher auch daher, dass neue Studiengänge im Regelfall im Wintersemester beginnen.

Die Studienanfänger im Sommersemester verteilen sich wie folgt auf die Studienformen:

- |  |                     |
|--|---------------------|
| • in den grundständigen Studiengängen            | 77,3 % (VJ: 75,7 %) |
| • in den Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen     | 1,8 % (VJ: 8,5 %)   |
| • in den Graduiertenstudiengängen                | 10,8 % (VJ: 5,4 %)  |
| • bei den Gasthörern und in der Sprachausbildung | 10,1 % (VJ: 10,5 %) |

## 2.2 Studierende insgesamt und Studierende in der Regelstudienzeit (Stand 01.12. 2004)

### 2.2.1 Studierende insgesamt

An der TU Chemnitz haben sich im Wintersemester 2004/2005 insgesamt 10182 Studierende eingeschrieben, 111 bzw. 1,1 % mehr als im Vorjahr. Damit hat sich die Zunahme der Studierendenzahl im Berichtszeitraum fortgesetzt. Die Statistik weist für die Philosophische Fakultät 4547 bzw. 44,7 %, die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften 2301 bzw. 22,6 %, für die Fakultät für Maschinenbau 1140 bzw. 11,2 %, für die Fakultät für Informatik 816 bzw. 8,0 %, für die Fakultät für ET/IT 496 bzw. 4,9 %, für die Fakultät für Naturwissenschaften 485 bzw. 4,8 % und für die Fakultät für Mathematik 315 bzw. 3,1 % aller Studenten (Beurlaubte ausgeschlossen) der TU Chemnitz aus. In den grundständigen Studiengängen studieren mit 9476 Studierenden im Vergleich zum Vorjahr 135 mehr bzw. 1,4 % (VJ: 783 Studenten bzw. 9,1 % Zuwachs). Die Anzahl der Studierenden in den Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen beträgt im Berichtszeitraum 391. Im Vergleich zum vergangenen Berichtszeitraum (398) ist die Zahl der Studierenden in diesen Studiengängen nahezu konstant geblieben.

### 2.2.2 Studierende in der Regelstudienzeit

Der Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit betrug im Studienjahr 2003/2004 8526 bzw. 84,7 % und sank im Berichtszeitraum 2004/2005 weiter auf 8215 bzw. 80,7 %, d.h. knapp 20 % der Studierenden haben im Berichtszeitraum die Regelstu-

dienzeit überschritten. Von den 1885 Studierenden a. d. R.<sup>1</sup> studieren in der Philosophischen Fakultät 761 bzw. 40,4 % und in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften 624 bzw. 33,1 %. In den anderen Fakultäten liegt der Anteil der Studierenden a. d. R. bezogen auf die Gesamtzahl der Studierenden a. d. R. bei 1,9 % in der Fakultät für Mathematik, 3,7 % in der Fakultät für Naturwissenschaften, 5,4 % in der Fakultät für Informatik, 6,2 % in der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik und in der Fakultät für Maschinenbau bei 9,4 %. Bei diesen Anteilen wird deutlich, dass die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit knapp 10,5 % und die Fakultät für Informationstechnik und Elektrotechnik mit 1,3 % bei der Zahl der Studierenden außerhalb der Regelstudienzeit überrepräsentiert sind.

### 2.2.3 Studierende in den grundständigen Präsenzstudiengängen

9476 bzw. 93,1 % aller Studierenden sind im Berichtszeitraum in grundständigen Studiengängen eingeschrieben, 1,4 % mehr als im Vorjahr.

Zur Steigerung der Studierendenzahlen im grundständigen Präsenzstudium gegenüber dem Vorjahr haben die einzelnen Fakultäten wie folgt beigetragen:

- Fakultät für Naturwissenschaften: Rückgang um 12 bzw. - 3,3 %
- Fakultät für Mathematik: Steigerung um 17 bzw. + 6,2 %
- Fakultät für Maschinenbau: Steigerung um 97 bzw. + 9,7 %
- Fakultät für ET und IT: Rückgang um 57 bzw. -10,9 %
- Fakultät für Informatik: Rückgang um 31 bzw. - 3,8 %
- Fakultät für Wirtschaftswissenschaften: Rückgang um 32 bzw. - 1,4 %
- Philosophische Fakultät: Steigerung um 153 bzw. + 3,7 %

Zu den gefragtesten Studiengängen der Philosophischen Fakultät zählen die Magisterstudiengänge mit zuletzt 2932 bzw. 69,0 % und die Diplomstudiengänge Soziologie und Psychologie mit zusammen 759 bzw. 17,9 % aller Studierenden der Fakultät. Im Bachelor-Studiengang „Medienkommunikation“ sind 232 Studierende eingeschrieben, in den beiden Bachelor-Studiengängen „European Studies“ 196 und im Bachelor-Studiengang „Europäische Geschichte“ 90. Somit absolvieren 12,2 % aller Studierenden der Philosophischen Fakultät ein Bachelorstudium.

Die Zahl der Studierenden des 1998/1999 eingerichteten zulassungsbeschränkten Diplom-Studiengangs Psychologie ist von 286 im Zeitraum 2002/2003 auf 313 im Berichtszeitraum gestiegen. Dies ist ein Zuwachs von 9,5 %. Jedoch stagniert das Wachstum nun seit dem letzten Berichtszeitraum, in welchem bereits 316 Studenten in diesem Studiengang eingeschrieben waren. Dieser Studiengang wird wie schon in den ersten Jahren gut angenommen.

An der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften hat der Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ mit 982 bzw. 43,7 % die höchste Anzahl von Studierenden im Präsenzstudium. In den beiden interdisziplinären Diplom-Studiengängen „Wirtschaftsinformatik“ und „Wirtschaftsingenieurwesen“ sind 305 bzw. 455 Studierende eingeschrieben. Das sind 13,6 %, bzw. 20,2 % aller Studierenden an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. „Volkswirtschaftslehre“ wird von 208 Studierenden belegt, „Wirtschafts-

---

1 a. d. R. = außerhalb der Regelstudienzeit

pädagogik“ von 200 und „Europa Studien mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung“ von 99 Studierenden. Nur beim Studiengang „Wirtschaftspädagogik“ ist die Studierendenzahl höher als die des vergangenen Berichtszeitraums (um 10).

An der Fakultät für Informatik studieren im grundständigen Präsenzstudium je 388 Studierende bzw. 50,0 % im Diplom-Studiengang „Informatik“ und im zweiten Diplom-Studiengang, den die Fakultät anbietet, „Angewandte Informatik“.

An der Fakultät für Maschinenbau dominiert weiterhin der traditionelle Diplom-Studiengang „Maschinenbau“ mit 700 Studierende bzw. 63,9 %. Im Studiengang „Systems Engineering“, in den 1999/2000 zum ersten Mal immatrikuliert wurde, sind zur Zeit 114 Studierende bzw. 10,4 % eingeschrieben. Der Diplom-Studiengang „Mikrotechnik/Mechatronik“ entwickelt sich kontinuierlich. Zum WS 2004/2005 waren hier insgesamt 248 bzw. 22,6 % Studierende eingeschrieben. In den beiden Studiengängen „Verfahrenstechnik“ und „Werkstoffwissenschaften“ sind noch 33 Studierende eingeschrieben.

An der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik hat der traditionelle Diplom-Studiengang „Elektrotechnik“ mit 292 Studierenden bzw. 62,9 % die meisten Studenten im grundständigen Studium. Der zweite Studiengang „Informationstechnik“ hat derzeit 172 Studierende bzw. 37,1 %. In beiden Studiengängen hat sich die Zahl der Studierenden im Vergleich zum vergangenen Berichtszeitraum verringert, im Studiengang „Elektrotechnik“ um 35 und im Studiengang „Informationstechnik“ um 22 Studierende.

An der Fakultät für Naturwissenschaften studieren in den grundständigen Diplom-Studiengängen „Physik“ und „Chemie“ 288 Studierende, das sind 82,3 %. In den Bachelor-Studiengängen „Computational Science“ bzw. „Materialwissenschaft“ sind 49 bzw. 13 und im konsekutiven Master-Studiengang „Computational Science“ 12 Studierende eingeschrieben. Somit studieren an dieser Fakultät 21,1 % aller Studenten im grundständigen Studium in einem Bachelor- oder Master-Studiengang.

An der Fakultät für Mathematik sind die meisten Studenten im Diplom-Studiengang „Wirtschaftsmathematik“ mit 101 Studierenden bzw. 34,7 % eingeschrieben. Im Diplom-Studiengang „Mathematik“ studieren 72 bzw. 24,7 % und im Diplom-Studiengang „Technomathematik“ 48 Studierende bzw. 16,5 %. In dem im WS 2001/2002 neu eingerichteten Bachelor-Studiengang „Finanzmathematik“ sind 70 Studierende eingeschrieben, das sind immerhin 24,1 % aller im grundständigen Präsenzstudium Studierenden.

#### **2.2.4 Studierende der grundständigen Studiengänge in der Regelstudienzeit**

In den grundständigen Studiengängen betrug der Anteil Studierender in der Regelstudienzeit im Wintersemester 2004/2005 zwischen 72,9 % und 91,1% (VJ: 80,2 % und 93,4 %) je nach Fakultät. Insgesamt halten 1732 bzw. 18,3 % der dort Studierenden die Regelstudienzeit nicht ein.

Für die einzelnen Fakultäten ergeben sich die folgenden Anteile an Studenten innerhalb der Regelstudienzeit:



- Fakultät für Naturwissenschaften 91,1 % ↘
- Fakultät für Mathematik 89,7 % ↗
- Fakultät für Informatik 87,4 % ↘
- Fakultät für Maschinenbau 85,2 % ↘
- Philosophische Fakultät 83,6 % ↘
- Fakultät für Elektrotechnik/Informationstechnik 77,6 % ↘
- Fakultät für Wirtschaftswissenschaften 72,9 % ↘

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften liegt mit knapp 27 % der Studierenden außerhalb der Regelstudienzeit im grundständigen Studium noch einmal deutlich über dem Vorjahreswert von 20 % und deutlich über dem Durchschnitt der Universität. In dieser Fakultät wirken sich wie schon an anderer Stelle erwähnt, die hohen Einschreibungszahlen der vergangenen Jahre in Verbindung mit personellen Engpässen negativ auf die Studierbarkeit der Studiengänge aus.

### 2.3 Studierende nach Fakultäten und Geschlecht (Stand 01.12. 2003)

Der Anteil der Frauen unter den Studierenden stabilisierte sich in den letzten vier Jahren zwischen 43 und 44 % und liegt in diesem Jahr bei 43,9 %.

Mit 65,1 % ist der Anteil der Studentinnen in der Philosophischen Fakultät am größten, gefolgt von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit 43,0 % und der Fakultät für Mathematik mit 40,0 %. In den Naturwissenschaften studieren rund 26,8 % Frauen. In der Fakultät für Informatik sind es 9,8 %. In den beiden Ingenieurwissenschaften beträgt der Frauenanteil in der Fakultät für Maschinenbau 10,6 % und in der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik 7,3 %.

### 2.4 Studienanfänger und Studierende unter Berücksichtigung der Interdisziplinarität

Tabelle 3 (siehe 4. Dokumentation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf) weist die Zahl der Studienanfänger und der Studierenden unter Berücksichtigung der Interdisziplinarität der Ausbildung aus. Die Zahl der Studienfälle gibt dabei an, wie viele Studenten in einem Studiengang an den jeweils beteiligten Fakultäten studieren. Die Zahl der Vollzeitäquivalente (VZÄ) wird anhand von Wichtungsfaktoren, die dem jeweiligen Anteil der Fakultät an der Ausbildung entsprechen, ermittelt.

134 bzw. 5,7 % der Studienanfänger haben sich für ein grundständiges Präsenzstudium in Studiengängen mit interdisziplinärem Charakter entschieden, nämlich für die Studiengänge Mikrotechnik/Mechatronik (62), und die drei Diplomstudiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen“ für Maschinenbau (41), für Medientechnik (24) und für Elektrotechnik/Informationstechnik (7). Insgesamt studieren 7,4 % aller in grundständigen Studiengängen Studierenden in Studiengängen mit interdisziplinärem Charakter.

### 2.5 Ausländische Studienanfänger und Studierende

Im Wintersemester 2004/2005 haben 209 Ausländer ein Studium an der TU Chemnitz begonnen, 72 weniger als im Vorjahr.

Insgesamt studieren zum 01.12.2004 729 (VJ: 794) Ausländer an der TU Chemnitz, davon befinden sich 95 (VJ: 99) ausländische Studierende, das sind 12,5 % aller, im Promotionsstudium. Der Anteil der ausländischen Studierenden an der Gesamtzahl der Studierenden beträgt 7,2 % und ist damit gegenüber dem Jahr zuvor leicht zurückgegangen. Die meisten, nämlich 182 (VJ: 201) der ausländischen Studierenden gibt es an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Das sind 23,9 % aller ausländischen Studierenden. In den Studiengängen des Maschinenbaus und der Elektrotechnik/Informationstechnik sind 165 (VJ: 167) Ausländer eingeschrieben, rund 21,7 % aller ausländischen Studierenden. In der Philosophischen Fakultät sind 161 (VJ: 145) bzw. 21,2 %, in den Studiengängen der Mathematik und der Naturwissenschaften 90 (VJ: 115) bzw. 11,8 % und in der Informatik 82 (VJ: 86) bzw. 10,8 % aller ausländischen Studierenden eingeschrieben, 46 (VJ: 75) bzw. 9,9 % befinden sich in der Sprachausbildung, 3 sind als Gasthörer eingeschrieben.

## **2.6 Abschlussprüfungen** (Stand Nov. 2005)

Bis November 2005 wurden für das Studienjahr 2004/2005 761 erfolgreiche Abschlussprüfungen in den Diplom-, Magister-, Aufbau- und Ergänzungs-, Lehramts- und Graduiertenstudiengängen gemeldet.

Die Zahl der aufgrund „endgültig nicht bestandener Prüfung“ exmatrikulierten Studenten lag im Berichtszeitraum bei 147\*.

Die Zahl der erstmals nicht bestandenen Abschlussprüfungen, bei denen Wiederholungsprüfungen ja meist im darauf folgenden Studienjahr realisiert werden, liegt nicht vor.

In den grundständigen Studiengängen wurden 592 (VJ: 817) Abschlussprüfungen erfolgreich abgelegt. 106 (VJ: 89) Absolventen der Graduiertenstudiengänge wurde ein Doktorgrad und 63 (VJ: 49) Absolventen der Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge wurde das Diplom verliehen.

Dabei ist die Zahl der Abschlussprüfungen in den grundständigen Studiengängen um 225 gesunken und bei den Graduiertenstudiengängen um 17 gestiegen, die Zahl der sonstigen Abschlussprüfungen ist nach dem sehr hohen Vorjahresrückgang von 63 nun wieder um 14 angestiegen. Die Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen im Magisterstudium hat sich von 381 um 245 auf 136 verringert.

## **2.7 Fachstudiendauer, Studiendauer**

Die durchschnittliche Fachstudiendauer bis zum Abschluss der Zwischenprüfung liegt - je nach Fakultät - zwischen 3,4 Semestern bei „Systems Engineering“ und 7,4 Semestern im Diplom-Studiengang „Wirtschaftsinformatik“.

Die durchschnittliche Fachstudiendauer vom Studienbeginn bis zur Abschlussprüfung ist sehr unterschiedlich. Sie reicht von 6,0 Semestern im Bachelor-Studiengang „Computational Science“ bis zu 12,5 Semestern in den Magisterstudiengängen (VJ: 11,0), wobei die Regelstudienzeit im ersten Fall 6 Semester und in den Magisterstudiengängen i.d.R. 9 Semester beträgt.

Bei anderen Diplomstudiengängen liegt die Fachstudiendauer z. B. im Studiengang „Informationstechnik“ bei 11,8 (VJ: 10,5) Semestern, was im Vergleich zum letzten

---

\* Ab Studienjahr 2004/2005 Beachtung des 1. oder 2. Studienganges, vorher nur Beachtung des 1. Studienganges



Bericht eine Verlängerung um mehr als ein Semester bedeutet, und im Studiengang „Elektrotechnik“ bei 11,5 (VJ: 11,9) Semestern. In den beiden grundständigen Diplomstudiengängen der Fakultät für Naturwissenschaften ergibt sich eine durchschnittliche Fachstudiendauer in „Chemie“ von 10,2 (VJ: 10,5) und in „Physik“ von 10,1 Semester, wobei hier eine bemerkenswerte Verkürzung der Studienzeit um knapp zwei Semester innerhalb von zwei Jahren (2002/2003: 11,9) stattgefunden hat. Ebenfalls positiv hervorzuheben sind die beiden Studiengänge Techno- bzw. Wirtschaftsmathematik, welche ihre Fachstudiendauer seit 2002/2003 von 12,0 auf 10,4 bzw. von 12,7 auf 10,7 reduzieren konnten. Eine gegenläufige Entwicklung ist vor allem in den beiden Studiengängen „Informationstechnik“ und „Wirtschaftspädagogik“ festzustellen, wo sich die Fachstudienzeit innerhalb der letzten beiden Berichtszeiträume von 10,0 auf 11,8 bzw. von 10,5 auf 12,4 Semester erhöhte. Sowohl der Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ als auch „Volkswirtschaftslehre“ konnten ihre Fachstudiendauer nach einem zwischenzeitlichen Höchststand im Vorjahr von 12,6 Semestern wieder deutlich senken auf 11,9 bzw. 9,7 Semester.

Im Studiengang „Maschinenbau/Produktionstechnik“ liegt die Fachstudiendauer auch dieses Jahr wieder bei knapp 12 Semestern.

Im Studiengang „Angewandte Informatik“ konnte der kontinuierliche Anstieg der Studiendauer gestoppt und nach den 11,2 Semestern im Vorjahr die Fachstudiendauer wieder auf das Niveau des Berichtszeitraumes 2002/2003 mit 10,9 Semestern reduziert werden.

Es ist generell zu berücksichtigen, dass die Regelstudienzeiten bei Diplom- und Magisterstudiengängen zwischen acht und zehn Semestern variieren und andererseits die Abschlussquoten von Jahr zu Jahr schwanken und bei geringen Quoten sich dann natürlich „Ausreißer“, also Absolventen mit einer überdurchschnittlich hohen Studiendauer auf den Durchschnitt entsprechend negativ für den jeweiligen Zeitraum auswirken können.

Betrachtet man in diesem Zusammenhang als Kriterium die „Studierbarkeit“ unter der man bezogen auf einen Studiengang das prozentuale Verhältnis der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit zur Gesamtzahl der Studierenden versteht, so ergäbe sich eine durchschnittliche Studierbarkeit der Präsenzstudiengänge an der TUC von 81,7 %. Im Einzelnen liegt die Studierbarkeit für den Studiengang „Soziologie“ derzeit bei 84,8 % (VJ: 86,9 %), im Studiengang „Informatik“ bei 84,3 % (VJ: 92,0 %), im Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ bei 62,5 % (VJ: 68,8 %), in der „Volkswirtschaftslehre“ bei 76,9 %, im Wirtschaftsingenieurwesen bei 81,5 %, in der „Wirtschaftsinformatik“ bei 75,4 % in den Magisterstudiengängen bei 86,0 % (VJ: 89,0 %) und im Diplom-Studiengang „Psychologie“ bei 88,8 (VJ: 94,9 %). Die Studierbarkeit für „Elektrotechnik“ war 2004/2005 79,8 %, die für „Informationstechnik“ 73,8 %, für „Maschinenbau“ 85,3 %, „Mikrotechnik“ 86,7 %, „Systems Engineering“ 93,0 %, „Mathematik“ 94,4 %, „Technomathematik“ 87,5 %, „Wirtschaftsmathematik“ 85,1 %, „Finanzmathematik“ 92,9 %, „Physik“ 85,8 % und „Computational Science“ 91,8 %. In diesem Berichtszeitraum wurde die mit 48,7 % niedrigste Studierbarkeit im Bachelor-Studiengang „Medienkommunikation“ erreicht. Die beste Studierbarkeit wurde hingegen im Diplom-Studiengang „Chemie“ mit 95,2 % realisiert.

Aus der sich verändernden Studierendenmobilität, einer möglichen zeitlichen Ausdehnung von Studien oder Praktika im Ausland ergeben sich neue qualitative und quantitative Herausforderungen, sowohl für die Gestaltung der internationalen Beziehungen der Universität, als auch für die Realisierung des Prüfungsgeschehens, um ein Studieren in der Regelstudienzeit dennoch zu ermöglichen. Bei der Ausgestal-

tung neuer Bachelor-Studiengänge zeigt sich allerdings, dass auch auf Grund der Kürze des Studiums ein Studienaufenthalt im Ausland schwerer ins Studium integrierbar ist.

## **2.8 Alter der Studienanfänger**

Das Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester in den grundständigen Präsenzstudiengängen ist weiterhin leicht gesunken und liegt jetzt bei 20,6 Jahren. Studienanfänger im ersten Hochschulse semester - Durchschnittsalter 20,4 Jahre - sind im Allgemeinen jünger als Studierende, die zuvor ein anderes Fach oder an einer anderen Hochschule studiert haben.

In der Tendenz ist festzustellen, dass sich das Alter der Studienanfänger langsam verringert. Die Ursachen hierfür können in marktpolitischen Problemen liegen, z.B. verringert sich die Zahl der Ausbildungsplätze für Abiturienten, aber auch in der Reduzierung der Schulzeit bis zum Abitur und der Tatsache, dass weniger männliche Studierende vor dem Studienbeginn ihren Zivil- oder Wehrdienst ableisten.

## **2.9 Alter der Absolventen**

Das Durchschnittsalter der Absolventen grundständiger Präsenzstudiengänge liegt bei 25,3 Jahren. Beim Vergleich der aktuellen Durchschnittswerte mit denen der drei vergangenen Jahre (2001/2002 - 25,6 Jahre, 2002/2003 - 25,5 Jahre, 2003/2004 - 25,2) ist zu beachten, dass zum einen die durchschnittlichen Regelstudienzeiten in den jeweiligen Jahren unterschiedlich sind und zum anderen die Werte für die Altersangaben manchmal aufgrund einer schmalen Datenbasis gebildet wurden, in der Einzelfälle den Durchschnitt stark beeinflussen können.

## **2.10 Durchschnittsnoten der Absolventen**

Die Durchschnittsnoten der Absolventen von Diplomstudiengängen liegen im Berichtszeitraum zwischen 1,5 und 2,3. Dabei erzielen die Absolventen mathematisch-naturwissenschaftlich ausgerichteter Studiengänge Durchschnittswerte zwischen 1,5 und 2,1; die der ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Studiengänge und die der Studiengänge der Fakultät für Informatik Durchschnittswerte von 1,7 bis 2,0. In den Studiengängen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften wurden Notendurchschnitte von 2,0 bis 2,1 erreicht.

Die Abschlussnote in den Magisterstudiengängen beträgt durchschnittlich 2,0; in der „Soziologie“ liegt der Notendurchschnitt bei 1,7 (VJ: 2,4).

In der „Psychologie“ erreichen die Absolventen im Durchschnitt die Note 1,8 (VJ: 1,4) und im BA Studiengang „Medienkommunikation“ die Note 1,8.

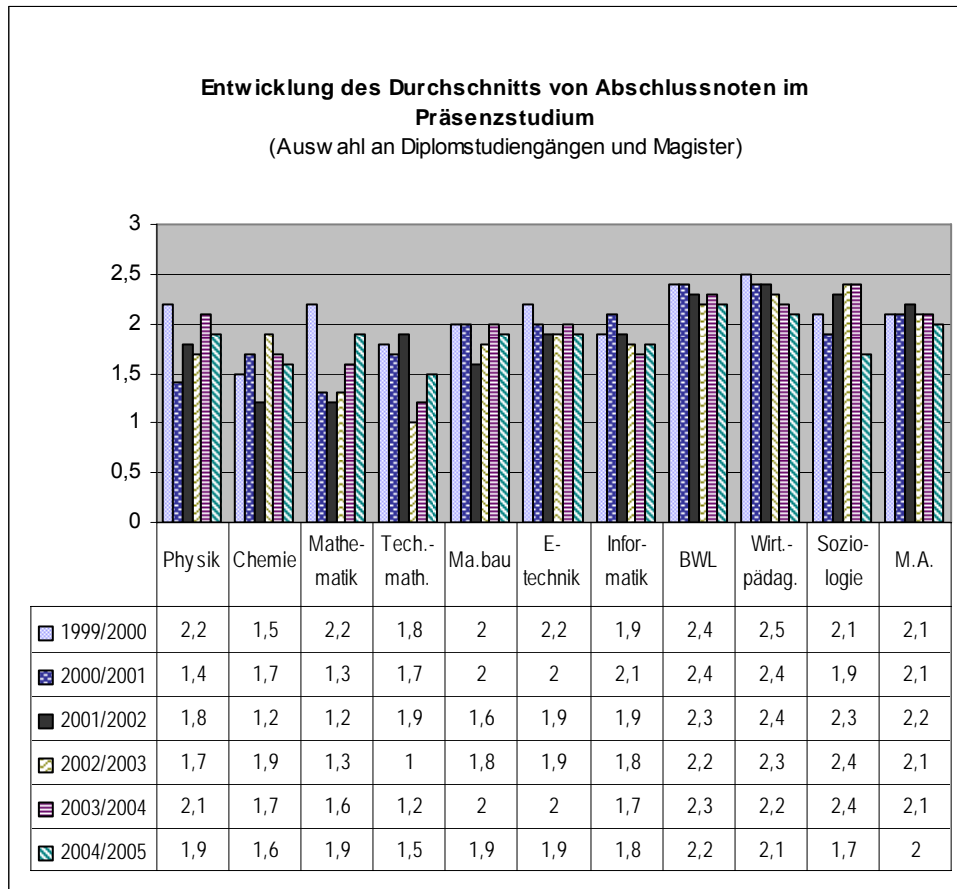


Abb. 9

### **3. Darstellung der bereits umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur Verbesserung der inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zur Betreuung der Studenten und zur Einhaltung der Regelstudienzeit**

#### **3.1 Inhalte der Lehre**

Im Berichtszeitraum stand die Konzipierung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge, die Präzisierung der Studien- und Prüfungsordnungen verschiedener etablierter Diplom- und Magisterstudiengänge zur Sicherung einer praxisnahen, fachlich auf hohem Niveau stehenden Ausbildung und die Modernisierung der Praktika, die Einführung von Vorpraktika in den Semesterferien und die Schaffung weiterer fakultativer Angebote zur Vertiefung und Festigung von Vorkenntnissen im Mittelpunkt der Arbeit an den Inhalten der Lehre in den Fakultäten. Auch wurden Konzepte zur Gestaltung fachunabhängiger Module für die Ausbildung sozialer und personaler Kompetenzen diskutiert.

An der Fakultät für Naturwissenschaften werden die Diplom-Studiengänge Chemie und Physik, der Bachelor- und der Master-Studiengang Computational Science, der Bachelorstudiengang Materialwissenschaft und der Aufbaustudiengang Technikfolgen Umwelt (ABTFU) angeboten.

Im reformierten Diplomstudiengang gab es während der Vorlesungszeiten im Sommersemester 2005, trotz der Nichtbesetzung der C3-Professur „Koordinationschemie“, keine Ausfälle. Organisatorische Unterstützung erfolgte durch den Geschäftsführenden Direktor des Institutes für Chemie, Prof. Heinrich Lang in Absprache mit dem Studiendekan des Diplomstudienganges Chemie, Prof. Stefan Spange.

Die Vorlesung „Spektroskopie und Struktur“ wurde von Prof. R. Holze als Ringvorlesung neu organisiert, wobei die tatkräftige Mitgestaltung des designierten Juniorprofessors, Dr. A. Auer, sowie der Professoren H. Lang und S. Spange, sowie Prof. Margerle bei den Studierenden auf sehr positive Resonanz stieß.

Durch die erfolgreiche Neubesetzung der Professur „Physikalische Chemie“ durch Prof. Dr. W. A. Goedel konnte die Lehre in der Physikalischen Chemie wieder voll im Verantwortungsbereich der Professur übernommen werden. Dank gebührt Prof. R. Holze und Prof. S. Spange, die im vorangegangenen Studienjahr kurzfristig Vorlesungen übernommen hatten.

Herr Dr. M. Lehmann (Juniorprofessor „Nichtklassische Synthesemethoden“) unterstützte durch Übernahme von Teilen der Grundvorlesung „Organische Chemie“ in der Nebenfachausbildung und in der Vorlesung „Spezialpolymere“ Prof. S. Spange. Es bleibt zu hoffen, daß durch eine schnelle und eindeutig gesetzliche Regelung die Stellung der Juniorprofessoren im Freistaat Sachsen und damit im Institut für Chemie geregelt wird.

Auf Grund der unterkritischen Zahl von Hochschullehrern ist das Institut für Chemie auf die Mitwirkung der Juniorprofessoren und Lehraufträge von außerhalb angewiesen. Die Fächer „Toxikologie“ und „Gefahrstoffrecht“ wurden durch Lehraufträge abgesichert. Zukünftig muß hier noch eine bessere Lösung zur Abstimmung zwischen diesen beiden Fächern gefunden werden. Die Sachkundeprüfung wurde von Frau Lampert (Sächsisches Staatsministerium für Arbeit) abgenommen.

Durch die Einstellung eines Habilitanden und die vorgesehene, unbefristete Einstellung eines Wissenschaftlers in der Anorganischen Chemie wird sich auch langfristig die hohe Qualität und Intensität der Lehre in "Anorganischer Chemie" in den Grund-

praktika stabilisieren. Die anorganischen Grundpraktika werden im laufenden Wintersemester 2004/2005 und WS 2005/2006 durch personelle Hilfe aus dem Arbeitskreis Polymerchemie unterstützt.

Die Neuorganisation der Schwerpunktfächer "Katalyse" und "Synthesechemie" erfordert einen gewissen Planungsaufwand. Der Studiendekan Chemie regte an, daß für das jeweilige Schwerpunktfach jeweils ein Hochschullehrer die Organisation termingemäß übernimmt.

Die frei gewordene C3-Stelle „Koordinationschemie“ wurde zügig ausgeschrieben. Eine erste Sitzung der Berufungskommission fand am 21. Dezember 2004 statt.

Im Verlauf des Beratungsvorhabens wurde eine Liste erstellt. Der Ruf auf die C3-Professur erfolgte im Herbst 2005. Wir hoffen, daß die Berufungsverhandlungen zügig und erfolgreich verlaufen und der designierte Nachfolger von Prof. W. Thiel seine Tätigkeit zum Sommersemester 2006 an der Technischen Universität Chemnitz aufnehmen kann. Das wird zu einer weiteren Stabilisierung der Lehre und Entlastung von Prof. H. Lang, insbesondere bezüglich der hohen Prüfungsbürde bei den Diplomvorprüfungen und Diplomhauptprüfungen, führen.

Das Einverständnis der Hochschullehrer alternierend die Vorlesung Allgemeine Chemie (Zyklus alle zwei Jahre) zu halten wird positiv gesehen. Derzeit liest Dr. Rabending (Lehrauftrag).

Ein wesentlicher Inhalt der Diskussionen über die Lehrproblematik war weiterhin die nunmehr auch im Bereich der Physik abzusehende Umstellung auf das Bachelor/Master-System.

Auch im Studienjahr 2004/2005 konnten die Physik-Grundpraktika weiter überarbeitet und modernisiert werden. Das war möglich durch die Bereitstellung von Sondermitteln durch das Institut für Physik und zentral durch die TUC. Erforderlich wurde diese Modernisierung vor allem durch die weiter gestiegenen Studentenzahlen in der Physik-Nebenfachausbildung und unsere Bemühungen, die Anzahl der von einem Assistenten parallel betreuten Studenten von 8 auf 10 zu erhöhen.

Für die Studierenden wurde in den ersten beiden Semestern des Grundstudiums auch im Studienjahr 2004/2005 wieder fakultative Rechenübungen zu den Vorlesungen der Experimentalphysik eingerichtet. Dieses Angebot wurde von allen Studierenden im Studienfach Physik-Diplom dankbar angenommen. Es soll vor allem die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen ausgleichen. Diese Arbeitsgemeinschaften werden von erfahrenen wissenschaftlichen Mitarbeitern geleitet, wobei die behandelten Fragen auch durch die Studierenden festgelegt werden.

Außerdem werden – ebenfalls fakultativ – mathematische Ergänzungen zur Experimentalphysik der ersten beiden Semester angeboten. Traditionell werden in diesen Semestern mathematische Vorkenntnisse verlangt, die im Prinzip zwar in den Gymnasien behandelt sein sollten, den Studierenden jedoch erfahrungsgemäß oft nicht mehr gegenwärtig sind.

An der Fakultät für Mathematik wurden im WS 2001/2002 erstmalig Studenten im Bakkalaureus-Studiengang Finanzmathematik eingeschrieben. Damit bietet die Fakultät einen sehr anwendungsorientierten Studiengang an und verfügt als eine der ersten Fakultäten der TU Chemnitz bereits über konkrete Erfahrungen mit solchen Studienformen.

Alle Studenten der Studiengänge Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik studieren nach den im WS 2000/2001 neu eingeführten und aufeinander abgestimmten Studiendokumenten. Die Überarbeitung der Studiendokumente für



unsere Diplomstudiengänge war im Zuge der Einrichtung der Studienrichtung Mathematik mit vertiefter Informatikausbildung erfolgt. Es sind keine Mängel in Bezug auf Studien- oder Prüfungsordnungen und die Studierbarkeit dieser Studiengänge bekannt geworden.

Durch die gestiegenen Studentenzahlen ergibt sich in den Service-Vorlesungen für andere Fakultäten eine größere Zahl von Übungsgruppen und pro Übungsgruppe eine relativ hohe Anzahl von Teilnehmern. Erschwerend kommt hinzu, dass die Reduzierung der Lehrdeputate durch die DAVOHS wie ein massiver Stellenabbau wirkt.

An der Fakultät für Maschinenbau wurden im Rahmen der Aktualisierung und Überarbeitung der Studiendokumente Lehrangebote neu gestaltet. Als Beispiele seien genannt:

- In der Studienrichtung „Werkzeugmaschinen und Umformtechnik“ wurde das Lehrgebiet „Vorrichtungskonstruktion“, das mit einem Beleg abgeschlossen wird, verankert. Damit wird die konstruktive Orientierung der Studienrichtung gestärkt. Das Lehrgebiet „Baugruppen umformender Werkzeugmaschinen“ wurde neu konzipiert und ausgearbeitet. Industrierelevante Forschungs- und Entwicklungsergebnisse aus dem Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik wurden in dieses im 8. Semester liegende Lehrgebiet integriert.
- Das Lehrgebiet „Technische Textilien“ wurde in die Ergänzungsrichtungen Strukturleichtbau und Fördertechnik als wahlobligatorisches Fach aufgenommen. Damit wird die Kompetenz der Fakultät auf dem Gebiet des Strukturleichtbaus und der Werkstoffverbunde gestärkt.
- Ebenso wurde das Lehrgebiet „Impact-Werkstoffmechanik“ als Auswahlfach in die Studienrichtung „Werkstofftechnik“ aufgenommen. Damit werden die umfangreichen Forschungsergebnisse an der Professur Werkstoffe des Maschinenbaus in der Lehre umgesetzt.
- Im Sommersemester 2005 wurden durch die Professur Schweißtechnik drei neue Fächer angeboten: „Simulation und Modellierung von Fügeprozesse“, „Kleb- und Löttechnik“ und „Schweiß- und Fügeprozesse/Ausrüstungen“. Somit erhöht sich die Zahl der angebotenen Fächer der Professur Schweißtechnik auf 14.

Für die Studenten des ersten Studienjahres in Studiengängen des Maschinenbaus bieten das Institut für Fertigungstechnik/Schweißtechnik und die Professur Fertigungsmesstechnik und Qualitätssicherung unter Federführung der Professur Schweißtechnik ein zweiwöchiges Vorpraktikum an. Das Vorpraktikum wird beim Kooperationspartner der Professur Schweißtechnik „ZEBRAS e. V. Chemnitz“ durchgeführt. Die Ausbildungsziele des Vorpraktikums entsprechen den Vorgaben der Praktikumsordnung. Es betrifft den Ausbildungsabschnitt GP4 - Thermische Füge- und Trennverfahren. Dieser Ausbildungsabschnitt beinhaltet z.B. die Durchführung von praktischen Schweißübungen auf dem Gebiet der Schweißverfahren Lichtbogenhandschweißen und Metallschutzgasschweißen. Während des Vorpraktikums bekommen die Studenten zusätzlich einen Überblick über die Ausbildungsziele des Studienganges in Fertigungstechnik und Montage. Ein Großteil der an der Professur

Schweißtechnik zu beschäftigenden Hilfsassistenten wird im Vorpraktikum geworben. Im Studienjahr 2004/2005 haben ca. 35 Studenten zu je 5 Gruppen ein Vorpraktikum absolviert.

Die Fakultät für Maschinenbau mit ihren acht Instituten hat eine fundamentale Bedeutung für die TU Chemnitz bei der weiteren Entwicklung der Stadt Chemnitz und Umgebung zum Maschinenbauzentrum in Mittelsachsen. Die Fakultät für Maschinenbau ist durch ihre Kernkompetenz in der Produktionstechnik eine international nachgefragte, identitätstragende Lehr- und Forschungseinrichtung der TU Chemnitz mit attraktivem Studienangebot, hervorragenden Studienbedingungen und innovativen, marktrelevanten Forschungsleistungen zum unmittelbaren Nutzen für die Studierenden, für die Wirtschaft und für die Gesellschaft. Aus diesem Grund stellt sich die Fakultät für Maschinenbau den Herausforderungen bei der Umsetzung des Bolognaprozesses zur Entwicklung neuer konsekutiver Bachelor/Master-Studiengänge. Diese zu entwickelnden Studiengänge sind grundständige Studiengänge in Verantwortung der Fakultät mit den Bezeichnungen (Arbeitstitel)

- Maschinenbau/Produktionstechnik
- Automobilproduktion
- Systems Engineering

als auch von fakultätsübergreifenden Charakter

- Wirtschaftsingenieurwesen (mit Fakultät für Wirtschaftswissenschaften)
- Mikrotechnik/Mechatronik (mit Fakultät für Elektrotechnik/Informationstechnik)
- Media Production/Media Management (mit Philosophischer Fakultät)
- Sports Engineering (mit Philosophischer Fakultät).

Damit leistet die Fakultät für Maschinenbau einen gewichtigen Beitrag zu Entwicklung des Chemnitzer Modells als Verbindung von mathematisch-naturwissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Disziplinen.

Sowohl in der Forschung als auch in der Lehre integrieren sich die Aufgaben der Fakultät für Maschinenbau in alle Profillinien der TU Chemnitz

1. Neue Materialien und Werkstoffe
2. Ganzheitliche Produktion
3. Mikroelektronik und Mikrosystemtechnik
4. Kundenorientierte Gestaltung von vernetzten Wertschöpfungsprozessen
5. Kommunikation, Medien, Technik
6. Modellieren, Simulation, Hochleistungsrechnen

Als starker Partner der Fakultät und der Universität hat sich das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) erwiesen. Durch die enge Zusammenarbeit, die nicht zuletzt durch die Personalunion des Institutsleiters des IWU, und gleichzeitig Professor für Werkzeugmaschinen an der Fakultät für Maschinenbau, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. E.h. Dr.-Ing. E.h. Reimund Neugebauer, begründet ist, ergeben sich vorzügliche Synergie- und Kooperationseffekte. Diese Partnerschaft auf dem Gebiet der Produktionstechnik macht Chemnitz zu einem Standort



der Produktionswissenschaft und Zentrum des Maschinenbaus von internationalem Rang.

Den Schwerpunkt der Lehrtätigkeit der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik bilden weiterhin zwei bewährte, im grundständigen Präsenzstudium angebotene Studiengänge, der Diplom-Studiengang „Elektrotechnik“ mit seinen fachlich weitgefächerten Optionen zur Spezialisierung in insgesamt 5 verschiedene Studienrichtungen (Automatisierungstechnik, Elektrische Energietechnik, Elektronik / Mikroelektronik, Informationstechnik, Mikrosystem- und Gerätetechnik) und der Diplom-Studiengang „Informations- und Kommunikationstechnik“.

Die Studiengänge für Elektrotechnik und Informations- und Kommunikationstechnik wurden im Berichtszeitraum in engem Kontakt zwischen Studierenden und Fakultätsleitung überarbeitet, um veränderten Anforderungen des an der TU Chemnitz neu eingerichteten Zentralen Prüfungsamtes durch einen zeitlich optimierten Studienverlauf und eine Präzisierung der Prüfungsordnungen Rechnung zu tragen. Zielstellung ist es, ungeachtet der geplanten Einführung gestufter Studiengänge (Bachelor, Master), Studierenden unserer anerkannten Diplomstudiengänge stets optimale Studienbedingungen zu gewährleisten.

Ein weiteres Angebot der Fakultät bildet der Aufbaustudiengang „Mikroelektronik“, der sich seinen fachlichen Anreiz nicht zuletzt aus den besonderen, praxisnahen Ausbildungsmöglichkeiten und der anerkannten Kompetenz des zur Fakultät gehörenden Zentrums für Mikrotechnologien erwirbt.

Im zunehmend wichtigen Bereich interdisziplinärer Studienangebote bietet die Fakultät den Diplom-Studiengang Mikrotechnik / Mechatronik (gemeinsam mit der Fakultät für Maschinenbau) an.

Des Weiteren gewährleistet die Fakultät mit der Studienrichtung Elektrotechnik eine wesentliche Spezialisierungsmöglichkeit im gut besuchten Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und ist mit fachspezifischen Lehrveranstaltungen in Studiengänge der Fakultät für Informatik und der Philosophischen Fakultät integriert.

Das Charakteristikum der Fakultät für Informatik im Berichtszeitraum (Wintersemester 2004/2005, Sommersemester 2005) ist die sich auf relativ hohem Niveau bewegendende Zahl der Studierenden (WS 02: 928; WS 03: 869; WS 04: 816) und der leicht sinkenden Zahl der Studienanfänger, die sich wieder im Rahmen der Zahlen vor dem Informatikboom der 2000 und 2001 bewegen und der Kapazität der Fakultät für Informatik entsprechen. Des Weiteren wirkt die Fakultät noch am Diplom-Studiengang Wirtschaftsinformatik mit ca. 30 % Lehranteil und verschiedenen anderen Studiengängen mit erhöhtem Informatikanteil mit. Darüber hat die Fakultät für Informatik bis einschließlich WS 02/03 ein Ergänzungsstudium Informatik für bereits im Beruf stehende Lehrer angeboten. Dieses Studium wurde aufgrund des speziellen Wunsches von Kultus- und Wissenschaftsministerium angeboten, um den akuten Mangel an Lehrern mit Informatikkenntnissen abzumildern. Seit dem WS 03/04 wird ebenfalls auf Wunsch des oben genannten Ministeriums keine Immatrikulation mehr vorgenommen.

Das Lehrangebot gemäß Studien- und Prüfungsordnungen wird erfüllt. Insbesondere wurden folgende Maßnahmen ergriffen, um den hohen Studentenzahlen gerecht zu werden: Einstellung von studentischen Tutoren zur Leitung von Übungsgruppen und Praktika. Allerdings sind diese nicht ohne weiteres zu finden.

Das Hauptaugenmerk im Bereich der Lehre der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften lag im akademischen Jahr sicherlich auf der Konzipierung von neuen Bachelor- und Masterstudiengängen. Es handelt sich dabei um die Bachelorstudiengänge in Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsinformatik, deren Prüfungs- und Studienordnungen bereits im Fakultätsrat abschließend behandelt worden sind, sich zur Zeit in der Verwaltung zur Prüfung befinden und im SS 06 die einschlägigen Gremien der Universität passieren sollen. Ein Bachelor in Wirtschaftsingenieurwesen ist u.a. zusammen mit den Fakultäten Maschinenbau und Elektrotechnik konzipiert worden und wird im SS 06 von den beteiligten Fakultäten verabschiedet werden. Parallel dazu werden auf die Bachelorstudiengänge aufbauend verschiedene Masterstudiengänge in der Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre entwickelt werden, ebenso unter maßgeblicher Beteiligung der Fakultät in den Europastudien; diese Arbeiten sind bereits weit fortgeschritten. Die Fakultät zieht darüber hinaus die Einrichtung eines Doktorandenprogramms ernsthaft in Erwägung, um die Betreuung von internen wie externen Promovenden zu bündeln und weiter zu intensivieren.

Kennzeichen der neuen Studiengänge ist ihre Interdisziplinarität sowie die starke Modularisierung und Vernetzung mit anderen Fakultäten in Form umfangreicher Lehrexporte. Andererseits bedeuten die neuen Studiengänge in den nächsten Jahren eine enorme Belastung der Fakultät, da die alten Diplomstudiengänge natürlich parallel dazu weitergeführt werden müssen, bis die derzeit eingeschriebenen Jahrgänge vollständig ihr Studium absolviert haben. Dieser Prozess dürfte sich bis weit über das Jahr 2010 hinaus erstrecken, da in einigen Diplomstudiengängen erstmalig zum WS 06/07 nicht mehr immatrikuliert wird, in anderen liegt dieser Zeitpunkt noch später. Die Prüfungsbelastungen werden sich in manchen Fällen sicherlich verdoppeln, auch die Belastungen aus der akademischen Selbstverwaltung werden zunehmen, etwa weil viele Gremien wie Prüfungsausschüsse, Studienkommissionen oder das Amt der Studiendekane doppelt besetzt werden müssen.

Die Fakultät hat bereits in den letzten Jahren neben ihren traditionellen, grundständigen Studiengängen eine Reihe weiterer innovativer Studiengänge, etwa im Bereich der Weiterbildung, neu eingerichtet und betrieben, die sich inzwischen großer Beliebtheit und dementsprechend einer regen Nachfrage erfreuen. Studierende kommen keineswegs nur eingeschränkt aus der Region, sondern werden bundesweit oder gar international attrahiert. Zu nennen sind unter maßgeblicher Beteiligung der Fakultät etwa interdisziplinäre Studiengänge wie die Finanzmathematik, oder eigene Angebote im Bereich der Weiterbildung wie etwa Investmentbanking, Eventmarketing und Wissensmanagement.

Der Lehrbericht verdeutlicht, dass die Philosophische Fakultät eine nachhaltig positive Entwicklung genommen hat. Die Zahl der Studienanfänger liegt weiterhin bei ca. 45 % der Gesamtstudierendenzahl der Universität. Die Umstellung des Studienangebots auf das BA/MA-Modell wurde fakultätsweit in Angriff genommen und ist schon erstaunlich weit fortgeschritten; sie wird mit dem WS 2006/07 abgeschlossen sein.

Alle angebotenen Studiengänge haben einen anhaltenden Zulauf, unabhängig vom erreichbaren Abschluss und der Organisationsstruktur.

Im Verlauf des Berichtsjahres hat die Fakultät mit Blick auf die neuen Europa-Studiengänge, die mittelfristig auch eine stärkere inhaltliche Profilierung der Gesamtuniversität befördern sollen, die Kooperation mit Partneruniversitäten in Ostmitteleuropa weiter intensiviert.

Der Philosophischen Fakultät ist es gelungen, die Technische Universität erfolgreich in Stadt und Region zu verankern. Eine Vielzahl von Aktivitäten (z.B. Vorlesungsreihen und Konferenzen, Seniorenakademie) bereichert das kulturelle Angebot der Stadt. Die Philosophische Fakultät hat mithin auch im Studienjahr 2004/2005 erheblich dazu beigetragen, den Auftrag der Technischen Universität Chemnitz zur Vermittlung von Bildung und Wissen in Stadt und Region zu erfüllen.

Als kritisch erweist sich jedoch, dass die Fächer in den meisten Bereichen lediglich mit einer Minimalausstattung versehen und daher für ihre vielfältigen Aufgaben sehr schmal ausgestattet sind. Defizite im Bereich personeller und materieller Ressourcen bei steigenden Studentenzahlen und neuen Studiengängen, insbesondere die verzögerte Wiederbesetzung bzw. Nicht-Vertretung vakanter Professuren (seit Januar 2005 wurde an der Philosophischen Fakultät keine einzige Professur mehr besetzt), haben bereits massiv negative Folgen gezeitigt. Die Fakultät ist deshalb kaum in der Lage, flexibel auf Problemsituationen zu reagieren.

Obwohl die Absolventenzahlen insgesamt relativ hoch sind, wird sich erst nach dem erfolgreichen Abschluss einer größeren Zahl von Studierenden der Erfolg der neuen Studiengänge messen lassen können. Hierüber wird vor allem der Zugang der Absolventen zum Arbeitsmarkt entscheiden, worüber nur Verbleibsstudien Auskunft geben können.

Die Angehörigen der Philosophischen Fakultät sind sich bewusst, dass sich diese stets neuen Herausforderungen der Reform und Qualitätssicherung der Lehre stellen muss. Dabei wird die Frage im Vordergrund stehen, welche Möglichkeiten und Ansatzpunkte sich für eine Verbesserung der Internationalisierung, der Modularisierung und des Praxisbezugs der Lehre nutzen lassen. Die Umstellung auf BA/MA-Studiengängen wird aller Voraussicht nach zu einer deutlichen Senkung der Fachstudierendauer und zu einer relativen Erhöhung der Absolventenzahlen beitragen. Damit wäre ein wichtiges Ziel des Bologna-Prozesses erreicht.

Das Zentrum für Fremdsprachen erfüllte im Studienjahr 2004/05 alle Lehraufgaben im Rahmen der vorhandenen Lehrkapazität.

Nach wie vor ist die Nachfrage nach Fremdsprachenkursen in einigen Sprachen höher als durch interne und externe Lehrkapazität abzusichern ist (Spanisch, Italienisch).

Gut ausgebaut werden konnte das Angebot in den MOE-Sprachen. Die Studierenden können aus dem Angebot von vier verschiedenen Sprachen auswählen und insgesamt drei aufeinander folgende Grundkurse 1 bis 3 (oder Unicert - Zertifikatsstufe 1) von je 4 LVS absolvieren, und sie können sich mittlerweile darauf verlassen, innerhalb eines Studienjahres diese Kurse regelmäßig angeboten zu bekommen..

Die Kursteilnehmer verfügen damit über eine elementare Kommunikationsfähigkeit, mit der sie in der Lage sind, die wichtigsten ausgewählten Situationen des Studien- und Berufsalltags schriftlich und mündlich zu bewältigen.

## **3.2 Zu den Rahmenbedingungen für Lehre und Studium**

### **3.2.1 Räume und Ausstattung**

Für die Fakultäten ergeben sich aus den differenzierten inhaltlichen Anforderungen an die Gestaltung von Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Projekten und Praktika

sehr unterschiedliche Anforderungen an die Art, Größe und Ausstattung von Räumen.

Die Fakultäten erkennen hier wiederum die Bemühungen der Universitätsleitung zur Verbesserung der baulichen Substanz und der Gestaltung der Lehrveranstaltungsräume an. In mehreren Fakultäten haben sich dadurch die Lehrbedingungen wesentlich verbessert. Dennoch gibt es wie in den Jahren zuvor, Klagen zu fehlenden Kleingruppenräumen, mangelnder Ausstattung und zur baulichen Substanz mancher Räume. Als Beispiele werden die seit Jahren bekannten Probleme rostiger, mechanisch verschlissener, undichter, blinder Fenster in vielen Büros und Praktikumsräumen und der Zustand alter Sanitäreanlagen genannt.

Die Raumnot der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften wird zusehends dramatischer. So steht u.a. für die Erfüllung wichtiger zentraler Aufgaben der Fakultät praktisch nur der Sitzungsraum des Fakultätsrats zur Verfügung. Darunter leiden Planspiele, Laborveranstaltungen und Projektstudien. Insbesondere, wenn solche Veranstaltungen aus didaktischen Gründen im Block abgehalten werden müssen, ist es schwierig, Räume zu bekommen oder ist der organisatorische Aufwand dafür unverhältnismäßig hoch. Zu hoffen bleibt, dass das der Fakultät für 2007 in Aussicht gestellte Dienstgebäude hier eine gewisse Entlastung bringt.

Positiv erwähnt werden die im Berichtszeitraum durchgeführten umfangreichen Maßnahmen zur Erhöhung der Brandsicherheit im Gebäude A.-F.-Weinhold-Bau.

#### Fakultät für Naturwissenschaften

Die Erfüllung aller Anforderungen des Studienplanes des Studienganges für Chemie und in der Nebenfachausbildung erforderte weiterhin die Mitnutzung der meisten Forschungslaboratorien für die Fortgeschrittenenpraktika im Hauptstudium, sowie die gemeinsame Nutzung von Praktikumlaboratorien durch mehrere Professuren. Abgesehen von einem dadurch erhöhten Arbeitsaufwand für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgte das durch eine Neuorganisation der Praktikumsöffnungszeiten, wie geteilte Praktika in den Erstsemestern, was zu Doppelbelegungen führte.

#### Fakultät für Maschinenbau

Mit Freude nehmen Studierende, Professoren und Mitarbeiter die großen Fortschritte bei der Sanierung und Neugestaltung der Bausubstanz sowohl in den Außenbereichen als auch in den Innenbereichen der TU Chemnitz wahr.

- Im Berichtszeitraum erfolgte die Komplettsanierung im Unterteil Erfenschlager Straße 73, Gebäude C. Die umfangreichen Baumaßnahmen erfolgten in enger Kooperation der betroffenen Professuren Fabrikplanung und Fabrikbetrieb (Prof. Dr. E. Müller) und Arbeitswissenschaften (Prof. Dr. B. Spanner-Ulmer) und den mit der Bauausführung beauftragten Bauplanungsebenen: Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Architektenbüro Böttcher, Dezernat 5 der TUC - Bauwesen und Technik und ausführende Baubetriebe. Die Rekonstruktion aller Räume und der Außenhülle erfolgte so, dass trotz aller Baumaßnahmen der Lehr- und Forschungsbetrieb in vollem Umfang aufrechterhalten wurde. In diesem Zusammenhang wurde auch das Ergonomie-, Biometrik- und das Arbeitsumweltlabor sowie das Usability-Labor an der Professur Arbeitswissenschaft neu errichtet.
- Im Unterteil Reichenhainer Straße 70 wurden die Gebäude Versuchsfeld Halle E (Institut für Werkzeugmaschinen und Produktionstechnik, Institut für Ferti-

gungs- und Schweißtechnik sowie Bereich Fertigungsmesstechnik und Qualitätssicherung), Versuchsfeld Halle F (Institut für Allgemeinen Maschinenbau und Kunststofftechnik) und Versuchsfeld Halle G (Institut für Konstruktions- und Antriebstechnik, Institut für Print- und Medientechnik) einer Komplettsanierung unterzogen. Das betrifft den gesamten Außenbereich (Dächer, Fenster Türen und Tore, Zugänge und Außenputz sowie die Innenbereiche mit Heizung, Klima, Lüftung, Elektroinstallation.

- Das Treppenhaus und die Gänge im Haus A im Uniteil Reichenhainer Straße 70 wurden inklusive der Erneuerung der Elektroinstallation, des Datennetzes, der Türen und Beläge komplett saniert.
- Der Beratungsraum der Fakultät für Maschinenbau (Raum A022) wurde ebenfalls komplett erneuert.

Mit diesen lang ersehnten Sanierungen haben sich Arbeits- und Studienbedingungen ganz enorm verbessert. Somit befindet sich das überwiegende Arbeitsumfeld der Fakultät für Maschinenbau in einem sehr guten Zustand.

Im Berichtszeitraum wurde für die Sportgerätetechnik in den Räumen der Fakultät für Maschinenbau von der Philosophischen Fakultät (Prof. Dr. Milani) ein neues Labor für Bewegungswissenschaft und Sporttechnologie eingerichtet und eingeweiht. Damit ist ein weiterer Schritt zur praxisnahen Ausbildung vollzogen worden, der zur Attraktivität des neuen interfakultären konsekutiven Ba/Ma-Studienganges Sports Engineering beiträgt.

Die Ausstattungssituation der Hörsäle, Seminarräume, Labors, etc. wird zwar von Jahr zu Jahr besser, es gibt aber immer noch eine erhebliche Anzahl von Veranstaltungsräumen in einem sanierungswürdigen Zustand. In nicht sanierten Hörsälen und Seminarräumen im D-Bau sowie im Weinhold-Bau Reichenhainer Straße sind die Tafeln und Verdunklungen häufig in einem „abgewirtschafteten“ Zustand. Da inzwischen alle Lehrenden moderne Lehrhilfsmittel wie Overhead und Beamer benutzen, sind Verdunklung, große Leinwände bei gleichzeitiger Verfügbarkeit von großen Tafelflächen unbedingt erforderlich.

#### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Im Grundstudium werden die Studenten an drei verschiedenen Standorten unterrichtet. Durch die Stundenplanung wird zumeist ein reibungsloser Ablauf bzgl. des Wechsels zwischen den Universitätsteilen gewährleistet. Die Veranstaltungen des Hauptstudiums finden ausschließlich in einem Universitätsteil statt.

Wie im Hauptstudium werden auch im Grundstudium die Laborpraktika bisher in kleinen Gruppen durchgeführt, was den Lerneffekt erheblich vergrößert. Inwieweit dies bei der angespannten Personalsituation weiterhin machbar bleibt, ist noch nicht abzusehen. Eine Fortführung dieser Praxis ist jedoch unbedingt wünschenswert. Bisher konnten die Einschnitte zumeist noch über das lobenswerte Engagement der Mitarbeiter ausgeglichen werden.

Für die Ausstattung einiger Labore sind allerdings noch erhebliche finanzielle Mittel erforderlich.

Nach wie vor bestehen Mängel in der Ausstattung der Seminarräume und Hörsäle im Weinholdbau (z. B. zu kleine Abstände zwischen Projektor und Projektionswand und damit zu kleine Bilder.)

Der sich seit Jahren immer weiter verschlechternde bauliche Zustand des Gebäudes A.-F.-Weinhold-Bau als Sitz der Fakultät wirkt sich kontraproduktiv auf die angestreb-



te Verbesserung der Lehrqualität und das gesamte Image von Fakultät und Universität aus. Beispiele hierfür sind die seit Jahren bekannten Probleme rostiger, mechanisch verschlissener, undichter, blinder Fenster in vielen Büros und Praktikumsräumen und der Zustand der alten Sanitäreinrichtungen im vorderen Gebäudeteil. Weiterhin muss auf das von Jahr zu Jahr immer dringlicher werdende Problem der Bereitstellung von genügend Parkmöglichkeiten in Uninähe als Teil guter Studienbedingungen hingewiesen werden.

Positiv zu erwähnen sind die im Berichtszeitraum durchgeführten umfangreichen Maßnahmen zur Erhöhung der Brandsicherheit im Gebäude A.-F.-Weinhold-Bau.

#### Fakultät für Informatik

Wurde im letzten Lehrbericht die Entwicklung der räumlichen Situation in der Fakultät schon als positiv gesehen, so scheinen auch die wenigen genannten Probleme bzgl. der Ausstattung der Räume behoben zu sein, da im Lehrbericht der Fakultät keine weiteren Angaben gemacht werden.

#### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Erschwert wurde die Lehre im zurückliegenden akademischen Jahr wieder durch einige organisatorische Hindernisse, die zum Teil seit langem bekannt und von der Fakultät immer wieder moniert worden sind, aber immer noch bestehen. Dies trifft insbesondere auf die völlig ungenügende Raumsituation an der Fakultät zu, die sich in der letzten Zeit sogar noch verschärft hat. Im Dienstgebäude herrscht eine eklatante Raumnot, nach wie vor fehlen Räume für Kleingruppenveranstaltungen, Labore, Doktorandenseminare und Besprechungen. Hinzu kommt ein eklatanter Mangel an Diensträumen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen sowie wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte. Manche Drittmittelmitarbeiter müssen sogar zu Hause arbeiten, Stipendiaten ohnehin, oder sich einen Raum von einer Größe von ca. 10 qm teilen. Auch gibt es Professorenzimmer, die erheblich kleiner sind als amtsangemessen, also nicht den festgeschriebenen Standards entsprechen. In diesen Räumen ist es aufgrund der großen Enge kaum möglich, Gäste zu empfangen oder Sprechstunden für Studierende abzuhalten. Bücher, Materialien und Akten müssen zum Teil ausgelagert werden, wofür wiederum oftmals die Räume fehlen. Ebenso gravierend ist die Raumnot bei der Erfüllung wichtiger zentraler Aufgaben der Fakultät, für die praktisch nur der Sitzungsraum des Fakultätsrats zur Verfügung steht. Darunter leiden Planspiele, Laborveranstaltungen und Projektstudien. Insbesondere, wenn solche Veranstaltungen aus didaktischen Gründen im Block abgehalten werden müssen, ist es schwierig, Räume zu bekommen oder ist der organisatorische Aufwand dafür unverhältnismäßig hoch. Der Fakultät ist in Aussicht gestellt worden, dass sie im Jahr 2007 ein neues (renoviertes) Dienstgebäude beziehen kann, für das sich allerdings bereits wieder eine gewisse Raumnot abzeichnet. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten, zumal für das alte Dienstgebäude eine Veränderungssperre gilt.

Auch die technische Ausstattung der Seminar- und Unterrichtsräume lässt nach wie vor zu wünschen übrig. Dies trifft selbst auf das neue Hörsaalgebäude zu. Die Räume werden im Allgemeinen nur unzureichend vor den Veranstaltungen entsprechend vorbereitet. So sind beispielsweise Folienrollen zu jeder Veranstaltung mitzubringen und durch die Dozenten selbst zu installieren. Die Projektoren sind für die Größe der Räume viel zu klein und funktionieren zum Teil nicht. Insbesondere in den großen



Hörsälen im neuen Hörsaalgebäude genügt die Präsentationstechnik immer noch nicht den Anforderungen.

Was die Durchführung von Prüfungen und die Belastung des Mittelbaus durch Prüfungsaufsichten angeht, sollte ernsthaft über die Bereitstellung der Mensa oder auch Sporthalle nachgedacht werden, um die Zahl der Aufsichten nicht unnötig zu erhöhen.

### Philosophische Fakultät

In bezug auf die räumlichen Defizite hat sich im Vergleich zum vergangenen Berichtszeitraum nichts geändert. Es mangelt weiterhin an Hörsälen sowie an kleinen Seminarräumen mit flexibler Bestuhlung. Dieses Problem wird sich künftig noch drängender stellen, da moderne Lehrformen im Rahmen von BA-Studiengängen eine hohe räumliche Flexibilität erfordern. Auch die Anordnung der Bestuhlung sollte veränderbar sein; die herkömmliche, auf Frontalunterricht zielende Bestuhlung ist anachronistisch.

Darüber hinaus gibt es in manchen Gebäuden an der Reichenhainer Straße nach wie vor keine ausreichenden Belüftungs- und Sonnenschutzmöglichkeiten; der Lärmschutz ist teilweise indiskutabel, wird sich jedoch wohl nur im Rahmen der anstehenden Sanierung lösen lassen. Zudem gibt es innerhalb des gesamten Campus-Geländes zu wenige Kleingruppenräume für Tutorien und studentische Arbeitsgruppen.

Ein bekanntes Problem stellt immer noch die Verteilung der Lehrveranstaltungen auf unterschiedliche Universitätsteile dar. Die großen Entfernungen zwischen den Lehrstätten führen zu Störungen in den Lehrveranstaltungen. Studierende kommen ohne eigenes Verschulden entweder zu spät oder verlassen die Lehrveranstaltungen zu früh. Insbesondere die Veranstaltungsräume in der Raabestraße sind verkehrstechnisch sehr schlecht an den Campus angebunden. Hier besteht Handlungsbedarf.

### **3.2.2 Sachmittel**

Die Laborausstattung hat sich nach Aussagen der Fakultät für Naturwissenschaften und der Fakultät für Elektrotechnik/Informationstechnik merklich verbessert. In der Chemie ergibt sich aufgrund der sich erfreulich erhöhenden Zahl der Studierenden zunehmend einen Mehrbedarf an Labormitteln. Die Fakultät für Maschinenbau bemängelt, dass der hohe Sachmittelbedarf nicht ausreichend gedeckt werden kann. Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik weist darauf hin, dass durch die häufig verzögerte Mittelzuweisung die Modernisierung der Ausstattung beeinträchtigt und organisatorisch behindert wird.

Der Service der Universitätsbibliothek wird gelobt, dennoch weisen viele Fakultäten insbesondere auf die seit Jahren unzureichende Ausstattung der Universitätsbibliothek mit notwendiger Literatur hin und auf die nach Meinung der Studierenden noch nicht ausreichenden Öffnungszeiten.

### Fakultät für Naturwissenschaften

Durch die erfreuliche Zunahme an Chemiestudierenden kann es im Bereich der Praktika Anorganische Chemie (AC I - III) sowie Chemie für Physiker zu finanziellen Engpässen kommen. Hinzu kommt, daß einige der vorhandenen Gerätschaften infolge Abnutzung ergänzt werden müssen.

Die hohe Zahl der Studierenden macht es notwendig, die Laborplatzausstattung zu erhöhen. Zusätzliche Mittel für die Finanzierung wurden dafür benötigt, die von der Universitätsleitung zur Verfügung gestellt worden sind. Von der Universitätsleitung wurden 2005 ca. 175.000,00 Euro zusätzlich bereitgestellt, was zu einer Entspannung der Situation geführt hat. Dafür dankt das Institut der Universitätsleitung.

Wir sehen, daß durch moderne technische Laborausstattung und verbesserte Organisation der Praktika sowie durch enorm gestiegene Forschungsleistung des Institutes, die Attraktivität des Chemiestudiums in Chemnitz deutlich gesteigert wurde, was durch die Entwicklung der Erstsemester-Studentenzahlen in den letzten Jahren klar dokumentiert wird. Die Investitionen der Universität bzw. des Freistaates Sachsen in die Modernisierung der Laboreinrichtungen des Institutes für Chemie sind ein markantes Zeichen und hervorhebenswert. Vor allem durch die hohen Forschungsaktivitäten der meisten Professuren wurde die Ausstattung mit kleineren oder größeren Geräten und Einrichtungen weiter verbessert. Diese wurden für die Lehre mit genutzt, was allerdings nur eine Zwischenlösung darstellte.

Im Berichtszeitraum wurden die Physik-Grundpraktika weiter überarbeitet und modernisiert. Das war möglich durch die Bereitstellung von Sondermitteln durch das Institut für Physik und zentral durch die TUC. Erforderlich wurde diese Modernisierung vor allem durch die weiter gestiegenen Studentenzahlen in der Physik-Nebenfachausbildung und unsere und die Bemühungen, die Anzahl der von einem Assistenten parallel betreuten Studenten von 8 auf 10 zu erhöhen.

#### Fakultät für Maschinenbau

Sachmittel zur Beschaffung von attraktiven und innovativen Ausrüstungen zur Absicherung der Lehre stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. In Aussicht gestellte Mittel können häufig nur über einen HBF-G-Antrag realisiert werden. Daher ist eine zeitliche und inhaltliche Abhängigkeit von Entscheidungsträgern außerhalb der TU Chemnitz gegeben. Das erschwert die Aufbauphase für neu besetzte Professuren erheblich. Eine Entlastung des wissenschaftlichen Personals zur Vorbereitung und Durchführung der Lehrveranstaltungen durch Hilfswissenschaftler und Sekretariat kann durch zu geringe Mittel für Hiwi und keine Bereitstellung von Sekretariatsleistungen oft nicht realisiert werden. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sollten langfristig zu Verfügung stehen oder auf das Folgejahr übertragbar sein.

#### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Die Modernisierung der gerätetechnischen Ausstattung der Laborpraktika ist mit erheblichem finanziellem Aufwand verbunden. Trotz sehr knapper finanzieller Mittel wurde von allen Professuren versucht, Verbesserungen zu erreichen. Durch die häufigen Haushaltssperren bzw. die verzögerte Haushaltsmittelzuweisung (2005 erst im Juli) wird allerdings die für eine ansprechende Ausbildung erforderliche regelmäßige Erneuerung bzw. Erweiterung dieser Ausrüstungen materiell und organisatorisch behindert.

Der sinkende Zeitschriftenbestand in der Universitätsbibliothek und die unzureichende Ausstattung mit einer ausreichenden Anzahl neuer und aktueller Bücher beeinträchtigen das Selbststudium. Hier ist die Zuführung ausreichender finanzieller Mittel unabdingbar.

Am Standort der Fakultät befindet sich die Teilbibliothek Natur- und Ingenieurwissenschaften. Im Buch- und Zeitschriftenbestand schlägt sich die zunehmende Mittelknappheit der vergangenen Jahre nieder, ein großer Teil des Bücherbestandes ist

mittlerweile recht alt. In diesem Jahr wurden jedoch einige Neubeschaffungen getätigt.

Insbesondere für die Fächer des Hauptstudiums sind aber zusätzliche Anschaffungen erforderlich. Speziell für die fachliche Arbeit im Rahmen einer Studien- oder Diplomarbeit ist es zunehmend hinderlich, dass mehr und mehr Zeitschriften abbestellt werden. Dadurch ist man gezwungen auf das zeitaufwendige Fernleihverfahren zurückzugreifen. Der Service der Bibliothek, der auch viele Dienste über das Internet bereitstellt, ist positiv zu bewerten.

Ebenfalls schnell zu erreichen sind PC-Poolräume, die über eine gute Ausstattung verfügen. Allgemein hervorzuheben sind auch die anderen Dienste, die durch das Universitätsrechenzentrum zu Verfügung gestellt werden.

#### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Ein Thema, das Forschung und Lehre immer stärker beeinträchtigt, ist die völlig unzulängliche Bibliotheksausstattung. Insbesondere die Versorgung der Fakultät mit internationalen Zeitschriften ist völlig unzureichend. Es gibt Gebiete, insbesondere in der Volkswirtschaftslehre (z. B. der Finanzwissenschaft), in der die Zahl der einschlägigen Zeitschriften an einer Hand abzuzählen ist. In der Finanzwissenschaft ist in der Bibliothek bis auf eine, keine englischsprachige Zeitschrift mehr vorhanden, und dies in einer Zeit, in der die einschlägigen deutschen Zeitschriften sogar auf Englisch erscheinen. Und dies ist beileibe kein Einzelfall.

Abschließend soll nochmals in aller Kürze auf die Parkplatznot auf dem Campus an der Reichenhainer Straße hingewiesen werden, die Fakultätsmitgliedern die Erledigung ihrer Dienstaufgaben erschwert, insbesondere wenn sie aus dienstlichen Gründen zwischen Universitätsteilen pendeln oder Veranstaltungszeiten einhalten müssen. Obgleich diese Klage in früheren Lehrberichten immer wieder geführt worden ist, ist es trotz neuerlicher intensiver Bemühungen seitens der Fakultät immer noch nicht gelungen, hier Abhilfe zu schaffen. Die Fakultät kann hier nur nochmals dringend appellieren, reservierte Parkflächen für den Lehrkörper auszuweisen, wie dies anderswo allgemein üblich ist.

#### Philosophische Fakultät

Die sachlichen Defizite in der Lehre beziehen sich oft auf den unzureichenden Buchbestand in der Universitätsbibliothek. Insbesondere die Anschaffung von Beständen, die nicht mehr im Buchhandel verfügbar sind, bereitet große Schwierigkeiten. Die zur Verfügung stehenden Bibliotheksmittel sind noch immer nicht zufriedenstellend. Gerade die Philosophische Fakultät, die hauptsächlich – und in manchen Fächern sogar ausschließlich – auf Bücher als Forschungsmittel angewiesen ist, muss über hinreichende Bibliotheksmittel verfügen können. Auf entsprechendes Defizit weist auch der Fachschaftsrat hin. Auch wenn die Möglichkeit, aus *ad hoc* zugewiesenen Sondermitteln Bücher zu beschaffen, sicherlich begrüßenswert ist, so handelt es sich hierbei doch um nicht vorhersehbare Aktionen, die mit einer wissenschaftlich motivierten Planung des Bibliothekbestandes nicht in Einklang stehen. Aus fachlicher Sicht sollten diese Mittel im Voraus kalkulierbar sein.

Der Fachschaftsrat spricht erneut die unzureichenden Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek an.

Die weitere sachlich-technische Ausstattung ist insgesamt verhältnismäßig gut, v.a. aufgrund der Investitionen durch Berufungsmittel in den letzten Jahren (z.B. Computer).

### 3.2.3 Personalsituation

Zur Erhöhung der Qualität der Lehre im Rahmen des Bologna-Prozesses gehört es aus hochschuldidaktischer Sicht u.a. auch verstärkt in Kleingruppen zu studieren und in diesen Projekte oder Praktika erfolgreich zu gestalten oder durchgängig studienbegleitende Prüfungen absolvieren zu können. Die zunehmend ungünstiger werdenden Betreuungsrelationen wirken hier kontraproduktiv. Fehlende Personalstellen bedeuten in vielen Fakultäten einen sich ständig erhöhenden Lehr- und Betreuungsaufwand für die Professoren, was wohl andererseits auch auf die Forschung rückwirken könnte. Auch eine notwendig werdende Reduzierung von Angeboten, die von den Fakultäten als eine weitere Konsequenz aus der Entwicklung gesehen wird, ist hinderlich für einen zeitlich angemessenen und erfolgreichen Studienverlauf. Eine Verknappung der inhaltlichen Breite des Studienangebots würde die Attraktivität des Studienstandorts Chemnitz dann zusätzlich verringern.

Die Fakultäten weisen sehr bestimmt darauf hin, dass die Stellung eines Juniorprofessors durch den Freistaat möglichst schnell rechtlich abzusichern sei, um benötigte Kapazitäten sowohl in der Lehre als auch in der Forschung zur Verfügung zu haben und um andererseits den Juniorprofessoren Sicherheit für die weitere Gestaltung ihres wissenschaftlichen Werdegangs zu geben.

Auch über erfolgreiche Kooperationen mit anderen Universitäten zur Sicherung der Ausbildung an der eigenen Einrichtung berichten die Fakultäten.

#### Fakultät für Naturwissenschaften

Durch die Fakultät wird klar hervorgehoben, daß auf Grund der geringen Zahl von Professuren sehr hohe Lehrbelastungen und akademische Selbstverwaltungsaufgaben auf jede einzelne Professur kommen, was langfristig die Voraussetzung für Forschungsleistungen erschweren kann.

Im Bereich der Nebenfachausbildung (z. B. Allgemeine Chemie für Physik, Maschinenbau, Mechatronik, etc.) mußten HiWi's für die Durchführung von Seminaren - und dies bereits seit zwei Jahren - eingesetzt werden. Entsprechendes gilt für die Korrektur von Klausuren und Nachklausuren in obigen Fächern. Dies ist unabdingbar und wird auch in Zukunft nicht anders zu lösen sein. Dafür werden zusätzliche HiWi-Gelder benötigt.

Es gibt nach wie vor gewisse Probleme, alle Praktika in den Nebenfachausbildungen in Allgemeiner und Grenzflächenchemie, Anorganischer Chemie, Chemie für Physiker und Organischer Chemie bezüglich vorhandener Personalkapazität (Haushalt) zu bewältigen. Wie schon in den Lehrberichten der letzten Jahre ausgeführt, wurden in den letzten Jahren durch das altersbedingte Ausscheiden mehrerer Mitarbeiter der Professur für Anorganische Chemie (Dr. Molch, Dr. Plänitz, Dr. Rabending) Stellen frei, von denen, auf Grund von Stellensperren und Stelleneinzug, bisher keine wieder unbefristet besetzt wurde. Das ist nach wie vor ein großes Problem im Institut für Chemie. Lediglich in den Professuren „Technische Chemie“ (50 %), „Organische Chemie“ und „Physikalische Chemie“ ist jeweils eine Funktionsstelle besetzt. Die Professuren „Technische Chemie“, „Anorganische Chemie“ und „Polymerchemie“ haben keine unbefristet eingestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter, was sowohl in den Professuren als auch im Institut bei vielen anstehenden Aufgaben zu Engpässen führt. Diese Disproportion innerhalb der Fakultät ist untragbar und stellt einen Anachronismus dar, der nicht mehr zu verantworten ist. Auch die Disproportion der Wissenschaftlerstellen ist innerhalb der Fakultät, was die Lehrbelastung bzw. Schüler-

betreuung, Lehrerfortbildung betrifft, unausgewogen und erfordert eine schnelle und umgehende Korrektur.

Auch im Sinne ihrer eigenen didaktischen Weiterentwicklung wurde am Institut für Chemie die Einbeziehung von Promotionsstudenten und Mitarbeitern auf Drittmittelstellen in der Lehre, vor allem bei der Praktikumsaufsicht, weiterhin praktiziert. Dies ist auch vor allem deshalb nötig, da durch die unausgewogenen Stellenkürzungen bzw. -streichungen in der Vergangenheit der Lehrbetrieb sonst nicht in der erforderlichen Qualität durchgeführt werden könnte.

Die prekäre personelle Situation bei der letztmaligen Durchführung der Wahlpflichtfächer wurde sehr konstruktiv und inhaltlich verständnisvoll mit den Studierenden des 6. Semesters geklärt. Besonders danken möchte der Studiendekan Frau Claudia Greiser und den Studierenden, die das Wahlpflichtfach „Analytische Chemie“ gewählt haben. Einige Veranstaltungen werden dabei in Kooperation mit Prof. Otto an der Bergakademie Freiberg durchgeführt. Die Studierenden dieses Semesters haben sich dabei sehr engagiert an der Stundenplanung und Organisation mit beteiligt. Herr Prof. Rudolf Holze hat hier ebenfalls sehr flexibel und unterstützend gewirkt.

Die Bereitschaft zur Übernahme von Lehrverpflichtungen in anderen Fakultäten und Nachbarhochschulen ist bei Hochschullehrern sächsischer Universitäten und auch bei den Chemie-Professoren der TU Chemnitz vorhanden. Allerdings war dies oft kaum zu verantworten, da die Lehrbelastung der Hochschullehrer im Institut für Chemie überproportional groß ist. Durch die Besetzung der Juniorprofessur erfolgte eine gewisse Entspannung. Im Institut für Chemie werden dringend weitere Hochschullehrer mit der dazu gehörenden Personalausstattung benötigt, zumal diese eine wichtige Empfehlung des Wissenschaftsrates ist, die umgesetzt werden sollte. Um die Forschungsleistungen und Drittmittelleinwerbung wesentlich zu steigern, müssen in Zukunft Forschungsfreisemester für Kollegen möglich sein. Bisher konnte dies nur einmal in den letzten zehn Jahren praktiziert werden.

#### Fakultät für Mathematik

Unzulänglichkeiten im Lehrangebot sind auf die mangelhafte personelle Ausstattung der Fakultät zurückzuführen. Negative Veränderungen ergeben sich vor allem durch Personalabbau und die Änderung der DAVOHS, die die Stundenzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter auf Qualifikationsstellen auf 4SWS festsetzt und somit ebenfalls wie ein massiver Stellenabbau wirkt.

#### Fakultät für Maschinenbau

Die Personalsituation der wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter wurde in den letzten Lehrberichten ausführlich dargestellt. Sie wird mit dem weiteren altersbedingten Ausscheiden von Mitarbeitern und dem Abgang befristeter Mitarbeiter immer komplizierter. Mit zunehmender Studentenzahl steigt der Aufwand für Lehre und Ausbildung, während sich die Anzahl der Beschäftigten in wissenschaftlichen und technischen Bereichen weiter reduziert.

Auch die ständigen Reduzierungen bzw. Sperrungen von Haushaltsmitteln bereiten zunehmend Probleme bei der Absicherung personeller und materieller Positionen, bspw. für die steigenden Anzahl an Gastlehrkräften auf Honorarbasis, für Exkursionen oder für Maschinen- und Geräteausstattung.

Wie bereits bemerkt, verschlechtert sich das Betreuungsverhältnis in der Lehre von Jahr zu Jahr. Die Gesamtzahl der Studenten ist in den letzten acht Jahren um mehr als das Dreifache gestiegen, die Zahl der Lehrenden dagegen hat abgenommen. Diese Situation ist in den großen Lehrveranstaltungen des Grundstudiums, aber



bspw. auch im Studium Sportgerätetechnik/Sports Engineering zu verzeichnen, wo eine personelle Aufstockung dringend notwendig ist. Andernfalls ist eine fachspezifische Lehre und eine qualitätsgerechte Betreuung von Studien- und Abschlussarbeiten gefährdet.

#### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Die in den letzten Lehrberichten angesprochenen Probleme bezüglich der angespannten Stellensituation für wissenschaftliche und technische Mitarbeiter bleiben weiter bestehen.

Durch den weiteren Abbau von Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter haben sich die in den letzten Berichten genannten Probleme bei der Erfüllung der Lehraufgaben verschärft. Die Durchführung der in den Prüfungs- und Studienordnungen vorgesehenen Praktika ist gefährdet. Da aus Kapazitätsgründen die Übungen z. T. nicht mehr Studiengruppenweise, sondern Matrikelweise durchgeführt werden müssen, ist eine leistungsfördernde Betreuung nicht mehr möglich.

Die für die Ingenieurausbildung notwendige Durchführung der Praktika wird durch die Verordnungen DAVOS und KapVo völlig unzureichend unterstützt. Die laut Verordnung vorgesehene Größe von 10 Studierenden/ Praktikumsgruppe sind für Laborpraktika, in denen die Studenten sich mit technisch-physikalischen Fragestellungen praktisch auseinander zusetzen haben, aus inhaltlichen und z. T. aus sicherheitstechnischen Gründen völlig ungeeignet. Deshalb wird z. Zt. in der Fakultät ET/IT die Größe einer Praktikumsgruppe in der Regel auf vier Studierende begrenzt.

Insbesondere für die Studiengänge der nächsten Jahre ergeben sich dadurch zunehmend Schwierigkeiten.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Lehrbelastung am Lehrstuhl „Hochfrequenztechnik und Photonik“ (Prof. Chandra) besonders hoch war, da wegen fehlender Personalmittel keine qualifizierten Mitarbeiter für die Lehre zur Verfügung standen. Dieser Mangel wurde nun teilweise behoben. Jedoch finden Praktika immer noch in sehr großen Gruppen statt (7-15 Personen pro Gruppe), da die finanziellen Mittel nicht für eine angemessene technische Ausstattung der Labore ausreichen. Der Fachschaftsrat weist darauf hin, dass dieser Zustand unbedingt verbessert werden muss.

Für die Professuren „Mess- und Sensortechnik“ sowie „Daten- und Kommunikationstechnik“ wurden trotz der bisher langwierigen Berufungsverfahren noch keine Nachfolger gefunden. Die Professuren werden kommissarisch vertreten. Der Lehrbetrieb kann nur durch das Engagement der betreffenden Hochschullehrer aufrechterhalten werden. Lehrveranstaltungen werden teilweise von diesen, teilweise von Mitarbeitern anderer Professuren oder von externen Lehrkräften übernommen. Dieser Zustand ist nicht länger akzeptabel. Es muss schnellstmöglich eine Lösung gefunden werden.

Da für die Professur „Mess- und Sensortechnik“ nun erneut ein Berufungsverfahren angeregt wurde, muss allerdings mit einer weiteren zeitlichen Verzögerung gerechnet werden. Bei den laufenden Berufungsverfahren der Professuren „Elektronische Bauelemente“, „Mikrosystem- und Gerätetechnik“ und „Schaltungstechnik“ rechnen wir mit ähnlichen Problemen

Sehr eingeschränkte Möglichkeiten der Englisch-Ausbildung im Sprachenzentrum der TUC behindern die Studierenden in ihrer sprachlichen Qualifizierung. Hier ist die Verbesserung der personellen Situation im Sprachenzentrum dringend notwendig.

Leider wurde auch in diesem Lehrjahr das Angebot des Sprachenzentrums aufgrund der prekären Personal- und Finanzsituation weiter eingeschränkt. Hinzu kommt, dass Kommilitonen, bei denen Sprachkurse zum Pflichtprogramm des Studiums gehören,



bevorzugt behandelt werden. Dies führt zu einer weiteren Verknappung des fakultativen Angebotes. Außerdem finden viele Sprachkurse am Vormittag statt und liegen damit für die Studenten unserer Fakultät zeitlich ungünstig.

Der Fachschafftsrat hält ein Bekenntnis aller Fakultäten zur Zukunft des Sprachenzentrums für dringend notwendig, da Sprachen als grundlegender Bestandteil einer universitären Ausbildung gelten sollten.

#### Fakultät für Informatik

Die Fakultät unterliegt mit 13 Professoren (drei augenblicklich vakant) weiterhin einer hohen Lehrbelastung. Die Fakultät ist bemüht, trotz alledem keine Kompromisse bzgl. Qualität und Individualität der Betreuung einzugehen. Teilweise werden studentische Hilfskräfte zur Mitarbeit gewonnen. Allerdings ist das wegen immer noch mannigfacher gut bezahlter Nebentätigkeitsmöglichkeiten für angehende Informatiker nicht ganz so leicht.

#### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Im Berichtszeitraum hatte die Fakultät nach wie vor mit gravierenden Problemen zu kämpfen, die außerhalb ihres Einflussbereichs liegen. Das größte Problem stellt für die Fakultät sicherlich der fortgesetzte Stellenabbau bei konstant hohen Studierendenzahlen und einer ungewöhnlich hohen Anzahl von Studiengängen dar. Dies betrifft alle Bereiche, den akademischen ebenso wie den nichtakademischen Bereich. Die Reputation der Fakultät dürfte insbesondere unter den teils jahrelangen Vakanzen von unverzichtbaren Professuren gelitten haben. Darauf sind wir an anderer Stelle bereits ausführlich eingegangen. Die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge wird diese Problematik in Zukunft noch verstärken. Dies bedeutet, dass die Fakultät nicht nur von weiteren Stellenkürzungen verschont werden muss, sondern vielmehr zusätzliche personelle Ressourcen zugeführt werden müssen.

In der Betriebswirtschaftslehre wie der Volkswirtschaftslehre fällt die völlige Überlastung der Lehrkapazitäten in Seminaren auf, mit überaus hohen Anmeldungen bzw. Teilnehmerzahlen, wodurch die für Seminare übliche und wünschenswerte Arbeitsweise in Form von Vorträgen, wissenschaftlichem Diskurs und aktiver Beteiligung der Studierenden stark beeinträchtigt wird. Trotz hoher Belegung der Seminare existieren in vielen Fächern bereits Wartelisten.

In Veranstaltungen der Speziellen Betriebswirtschaftslehren sind mittlerweile Teilnehmerzahlen von 100 Studierenden und mehr keine Seltenheit mehr. Ähnliches gilt für Veranstaltungen aus der Speziellen Volkswirtschaftslehre. Des Weiteren besteht insbesondere in der Volkswirtschaftslehre und den Rechtswissenschaften durch die ungenügende Ausstattung mit Professuren ein großes Problem in der Aufrechterhaltung der Breite des Lehrangebots.

Eine erhöhte Arbeitsbelastung ergibt sich auch durch die durchaus erwünschte starke Modularisierung der Studiengänge und der wirtschaftswissenschaftlichen Veranstaltungen. Die sehr hohen Teilnehmerzahlen in einzelnen Veranstaltungen sind nämlich nicht zuletzt auf die starke Nachfrage von Studierenden anderer Studiengänge aus den ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten und der Philosophischen Fakultät zurückzuführen. Insofern ist der Betreuungsbedarf in der Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und der Rechtswissenschaft weit höher als es die Immatrikulationszahlen in den grundständigen Studiengängen widerspiegeln. Doch vor allem wirkt sich dies auf die Prüfungsbelastung der Professuren stark aus. Dies gilt für die enorme Anzahl von zu korrigierenden Klausuren an den einzelnen Professuren

der Fakultät, für die Zahl der zu betreuenden Seminararbeiten und Diplomarbeiten wie auch für die mündlichen Prüfungen. An manchen Professuren sind hundert Diplomarbeiten pro Jahr und etwa hundert Seminararbeiten pro Semester durchaus üblich und das Maß, das langfristig verkraftet werden kann, wird damit erheblich überschritten.

Die Qualität der Lehre ist durch diese Entwicklungen ernsthaft gefährdet und es ist völlig unklar, wie in den zukünftigen Bachelor- und vor allem Masterstudiengängen die Vorgabe angemessen kleiner Gruppen eingehalten werden kann, wie es im Rahmen der Zertifizierung erwartet wird. Doch gerade die intensive Betreuung der Studierenden hat in der Vergangenheit die Attraktivität der Fakultät im Vergleich zu den Massenuniversitäten ausgemacht.

### Philosophische Fakultät

Die im Vorjahresbericht bereits getroffene Feststellung, dass sich die Betreuungsrelation weiter zuungunsten der Studierenden verschoben hat und sich mit steigenden Studierendenzahlen dem „Normalfall“ der Massenuniversität annähert, wird durch die Stellungnahme des Fachschaftsrates erneut bestätigt, jedoch wird ausdrücklich auch die Einführung lokaler NC in vielen Studiengängen begrüßt.

Die Fächer sind nach wie vor unterschiedlich stark ausgelastet. Gravierende Probleme bestehen aufgrund zu hoher Studierendenzahlen im Verhältnis zu den vorhandenen Lehrkapazitäten vor allem in den Bereichen Interkulturelle Kommunikation, Medienkommunikation und Pädagogik. Probleme bereiten auch die hohe Zahl vakanter Professuren, die lange Dauer wechselnder Vertretungen von vakanten Professuren und das Nichtbesetzen vakanter Professuren, insbesondere in den Bereichen Psychologie und Sportwissenschaft.

Ein unverhältnismäßig großer Teil der Lehre an der Philosophischen Fakultät muss nach wie vor mit Hilfe von Lehraufträgen abgedeckt werden. Daraus ergeben sich die vom Fachschaftsrat monierten Probleme der Kontinuität der Betreuung und der Lehre sowie sehr unterschiedlicher und unabsehbarer Maßstäbe zur Bewertung von Leistungen. So ist im vergangenen Studienjahr wieder die Tendenz zu beobachten gewesen, dass Professuren sehr lange (über mehrere Semester hinweg) nicht ordentlich besetzt waren, sondern lediglich vertreten wurden – oder nicht einmal das. Dies schafft für die betroffenen Studenten ein strukturelles Gefühl der Unsicherheit: Bei welchen Professoren werden sie ihre Prüfungen absolvieren, wer kann die Abschlussarbeiten betreuen? Der Fachschaftsrat bittet die Fakultät und insbesondere die Universitätsleitung deshalb darum, auf eine möglichst schnelle Wiederbesetzung von Professuren zu drängen. In Bezug auf Lehraufträge in einigen Fachbereichen ist zudem anzumerken, dass durch deren Vergabe an externe Lehrkräfte sehr unterschiedliche Anforderungen an die Seminarteilnehmer und das Seminar selbst gestellt werden. Die Einführung einheitlicher Handlungsrichtlinien für die Vergabe von Scheinen wäre wünschenswert.

Es ist beabsichtigt, im Zuge der Überführung traditioneller Studienangebote in das BA/MA-Modell diese strukturellen Mängel so weit wie möglich zu beheben.

Fast alle Fächer der Fakultät operieren auf der Basis einer personellen Mindestausstattung. Folglich gibt es an der Fakultät kaum Arbeitsgebiete/Teilfächer, die von mehr als einer Professur betreut werden. In dieser Konstellation wirken sich Ausfälle von Lehrleistungen, die andere Fakultäten problemlos kompensieren können, innerhalb der Philosophischen Fakultät zuweilen prekär aus. Dies gilt vor allem für Vakanzen oder den Wegfall von Mitarbeiterstellen, in geringerem Umfang auch für Lehrre-

duktionen aufgrund übernommener Verwaltungsaufgaben und bei Forschungsfreiemestern. Alle diese Engpässe bei der Versorgung Studierender können manchmal nur sehr schwer und mittels Kompromisslösungen überbrückt werden.

Für die Einrichtung neuer Studiengänge gehen die Angehörigen der Fakultät von den im Hochschulvertrag zugesicherten Kapazitäten aus. Weitere Reduzierungen würden die Existenz ganzer Studiengänge in Frage stellen, weil die Kapazitäten ohne jegliche Reserve ausgelastet werden.

Ein weiterer wichtiger Faktor zur Sicherung der Qualität der Lehre ist die Zu- und Mitarbeit studentischer und wissenschaftlicher Hilfskräfte. Eine Beschränkung der Möglichkeit, studentische Hilfskräfte in der Semesterpause zu beschäftigen, führt notwendigerweise zu Engpässen in der Forschung und in der Vorbereitung der Lehre. Sie sollte unterbleiben.

Die Studienbedingungen an der TU Chemnitz in der Philosophischen Fakultät sind in weiten Teilen akzeptabel, wenngleich nicht so optimal wie noch vor einigen Jahren respektive so optimal, wie sie sein sollten. Dabei ist festzustellen, dass sich der bereits im letzten Lehrbericht angemerkte Trend zu einer Massenuniversität weiter auswirkt, wenngleich Maßnahmen zur Entlastung wie die Einführung lokaler NCs vollzogen wurden. Auch eine Teilnahme an vielen Seminaren ist oft nur unter erschwerten Bedingungen möglich. So existieren inzwischen für diverse Seminare Einschreibelisten oder das Seminarprinzip wird mit Teilnehmerzahlen von mehr als 40 Teilnehmern ad absurdum geführt. Zudem ist die Zunahme der Studentenzahlen in den oben genannten Bereichen in nur unzureichender Weise durch eine Erweiterung des Lehrangebots aufgefangen worden. Da uns die Schwierigkeit der kurzfristigen Besetzung von richtigen Personalstellen an dieser Stelle durchaus bewusst ist, möchten wir zumindest um eine flexible Handlungsweise hinsichtlich dann notwendiger Lehraufträge bitten, um die Qualität des Studiums wieder aufzuwerten.

Hinzu kommt die Tatsache, dass zuweilen erst nach Beginn des Semesters von einer Sicherstellung der Lehre tatsächlich gesprochen werden kann.

#### Zentrum für Fremdsprachen

Zunehmend macht die personelle Besetzung der vorhandenen Stellen Schwierigkeiten, weil die praktizierte Befristung der Arbeitsverträge auf ein halbes Jahr bis maximal zwei Jahre dazu geführt hat, dass die ausgeschriebenen Stellen nicht oder nicht immer in guter Qualität besetzt werden konnten. Die Tatsache, dass einzelne Stellen kurzfristig gesperrt wurden, hat außerdem zu Engpässen im Angebot geführt (Englisch, Französisch, Spanisch).

Diese äußeren Bedingungen wirken sich auch darauf aus, dass es kaum noch möglich ist, qualifizierte Muttersprachler in Englisch einzustellen.

### **3.3 Zur Erfüllung der Lehraufgaben**

Wie schon im vorherigen Berichtszeitraum wird von allen Fakultäten unterstrichen, dass die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter ihre Lehrdeputate ohne Einschränkungen erfüllen, so dass alle Lehrveranstaltungen sowohl im Grundstudium als auch im Hauptstudium - wie in den Studiendokumenten ausgewiesen - realisiert wurden. Um diese Erfüllung zu sichern, sind in einer Reihe von Fakultäten Lehrveranstaltungen von Professoren und Mitarbeitern über das geforderte Soll hinaus durchgeführt worden.

Genau wie in den Vorjahren ist es dabei dem großen Engagement der Hochschullehrer und Mitarbeiter zu verdanken, dass über das obligatorische Lehrveranstaltungsprogramm hinaus auch zahlreiche weitere Veranstaltungen fakultativer Art durchgeführt wurden und in der Lehrerfortbildung und in der Weiterbildung zahlreiche Angebote realisiert werden konnten.

#### Fakultät für Naturwissenschaften

Für die im Studienjahr 2004/2005 am Institut Chemie tätigen sieben Hochschullehrer und für alle wissenschaftlichen Mitarbeiter (auf Haushaltsstellen) war eine mehr als vollständige Erfüllung ihres Lehrdeputates gefordert. Für die Professoren lag die Auslastung sogar mehrfach über den geforderten Lehr- und Betreuungsaufgaben.

Der laut Studienordnung vorgesehene Umfang der Lehrveranstaltungen – sowohl im Grund- als auch im Hauptstudium – konnte auch am Institut für Physik ohne die Vergabe von Lehraufträgen nach außen gewährleistet werden.

#### Fakultät für Mathematik

Mit einem Anteil von 51,7% der LVS für den Service ist unsere Fakultät sehr aktiv an der Dienstleistung für andere Fakultäten beteiligt; dieser Anteil hat sich von 51,4 % im letzten Jahr noch leicht erhöht.

- Das Verhältnis der tatsächlichen Lehrbelastung der Professoren und Mitarbeiter der Fakultät für Mathematik zur gesetzlich vorgegebenen Belastung ist im Studienjahr 2004/2005 sehr stark gestiegen: die Überlast betrug 33%. Nimmt man die Zahlen aus den Vorjahren, 18% und 12 %, so wird eine kontinuierliche Verschlechterung der Situation sichtbar.
- Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich auch im Betreuungsverhältnis ab: Waren es im Studienjahr 2002/2003 noch 16 Studierende pro Professor, so erhöhte sich diese Zahl in den Jahren 2003/2004 und 2004/2005 auf jeweils 20.
- Im Studienjahr 2003/2004 betreuten die Professoren 16 Promovenden und führten in diesem Zeitraum insgesamt 4 zur Promotion.
- Eine Reihe von Professoren nahm außerdem an der Arbeit des Sonderforschungsbereiches 393 aktiv teil.

#### Fakultät für Maschinenbau

Auch im Studienjahr 2004/2005 haben alle Professoren und ihre Mitarbeiter alle anstehenden Lehraufgaben in hoher Qualität erfüllt.

Im Großen Lehrbericht des Studienjahres 2002/2003 waren in tabellarischer Form die Lehrveranstaltungen der Professoren der Fakultät für Maschinenbau mit der Einbindung in unterschiedliche Studiengänge dargestellt. Infolge der Vielzahl der Studiengänge, Studienrichtungen und der Dienstleistungen für andere Fakultäten erfüllen alle Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter ihre Lehraufgaben über das geforderte Lehrdeputat. Die umfangreichen Lehraufgaben lassen sich in den einzelnen Professuren nur absichern, indem wissenschaftliche Mitarbeiter, die über Drittmittelverträge finanziert werden, in angemessenem Umfang und auch mit persönlichkeitsbildendem Ziel in die Lehre einbezogen werden.

Einen bedeutenden Zeitaufwand erfordert die Betreuung von Studien-, Projekt- und Diplomarbeiten. Diese Arbeiten sind aus der eigenen Forschung abgeleitet und sind deshalb Unikate, die stets eine individuelle Betreuung erfordern. Mit steigenden Studentenzahlen erhöht sich auch der Aufwand für die Fachprüfungen.

Zu den tatsächlich durchgeführten Lehrveranstaltungen, den Prüfungen, Praktika, Studien-, Projekt- und Diplomarbeiten, gab es eine jährliche Erhebung. Der Umfang, in dem jeder Professor seine Lehraufgaben erfüllt, liegt in der Universitätsleitung vor. Leider gab es bisher noch keine inhaltlichen Rückmeldungen dazu und keinen für die einzelnen Professoren erkennbaren Einfluss auf die Mittelverteilung und Ausstattungsverteilung innerhalb der Universität. Dies sollte im Rahmen einer Leistungsbeurteilung der einzelnen Professuren verbessert werden.

Die Mittelverteilung innerhalb der Fakultät für Maschinenbau erfolgt nach Kriterien zur Lehrbelastung, zur Forschung und zu weiteren Kriterien, wie z. B. Zahl der Veröffentlichungen.

Es kann eingeschätzt werden, dass in allen Studiengängen, für die die Fakultät für Maschinenbau eigenverantwortlich zeichnet und auch in den fakultätsübergreifenden Studiengängen die Lehraufgaben in sehr guter Qualität erfüllt wurden. Mit der angewachsenen Anzahl der Erstsemester-Einschreibungen in den letzten fünf Jahren hat sich natürlich die Anzahl der Studierenden insgesamt erhöht. Das führt dazu, dass im Grundstudium als auch im Hauptstudium sowohl die Hörsäle teilweise überfüllt sind, aber auch die Anzahl der Übungs- und Praktikumsgruppen stark angestiegen ist. In gleicher Weise steigt die Anzahl der zu betreuenden Studien-, Projekt- und Diplomarbeiten. Gegenwärtig ist es noch immer gelungen, die Lehranforderungen zu erfüllen. Jedoch ist bei sinkender Anzahl von Lehrkräften durch Ausscheiden aus Altersgründen oder weiterem Personalabbau zu befürchten, dass größere Übungsgruppen und Praktikumsgruppen gebildet oder verstärkt Tutoren einbezogen werden müssen. Das ist in der Regel mit weniger persönlicher Betreuung verbunden und führt zu einem Qualitätsverlust in der Lehre.

#### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Das Lehrangebot gemäß der Prüfungs- und Studienordnungen der Studiengänge Elektrotechnik und Informations- und Kommunikationstechnik konnte 2004/05 realisiert werden.

Wegen Eintritts des bisherigen Stelleninhabers in den Ruhestand wurde die Professur Schaltungs- und Systementwurf erfolgreich neu besetzt.

Die aus gleichem Grund anstehende Neubesetzung der Professur Mess- und Sensortechnik konnte auch im Berichtszeitraum noch nicht abgeschlossen werden. Die unvorhersehbaren Verzögerungen bei der Berufung eines geeigneten Nachfolgers wurden durch befristete Weiterverpflichtung des bisherigen Inhabers ausgeglichen.

Ebenfalls aus Altersgründen befindet sich die Professur Daten- und Kommunikationstechnik in der Neubesetzungsphase. Es wird ein baldiger Abschluss auch dieses Verfahrens angestrebt. Dabei sind inhaltliche Abstimmungen mit der Fakultät für Informatik erfolgt.

#### Fakultät für Informatik

Die Professoren und Mitarbeiter erfüllen ihre gesetzlichen Lehraufgaben bei weitem, teilweise sogar über das gesetzlich verlangte Maß hinaus.

#### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Was die Erfüllung der Lehraufgaben angeht, ist für das abgelaufene akademische Jahr zu konstatieren, dass die Professuren ihre Lehrverpflichtung nicht nur uneingeschränkt erfüllt, sondern teilweise sogar übererfüllt haben und das von ihnen zu verantwortende Lehrprogramm vollständig angeboten und abgehalten haben. Genau



wie in den Vorjahren ist es dabei dem großen Engagement der Hochschullehrer zu verdanken, dass über das obligatorische Lehrveranstaltungsprogramm hinaus zahlreiche weitere Veranstaltungen fakultativer Art durchgeführt werden konnten. Dazu sind die Hochschullehrer teils wieder über ihr Lehrdeputat hinausgegangen, was sie schon seit vielen Jahren regelmäßig tun, um einen attraktiven Lehrbetrieb zu gewährleisten.

Besondere Verdienste hat sich die Fakultät, wie schon erwähnt, bei der Etablierung und Fortführung relativ neuer Studiengänge erworben. Auch wurden die Aktivitäten der Fakultät in der Weiterbildung im abgelaufenen akademischen Jahr fortgesetzt.

Die Professuren sind im angelaufenen akademischen Jahr auch wieder zahlreiche Verpflichtungen im Rahmen von Lehrkooperationen mit anderen Universitäten und Bildungseinrichtungen eingegangen, die über ihr Lehrdeputat weit hinausgehen. So sind einige Professuren nach wie vor für die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Sachsen tätig. Professuren nehmen Lehraufträge in Jura, etwa an der Fakultät für Rechtswissenschaften der Universität Leipzig und der HTW Mittweida wahr, oder haben sich zur Abnahme von Prüfungen außerhalb der Universität bereit erklärt, etwa durch die Beteiligung an der 1. Juristischen Staatsprüfung. Unverständlich ist, dass hierfür die Nebentätigkeitsgenehmigung durch die Verwaltung teilweise erst nach Intervention des Dekans erteilt worden ist. Es werden zum Teil auch spezielle mündliche und schriftliche Prüfungen für Studierende anderer Fakultäten abgenommen, etwa im Falle der Soziologie.

#### Philosophische Fakultät

Die Fächer berichten übereinstimmend, dass die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter ihre Lehrdeputate bzw. Lehrverpflichtungen ohne Einschränkungen erfüllt haben.

### **3.4 Betreuung der Studierenden**

#### **3.4.1 Organisation und Koordinierung des Lehrangebots; Prüfungsorganisation**

Von den Fakultäten wird einhellig angemerkt, dass es bezüglich der Prüfungsorganisation nicht zu Wartezeiten gekommen ist. Zwar gäbe es schon Veranstaltungen, die nur im Zweijahresrhythmus gehalten werden können, aber die Studierenden haben sich mehr oder weniger flexibel darauf eingestellt.

In den Fakultäten werden unterschiedliche Wege zur Planung und Abstimmung des Studienablaufes gegangen, wobei jede Fakultät mit ihrer Vorgehensweise erfolgreich ist.

Ein Schwerpunkt im Berichtszeitraum war die Schaffung und Inbetriebnahme des Zentralen Prüfungsamtes (ZPA). Von der Fakultät für Maschinenbau wird hervorgehoben, dass das ZPA eine umfangreiche Arbeit und wichtige Beiträge, zur Sicherung einheitlicher Studien- und Prüfungsmodalitäten für alle einbezogenen Fakultäten geliefert hat. Nach einer fast zweijährigen Arbeit kann bescheinigt werden, dass der Aufbau des Zentralen Prüfungsamtes, bei dem die Studiengänge der Fakultät für Maschinenbau eine Pilotfunktion spielten, eine wichtige Entwicklungsetappe an der TU Chemnitz war. Besonders positiv zu nennen ist die richtungweisende, motivierende und umsichtige Leitungstätigkeit von Herrn Jens-Uwe Junghanns, Leiter der Abtei-



lung Studentensekretariat und Zentrale Studienberatung, der eine hervorragende Leitungstätigkeit beim Aufbau des ZPA geleistet hat.

Der Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät hebt im Zusammenhang mit der Erbringung von Studien- und Prüfungsvorleistungen hervor, dass Referate eine wichtige Möglichkeit der Weiterentwicklung eines Studierenden darstellen und es prinzipiell begrüßenswert ist, diese in den verschiedenen Seminaren als Voraussetzung für einen Scheinerwerb zu machen. Leider erweist sich diese Regelung im Fall überfüllter Seminare als außerordentlich kontraproduktiv. Im Rahmen einer schnellen Abhandlung von drei und mehr Referaten in einer 90-minütigen Lehrveranstaltung ist eine vernünftige Besprechung der Inhalte sowie eine für den Studierenden wichtige Evaluation des Vortrags leider nicht möglich. Eine Weiterentwicklung der Qualität der studentischen Vorträge ist in diesem Fall leider unzureichend.

#### Fakultät für Naturwissenschaften

Der relativ hohe Planungs- und Organisationsaufwand durch die Einführung des neuen und das parallele Auslaufen des alten Diplom-Studienganges „Chemie“ wurde in Abstimmung mit den Hochschullehrern, verantwortlichen Assistenten, vom Studiendekan und dessen Sekretariat bewältigt.

Um den Studierenden zeitraubende Wege ins Zentrale Prüfungsamt in die Reichenhainer Straße zu ersparen, wurden zusätzlich organisatorische Arbeiten durch das Sekretariat des Studiendekans mit übernommen, wie Ausgabe von Praktikums-Scheinen, Urkunden, Erstellen von BAföG- und anderen Dokumenten, sowie die gesamte Organisation bei der Durchführung der Diplomvorträge (gesamte Vorbereitung der Diplomverteidigungsmappe, Einladungen, Aushänge). Von den Studierenden wurde diese Möglichkeit gewünscht und begrüßt.

Prüfungsplanung und -organisation erfolgten überwiegend in direkter Abstimmung zwischen Hochschullehrern und Studierenden. Die Stundenplanung für das WS 2004/2005 übernahm Herr Dr. Enrico Dietzsch (Technische Chemie), der diese Tätigkeit in Zukunft ausführen wird.

Für die Koordinierung der Lehre und Absprachen bezüglich der Verteilung von Lehraufgaben findet am Institut für Physik jährlich ein „Tag der Lehre“ statt. Schon im Vorfeld dieser Veranstaltung wird durch den Studiendekan ein Verteilungsvorschlag erarbeitet. Dabei werden Kursvorlesungen für die Fachrichtung Physik jeweils für zwei bis drei Jahre und für die Physikausbildung von Studenten anderer Fakultäten für drei bis fünf Jahre von einem Hochschullehrer wahrgenommen. Das Angebot von Spezialvorlesungen im Rahmen des physikalischen Wahlpflichtfaches umfasste im Studienjahr 2004/2005 ... Veranstaltungen, was im Hinblick auf die Studentenzahlen ein sehr breites Angebot darstellt. Der „Tag der Lehre“ dient auch dazu, sich gegenseitig über die inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehrveranstaltungen zu informieren. Ein wesentlicher Inhalt der Diskussionen über die Lehrproblematik war weiterhin die nunmehr auch im Bereich der Physik abzusehende Umstellung auf das Bachelor/Master-System.

Hinsichtlich der Studienorganisation gab es am Institut für Physik auch im Studienjahr 2004/2005 keine Probleme. Alle Lehrveranstaltungen fanden planmäßig statt, und es gab keine Ausfälle. Für notwendige Verlegungen wurden einvernehmlich mit den Studierenden Lösungen gefunden. Wartezeiten bei der Anmeldung zu Praktika oder zu Prüfungen, die zu Verzögerungen im Studienablauf führen könnten, gibt es nicht.

Zu der für die Fachprüfungen zum Diplom eingeführten Freiversuchsregelung liegen weitere Erfahrungen vor. Dieser „Freiversuch“ wurde im Studienjahr 2004/2005 für insgesamt 26 Prüfungen (11 mal in Theoretischer Physik, 0 mal in Experimentalphysik, und 15 mal im physikalischen Wahlpflichtfach) in Anspruch genommen. Die Regelung wird überwiegend als Möglichkeit der Notenverbesserung genutzt.

#### Fakultät für Mathematik

Die Studien- und Prüfungsorganisation der Fakultät schließt Wartezeiten nahezu aus, da Studien- und Prüfungspläne den Studiendokumenten gut angepasst sind. Einziges Problem ist, dass gewisse Lehrveranstaltungen für das Hauptstudium wegen begrenzter personeller Ressourcen nur im Zweijahresrhythmus angeboten werden können. Das kann aber bei einer vorausschauenden Planung durch die Studenten weitestgehend berücksichtigt werden. Alle Lehrveranstaltungen sind hinsichtlich der Breite des Angebots und der Periodizität ihrer Durchführung zur Zeit abgesichert. Die Planung und Organisation der Lehrveranstaltungen erfolgt jährlich zweimal, wird inhaltlich und terminlich abgestimmt und unterstützt die Realisierung der Studienanforderungen (Abstimmung zwischen den Studienkommissionen, den Vorlesenden, dem Studiendekan und dem Stundenplanverantwortlichen). Den Studenten wird die Orientierung zu Beginn des Hauptstudiums durch spezielle Studienberatungen erleichtert.

- Die Studien- und Prüfungspläne sind ebenso mit den serviceleistenden Fakultäten für die Studiengänge Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik abgestimmt, so dass auch aus der Sicht der nichtmathematischen Fächer die Studierbarkeit garantiert ist.
- Andererseits gibt es für Studenten der mathematischen Studiengänge teils große Schwierigkeiten: hier sind Überschneidungen in den Stundenplänen und überfüllte Lehrveranstaltungen zu beklagen.
- Das Ablegen von Fachprüfungen für alle mathematischen Studiengänge ist zu jedem Zeitpunkt gewährleistet. Prüfungen für andere Studiengänge werden durch die Professoren der Fakultät auch außerhalb der Prüfungszeiten realisiert.

Da Prüfungen entweder sofort im Anschluss an die Vorlesung oder in Absprache mit den Professoren erfolgen, sind Wartezeiten nicht bekannt. Besonders die Möglichkeit der persönlichen Terminabsprache wird als positiv bewertet.

#### Fakultät für Maschinenbau

Die im Lehrbericht der Fakultät für Maschinenbau für das Studienjahr 2003/04 genannte Aktualisierung aller Studiendokumente (Studienordnungen, Prüfungsordnungen) wurden im Studienjahr 2004/2005 über entsprechende Bestätigungs- und Genehmigungsverfahren im Fakultätsrat der Fakultät für Maschinenbau, im Senat der TU Chemnitz und im SMWK Dresden fortgesetzt und ist weitgehend abgeschlossen. Die Dokumente wurden in den Amtlichen Bekanntmachungen der TUC veröffentlicht.

Das betrifft:

- Erste Satzung zur Änderung der Studienordnung/Prüfungsordnung für den Studiengang Maschinenbau/Produktionstechnik, Fakultätsratsbeschluss vom 18. Oktober 2004, Senatsbeschluss vom 11. Januar 2005 und 10. Mai 2005 sowie Genehmigung durch das SMWK vom 10. März 2005, Az.:3-7831-

11/208-4, veröffentlicht in Amtliche Bekanntmachungen der TUC Nr. 5/2005 vom 01. August 2005

- Erste Satzung zur Änderung der Studienordnung/Prüfungsordnung für den Studiengang Systems Engineering mit Fakultätsratsbeschluss vom 20. Dezember 2004 und Senatsbeschluss vom 14. Juni 2005 sowie Genehmigung durch das SMWK vom 24. März 2005, Az.:3-7831-11/193-5, veröffentlicht in Amtliche Bekanntmachungen der TUC Nr. 3/2005 vom 01. August 2005
- Studienordnung für das zweite Hauptfach Sportgerätetechnik des Kombinationsprofils erstes Hauptfach Sportwissenschaft und zweites Hauptfach Sportgerätetechnik (mit Anlage 37 zur Masterprüfungsordnung für das zweite Hauptfach Sportgerätetechnik), veröffentlicht in Amtliche Bekanntmachungen der TUC Nr. 2/2005 vom 03. März 2005

Für den Studiengang Mikrotechnik/Mechatronik (MTM) wurde die

- Erste Satzung der Änderung der Studienordnung/Prüfungsordnung des Studienganges MTM mit Fakultätsratsbeschluss vom 02.05.2005 (MB)/24.05.2005 (ET/IT) und Senatsbeschluss vom 12.07.2005

und für den das zweite Hauptfach Grafische Technik im Master-Studiengang (MGRT) wurde die neue

- Studienordnung für den Master-Studiengang MGRT mit Fakultätsratsbeschluss vom 27.06.2005 und Senatsbeschluss vom 18.10.2005

an das SMWK Dresden zur Genehmigung/Bestätigung eingereicht.

Mit dieser Aktualisierung der Studiendokumente, insbesondere der Studienablaufpläne und der zugehörigen Prüfungspläne, wurde eine wichtige Aufgabe durch eine enge und kooperative Zusammenarbeit der Studienkommissionen und Prüfungsausschüsse in den einzelnen Studiengängen einerseits sowie dem neu geschaffenen Zentralen Prüfungsamt (ZPA) andererseits erfüllt, die zur besseren Studierbarkeit und einer hohen Rechtsverbindlichkeit im Studium beiträgt. Dabei leistete das ZPA eine umfangreiche Arbeit und wichtige Beiträge, dass für alle einbezogenen Fakultäten einheitliche Studien- und Prüfungsmodalitäten durchgesetzt werden. Nach einer fast zweijährigen Arbeit kann bescheinigt werden, dass der Aufbau des Zentralen Prüfungsamtes, bei dem die Studiengänge der Fakultät für Maschinenbau eine Pilotfunktion spielten, eine wichtige Entwicklungsetappe an der TU Chemnitz war. Besonders positiv zu nennen ist die richtungweisende, motivierende und umsichtige Leitungstätigkeit von Herrn Jens-Uwe Junghanns, Leiter der Abteilung Studentensekretariat und Zentrale Studienberatung, der eine hervorragende Leitungstätigkeit beim Aufbau des ZPA geleistet hat.

In den Studienkommissionen werden erkennbare Probleme, die die Einhaltung der Studienablaufpläne beeinträchtigen können, sowie Hinweise und Kritiken der Studenten beraten und einer Lösung zugeführt.

Das an der TU Chemnitz bewährte Prinzip der zentralen Stundenplanung wurde auch im Studienjahr 2004/2005 fortgesetzt. Die Studienablaufpläne der Studienordnungen werden frühzeitig vor Semesterbeginn in exakte Stundenpläne für das anstehende Semester umgesetzt. Diese Pläne werden nach Studiengängen und Studentengruppen in der Weise rechnergestützt geplant, dass überschneidungsfreie Stundenpläne für Studenten und Lehrende entstehen und auch Wegezeiten zwischen den Gebäudeteilen der TU eingeplant werden. Damit ist eine wichtige Voraus-

setzung für einen optimalen Studienablauf zur Einhaltung der Regelstudienzeit gegeben. Die Stunden- und Raumplanung durch die Abteilung Studienorganisation gestattet auch, dass Studenten verschiedener Studiengänge an den angebotenen Lehrveranstaltungen teilnehmen können.

Ein kleiner Anteil des Lehrangebots (meist fakultative Veranstaltungen) wird erst nach Einschreibungen individuell geplant. Mögliche zeitliche Überschneidungen von Lehrangeboten können die Studenten dann direkt mit dem Lehrenden klären.

Analog zur Stundenplanung werden zentrale Prüfungspläne nach den Vorgaben der Fakultäten und der Lehrkräfte/Prüfer erarbeitet und überschneidungsfreie Prüfungszeiten geplant. Die Prüfungsplanung wurde ab SS 2005 durch das ZPA in Zusammenarbeit mit der Abteilung Studienorganisation organisiert.

Es ist zu einer guten Tradition geworden, dass jeder Student zu Beginn des Studiums seine persönliche Studienmappe mit allen nötigen Studienunterlagen erhält. Dazu gibt es ein breites Angebot an Einführungs- und Beratungsveranstaltungen zum Studienablauf. Als Ansprechpartner für Fragen rund ums Studium stehen die zentrale Studienberatung, die Studieninformation der Fakultät und jeder Professor für einen ihm zugeordneten Studienbereich zur Verfügung. Alle den Studienablauf betreffenden Dokumente und Ordnungen sind im Internet einseh- und abrufbar. Der persönliche Studienplan im Hauptstudium jedes Studenten sieht zu festgelegten Abschnitten Beratungen mit dem für die Studienrichtung verantwortlichen Professor vor, der dann gegebenenfalls auf Defizite im Studienablauf hinweisen kann. Zur Vorbereitung des Hauptstudiums, insbesondere zur Wahl der Studienrichtung, werden im 4. Semester die Orientierungsveranstaltungen durchgeführt.

Die Studien- und Prüfungsorganisation schließt für die meisten Studenten und die meisten Fächerkombinationen Wartezeiten aus. Das führt zu einer im Durchschnitt kurzen Studienzeit im früheren Studiengang Maschinenbau an der TU Chemnitz. Diesbezügliche Aussagen zum neu gestalteten Studiengang Maschinenbau/Produktionstechnik und den anderen Studiengängen liegen noch nicht vor. Es zeichnen sich aber keine längeren Studienzeiten ab.

Die Studienordnungen lassen auch sehr individuelle Studienpläne zu, die dann auch zu einer längeren Studienzeit führen können. Diese Möglichkeit wird aber nur von einer sehr geringen Zahl von Studenten wahrgenommen.

Besonders bei interdisziplinären Studiengängen ergibt sich nach Aussagen des Fachschafftsrates oft eine Häufung von Prüfungen in den Prüfungsperioden. Grund ist, dass oft nicht zwischen Prüfungsleistungen und Studienleistungen (Leistungsnachweisen mit Note) unterschieden wird und somit Studienleistungen genau wie Prüfungsleistungen abgenommen werden.

#### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Prüfungs- und Studienorganisation schlossen Wartezeiten bisher aus. Die ansteigenden Studentenzahlen und die fallenden Zahlen der wissenschaftlichen Mitarbeiter lassen erkennen, dass zur Erfüllung aller Anforderungen an den Übungs- und Praktikumsbetrieb neue Lösungen notwendig werden, wenn Wartezeiten wie bisher vermieden werden sollen. Durch die Einführung eines Zentralen Prüfungsamtes an der Universität wird eine Verbesserung der Situation auf diesem Gebiet erwartet.

Die Einschreibung in die Prüfungen erfolgt erst etwa vier Wochen vor Ende der Vorlesungszeit. Dadurch bleibt für die Studenten genug Zeit, sich vor der Einschreibung ausreichend über die Anforderungen eines Faches zu informieren.

Die Prüfungstermine werden vom Zentralen Prüfungsamt festgelegt. Wünschenswert wäre, diese Termine bereits vor Beginn der Prüfungseinschreibungen zu veröffentlichen.

Die Einschreibung zu den Prüfungen erfolgt über den Postweg oder direkt im Zentralen Prüfungsamt bei der zuständigen Mitarbeiterin. In diesem Zusammenhang kam es zu Warteschlangen vor dem Prüfungsamt. Eine Erweiterung der Öffnungszeiten erscheint hier günstig.

Alle erforderlichen Informationen, Termine und Unterlagen sowie die Prüfungsergebnisse, falls gewünscht, sind über das Internet verfügbar.

In der Prüfungsperiode des Sommersemesters kam es zu kleineren Problemen für unsere Studenten, da der für uns zuständige Sachbereich nur aushilfsweise durch einen für eine andere Fakultät zuständigen Mitarbeiter betreut wurde.

Positiv anzumerken ist, dass einige Wiederholungsprüfungen nicht in der darauf folgenden Prüfungsperiode stattfinden, sondern bereits während der Vorlesungszeit, wodurch Überschneidungen vermieden werden.

Die Studien- und Prüfungsordnungen der Studiengänge Elektrotechnik sowie Informations- und Kommunikationstechnik mussten nach der Integration des Prüfungsamtes der Fakultät ins Zentrale Prüfungsamt überarbeitet werden. Dabei wurden Diskrepanzen zwischen den Studien- und Prüfungsordnungen beseitigt. Es erfolgt nun eine striktere Auslegung der Ordnungen durch das Zentrale Prüfungsamt.

Es gibt jedoch immer noch Probleme mit der Umsetzung der Ordnungen in das EDV-System des Zentralen Prüfungsamtes, die schnellstmöglich behoben werden müssen.

#### Fakultät für Informatik

Zur Schaffung einer studienbegünstigenden Organisation wird die Prüfungs- und Studienordnung überarbeitet. Mit der neuen Prüfungsordnung wird konsequent studienbegleitend geprüft, was durch die direktere Resonanz die Motivation der Studenten erhöhen sollte. Darüber hinaus können grundsätzliche Fehlentscheidungen bei der Studienfachwahl rechtzeitig entdeckt werden.

Die Fakultät ist zurzeit mit der Vorbereitung der Einführung eines Studiengangs Bachelor Informatik beschäftigt und strebt an, die ersten Studierenden im WS 2005/2006 zu immatrikulieren.

Mündliche Prüfungen werden nach gesonderter Terminvereinbarung mit dem Prüfer abgenommen und sind damit frei von Wartezeiten. Schriftliche Prüfungen werden regelmäßig 2- oder sogar 3-mal jährlich angeboten, so dass auch hier dem Studenten keine Wartezeiten entstehen.

#### Philosophische Fakultät

Hier hat sich der Fachschaftsrat zu einigen Fragen geäußert, die wiedergegeben werden.

Bezüglich der Prüfungsorganisation ist es scheinbar zu wenigen Schwierigkeiten gekommen. Kritik wird jedoch am Prüfungsamt geäußert: Die Bearbeitungszeit von Unterlagen ist zu lang, vor allem wird die Ausstellung der Magisterzeugnisse bemängelt. Insgesamt muss deshalb gesagt werden, dass der Dienstleistungsgedanke im Prüfungsamt der Fakultät nicht übermäßig stark ausgeprägt ist.

Auch bei den einzelnen Leistungsschein-Prüfungen gibt es unseres Wissens keine Probleme. Lediglich die Häufung von Klausuren in den letzten Wochen der Lehrperi-



ode wird beklagt, so dass es in Extremfällen notwendig ist, mehrere Klausuren an einem Tag zu schreiben. Möglicherweise ist hier Koordinierung angebracht.

Nach wie vor sind in den verschiedenen Studiengängen stark unterschiedliche Leistungsschein-Anforderungen zu erfüllen. Möglicherweise sollte auf eine Vereinheitlichung gedrängt werden.

Die Art und Weise der Einstellung von Vertiefungsrichtungen, die in der entsprechenden Studien- und Prüfungsordnung stehen mit der sich die Studenten immatrikuliert haben, ist inakzeptabel. Dabei sei insbesondere auf die Verfahrensweise im Bereich der Pädagogik hingewiesen, wo insgesamt vier Semester lang Studenten immatrikuliert worden sind, obwohl bereits absehbar war, dass sie eine der drei ihnen in der Studienordnung garantierten Vertiefungsrichtungen des Hauptstudiums wohl nicht wählen können. Dies ist nicht nur ein kleiner Eingriff, sondern eine völlige Neugestaltung des Studiums. Wenn eine solche Handlungsweise notwendig sein sollte, dann ist es dringend notwendig zum schnellstmöglichen Zeitpunkt dies auch in den Studienordnungen zu ändern und den Studenten entsprechend mitzuteilen und nicht diese mit falschen Versprechungen/Erwartungen in ihr Studium zu schicken.

Ansonsten sind uns bis auf die in der Antwort zu Frage eins benannten Probleme (strukturell erzeugte Unsicherheit durch nicht-besetzte / „nur“ vertretene Professuren; Losverfahren für Seminarteilnahmen; ...) keine weiteren bekannt. Lediglich die einheitliche Interpretation von Studien- und Prüfungsordnungen durch alle Dozenten (auch verschiedener Fakultäten) und Prüfungsamt ist nicht immer gewährleistet, was zu unnötigen Zeitverlusten durch falsche Beratung führen kann. Auch beklagen sich Studierende der ersten Semester zuweilen über eine nicht umfassende Information, wann welche Prüfungen zu absolvieren sind.

Falls Pflichtexkursionen Bestandteil der Studienordnung bzw Prüfungsordnung sind und nur jährlich angeboten werden (bspw. IKK), dann sollten die Studierenden rechtzeitig darauf hingewiesen werden. Außerdem sollten Informationen über Veränderungen von Studien- und Prüfungsordnungen in geeigneter Art und Weise an die Studenten herangetragen werden – am besten auch in Lehrveranstaltungen der betroffenen Studiengänge (einschließlich Hinweisen, wo die Informationen abrufbar sind).

Die Einstellung von entsprechenden Vertiefungsrichtungen, Fachgebieten respektive Lehrstühlen sollte den Studenten schnellstmöglich mitgeteilt werden und nicht erst, wenn sie dann schlussendlich erfolgt, da so keine ordnungsgemäße Studienplanung mehr möglich ist.

Schön wäre eine entsprechend angepasste Internetseite der Fakultät mit entsprechenden Informationen.

Es wäre empfehlenswert, wenn man sich in Bezug auf die Bewertung unentschuldigter Fehlstunden auf Grund von Blockseminaren, Exkursionen, Sonderveranstaltungen wie Gastvorträgen oder Projektmeetings auf eine einheitliche Handlungsweise für die gesamte Fakultät einigen könnte. Gerade dem Wunsch der Studenten zur Teilnahme an besonderen, ihren Wissenschaftshorizont erweiternden Gastvorträgen sollte man respektieren und mit Hilfe der Ausstellung von entsprechenden Entschuldigungsformularen durch autorisierte Personen der Fakultät unterstützen.

Referate stellen eine wichtige Möglichkeit der Weiterentwicklung eines Studierenden dar und es ist prinzipiell begrüßenswert diese in den verschiedenen Seminaren als Voraussetzung für einen Scheinerwerb zu machen. Leider erweist sich diese Regelung im Fall überfüllter Seminare als außerordentlich kontraproduktiv. Im Rahmen einer schnellen Abhandlung von drei und mehr Referaten in einer 90-minütigen Lehr-



veranstaltung ist eine vernünftige Besprechung der Inhalte sowie eine für den Studierenden wichtige Evaluation des Vortrags leider nicht möglich. Eine Weiterentwicklung der Qualität der studentischen Vorträge ist in diesem Fall leider unzureichend. Außerdem werden die Öffnungszeiten der Bibliothek kritisiert, die weiterhin als zu kurz eingeschätzt werden. Zudem gibt es weiterhin Kritik am Umfang des Angebots, welches als nicht ausreichend beurteilt wird.

### 3.4.2 Beratungs- und Betreuungsangebote

Vielfältige inhaltliche und organisatorische Formen der Beratung werden in den Fakultäten realisiert. So hat sich das zweistufige Verfahren der Studienberatung, zum einen durch die Zentrale Studienberatung zu allgemein interessierenden Fragen und zum anderen durch die spezifische Fachstudienberatung für die jeweiligen Studienrichtungen hat sich insgesamt bewährt. In den Studien- bzw. Prüfungsordnungen sind auch zusätzliche Beratungszeiträume formuliert, es gibt Studienablaufpläne und Semesterpläne mit deren Hilfe die Studenten ihr Studium zielsicher und effektiv organisieren können.

Andererseits organisieren Fachschaftsräte Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger, in denen auch Lehrende mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.

Für die höheren Semester werden durch die Fakultäten Sonderveranstaltungen zur Beratung z. B. bei der Wahl von Studienrichtungen, der Wahl von Standorten für Praktika oder für die Erläuterung der weiteren Studienschwerpunkte angeboten.

Insbesondere ist aber die individuelle Beratung der Studierenden durch die Hochschullehrer und Mitarbeiter gefragt, in der spezifische Fragen zum Ablauf des Studiums und der generellen Gestaltung des studentischen Lebens angesprochen werden.

Auch die angebotenen Konsultationen zur Vorbereitung auf Abschlussprüfungen werden durch die Studierenden gern in Anspruch genommen.

#### Fakultät für Naturwissenschaften

Die Studienberatung wird in zwei Stufen durchgeführt. Es gibt eine zentrale Studienberatung (ZSB) zu mehr allgemein interessierenden Fragen und eine spezifische Fachstudienberatung für die jeweiligen Studienrichtungen. Die Zusammenarbeit mit der ZSB ist gut; Bewerber für die Studiengänge Physik, Computational Science und Materialwissenschaft bzw. daran Interessierte werden an die Fachstudienberatung verwiesen. Gleichzeitig unterstützen der Fachstudienberater bei Bedarf die ZSB z. B. bei Beratungsveranstaltungen in Gymnasien.

#### Fakultät für Mathematik

Die Studienkommissionen, der Prüfungsausschuss, der Dekan und der Studiendekan unterbreiten kontinuierlich, zusammen mit den Professoren der Fakultät, sowohl Studenten als auch Gymnasiasten zahlreiche Beratungsangebote:

- Für die Studienanfänger organisierte der FSR Einführungsveranstaltungen, in die auch die Lehrenden (u.a. zur Studienberatung) einbezogen wurden. Durch dieses Angebot, das sehr positiv aufgenommen wurde, wurden die "Neuen" mit dem Campus und dessen Infrastruktur vertraut gemacht und aktiv in die Fakultät eingebunden.
- Für Studenten des 3. und 5. Semesters finden zu Beginn jedes Wintersemesters Sonderveranstaltungen statt. Bei Bedarf werden aber auch individuelle

Beratungen durchgeführt. Dabei werden Fragen zur Zusammenstellung von Fachprüfungen, zur Auswahl der Spezialisierungsrichtung und Auswahl der mathematischen Fächer im Hauptstudium, zur Durchführung des Betriebspraktikums mit eventueller Vermittlung eines Praktikumsplatzes sowie Fragen zur korrekten Interpretation der Prüfungsordnungen beantwortet.

Als Beratungsmöglichkeiten werden vor allem persönliche Kontakte zu den Professoren und Mitarbeitern genutzt. Die Einführung des zentralen Prüfungsamtes hat zu keiner merklichen Verbesserung geführt. Die Inanspruchnahme von Hilfestellungen durch den Fachschaftsrat und ältere Studenten wird zufriedenstellend in Anspruch genommen.

#### Fakultät für Maschinenbau

Die Fakultät und jede einzelne Professur bieten den Studierenden für alle Fragen zum Studium Gruppenberatungen (Einführungsveranstaltungen, Informationsveranstaltungen zum Hauptstudium, etc.) und Einzelberatungen an. Die Beratungsstellen und deren Sprechzeiten sind im Internet abrufbar. Ein Schwerpunkt der organisierten Studienberatung stellen die Orientierungsveranstaltungen im 4. Semester zur Vorbereitung des Hauptstudiums, insbesondere zur Wahl der Studienrichtung dar. Die studienrichtungsverantwortlichen Professoren stellen die Studienrichtungen vor und erläutern die damit verbundenen Forschungsprofile und -projekte an den jeweiligen Instituten. Die Wahl der Studienrichtung und der zu wählenden Lehrveranstaltungen werden in individuellen Beratungen erläutert und in persönlichen Studienplänen dokumentiert.

#### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

An der Fakultät Elektrotechnik/Informationstechnik studieren etwa 500 Studenten, die von 17 Hochschulprofessuren und einer außerplanmäßigen Dozentur betreut werden. Insgesamt kann man noch von guten Studienbedingungen sprechen. Aus dem zahlenmäßigen Verhältnis von Studenten / Professoren resultiert eine gute Betreuungsquote, die sich auch in einem engen Kontakt zwischen den Studierenden und Lehrenden widerspiegelt. Ob die positiven Aspekte in diesem Ausmaß angesichts unbesetzter Professuren und sich ständig verzögernden Berufungsverfahren in Zukunft erhalten werden können, bleibt abzuwarten.

Beratungsmöglichkeiten werden vom Fachstudienberater, vom Studiendekan und vom Prüfungsamt angeboten. Weiterer wichtiger Ansprechpartner ist der Fachschaftsrat.

Für die Wahl der Studienrichtungen im Studiengang ET werden jährlich Informationsveranstaltungen durchgeführt. Zur Vorbereitung von Prüfungen werden Konsultationen angeboten.

Als Ansprechpartner für unsere Studenten stehen der Fachstudienberater, das Prüfungsamt, der Studiendekan und der Fachschaftsrat zur Verfügung.

Zur Wahl der Studienrichtung im Hauptstudium des Studienganges Elektrotechnik wird jedes Jahr eine Informationsveranstaltung von Vertretern der Institute und dem Fachschaftsrat organisiert. Außerdem werden zumeist weitere Informationsveranstaltungen der einzelnen Studienrichtungen angeboten.

Unabhängig davon besteht immer die Möglichkeit, direkten Kontakt mit Professoren oder Mitarbeitern aufzunehmen.

### Fakultät für Informatik

Die Fakultät führt die laut Studienordnung verpflichtende Studienberatung für alle Studierende durch. Daneben werden von dem Studiendekan und der Fachstudienberaterin Beratungen angeboten, die von den Studierenden auch rege in Anspruch genommen werden. Dabei geht es insbesondere um die Beratung zu aktuellen Problemen im Studium beim Nichtbestehen von Prüfungen, Studiengangwechsel, Empfehlungen für Auslandssemester/-praktikum bis hin zur Unterstützung bei persönlichen Problemen.

### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Die Fakultät sieht in der intensiven Betreuung von Studierenden und der leichten Zugänglichkeit von Dozenten/innen und Professoren/innen einen wesentlichen Grund, der die Attraktivität der Fakultät in der Lehre ausmacht. Verwiesen sei in diesem Zusammenhang zunächst auf die bereits erwähnten vorlesungsbegleitenden Übungen, Tutorenprogramme und Examenskolloquien. Sodann sind aber auch wieder zahlreiche Sonderveranstaltungen zu nennen, die die Studierenden in der Planung ihres Studienablaufs unterstützen und Orientierung geben sollen. Dies beginnt mit der bewährten Orientierungsphase für Studienanfänger (unter maßgeblicher Mitwirkung der Studierendenvertretung) und setzt sich fort mit Informationsveranstaltungen zu den Wahlmöglichkeiten von Spezialisierungs- und Vertiefungsfächern im Hauptstudium. Daneben besteht für die Studierenden traditionell natürlich auch jederzeit die Möglichkeit, Studiendekane oder Fachstudienberater bei auftretenden Schwierigkeiten im Studium zu Rate zu ziehen. Auch die Studierendenvertretung führt regelmäßig Sprechstunden und Informationsveranstaltungen zu Fragen des Studiums durch. Schließlich werden bekannt gewordene Probleme auch in den jeweiligen Studienkommissionen diskutiert und einer Lösung zugeführt.

Die Möglichkeiten der Information werden durch die laufende Überarbeitung von Informationsbroschüren, etwa zu den Pflichtwahlfächern im Hauptstudium, und die laufende Aktualisierung und Erweiterung der Internetseiten der Professuren und der Fakultät verbessert.

### Philosophische Fakultät

Das Angebot umfasst neben den durch die Studiendokumente verpflichtend anzubietenden Beratungen in den meisten Fächern und Fachgebieten mehrere der folgenden Aktivitäten:

- Begrüßungs- und Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger und regelmäßige Informationsveranstaltungen für Studenten aller Semester (in fast allen Fächern)
- Regelmäßige Sprechstunden aller Lehrenden, der Studienfachberater und der Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse, daneben Sonderbesprechungen von Leistungen der Studierenden (Hausarbeiten, Seminarreferate etc.) und Prüfungen (in fast allen Fächern)
- Verteilung Kommentierter Vorlesungsverzeichnisse (in den meisten Fächern)
- Informationsblätter zu bestimmten Fragen (z.B. Prüfungsrichtlinien, Praktika, Auslandsstudium etc.) (in den meisten Fächern)
- "Erstsemesterbriefe" für Studienanfänger (in einzelnen Fächern)
- "Wegweiser" durch das Studium und "Studienführer" (in einzelnen Fächern)
- Pflichtberatungen (in einzelnen Fächern)

- Prüfungs- und Examenskolloquien (in einzelnen Fächern)
- Beratung *via* Internet (in einzelnen Fächern)

Die Beratungsmöglichkeiten für Studenten werden überwiegend positiv beurteilt. Allerdings lässt die Werbung für diese Beratungsangebote noch zu wünschen übrig, was angesichts der positiven Bewertung schade ist. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn mehr Werbung/Öffentlichkeitsarbeit für die Angebote gemacht werden könnte.

Der Fachschaftsrat begrüßt die Publizierung von Informationen, Vortragsankündigungen sowie Lehrmaterial mittels neuer Medien auf den Internetseiten der Professoren sowie über entsprechend eingerichtete Mailinglisten (empfehlenswert: [powi@tu-chemnitz.de](mailto:powi@tu-chemnitz.de) für alle Politikstudenten). Diese Möglichkeiten sind allerdings von Fachbereich zu Fachbereich noch zu unterschiedlich. In diesem Rahmen wird zudem die gut verlaufende Erweiterung der Kontaktmöglichkeiten zu den Lehrenden im Bereich von E-Mails gelobt.

Auch die unkomplizierte Vereinbarung von Sprechstunden kann als Positivum vermerkt werden. Dies ist allerdings auch notwendig, da reguläre Sprechzeiten eher in begrenztem Umfang angeboten werden (bei den meisten Dozenten lediglich eine Stunde pro Woche), die zumeist auch noch in der Zeit von Unterrichtseinheiten liegen. So ist teilweise die Wahl zwischen dem Besuch einer Lehrveranstaltung oder dem der Sprechstunde zu treffen. Hier wäre also eine Ausweitung regulärer Sprechzeiten wünschenswert. Insbesondere in Fachbereichen, bei denen ohnehin schon die Veranstaltungen überlaufen sind und somit eine ordnungsgemäße Studiendurchführung nicht mehr zu gewährleisten ist, wird dieses Problem dann noch weiter verschärft, so dass es nicht selten der Fall ist, bei einer solchen Sprechstunde 3 Stunden zu warten, um letztendlich dennoch unverrichteter Dinge gehen zu müssen.

Die Zentrale Studienberatung wird lediglich für sehr allgemeine Fragen zur Studienorganisation genutzt und kann dabei zumeist ausreichend Auskunft erteilen. Jedoch haben wir in letzter Zeit auch oft Beschwerden über mangelnde Kompetenz der Berater vernommen. Diese Beratungen werden zunehmend schlechter.

Die Fachstudienberater arbeiten leider nur zum Teil erfreulich kompetent. Insbesondere in Fachgebieten, die häufig die Besetzung des Postens „Fachstudienberater“ ändern, ist nicht immer eine kompetente Beratung gewährleistet.

Darüber hinaus existieren eine Reihe studentischer Beratungsangebote. Der Fachschaftsrat sowie verschiedene Fachgruppen können dabei zumeist kompetente Hilfe (mit „Insider-Informationen“) von Student an Student weitergeben, sodass auch mehr Initiative von übergeordneten Beratungsstellen gegenüber den studentischen Gremien wünschenswert wäre.

Besonders erwähnenswert scheinen uns die Beratungsangebote des „Schreibzentrums im Fachgebiet Germanistik“. Gemeinsam mit dem Fachschaftsrat werden hier zum Teil wissenschaftspropädeutische Grundlagen, zum Teil auch berufsorientierende Antworten in Workshops und Vorträgen angeboten. Diese Angebote erfreuen sich zunehmend großer Beliebtheit bei den Studenten, auch denen, die nicht Germanistik oder verwandte Studiengänge belegen. Der Fachschaftsrat hielte es deshalb für angebracht, wenn das Schreibzentrum von Fakultät oder Universität stärker als bisher strukturell unterstützt würde.

### 3.4.3 Schritte zur Einhaltung der Regelstudienzeit

In den Berichten der Fakultäten kommt sehr deutlich das Bemühen zum Ausdruck, durch verschiedene Angebote zur Studienberatung, durch Studienpläne, durch individualisierte Maßnahmen zur Koordinierung des Studienangebotes, Einhaltung der Prüfungsordnungen und durch Beachtung eines möglichst überschneidungsfreien Angebots von Lehrveranstaltungen wichtige Voraussetzungen für die Einhaltung der Regelstudienzeit zu schaffen. Gleichzeitig wurden Studiendokumente überarbeitet, um die Transparenz des Studiums zu erhöhen und um das Prüfungsgeschehen stärker studienbegleitend realisieren zu können. Die Ursachen für die Nichteinhaltung der Regelstudienzeit sind sehr unterschiedlich und reichen von persönlichen Anforderungen, die ein „nur“ Studium nicht erlauben, über noch nicht immer gelingende Einbindung von Auslandssemestern in den „Studienalltag“ bis dahin, dass die im gewählten Studiengang zu bewältigenden Anforderungen individuell zu hoch sind, demzufolge entweder häufig mehr als ein Prüfungsversuch notwendig ist oder auch ein Studiengangswechsel die Verweildauer an der Universität zwangsläufig verlängert. Aber es sind zunehmend auch Wirkungen personeller Engpässe für die Verlängerung der Studienzeiten maßgeblich, da Wartezeiten bei Seminaren und bei der Anfertigung von schriftlichen Arbeiten bis hin zu Abschlussarbeiten entstehen und so die vielfältigen inhaltlichen und organisatorischen Bemühungen aller Beteiligten teilweise beträchtlich erschwert werden.

#### Fakultät für Naturwissenschaften

Die noch deutliche, aber sowohl absolut und besonders relativ von Jahr zu Jahr abnehmende Anzahl der Studenten der Physik im Präsenzstudiums, die nicht mehr in der Regelstudienzeit studieren, ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen, die jedoch nicht mit Mängeln in der Studienorganisation zusammenhängen. Einmal betrifft das eine zunehmende Anzahl von Studenten, die Teile ihres Studiums im Ausland absolvieren, ohne dafür Urlaubssemester zu beanspruchen, um wenigstens Teile ihrer dort erworbenen Abschlüsse anerkennen lassen zu können. Zum anderen sind oft persönliche, meist finanzielle Probleme die Ursache dafür, dass parallel zum Studium erwerbstätig gearbeitet wird, was unter Umständen zu wesentlichen Verzögerungen führt. Gegenwärtig versuchen wir dieser Tendenz gegenzusteuern, indem die betreffenden Studenten sofort nach Wahrnehmung ihres Studienverzugs vom Studiendekan zu einem Einzelgespräch eingeladen werden, in dem die Situation besprochen wird und Maßnahmen für die schnelle Fortsetzung des Studiums festgelegt werden. Diese Feststellungen gelten natürlich nicht für die hier ebenfalls aufgenommenen Promotionsstudenten, die in der Regel innerhalb der Regelstudienzeit blieben.

#### Fakultät für Mathematik

Die Studienkommissionen der mathematischen Studiengänge und der Prüfungsausschuss der Fakultät wirken zusammen mit dem Dekan und dem Studiendekan durch folgende Maßnahmen auf die Einhaltung der Studien- und Prüfungsordnungen hin:

- Der verantwortlichen Stundenplaner legt während der Planungsphasen für Winter- und Sommersemester alle Anforderungen für das jeweilige Semester (etwa 9–10 Monate vor Semesterbeginn) schriftlich vor. Die entsprechenden Realisierungsangebote der Professoren werden im Fakultätsrat diskutiert und beschlossen.



Das zu jedem Semester herausgegebene kommentierte Vorlesungsverzeichnis unserer Fakultät ist eine sehr gute Orientierungshilfe sowohl für die Studenten als auch für die Lehrkräfte. Dabei wird dem Wunsch der Studenten, konkrete Aussagen zu Voraussetzungen für den erfolgreichen Besuch und zu Inhalten der Lehrveranstaltungen zu finden, immer besser entsprochen. Im Studiengang Wirtschaftsmathematik wird den Studenten auch dadurch eine Orientierungshilfe gegeben, dass eine rechtzeitige Zuordnung der einzelnen Lehrangebote zu den Bestandteilen Mathematische Breitenausbildung, Wirtschaftsmathematik und Wirtschaftsinformatik durch die Studienkommission Wirtschaftsmathematik vorgenommen wird.

Es lässt sich aber nicht völlig vermeiden, dass auf Grund der personellen Ressourcen gewisse Lehrveranstaltungen nur im zweijährigen Rhythmus angeboten werden und dadurch eventuell Wartezeiten entstehen. Auch lassen sich nicht immer alle Lehrveranstaltungen zum Technischen Anwendungsfach Studiengang Technomathematik) und zur Spezialausbildung Mathematik im Hauptstudium ohne Überschneidungen planen, was aber als normal anzusehen ist.

- Durch kontinuierliche Absprachen mit den Fakultäten für Maschinenbau, Elektrotechnik, Naturwissenschaften, Informatik und Wirtschaftswissenschaften wird ein den Studiendokumenten entsprechendes Angebot in der Nebenfachausbildung der Mathematikstudiengänge gewährleistet.
- Die Studierbarkeit der mathematischen Studiengänge wird insbesondere durch zahlreiche konzeptionelle Maßnahmen gefördert. So werden z.B. den Studenten aller Mathematikstudiengänge Musterstudienpläne ausgehändigt, die sich jeweils auf das aktuelle Lehrveranstaltungsangebot beziehen und deren Einhaltung die Absolvierung des Studiums innerhalb der Regelstudienzeit ermöglicht. Das Internet wird immer stärker zur Präsentation der Lehrinhalte (Vorlesungsskripten, Inhalte der Übungen und Hausaufgaben) genutzt. Bei Fachprüfungen und insbesondere Wiederholungsprüfungen hat sich eine studentenfreundliche Praxis etabliert, die den Kandidaten sehr individuelle Absprachen ermöglichen.
- Als Ursachen für die Einhaltung/Nichteinhaltung der Regelstudienzeit sind nach wie vor folgende Faktoren zu nennen (bereits in den vorangegangenen Lehrberichten angeführt): Eine zügige Durchführung und Beendigung des Studiums tritt insbesondere bei den Studenten auf, die wegen guter Leistungen eine frühzeitige Anbindung an Forschungsgruppen finden und die mit Selbstdisziplin zielstrebig die Studienanforderungen erfüllen. Eine andere Gruppe von Studenten realisiert Prüfungen und andere Abschlüsse nicht sofort nach Beendigung der entsprechenden Lehrveranstaltungen bzw. beginnt Jahres- oder Diplomarbeiten nicht rechtzeitig. Um diesen Umstand zu verbessern, sind in den neuen Studiendokumenten mehrere fakultative sowie auch obligatorische Studienberatungen vorgesehen. Um den Studenten im Hauptstudium die Spezialisierungsentscheidung und Planung zu erleichtern, wurden von den Professoren der Fakultät für Mathematik Musterstudienpläne und Themenkomplexe für mögliche Diplomarbeiten erarbeitet.

Im Studiengang Wirtschaftsmathematik wird den Studenten auch dadurch eine Orientierungshilfe gegeben, dass eine rechtzeitige Zuordnung der einzelnen Lehrangebote zu den Bestandteilen Mathematische Breitenausbildung, Wirtschaftsmathematik

und Wirtschaftsinformatik durch die Studienkommission Wirtschaftsmathematik vorgenommen wird.

Für das Vertiefungsgebiet Stochastik wird zum Zweck einer vorausschauenden Planung ein Mehrjahresplan für entsprechende Angebote (einschließlich der Anwendungen in der Finanz- und Versicherungsmathematik) zur Verfügung gestellt.

Durch kontinuierliche Absprachen mit den Fakultäten für Maschinenbau, Elektrotechnik, Naturwissenschaften, Informatik und Wirtschaftswissenschaften wird ein den Studiendokumenten entsprechendes Angebot in der Nebenfachausbildung der Mathematikstudiengänge gewährleistet.

#### Fakultät für Maschinenbau

Die große Mehrheit der Studierenden hält die Regelstudienzeit ein oder überschreitet sie nur gering. Dies ist auf den hohen Betreuungsaufwand und die gute Organisation des Studiums an der Fakultät zurückzuführen. Kontraproduktiv ist hierbei der fortschreitende Abbau des haushaltfinanzierten wissenschaftlichen Personals.

Die Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit sind in der Regel durch die Studenten selbst zu vertreten, d.h. die Organisation des Studiums an der Fakultät erlaubt einen planmäßigen Studienabschluss. Gründe für die Verlängerung der Studienzeit sind zu einem Teil durchaus positive Aspekte wie zusätzliche Auslandspraktika, das Absolvieren von zusätzlichen Fächern, Sprachausbildung, zum Anderen aber auch der verspätete Beginn von Studien- und Projektarbeiten sowie der Diplomarbeit und das Wiederholen von nicht bestandenem von Prüfungen.

#### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Im Berichtszeitraum wurden die Studienordnungen und Prüfungsordnungen der Studiengänge Elektrotechnik (ET) und Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) in enger Zusammenarbeit zwischen Fakultätsleitung und Studierenden (FSR) einer eingehenden Überprüfung unterzogen. Die im Ergebnis vorgenommenen Änderungen betreffen den Ablauf des Grundstudiums, wo im beiderseitigen Interesse durch zeitliche Verlagerung von einigen Lehrveranstaltungen und Präzisierungen der Prüfungsordnung die Studierbarkeit verbessert und die Rechtsicherheit bei der Zusammenarbeit mit dem neuen Zentralen Prüfungsamt erhöht wurde.

Prüfungs- und Studienordnungen der von der Fakultät getragenen Diplomstudiengänge Elektrotechnik und Informations- und Kommunikationstechnik sind so abgefasst, dass das Studium in der Regelstudienzeit absolviert werden kann. Das konnte auch im Studienjahr 2004/05 erreicht werden. Abweichungen von der Regelstudienzeit kommen z. B. durch Auslands- und Urlaubssemester zustande. Die im Berichtszeitraum vorgenommene Überarbeitung der Studiendokumente (vgl. 2.1.) hat das Ziel, den geregelten Studienablauf auch unter veränderten Rahmenbedingungen, wie sie durch die Einführung des Zentralen Prüfungsamts entstanden, weiterhin optimal zu gewährleisten.

Prüfungsergebnisse werden ca. vier Wochen nach den Prüfungen dem Prüfungsamt mitgeteilt. Das Prüfungsamt beeinflusst durch die Kontrolle der Prüfungsergebnisse und Leistungsnachweise den Abbau von Prüfungsrückständen.

#### Philosophische Fakultät

Folgende Maßnahmen hat die Fakultät getroffen, um zu gewährleisten, dass die Studierenden die vorgesehenen Studienleistungen angemessen und innerhalb der Regelstudienzeit erbringen können:

- Pflicht zur Anmeldung zur Zwischenprüfung spätestens nach dem 4. Fachsemester. Ein Ablegen der Zwischenprüfung ist vielfach zu einem späteren Zeitpunkt nur ausnahmsweise und auf begründeten Antrag möglich.
- Individuelle Prüfungs- und Studienberatung, zunehmend Durchsetzung von Pflichtberatungen
- Ständige Verbesserung der Einstufungstests für Fremdsprachenkurse (obligatorisch in der Anglistik und der Romanistik)
- Feriensprachkurse zur Behebung von Mängeln bei den Sprachvorkenntnissen
- Kurze Abgabefristen für Hausarbeiten und sonstige seminarbezogene Leistungen
- Verstärkte Nutzung des Internets zur Information der Studierenden (auch durch Einrichtung von studiengangsbezogenen *mailing*-Listen) sowie zur Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen
- Konkretisierung von Prüfungsanforderungen
- Verbesserte Angebote für Auslandssemester und Praktika, auch über die *home pages* verschiedener Fächer bzw. Fachgebiete
- Weitgehende Umsetzung des European Credit Transfer Systems (ECTS)

Die Kenntnisnahme der Studiendokumente durch die Studierenden selbst ist unerlässlich, jedoch spielen die Amtlichen Bekanntmachungen, welche die verbindliche Fassung der Dokumente enthalten, in der studentischen Öffentlichkeit (noch) keine Rolle, wie der Fachschaftsrat betont.

### 3.5 Zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium

#### 3.5.1 Qualität der Lehre

In den Berichten der Fachschaftsräte werden die guten bis sehr guten Studienbedingungen an der Universität hervorgehoben. Die Studierenden erhoffen sich den verstärkten Einbezug von E-Learning-Angeboten und ein breiteres Angebot an Lehrveranstaltungen in englischer Sprache um ihre fachsprachlichen Kompetenzen zu erweitern. Auch werden in einigen Fakultäten mehr Seminare und Übungen als Vorlesungen gewünscht, um in solchen solchen Lehrformen personale und soziale Kompetenzen weiterentwickeln zu können.

Die Studierenden erwarten bei der inhaltlichen Gestaltung von Modulen für die etablierten und neuen Studiengänge ein stärkeres Mitspracherecht.

Hinterfragt wird von den Studierenden die Notwendigkeit inhaltlicher Überschneidungen in Lehrveranstaltungen bzw. inhaltliche Dopplungen bei Angeboten verschiedener Fakultäten. Auch wird besonders im Ingenieur-Studium der fehlende Vorlauf von notwendigem Grundlagenwissen beklagt.

Offensichtlich ist unter den Studierenden interdisziplinärer Studiengänge ein fehlendes Zugehörigkeitsgefühl zur immatrikulierenden Fakultät weit verbreitet.

Für interdisziplinäre Studiengänge (vor allem Magister-Studiengänge nach dem „Chemnitzer Modell“) wird das Fehlen eines eigens dafür zuständigen Prüfungsausschusses beklagt.

Ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Qualität der Lehre stellen die regelmäßigen Evaluationen von Lehrveranstaltungen und Studiengängen sowie die Alumni-Befragungen dar. Studienkommissionen und Lehrkörper entnehmen diesen Ergebnissen nicht nur wichtige Hinweise zur Verbesserung der didaktischen Gestaltung von Vorlesungen, Übungen und Seminaren sowie zur Aktivierung der Mitarbeit der Studierenden, sondern erhalten auch Aussagen zu wesentlichen Aspekten der Studiengangsgestaltung.

#### Fakultät für Naturwissenschaften

Es hat sich zu einer guten Tradition entwickelt, nach jedem Vorlesungsabschnitt mit den Studenten über den vorangegangenen Lehrabschnitt zu sprechen, zu diskutieren und aus eigener Initiative eine Befragung vorzunehmen. Im Bereich Organische Chemie und Anorganische Chemie geschieht dies regelmäßig, in anderen Bereichen in größeren Abständen. Der hierzu verwendete, interne Fragebogen hat sich bisher gut bewährt und gibt den Vorlesenden die Möglichkeit aus eigener Initiative Verbesserungen vorzunehmen bzw. kleinere Mängel abzustellen.

Aus diesem Grund sehen wir in einer zentral durchgeführten Befragung keinen großen Sinn, denn ein Hochschullehrer muß von sich aus immer bemüht sein, seine Lehraufgaben sowohl inhaltlich-didaktisch als auch von der Persönlichkeit so gut wie möglich durchzuführen und stetig zu verbessern. Durch den Studiendekan initiierte Befragungen der Studierenden zu den Lehrveranstaltungen sollten auch weiterhin zweckmäßigerweise immer in den letzten Wochen der Vorlesungszeit jedes Semesters erfolgen. Die Studierenden regten an, daß Ergebnisse von Befragungen öffentlich bekannt gemacht werden. Der Studiendekan regt an, daß die Fachschaft hier selbstbewußter und kritischer auftreten soll. Schlechte Vorlesungen sollten, auch ohne daß ein Befragungsergebnis veröffentlicht wird, durch die Fachschaft kritisch hinterfragt werden. Die Institutsleitung wird die Fachschaft dabei vertrauensvoll unterstützen.

Der Fachschaftsrat Physik führte im Berichtszeitraum zwei Evaluationen der Vorlesungen durch. Die Ergebnisse wurden öffentlich ausgehängt. Es ist beabsichtigt, dies auch weiterhin in regelmäßigen Abständen fortzusetzen. Dadurch soll ein Beitrag geleistet werden, um die Qualität der Lehrveranstaltungen zu sichern und weiter zu verbessern.

#### Fakultät für Mathematik

Die Studenten der Fakultät für Mathematik schätzen die Studienbedingungen als sehr gut ein. Hervorgehoben werden individuelle Atmosphäre und Beratungsmöglichkeiten sowie die gute Ausstattung mit Rechentechnik.

Die Evaluierungssituation innerhalb der Fakultät hat sich verbessert. Dies ist auch in Zukunft wünschenswert.

Des Weiteren will der Fachschaftsrat darauf aufmerksam machen, dass die Mittelkürzungen sich schlecht auf die allgemeine Lehrsituation auswirken und dass eine Abschaffung des Diploms nicht im Sinne der Studenten wäre.

Der Nutzen des alljährlichen Lehrberichts wird in Frage gestellt. In den vergangenen Jahren konnten keine konkreten Maßnahmen zur Verbesserung festgestellt werden, welche auf den Aussagen des FSR Mathematik im Lehrbericht basierten.

### Fakultät für Maschinenbau

Im Großen Lehrbericht 2002/2003 hatte die Fachschaft der Fakultät für Maschinenbau in umfangreichem Maße zum Lehrprozess Stellung bezogen. Für den Lehrbericht 2003/2004 wurde diese Stellungnahme fortgeschrieben. Eine ausführliche Zusammenarbeit zum Lehrbericht 2004/05 der Fachschaft – wie in den vergangenen Jahren – liegt derzeit nicht vor. Grund ist, dass am Ende der Legislaturperiode nahezu alle Mitglieder aus dem Fachschafftsrat ausgeschieden sind. Die wesentlichen Aussagen haben auch 2004/05 uneingeschränkte Gültigkeit:

- sehr gutes Betreuungsverhältnis zwischen Professoren und Studierenden im Hauptstudium
- Umfangreiche Möglichkeiten der Einbeziehung der Studenten in die wissenschaftliche Arbeit durch Hilfwissenschaftlertätigkeit und im Studienprozess
- Betreuungsverhältnis im Grundstudium wird eher als nicht zureichend eingeschätzt
- Wunsch nach vorlesungsbegleitender multimedialer Wissensaufbereitung als Ergänzung zu den Vorlesungen und Übungen
- Verbessertes Angebot über Lehrveranstaltungen, die in englischer Sprache gehalten werden
- Förderung der Befähigung zur Teamarbeit durch ein entsprechendes Lehr- und Aufgabenangebot
- Vermittlung und Training der Fähigkeit zur Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Verbesserung der Studienbedingungen in einigen Hörsälen und Seminarräumen

Im Rahmen der anstehenden Modularisierung sollten alle Hochschullehrer bestrebt sein, die berechtigten Forderungen der Studenten bei der Neustrukturierung der Module umzusetzen.

In einer vom Studiendekan, Herrn Prof. Dr. J. Naumann, angeregten und von der Fachschaft Maschinenbau unterstützten Gesprächsrunde am 17.01.2005 (als Studentenkonferenz bezeichnet) kamen beachtenswerte studentische Meinungen zum Ausdruck. Folgende Studentenmeinungen sollen stichpunktartig aufgeführt werden:

Zur Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit sollten auch in frühen Semestern mehr Belege als Pflichthausaufgabe vergeben werden. Mit der Darstellung der Belege lassen sich auch Übungen zur Präsentation von Ergebnissen verbinden.

In Grundlagenvorlesungen wird die theoretische Abhandlung in den Vordergrund gestellt. Das Verständnis der Theorie würde aber durch mehr Praxisbezug erhöht und der Forderung nach Berufsfähigkeit des Bachelor-Abschlusses näher kommen.

Eine Einzel- oder Gruppenkonsultation – wie im Kupplungsbeleg üblich – bringt einen großen Bildungsgewinn.

Eine Einschränkung der Stoffvermittlung in den Vorlesungen zugunsten verstärkter Übungen und Praktika ist wünschenswert. Die Übungen werden von den Studenten höher geschätzt als die Vorlesungen. Der Inhalt von schriftlichen Prüfungen bezieht sich i.d.R. auf die Übungen.

Berufsausbildung und/oder Berufserfahrung sind im Studium von sehr großem Nutzen.

Die Mitarbeit in Projekten, die mehrere Wissensgebiete kombinieren, wird von den Studierenden gern angenommen und hoch geschätzt.



Hochschulwechsel oder Studium im Ausland wird meist als problematisch angesehen, weil erstens zu wenig Information vorliegt und zweitens die Anerkennung von Studienleistungen nicht klar geregelt erscheint.

Einige Gebiete in der Physik werden in den Fächern wie Technische Mechanik, Technische Thermodynamik, Elektrotechnik viel intensiver behandelt. Physik könnte auf Optik und Festkörperphysik eingegrenzt werden.

Die mathematischen Grundlagen werden oft zu spät behandelt, aber in anderen Fächern schon vorausgesetzt. Zweckmäßig wäre, dass unterschiedliche Gebiete der Mathematik parallel in den ersten Semestern angeboten würden.

Die im vierten Semester angebotenen Orientierungsveranstaltungen für das Hauptstudium könnten auch schon früher liegen. Vorschlag: Studenten des zweiten Semesters sollten bereits mit eingeladen werden.

Die Fremdsprachenausbildung (vorrangig Englisch) gibt immer wieder Anlass zu Diskussionen. Es wird seitens der Studenten Fach-Englisch gewünscht. Die Sprachausbildung allein über das Zentrum für Fremdsprachen führt nicht zum gewünschten Erfolg. Es sollten englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten werden oder ein Anteil in deutschen Vorlesungen auf Englisch gehalten werden. Den Teilnehmern ist aber bewusst, dass das bessere Englisch nur von Dozenten vermittelt werden kann, die Englisch als Muttersprache sprechen.

In einer zwar persönlichen Zuarbeit zum Lehrbericht eines Studenten aus der Fachschaft MB kommen folgende Gesichtspunkte zum Ausdruck:

Bei interdisziplinären Studiengängen geht den Studierenden das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Fakultät verloren. Das trifft sowohl für Magisterfächer (erstes und zweites Hauptfach) aber teilweise auch beim Wirtschaftsingenieurwesen und Mikrotechnik/Mechatronik zu.

#### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Nach Einschätzung unserer Studierenden bietet die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik gute Studienbedingungen. Als besonderes Merkmal wird in diesem Zusammenhang immer wieder auf den besonders ausgeprägten Kontakt zwischen Professoren und Studierenden hingewiesen, der sich in einer dementsprechenden Betreuung während aller Phasen des Studiums widerspiegelt, und so durch eine effektive, zielorientierte Ausbildung beste Chancen für den optimalen Berufseinstieg eröffnet.

Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Chemnitz leistet somit im Einklang mit ihrer anerkannten Profilierung in der Forschung auch einen herausragenden Beitrag zur Sicherung des nicht zuletzt für den Ausbau des Wirtschaftsstandortes Sachsen dringend benötigten universitären wissenschaftlich-technischen Nachwuchses.

Ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Qualität von Lehrveranstaltungen stellen die regelmäßigen Evaluationen der Lehre dar. Die Ergebnisse zur letzten großen Befragung befindet sich im Großen Lehrbericht der Fakultät zum Studienjahr 2002/2003. Studienkommission und Lehrkörper entnehmen diesen Ergebnissen wichtige Hinweise zur Verbesserung der Anschaulichkeit von Vorlesungen und zur Aktivierung der Mitarbeit der Studierenden.

In diesem Jahr wurde durch den Lehrstuhl „Schaltkreis- und Systementwurf“ die MSDN Academic Alliance für unsere Fakultät finanziert und verwaltet. Damit wird den Studenten der kostenfreie Zugriff auf eine Vielzahl nützlicher Software ermöglicht.

### Fakultät für Informatik

Die Ergebnisse der Abschlussprüfungen spiegeln das gleichbleibende Niveau der Ausbildung trotz erhöhter Anzahl von Studierenden wider. Die durchschnittlichen Abschlussnoten halten sich weiterhin auf einem Niveau von 1,8 im Studiengang Informatik und 2,0 im Studiengang Angewandte Informatik.

### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Zur Evaluation der Lehre führt die Fakultät seit dem Jahre 1996 eine regelmäßige Absolventenbefragung durch, zuletzt war dies im Jahre 2005 der Fall. In der vierten Erhebungswelle wurden Absolventen der Abschlussjahre 2001-2004 befragt. Die Absolventenbefragung dient der Bewertung der universitären Ausbildung insbesondere vor dem Hintergrund der Anforderungen der Berufspraxis und stellt damit ein hervorragendes, durchaus nicht allgemein übliches Instrument zur Verbesserung und Sicherung der Qualität der Lehre dar. Längsschnittuntersuchungen erlauben dabei vor allem, ein langfristiges Profil der Stärken und Schwächen der in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften geleisteten Ausbildung der Studierenden zu erstellen. Zu den Ergebnissen im Einzelnen sei auf die Studie selbst verwiesen. Über die Absolventenbefragung hinaus findet eine interne Evaluation ausgewählter Veranstaltungen in der Verantwortung einzelner Professuren statt.

Insgesamt zeigt sich, dass die standort- und ausstattungsbedingten Nachteile einer relativ kleinen Fakultät wie der unseren in den Augen der Studierenden nur durch das besondere Engagement des Lehrkörpers kompensiert werden kann, was allerdings voraussetzt, dass die Fakultät in Zukunft nicht noch weiteren Stellenkürzungen ausgesetzt wird, vakante Professuren zügig wieder besetzt werden (wie in der VWL III, Vakanz seit dem 01.04.2002) und Professuren, die es an der Fakultät nicht (mehr) gibt, aber für die Ausbildung in ökonomischen Fächern als unabdingbar angesehen werden, (wieder) eingerichtet werden (Professur in Rechnungswesen).

### Philosophische Fakultät

Trotz der in den folgenden Abschnitten angesprochenen Probleme können die Studien- und Lernbedingungen sowie die Lehr- und Lernorganisation an der Fakultät insgesamt noch als gut bezeichnet werden. Dies spiegelt sich insbesondere in den eingeholten Stellungnahmen der Prüfungsausschüsse: Alle Prüfungsausschüsse arbeiten routinemäßig, effizient und reibungsarm, auch soweit eine fakultätsübergreifende Kooperation (etwa Europa-Studien, Technikkommunikation) erforderlich ist.

Für die Studiengänge im Chemnitzer Modell existieren, trotz wiederholter Bemühungen der dafür zuständigen Studiendekanin, keine Prüfungsausschüsse, was sich als ein gravierender Mangel herausgestellt hat.

Zudem klagen manche Prüfungsausschüsse über ein Nachlassen der Studierfähigkeit unserer Erstsemester.

Durch die flächendeckende Einführung neuer BA-Studiengänge mit entsprechend erhöhtem Beratungs- und Betreuungsbedarf sowie das parallele Auslaufen alter Studiengänge und durch den sich verstärkenden Einsparungsdruck werden an die Fachgebiete hohe Anforderungen gestellt, die Kapazitäten zukunftsorientiert und verantwortlich einzusetzen. In dieser Übergangszeit dürfen Wettbewerbsvorteile, die bisher die Nachteile des Standorts Chemnitz ausgeglichen haben, nicht verloren gehen.

Die akademische Lehre wird von einem Großteil der Dozenten kontinuierlich evaluiert, um Qualitätssicherung zu gewährleisten; teilweise sind diese Evaluationen in

den vorliegenden Bericht eingegangen. Individuelle Evaluationen, die an den speziellen Lehrinhalten orientiert sind, haben sich in der Praxis oft als effizienter erwiesen als zentral gesteuerte standardisierte Verfahren (wie das EvaSys, das an der TU Chemnitz zum Einsatz kommt). Beide Formen der Evaluierung existieren gegenwärtig an der Philosophischen Fakultät parallel.

Zu den fach- und studiengangsspezifischen Initiativen des vorangegangenen Abschnitts kommen weitere Aktivitäten, die nicht unmittelbar mit den Veranstaltungen des regulären Lehrangebots verknüpft sind:

- zahlreiche Gastvorträge;
- DAAD-Gastprofessur "Europa-Studien – Ostmitteleuropa", Laufzeit 4 Jahre;
- die Arbeit des Sächsisch-Tschechischen Hochschulzentrums (STHZ) mit Mitteln der Europäischen Union unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Jurczek, insb. Tagungen, Vorträge, Einrichtung einer Spezialbibliothek. Die Spezialbibliothek wird von WissenschaftlerInnen, die auf den einschlägigen Gebieten arbeiten, über Chemnitz hinaus wahrgenommen und genutzt;
- das Forum für Europäische Studien (FEST), in dessen Rahmen regelmäßige Kolloquien abgehalten werden.
- Beteiligung von Mitgliedern der Philosophischen Fakultät am Lehrangebot anderer Fakultäten der TU Chemnitz
- Organisation des Austauschs von Studierenden (Auslandssemester, Vermittlung von Praktika, Exkursionen, Sommeruniversität usw.)
- Beteiligung von Mitgliedern der Fakultät an außeruniversitären Veranstaltungen (Vortragsveranstaltungen, Workshops, Konferenzen, Lesungen, Ausstellungen, Kooperationsveranstaltungen mit anderen Bildungseinrichtungen etc.), in die Studierende einbezogen wurden
- "Club der Kulturen" in Kooperation mit dem Studentenwerk Chemnitz-Zwickau.

Im Hinblick auf den Großen Lehrbericht 2004/05 wurden im Wintersemester 2004/05 ausgewählte Studiengänge evaluiert. Aufgrund der wachsenden Bedeutung des Bologna-Prozesses wurde beschlossen, die seinerzeit an der Fakultät bereits angelaufenen BA/MA-Studiengänge einer studentischen Evaluation zu unterziehen. Im Einzelnen handelte es sich um folgende Studiengänge:

- BA Europa-Studien – kulturwissenschaftliche Ausrichtung
- BA Europa-Studien – sozialwissenschaftliche Ausrichtung
- BA Europäische Geschichte
- BA Medienkommunikation
- MA Medienkommunikation

Im Falle der Europa-Studiengänge erfolgte eine gemeinsame Evaluation, wodurch der engen Verzahnung der Studiengänge Rechnung getragen wurde; aufgrund dessen wurde auch die wirtschaftswissenschaftliche Ausrichtung einbezogen, obwohl diese formal an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften angesiedelt ist.

Neben der Umfrage zur Qualität der einzelnen Studiengänge, um die es im Folgenden geht, erstreckte sich die Befragung auch auf Lehrveranstaltungen aller an den Studiengängen beteiligten Dozenten, die sowohl von den Studierenden als auch von den Dozenten selbst evaluiert wurden.

Die Fragebögen sind von der Fakultät in Zusammenarbeit mit der Universitätsverwaltung erarbeitet worden. Sie umfassen einige wenige Fragen zur Person sowie eine große Anzahl von Fragen zu den Studiengängen. Dabei konnten die Befragten Bewertungen auf einer Skala zwischen 1 ("ungenügend" bzw. "trifft überhaupt nicht zu" bzw. "überhaupt nicht wichtig") und 6 ("sehr gut" bzw. "trifft voll und ganz zu" bzw. "vollkommen wichtig") vornehmen. Für die Europäische Geschichte werden keine Prozente ausgewiesen, da aufgrund der geringen Zahl der Befragten (16) keine statistisch relevanten Angaben gemacht werden können. An der Evaluation der Europa-Studiengänge nahmen 121 Studierende teil, an der Evaluation der Medienkommunikation 74.

Eine vergleichende Betrachtung ausgewählter Aspekte der evaluierten Studiengänge ergibt folgendes Bild:

Die meisten Studierenden aller Studiengänge sind aktive Vollzeitstudenten (zwischen 77% und 85,1%), wobei sich in der Medienkommunikation ein vergleichsweise höherer Anteil der Studierenden als inaktiv bezeichnet. Soweit die Studierenden angeben, nur "zum Teil" zu studieren, wird dies überwiegend mit der Notwendigkeit begründet, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

In allen Studiengängen war das persönliche Interesse für die Wahl des Studiengangs von entscheidender Bedeutung. Weniger relevant war der Aspekt, dass es die betreffenden Studieninhalte nur an der TU Chemnitz gibt. Allerdings spielte dies bei den Studierenden des BA Europäische Geschichte eine größere Rolle als bei den anderen Studiengängen. Für die Wahl dieses Studiengangs war die Nähe der TU Chemnitz zum Wohnort wichtiger als für die anderen Studiengänge. Für die Wahl der Europa-Studiengänge war der regionale Gesichtspunkt sogar bei mehr als 60% der Studierenden überhaupt nicht bzw. nur zu einem geringen Grad von Gewicht. Dies deckt sich mit dem beobachteten hohen Anteil von Studierenden aus den alten Bundesländern (vgl. 3.3.9).

Bei der Beurteilung einzelner Aspekte des Lehrangebots sind kleinere Differenzen zwischen den Studiengängen zu verzeichnen. Im Großen und Ganzen sind die Aussagen jedoch positiv. Im Einzelnen: Die Art und Gestaltung der Lehrveranstaltungen im Hinblick auf die Vermittlung der Inhalte des jeweiligen Studiengangs wird von den Studierenden tendenziell positiv bewertet. Leichte Unterschiede bestehen in der Einschätzung der Studierenden, wie sie durch den Studiengang auf künftige Berufsfelder vorbereitet werden. Eine eher ungünstige Beurteilung erhalten hier die Europa-Studiengänge, während die Studierenden der Europäischen Geschichte und der Medienkommunikation einen höheren Berufsbezug ihres Studiums sehen. Analog wird der Praxiszug der Lehrveranstaltungen und die Notwendigkeit von Lehrveranstaltungen durch Vertreter aus der Praxis unterschiedlich beurteilt. Was das universitätsseitig zur Verfügung gestellte Literaturangebot angeht, so erfährt die Medienkommunikation eine eher ungünstige Bewertung, während die Literaturlage bei den Europa-Studien und mehr noch bei der Europäische Geschichte besser beurteilt wird. Größere Unterschiede gibt es auch bei der Einschätzung der internationalen Ausrichtung des Lehrangebots. Ein gutes Zeugnis erhält hier die Europäische Geschichte, knapp gefolgt von den Europa-Studien, während die internationale Ausrichtung des Lehrangebots der Medienkommunikation in den Augen der Befragten noch nicht genügend entwickelt ist. Auf die Prüfungsanforderungen fühlen sich die Studierenden aller Studiengänge angemessen bis gut vorbereitet.

Was die Vermittlung spezifischer Qualifikationen angeht, so wird die Lehre fachspezifischer theoretischer Kenntnisse durchweg zufriedenstellend beurteilt, allerdings er-

fahren die Medienkommunikation und die Europäische Geschichte eine etwas bessere Beurteilung als die Europa-Studiengänge. Dasselbe gilt für die Vermittlung fachbezogener Methodenkenntnisse. Hier scheint sich die fachliche Diversität der Europa-Studiengänge bemerkbar zu machen. Etwa gleichauf liegen alle Studiengänge hinsichtlich der Vermittlung der Fähigkeit zu fachübergreifendem Denken. Die Einschätzung dieser Qualifikation ist durchweg positiv: Die Vermittlung überfachlicher Qualifikationen (insb. interkulturelles Verständnis, Teamfähigkeit, analytische Fähigkeiten, Problemlösungsfähigkeiten, selbständiges Arbeiten, Lernfähigkeit) wird in allen Studiengängen als mittelmäßig beurteilt. Als Einzelbewertung ist die Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten hervorzuheben, die von den Studierenden aller Studiengänge am besten beurteilt wurde. Das schlechteste Votum erhielt in allen evaluierten Studiengängen – was angesichts der Studieninhalte nicht überrascht – die Vermittlung von Fähigkeiten zu unternehmerischem Denken und Handeln, wobei jedoch diese Qualifikation in der Medienkommunikation besser beurteilt wird als in den anderen Studiengängen. Die fakultäre Fachstudienberatung erhielt durchweg eine gute Beurteilung; im Fall der Europa-Studiengänge wurde die studentische Fachstudienberatung sogar noch besser beurteilt als die fakultäre. Hier macht sich die Tätigkeit der Studenteninitiative I'ES positiv bemerkbar. Auch die Erreichbarkeit der Lehrenden wird positiv gewürdigt.

In den Antworten auf die Fragen nach den Aspekten der akademischen Ausbildung, welche die Studierenden als wichtig bzw. weniger wichtig einstufen, spiegeln sich viele der Einschätzungen der Studiengänge. So legen die Studierenden aller Studiengänge großen Wert auf einen hohen Praxisbezug der Lehrveranstaltungen und auf die Aneignung berufsqualifizierender Kompetenzen. Auch die Möglichkeit, ein Auslandsstudium zu absolvieren, ist von großer Bedeutung, am größten in den Europa-Studiengängen, nur unwesentlich geringer in den anderen Studiengängen. Ebenfalls sehr wichtig ist den Studierenden eine gute Betreuung durch die Lehrenden. Vergleichsweise weniger bedeutsam ist demgegenüber eine kurze Studiendauer.

Zu einem hohen Anteil (rund 3/4) würden sich die Studierenden, wenn sie noch einmal wählen könnten, wieder für denselben Studiengang entscheiden. Dementsprechend wurden die Studiengänge, mit leichten Unterschieden im Detail, mit Gesamtnoten zwischen 2 und 3 bewertet.

Insgesamt hat die Studiengangsevaluation gezeigt, dass die neuen BA/MA-Studiengänge gut angelaufen und bei den Studierenden im Großen und Ganzen auf Anklang gestoßen sind. Einige Unterschiede zwischen den evaluierten Studiengängen wurden deutlich.

### **3.5.2 Vermittlungsformen**

Neben den bekannten klassischen Lehr- bzw. Vermittlungsformen wird über zahlreiche interessante Fallstudien und Praxisseminare berichtet, die in Kooperation mit privaten Unternehmen und öffentlichen Institutionen durchgeführt wurden, etwa regionalen Unternehmen der Energiewirtschaft, kommunalen Versorgungsunternehmen, städtischen Kultureinrichtungen und gemeinnützigen Organisationen.

Des Weiteren gab es auch eine Reihe interkultureller Projekte in Zusammenarbeit mit ausländischen Universitäten. Wieder andere Projektstudien sind interdisziplinär angelegt und dienen der fakultätsübergreifenden Vernetzung von Professuren, wie z.B. das „Europa-Afrika-Projekt“.



Das Internet wird zunehmend auch als Kommunikationsplattform genutzt, z.B. durch Bereitstellung von Skripten, speziellen Homepages für einzelne Studiengänge oder studienganginterne Mailinglisten. Interaktive computergestützte Lehrformen bedürfen in diesem Zusammenhang der besonderen Erwähnung, egal ob es sich dabei um virtuelle Labore, Planspiele oder Simulationen handelt. Durch solche und andere interaktiven Lehrformen, wie die Kleingruppenarbeit werden die Kommunikationsfähigkeit der Studierenden und ihre soziale Kompetenz über die rein fachtheoretische und praktische Kompetenz hinaus gefördert.

Verstärkt werden Exkursionen und Praktika in allen Fakultäten genutzt, um den Praxisbezug des Studiums und die Berufsbefähigung der Studierenden zu unterstützen, dies muss leider in immer stärkerem Maße finanziell von den Studierenden selbst getragen werden.

#### Fakultät für Maschinenbau

Vorlesungen, Übungen und Praktika sind inhaltlich aufeinander abgestimmt und tragen damit zur Verbesserung der Lehre bei. Umfangreiche Skripten werden über das Internet bereitgestellt und dienen der Unterstützung bei der Stoffübermittlung. In die Vorlesungen werden in anschaulicher Form Beispiele aus der Praxis einbezogen, sodass der gebotene Lehrstoff neben der theoretischen Fundierung auch den notwendigen Praxisbezug erhält.

An allen Instituten sind Computerpools eingerichtet worden, die mit moderner Computertechnik und fachspezifischer Software ausgestattet sind.

In steigendem Maße werden Computerprogramme zur Konstruktion, Berechnung, Simulation, für die Projektierung, Fertigungsvorbereitung, Arbeitsplanung, Produktionssteuerung und Produktionsorganisation eingesetzt.

Das Grundpraktikum ist eine Zulassungsvoraussetzung für die Diplom-Vorprüfung. Dieses Grundpraktikum soll auch in den neuen konsekutiven Bachelor/Master-Studiengängen erhalten bleiben. Es soll möglichst vor dem Studium im Umfang von sechs Wochen absolviert werden, um den angehenden Studenten wenigsten einen Minieinblick in einen Produktionsbetrieb des Maschinenbaus zu gewähren und um Grundbegriffe der praktischen Fertigungstechnik zu vermitteln.

Eine ingenieurnahe Industrietätigkeit erfahren die Studenten im Fachpraktikum. Es wird in der Regel im vorlesungsfreien 7. Semester durchgeführt. Die Dauer von 20 Wochen erlaubt, dass der Praktikant in größere betriebliche Aufgaben einbezogen wird und auch Teamarbeit erfährt. Verstärkt führen die Studenten ihr Fachpraktikum an ausländischen Einrichtungen durch und erlangen somit neben der Fremdsprachenqualifizierung eine erste Erfahrung zur Kommunikation auf internationaler Ebene. Im Magister-Studiengang Sportgerätetechnik wurde die Ableistung eines Fachpraktikums als Bestandteil des Studiums in der geänderten Studienordnung vorgesehen.

In Verbindung mit der Einführung von konsekutiven BA/MA-Studiengängen wird eine breite Diskussion - auch über die TU Chemnitz hinaus - geführt, wie der berufsqualifizierende Charakter des Fachpraktikums erhalten werden kann. Zur Sicherung der Qualität des Fachpraktikums ist eine möglichst zusammenhängende Praktikumszeit für die Bearbeitung einer ingenieurnahen Aufgabenstellung notwendig. Diese Praktikumsdauer sollte nicht unter 14 Wochen liegen.

Exkursionen sind von den Studenten als Voraussetzung für die Diplomprüfung zu erbringen. Anspruchsvolle Exkursionen leisten einen zu beachtenden Betrag zur Studienmotivation und stellen in konzentrierter Form den Praxisbezug dar. Leider sind

die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sehr gering bemessen, um die Pflichtexkursionen ausreichend zu gewährleisten und um komplexere Exkursionen zu organisieren. Nur mit Schwierigkeiten können die Studenten die Zahl der geforderten Exkursionen erfüllen. So ist beispielsweise das Institut für Print- und Medientechnik verstärkt zu vorlesungsbegleitenden Exkursionen übergegangen, die von Studierenden ausschließlich selbst finanziert werden. Diese sind aber nur im Nahbereich realisierbar und zeitlich stark eingekürzt. Eine finanzielle Einbindung der Philosophischen Fakultät für Magisterstudenten Grafische Technik ist nicht zustande gekommen.

Entsprechend der Studienordnungen der Diplomstudiengänge sind Exkursionen in Betriebe durchzuführen. Im Studienjahr 2004/05 wurden 14 Exkursionen mit 289 Teilnehmern durchgeführt.

#### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Neben der ständigen fachlichen Überarbeitung der Lehrveranstaltungsinhalte werden zunehmend die Möglichkeiten neuer Medien zur Unterstützung von Vorlesungen, Übungen und Praktika genutzt. Dazu gehören neben Vorlesungsskripten auch Angebote über das Internet.

#### Fakultät für Informatik

Die Fakultät bietet die Lehrveranstaltungen zum gegebenen Zeitpunkt an und versucht Übungen in Kleingruppen anzubieten. Diese Verfahrensweise hilft den Studenten, den vermittelten Stoff zeitnah aufzunehmen. Das Ziel, Kleingruppen einzuführen, ist aufgrund personeller Engpässe nicht immer erreicht worden. Es werden Skripte erstellt, und insbesondere Praktika in Kleingruppen in die vorhandenen Lehrveranstaltungen integriert. Besonders der letztgenannte Punkt wird gut angenommen und soll weiter ausgebaut werden, sofern es die Ressourcen zulassen. Ganz klar helfen Übungen in Kleingruppen, den Lernerfolg zu erhöhen. Auch ist es sinnvoll von den Studenten das Erstellen von Hausaufgaben zu verlangen. Allerdings setzen hier die vorhandenen Kapazitäten bei großen Teilnehmerzahlen enge Grenzen an die Korrekturmöglichkeiten. Zahlreiche Praktika dienen dem Praxisbezug. Zwecks Erstellung der Diplomarbeit sind die Studenten üblicherweise länger in einer Professur integriert, insbesondere durch den Besuch von Seminaren und weiterführenden Lehrveranstaltungen. Der Zugang zur Forschung ergibt sich damit auf ganz natürliche Weise. Praktika und Exkursionen sind häufig in Lehrveranstaltungen integriert bzw. ergänzen diese und haben damit automatisch ihren Bezug.

#### Philosophische Fakultät

In vielen Fächern sind im Berichtszeitraum – wie auch schon zuvor – eine Reihe von bewährten Verfahren der Optimierung fortgeführt worden, wie:

- Tutorenprogramme
- Projektarbeit
- Exkursionen (z.T. jährlich in Kooperation mit Partneruniversitäten; in den Europa-Studiengängen z. T. durch verschiedene Stiftungen finanziert)
- Austauschprogramme mit ausländischen Universitäten (u.a. England, Finnland, Frankreich, GUS-Staaten, Italien, Niederlande, Polen, Tschechien)
- Einsatz neuer Medien, z.B. studienbegleitende Lehrmaterialien im Internet (hierauf nimmt der Fachschaftsrat zustimmend Bezug)
- Betreuung von Praktika im In- und Ausland

- Betreuung des English Club (der Studierenden aller Fakultäten offen steht)
- Schreibwerkstatt im FG Germanistik (der Fachschaftsrat betont die breite Nutzung des Angebots durch Studierende aller Fachrichtungen).
- *mailing*-Listen einzelner Fächer

#### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Zur Sicherstellung der Qualität der Lehre hat die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften im zurückliegenden akademischen Jahr große Anstrengungen unternommen, die sich insbesondere in der Konzeption und Durchführung innovativer Lehrformen und ein breites Angebot von Veranstaltungen mit besonderem Charakter ausdrücken. Die generelle Idee dabei ist, bereits bewährte Veranstaltungsformen wie etwa Projektstudien, Vortragsreihen, Exkursionen und Praxisseminare mit innovativen Formen der Wissensvermittlung zu verbinden. Die positive Resonanz bei den Studierenden und das Interesse einer überregionalen Öffentlichkeit, nicht zuletzt auch außerhalb des akademischen Bereichs, zeigt, dass die Fakultät hier durchaus auf dem richtigen Weg ist.

Zahlreiche interessante Fallstudien und Praxisseminare wurden wieder in Kooperation mit privaten Unternehmen und öffentlichen Institutionen durchgeführt, etwa regionalen Unternehmen der Energiewirtschaft, kommunalen Versorgungsunternehmen, städtischen Kultureinrichtungen und gemeinnützigen Organisationen. Daraus sind zum Teil weiterführende, praxisnahe Diplom- und Studienarbeiten entstanden, deren Themen von den Studierenden besonders gerne angenommen werden. Es gab auch eine Reihe interkultureller Projekte in Zusammenarbeit mit ausländischen Universitäten, etwa der Universität Pilsen, es wurden Exkursionen durchgeführt und hierfür zum Teil eigens Drittmittel eingeworben, und Exkursionen wurden mitunter sogar mit der Teilnahme hierfür veranstalteter internationaler Konferenzen verknüpft, wie im Falle der Konferenz „Europäische Umweltpolitik“ in Seiffen. Wieder andere Projektstudien sind interdisziplinär angelegt und dienen der fakultätsübergreifenden Vernetzung von Professuren, zu nennen ist etwa das „Europa-Afrika-Projekt“.

Diese Art von Veranstaltungen, aber natürlich beileibe nicht nur diese, zielen in erster Linie auf die Einbeziehung der Studierenden in aktuelle Projekte der Professuren, teils in Verbindung mit Praxispartnern, ab und sollen damit auch den Weg vom Studium in eine spätere Berufstätigkeit erleichtern bzw. ebnen. Dazu werden die umfangreichen Praxiskontakte der einzelnen Professuren intensiv genutzt. Die Fakultät glaubt, mit der erwähnten Praxisrelevanz, Interdisziplinarität und Internationalität dieser Veranstaltungen die Studierenden auf das spätere Berufsleben besonders gut vorbereiten zu können. Hinzu kommen zahlreiche Veranstaltungen, in denen die Studierenden selbst Feldforschung in Form von Befragungen bei Unternehmen betreiben müssen oder in die Forschungsarbeit der Professuren besondere Einblicke erhalten, indem sie sich mit aktuellen Papieren und Publikationen auseinandersetzen.

Interaktive Lehrformen bedürfen in diesem Zusammenhang ebenfalls der Erwähnung, sei es, dass es sich um eines der von der Fakultät betriebenen „Labore“ wie zum Beispiel das bewährte Organisationslabor „Asperitas“, das Werbelabor und das Labor zur Wirtschaftsinformatik handelt, Unternehmensplanspiele wie das Bankmasters und das Börsenspiel, oder die interaktive und innovative Lehre mit und an den Reuters Terminals. Studierende können sich neuerdings auch im Rahmen der Spieltheorie und Experimentellen Ökonomie an spieltheoretischen Experimenten beteiligen und dort strategische Entscheidungen etwa im Hinblick auf ihre Beteiligung an

der kollektiven Bereitstellung öffentlicher Güter treffen. Diese interaktiven Lehrformen dienen vor allem der Schulung der Kommunikationsfähigkeit der Studierenden und ihrer sozialen Kompetenz über die rein fachtheoretische und praktische Kompetenz hinaus.

Die Fakultät hat auch im vergangenen akademischen Jahr wieder umfangreiche Anstrengungen unternommen, Veranstaltungen anzubieten, die eine besondere Popularität, nicht zuletzt außerhalb der Universität, erfahren. Dies trifft zu auf einzelne „Highlight“-Veranstaltungen, wie etwa Vorträge von prominenten Politikern oder Vertretern aus Wirtschaft und Behörden, mit denen die Fakultät Kontakte zu zahlreichen Institutionen und Unternehmen außerhalb der Universität pflegt. Dazu gehören aber auch Vorträge von Mitgliedern der Fakultät selbst zu „populärwissenschaftlichen“ Themen oder juristische Vorträge zu allgemein interessierenden Rechtsfragen.

Auswärtige Referenten wurden in bewährter Manier auch wieder in das Wirtschaftswissenschaftliche Forschungsseminar der Fakultät eingeladen, eine Veranstaltungsreihe, die jedes Semester stattfindet. Das Gleiche gilt etwa für Veranstaltungen zum Investmentbanking, einige juristische Veranstaltungen zum gewerblichen Rechtsschutz und zu Recht und Technik und viele weitere, die hier nicht im Einzelnen aufgezählt werden können.

Die Fakultät hat wie in den Jahren zuvor besonderen Wert gelegt auf eine gründliche Vorbereitung der Studierenden auf Prüfungen. Diese findet zum größten Teil in Form von Examenskolloquien, Übungskursen und der Bereitstellung umfangreicher Begleitmaterialien zu den Veranstaltungen statt. Zu den meisten Veranstaltungen gibt es lehrstuhleigene Skripten bzw. Lehrbücher, die in den allermeisten Fällen auch auf den Internetseiten der Professuren zu finden sind. Dort finden sich zumeist auch alte Klausuren, die von Studierenden zur Prüfungsvorbereitung genutzt werden können. Die meisten Veranstaltungen werden durch Übungen begleitet, in denen Studierende auch gezielt auf die Prüfungen vorbereitet werden.

In diesem Zusammenhang bedarf das Kleingruppenkonzept der Fakultät besonderer Erwähnung. Die Idee dabei ist, zu wichtigen Veranstaltungen des Grundstudiums, zum Teil auch des Hauptstudiums, insbesondere denen mit einer sehr großen Teilnehmerzahl, ein zusätzliches Tutorenprogramm anzubieten. In diesen Tutorien können die Studierenden vor allem des ersten Semesters aktiv mitarbeiten und Fragen zu den Veranstaltungen mit den Tutoren klären. Allerdings stößt dieses Kleingruppenkonzept an Grenzen, weil Gruppen aufgrund der begrenzten Ressourcen mitunter recht groß ausfallen. Auch fehlt es aufgrund von Stellenstreichungen an Mitarbeitern im akademischen Mittelbau, die entsprechende Programme ausarbeiten und die Tutoren anleiten können. Schließlich ist zum Erstellen der entsprechenden Unterrichtsmaterialien ein hoher personeller und zeitlicher Aufwand unumgänglich, der im bislang üblichen Umfang bei weiter sinkender personeller Ausstattung in Zukunft so nicht mehr betrieben werden kann. Gruppen mit einer Stärke von hundert Studierenden sind durchaus an der Tagesordnung im Grundstudium und es besteht die nicht von der Hand zu weisende Gefahr, dass Lernziele dadurch konterkariert werden.

#### Zentrum für Fremdsprachen

Im WS 04/05 erhielt das ZFS einen neuen PC-Pool für das fremdsprachliche Medienzentrum. Das war Anlass, die bestehenden Konzepte des selbstgesteuerten Sprachenlernens (Selbststudium) zu überdenken und den multimedialen Ansatz auf die Sprachkurse auszuweiten. Im SS 05 wurde dazu die konzeptionelle Vorarbeit für den Bereich Englisch geleistet:

- Recherche und Auswahl von Lernersoftware
- Überlegungen zur Integration in das bestehende Kurssystem
- Vorbereitung eines Pilotkurses für den Einsatz im WS 05/06
- Weiterbildung der Lehrkräfte.

### 3.5.3 Forschungsbezug, Praxis und Berufsorientierung der Lehre

Insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen unterstützt die Bereitstellung verschiedener neuer innovativer Maschinen und Anlagen den Forschungsbezug in der Lehre durch die aktive Einbeziehung der Studierenden in damit verbundene Forschungs- und Arbeitsprozesse.

Zahlreiche Wissenschaftspreise für Studierende und Absolventen der Universität, die Fortführung der Studentenforschergruppe „AMD Student Taskforce“, die Teilnahme einer Gruppe Studierender dreier Fakultäten mit dem Mobil „Fortis Saxonia“ am Shell-Eco-Marathon und die Teilnahme von Studierenden an der Realisierung von Teilprojekten im Bildungsportal Sachsen bestätigen den Umfang der Einbeziehung der Studierenden in die Forschung und die dabei erreichte Qualität.

In zahlreichen Veranstaltungen können die Studierenden selbst Feldforschung in Form von Befragungen bei Unternehmen betreiben, sie erhalten besondere Einblicke in die Forschungsarbeit der Professuren oder werden durch Praktiker über spezielle Berufsfelder und deren wissenschaftliche und praktische Anforderungen informiert.

In zunehmendem Maße wird über alle Fakultäten hinweg in Seminaren, Übungen, Kolloquien oder Projekten die Fähigkeit zur Darstellung wissenschaftlicher Fakten und Zusammenhänge in weitgehend freier Rede gefördert und geübt.

Die Graduiertenkollegs und Forschungsseminare der Fakultäten haben weiteren Zuspruch erhalten, in manchen Fakultäten insbesondere durch ausländische Studierende. Dies ist nicht zuletzt Ausdruck der hohen Lehr- und Forschungsqualität an unserer Einrichtung.

#### Fakultät für Naturwissenschaften

Durch Eigeninitiative einiger Studenten wurde im April 2005 in Zusammenarbeit mit dem Institut für Chemie die Wanderausstellung „... von Anilin bis Zwangsarbeit“ für 3 Wochen nach Chemnitz geholt. Die Ausstellung bot allen Studierenden die Möglichkeit, sich über das Chemiestudium hinaus mit Fragen der Wissenschaftsethik auseinanderzusetzen.

Einen besonderen Stellenwert nehmen die Exkursionen im Diplom-Studiengang Chemie ein, wobei sich im Grundstudium die Anorganische Chemie mit einer Exkursion in das Freiburger Lehrbergwerk und das Mineralische Institut beteiligte. Diese veranschaulicht die Vielfalt der Chemie auf interessante Weise. Im Hauptstudium sind die Technische Chemie und die Werkstoff- und Polymerchemie im Schwerpunktwahl-fach beteiligt.

Der Besuch von kleineren und großen Chemieunternehmen ist zu einem festen und wichtigen Bestandteil im Ausbildungsabschnitt geworden. Die Exkursion der Technischen Chemie ist ein wesentlicher Bestandteil der Chemie-Ausbildung. In einem Zeitraum von 3 Tagen bekommen die Studenten einen Überblick über mehrere Branchen der Chemie, über Einsatzmöglichkeiten von Chemikern und über die Praxis, die auf sie später zukommt. Die Technische Chemie betreibt einen immensen Aufwand mit der Organisation dieser Exkursion. Sie ist integraler Bestandteil der Ausbildung „Technische Chemie“ und des gesamten Institutes der Chemie. Die Technische Che-



mie verfolgt dabei Produktlinien (z.B. vom Erdöl zur Babywindel), was besonders anschaulich wirkt.

Der fakultative Besuch des Makromolekularen Kolloquiums in Freiburg gehört für die Studenten des Wahlpflichtfaches Polymerchemie und Werkstoffchemie zu einem besonderen Ereignis. Intensive Gespräche an Exponaten und der Besuch der Vorträge bringen den Studenten wichtige Erkenntnisse zum Verständnis anwendungsorientierter Grundlagen chemischer Arbeiten. Auf Grund der knappen Mittel für Exkursionen machte es sich allerdings erforderlich, daß durch die Professuren zusätzliche Mittel bereitgestellt werden müssen, um das Angebot bei den steigenden Studentenzahlen in den Wahlpflichtfächern zu sichern. In Zukunft müssen die Studierenden einen Teil der Reisekosten (Übernachtung) bei den fakultativen Exkursionen selbst tragen.

Exkursionen 2005:

- |                        |   |
|------------------------|---|
| 13.06. bis<br>15.06.05 | Grosse Industrieexkursion Technische Chemie<br>Besichtigung großtechnischer Anlagen sowie mittelständischer Unternehmen in der mitteldeutschen Chemieregion:<br>TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland GmbH in Spergau,<br>CHEMTEC Leuna GmbH,<br>Schokoladenmuseums in Halle<br>TRICAT GmbH im Chemiepark Bitterfeld<br>Akzo Nobel Chemicals im Chemiepark Bitterfeld<br>Stickstoffwerk Piesteritz GmbH<br>Deutsche Hydrierwerke GmbH Rodleben<br>Professur Technische Chemie<br>Zahl der Teilnehmer: 20 Studenten des 6. Semesters, 2 Doktoranden |
| 29.06.05               | Pflichtexkursion: Anorganische Chemie II, Freiberg,<br>Untertageführung im Lehr- und Besucherbergwerk „Reiche Zeche“ der BAF<br>Fachführung im Mineralogischen Institut der BA Freiberg<br>Zahl der Teilnehmer: 28 Studenten des 2. Semesters<br>Im Rahmen des Wahlpflichtfaches „Analytik“   |
| 23.05.05               | Besichtigung der Südsachsen Wasser GmbH in Chemnitz   |
| 06.06.05               | Besichtigung des Untersuchungslabors Chemnitz des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit  |
| 13.06.05               | Besichtigung der Zentralkläranlage Heinersdorf der Stadtwerke Chemnitz  |
| 04.07.05               | Besichtigung der Landesuntersuchungsanstalt Sachsen, Zweigst. Chemnitz<br>Zahl der Teilnehmer: je 8 Studenten des 8. Semesters  |
| 09.10.05               | 07.10. bis Sonderexkursion, Bad Schandau<br>Arbeitsseminar für Studierende der Chemie mit Vorträgen im Rahmen der Anorganischen Chemie und Exkursion zu Naturphänomenen der Sächsischen Schweiz (Schwerpunkt: Umwelteinflüsse)<br>Zahl der Teilnehmer: 20 Studenten   |

Im Hauptstudium und in der Diplomarbeitsphase wird in verstärktem Umfang zum Beispiel in den Seminaren die Fähigkeit zur Darstellung wissenschaftlicher Fakten

und Zusammenhänge in weitgehend freier Rede gefördert und geübt. Einen immer wichtigeren Schwerpunkt stellt die Einbeziehung der Studenten in Forschungs- und Lehraufgaben über studentische Hilfskraft-Verträge dar. Dies dient einerseits dazu, Forschungsaufgaben die durch Stellensperrungen und Stellenausfälle gefährdet sind, zu erfüllen, und andererseits die Studenten in die tägliche Arbeit in den Arbeitskreisen einzubeziehen, was sich außerordentlich motivierend auf die Studierenden auswirkt. Durch die Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln durch die Universitätsleitung konnte im letzten Jahr im Institut für Chemie ein beträchtliches Potential an motivierten Studenten für Lehraufgaben in der Anorganischen Chemie und wissenschaftliche Arbeiten gewonnen werden. Wir führen die steigenden Studentenzahlen nach dem Vordiplom unter anderem auch auf die verbesserte Forschungswerbung der Arbeitskreise und inhaltliche Einbeziehung der Studenten zurück. Diplomarbeiten werden jeweils nach wie vor hauptsächlich von einem Hochschullehrer angeboten und betreut. Die Studenten entschieden sich in der Regel nach erfolgreicher Diplomhauptprüfung für ein Thema bzw. für einen Arbeitskreis, um dann dort wissenschaftlich zu arbeiten. Wie schon im letzten Lehrbericht aufgefordert, regt der Studiendekan die Hochschullehrer der Fakultät an, zunehmend mehr interdisziplinär ausgelegte Diplomarbeitsthemen gemeinsam anzubieten und somit die wissenschaftliche Kooperation sowie die Arbeit in Lehre und Forschung zu vertiefen. Dies könnte auch dazu dienen, künftigen Anforderungen komplexer Wissenschaftszweige einerseits besser gerecht zu werden, und andererseits die Absolventen sowohl in die Praxis der wissenschaftlichen Arbeit als auch der zukünftigen Lehre im Institutsrahmen vertrauensvoll einzubeziehen. Engere Kooperationen unter Einbeziehung der Studenten sollten auch dazu dienen, die Zusammenarbeit zwischen den Hochschullehrern im Allgemeinen zu verbessern. Dieser Appell wurde wiederum nur unzureichend gehört und befolgt. Nach wie vor sieht die Studienkommission hier noch große Reserven in der Fakultät für Naturwissenschaften und interfakultär an dieser Universität.

Im Wintersemester 2002 startete das neu bewilligte Graduiertenkolleg „Akkumulation von Einzelmolekülen zu Nanostrukturen“, das von Hochschullehrern der Institute für Physik und Chemie der TUC getragen wird. Dabei wurde auch zügig mit einem speziellen Lehrprogramm in Form von Blockvorlesungen, Seminaren und speziellen Laborpraktika sowie durch ein Mentorsystem individuell empfohlenen Lehrveranstaltungen begonnen. Wegen des unerwartet hohen Anteils ausländischer Stipendiaten wurden diese Veranstaltungen in englischer Sprache durchgeführt. Sie standen natürlich auch anderen Doktoranden und gegebenenfalls Diplomanden zur Teilnahme offen. Mit dem Zentrum für Fremdsprachen der TUC wurde ein spezieller Kurs zum Erlernen der deutschen Sprache angeboten.

Durch die DFG wurden ein Postdoc-Stipendium und 15 Graduiertenstipendien finanziert (im Berichtszeitraum waren 12 davon ständig besetzt). Die Stipendiaten äußerten sich bei einer Umfrage positiv über das Lehrprogramm, die interdisziplinäre Atmosphäre und weitere kooperative Effekte.

Mittlerweile hat sich das Graduiertenkolleg als wesentlicher Bestandteil der Doktorandenausbildung und des wissenschaftlichen Lebens sowie der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Etablierung eines spezifischen Forschungsprofils auf Fakultätsebene bewährt.

### Fakultät für Maschinenbau

Im letzten Berichtszeitraum wurde an der Professur für Werkzeugmaschinen das „Virtual Reality Center Production Engineering“ (VRCP) im Versuchsfeld Produktionstechnik (Halle E) am Campusstandort Reichenhainer Straße errichtet. Die feierliche Einweihung mit Eröffnungskolloquium erfolgte am 9. September 2004 mit der Teilnahme herausragender Persönlichkeiten aus Industrie und Gesellschaft. Aufbau und Betrieb des VRCP stehen unter der Leitung von Prof. Dr. R. Neugebauer und apl. Prof. Dr. D. Weidlich. Das VRCP hat einen hohen Stellenwert in Lehre und Forschung einschließlich studentischer Graduarungsarbeiten, aber auch für die Studieninformation und Außendarstellung der TU Chemnitz erlangt.

Am 21. Oktober 2004 öffnete an der Professur Fabrikplanung und Fabrikbetrieb der TU Chemnitz eine "Experimentier- und Digitalfabrik" erstmals ihre Türen. Im Rahmen der Tagung "Forschung rund ums Automobil" wurde im Universitätsteil Erfenschlager Straße 73, Haus D, die erste Ausbaustufe dieser Fabrik in Betrieb genommen. Insgesamt wurden reichlich ein halbe Million Euro in die Errichtung der gesamten Fabrik investiert, die mit Mitteln des Bundes, des Freistaates Sachsen und der Industrie gefördert wird. Unterstützung erhält die TU Chemnitz von Firmen aus der Region, wie der Volkswagen Sachsen GmbH, der USK Sondermaschinen GmbH, der SITEC Industrietechnologie GmbH, der Siemens Elektroanlagen GmbH und der Hiersemann Prozessautomation GmbH, die das komplexe Steuerungskonzept erarbeitet hat.

Die Professur Mikrofertigungstechnik konnte 2004 im Versuchsfeld Produktionstechnik (Halle E) ein Labor zur Nutzung übernehmen, das nach eigenen Anforderungen realisiert wurde. So ist eine Klimaanlage mit Luftfilter installiert, um Reinraumbedingungen bei der Bearbeitung von Mikrostrukturen zu gewährleisten. Für erschütterungsfreie Bearbeitung wurde ein schwingungsgedämpftes Maschinenfundament eingebaut. Es gelang 2004 eine Leihmaschine zur spanenden Bearbeitung zu installieren. Damit kann das Sonderverfahren Drehfräsen hinsichtlich seiner Eignung für Mikrobearbeitung untersucht werden. Zu diesem Thema wurde bereits die erste studentische Arbeit erfolgreich abgeschlossen und seit dem Sommersemester wird die Maschine für Studentenpraktika eingesetzt. Ende des Jahres 2005 konnte eine hochpräzise Mikrobearbeitungsmaschine angeschafft werden. Mit dieser Maschine ist es möglich, die Fertigung von Mikrostrukturen in unterschiedlichsten Werkstoffen durch spanende Verfahren zu untersuchen.

An der Professur Arbeitswissenschaft wurde im Sommer 2005 das neue Usability-Labor eingerichtet, das umfangreiche Möglichkeiten zur Ergonomie am Beispiel des Automobils bietet. Zahlreiche studentische Arbeiten für Hiwis und Diplomanden wurden und werden in diesem Labor durchgeführt.

An allen Instituten werden Forschungsseminare und -kolloquien angeboten, wo neue Forschungsergebnisse vorgestellt werden und Industrievertreter ihre neuesten Entwicklungen aufzeigen. In den Forschungsseminaren werden Forschungsergebnisse von Diplomanden und wissenschaftlichen Mitarbeitern zu Themen des Institutes angeboten.

Beispielhaft sei genannt:

- Kunststofftechnische Kolloquium
- Kolloquium Medientechnik
- Forschungsseminar Werkzeugmaschinenpraxis

- Forschungsseminar Fertigungstechnik/Schweißtechnik
- Doktorantenkolloquium Arbeitswissenschaft
- Forschungsseminar Umformtechnik

Das Lehrangebot wird ständig an neuesten Erkenntnissen der Forschung gemessen und aktuell profiliert. Im Rahmen von Praktika, Studienarbeiten, Projektarbeiten und Diplomarbeiten erfolgt eine gezielte Einbindung der Studierenden in die Bearbeitung von Forschungsprojekten.

Die Einbindung von studentischen Hilfskräften (Hilfsassistenten, Hiwis) in Forschungsprojekte ist an der Fakultät stark ausgeprägt. Beispielhaft sei genannt:

- Bis zu 20 Hilfsassistenten pro Studienjahr bearbeiten Teilforschungsarbeiten von öffentlich geförderten und betrieblichen Forschungsprojekten auf verschiedenen Gebieten der Schweiß- und Fügetechnik. Die Hilfsassistenten werden z. T. bereits nach dem 3. Semester in das Kollegium der Professur Schweißtechnik integriert. Die intensive Betreuung der Hilfsassistenten im Hauptstudium bis hin zur Bearbeitung der Diplomthemen hat wesentlichen Einfluss auf die Einhaltung der Regelstudienzeit. Alle zu vergebenden Studien-, Projekt- und Diplomarbeiten haben einen direkten Forschungsbezug.
- An der Professur Fabrikplanung und Fabrikbetrieb sind durchschnittlich 20 - teilweise bis 35 - wissenschaftliche Hilfskräfte (Hiwis), für Forschungsaufgaben an den Sonderforschungsbereichen beschäftigt.
- Am Institut für Mechanik erfolgt die Unterstützung der Lehrtätigkeit, speziell des Übungsbetriebs bzw. des Selbststudiums im Grundlagenfach Technische Mechanik durch mehrere Tutoren.

Über die Einbindung von Gastlehrkräften aus Industrie und Wirtschaft werden praxisbezogene Aufgabenfelder an die Studenten vermittelt. In speziellen Vortragsreihen werden aktuelle Fragen zur Wirtschaftsentwicklung dargestellt. Im letzten Lehrbericht war die Vortragsreihe von Prof. Dr. Günter Spur von der TU Berlin über „Innovative Produktionswirtschaft – wie halten wir Produktion in Deutschland“ im SS 2004 genannt.

An der Professur Schweißtechnik wurde das Teilprojekt „Auswahl von Fügeverfahren für Leichtbaukonstruktionen“ im Rahmen der Ausschreibung 2004 Bildungsportal Sachsen „Förderung von Teilprojekten zur Neuentwicklung multimedialer Lehr- und Lernangebote“ abgeschlossen. Das Übungsprogramm ist als interaktives Programm ausgeführt, das für den Anwender mit unterschiedlichem Kenntnisstand geeignet ist.

Durch die Professur Werkzeugmaschinen konnten vier Exkursionen (130 Teilnehmer), die unmittelbar Bestandteil der Lehrveranstaltungen sind, und ein Messebesuch, der in Form von Berichten in einer Lehrveranstaltungen ausgewertet wurden, realisiert werden:

- Werkzeug- und Anlagenbau der BMW AG
- Deckel Maho Seebach GmbH
- KUNEX GmbH Chemnitz
- Metal a.s., Usti n.L., Tschechien
- EMO 2005 Hannover

Zur finanziellen Absicherung wurden ca. 4.500 EURO durch die beteiligten Firmen gesponsert.

Die Exkursion zur EMO Hannover, gemeinsam mit der Professur Fertigungstechnik/Umformverfahren durchgeführt, wurde durch den Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken finanziell gefördert.

Die Einbeziehung der Studierenden in den Forschungsprozess hat an der Fakultät für Maschinenbau einen hohen Stellenwert. Durch den hohen Anteil an Drittmittelannahmen von mehr als 7,7 Mio EURO haben die Studierenden die Möglichkeit, sowohl an DFG-Sonderforschungsbereichen als auch an Industrie-Forschungsthemen mitzuarbeiten.

Eine besondere Initiative entfalten Studenten der Studiengänge Maschinenbau, Elektrotechnik und Mikrotechnik/Mechatronik bei der Entwicklung des Mobils „Fortis Saxonia“. Im Rahmen eines Wettbewerbes des Shell-Eco-Marathons steht die Aufgabe, mit geringstem Energieeinsatz die weiteste Strecke zurückzulegen („1 Liter Benzin und so weit wie möglich!“). Bei der Lösung dieser Aufgabe haben es die Studenten verstanden, Antriebstechnik, Steuerungstechnik, Strukturleichtbau und Kraftstofftechnik (Brennstoffzelle) in einer Team-Leistung zu verbinden. Diese Arbeit fand starke Aufmerksamkeit bei den Professoren, soll verstärkt fortgeführt werden und wird auch zur Studentenwerbung genutzt.

Nachstehende studentische Forschungsleistungen wurden mit Auszeichnungen gewürdigt:

- Herr Sebastian Scheeler erhielt den Volkswagen Sachsen-Förderpreis, 1. Platz, für seine Diplomarbeit „Optimierung der Einstellprozesse am Schaltventil eines Piezo-Pumpe-Düse Elements“. Herr Scheeler war Student im Studiengang Mikrotechnik/Mechatronik, SR Mikroproduktionstechnik, Studienrichtungsverantwortlicher: Prof. Dr. R. Neugebauer
- Herr Michael Klotz erhielt den VDW-Studienpreis 2005, für seine Studienarbeit „Kipptisch für schwere Werkstücke“ im Hauptfach Werkzeugmaschinen im Studiengang Maschinenbau, Studienrichtungsverantwortlicher: Prof. Dr. R. Neugebauer.
- Herr Thomas Risch erhielt den Universitätspreis 2005 der TU Chemnitz, gestiftet von MAN Plamag Druckmaschinen anlässlich der Immatrikulationsfeier 2005. In seiner Diplomarbeit untersuchte er den Einsatz gekoppelter Mehrfachschragsysteme in Vibrationsförderern. Herr Scheeler war Student im Studiengang Maschinenbau, Hauptfach Konstruktion im Allgemeinen Maschinenbau, Betreuer: Prof. Dr. K. Nendel.
- Herr Andreas Heß erhielt den Sächsischen Preis für Umformtechnik 2005 (2. Preis) des Vereins Umformtechnik Sachsen und der Rolf-Umbach-Stiftung für seine Diplomarbeit „Konstruktion eines Werkzeuges für Innenhochdruck-Umformung aus Kunststoff“. Der Preis wurde ihm anlässlich der 12. Sächsischen Fachtagung Umformtechnik in Dresden verliehen. Herr Heß war Student im Studiengang Maschinenbau, Hauptfach Umformtechnik, Betreuerin: Prof. Dr. B. Awiszus.

#### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Durch die moderne Ausstattung einiger Labors (z.B. Mikrotechnologien, Schaltkreisentwurf) ist es möglich, die Ausbildung der Studenten unmittelbar mit Forschungsschwerpunkten aus den Profillinien der Fakultät (Informationstechnik, Automatisierungssysteme, Mikroelektronik/Mikrosystemtechnik) zu verbinden.



Aufgrund der sehr positiven Beurteilung durch die Partnerfirma AMD Saxony wird die von der Professur Opto- und Festkörperelektronik betreute Studentenforscherguppe „AMD Student Taskforce“ mit Zielrichtung einer innovativen Begabtenförderung für die Nanoelektronik an der Fakultät weiterentwickelt.

#### Philosophische Fakultät

Zusätzlich zu den allgemeinen Maßnahmen zur Sicherung des Studienablaufs wurden folgende spezielle Maßnahmen ergriffen (Stichwort Schlüsselqualifikationen):

- Die Einführungskurse und Proseminare, teilweise aber auch Vorlesungen, betonen stärker als bisher die dort erworbenen, d.h. in ihre Kompetenz fallenden „Schlüsselqualifikationen“ wie Arbeitstechniken, die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und Präsentationsvermögen (etwa Einüben freier Rede oder das Erkennen sozialer Konfliktpotentiale, auch anhand von literarischen Texten).
- Es werden seitens des Fachgebietes Germanistik (Sprecherziehung/Rhetorik, Schreibzentrum), des Faches Interkulturelle Kommunikation, der Professur Erwachsenenbildung und des Instituts für Psychologie spezielle Veranstaltungen angeboten, die fachunspezifische „Schlüsselqualifikationen“ vermitteln.
- Das Praktikumsamt der Philosophischen Fakultät organisiert Informationsveranstaltungen zu Berufsfeldern oder Ringvorlesungen mit potentiellen Arbeitgebern oder ehemaligen Absolventen, um dem Wunsch zahlreicher Studierenden nach vermehrter Aufklärung über berufliche Einstiegsmöglichkeiten entgegenzukommen.
- Praktika werden in zunehmend größerer Zahl durch das Praktikumsamt vermittelt. Manche Fächer bieten auf ihren *homepages* spezielle Adressen an, die auf Praktika, auch im Ausland, hinweisen, wie etwa die „Praktikumsbörse“ der Europa-Studiengänge.
- In den Studiendokumenten einiger Fächern bzw. neuer Studiengänge (beispielsweise in den „Europa-Studien“ und in den Fächern Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeographie, Sport und Pädagogik) sind Praktika nicht nur als Option, sondern als Pflicht verankert.

### **3.5.4 Aktualisierung der Lehre**

#### Fakultät für Mathematik

Das Lehrangebot enthält, neben den festen Komponenten des Grundstudiums, für das Hauptstudium wahlobligatorische Vorlesungen und Seminare, die zum Teil die Forschungsproblematik der Professuren berühren. Hier sind zurzeit eine ausreichende Variabilität und die erforderliche Aktualität im Lehrangebot gesichert. Die Situation verschlechtert sich natürlich durch die schlechter werdende personelle Ausstattung.

- Durch das umfangreiche Vortragsgeschehen an der Fakultät für Mathematik (Chemnitzer Mathematisches Kolloquium, Adam–Ries–Kolloquium) werden in ausreichender Weise neue Impulse für Forschung und Lehre geliefert, die in die ständige Aktualisierung der Lehre einfließen.
- Zahlreiche Gäste in den Forschungsseminaren der Professoren und am SFB 393 weisen die Fakultät für Mathematik national und international aus und geben Studierenden viele Gelegenheiten, Forschung hautnah zu erleben. Diese

- Aktivitäten werden auch von fortgeschrittenen Studenten gut besucht und maßgeblich durch Drittmittel finanziert.
- Die Jahresarbeiten und Betriebspraktika haben einen großen Stellenwert innerhalb der Ausbildung der Mathematikstudenten. Dieser wird durch entsprechende Themenabsprache, Betreuung und Verteidigung der Ergebnisse durch die Studenten gewährleistet. Die Qualität der regelmäßig durchgeführten Veranstaltungen zur Verteidigung der Ergebnisse der Betriebspraktika hat sich dabei im Laufe der Zeit immer mehr verbessert. Die Studenten schätzen ein, dass sie fachlich gut für das Praktikum gerüstet sind, ihnen teilweise aber soziale Kompetenzen (wie z. B. Teamfähigkeit) fehlen, die im Studium zu wenig geübt werden. Oft werden die Praktikumsarbeiten als Diplomarbeit weitergeführt und häufig gibt es nach den Praktika weitere Kontakte zum Betrieb bis hin zu Vorverträgen für eine spätere Anstellung.
  - Auch das Modellierungsseminar im Studiengang Technomathematik trägt dazu bei, sowohl den Forschungsbezug als auch die Praxis- und Berufsorientierung der Lehre zu sichern und zu verbessern. Die dort behandelten Themen und Problemstellungen werden häufig von Betrieben der Region angeregt. Im letzten Jahr sind jedoch auch zunehmend Themen aus überregionalen Forschungsprojekten entstanden, wobei insbesondere die Halbleitertechnologie als Anwendungsschwerpunkt zu nennen ist.
  - Im vergangenen Studienjahr wurde an unserer Fakultät wieder intensiv über den Bologna-Prozess diskutiert. Bei der Abwägung der Vor- und Nachteile sind letztlich wesentliche fachspezifische Gesichtspunkte ausschlaggebend, die hier nicht im Einzelnen ausgeführt werden sollen. Im Ergebnis hat der Fakultätsrat ohne Gegenstimme beschlossen, die bewährten Diplomstudiengänge für Mathematik, Wirtschafts- und Technomathematik in den nächsten Jahren weiter anzubieten. Die von manchen Befürwortern neuer Strukturen erhoffte Attraktivität von Bachelor-Studiengängen hat sich für unser Fach nicht bestätigt, wie die Entwicklung der Anfängerzahlen zeigen.

#### Fakultät für Maschinenbau

Die Umsetzung der Beschlüsse im Bologna-Prozess spielte im Studienjahr 2004/05 in den Beratungen der Fakultät für Maschinenbau auf allen Ebenen eine herausragende Rolle. Die Fakultät für Maschinenbau hat sich ganz klar dafür entschieden, in der Regel konsekutive BA/MA-Studiengänge oder, in geringerem Umfang, einzeln stehende MA-Studiengänge anzubieten. Entsprechend dem universitären Bildungsauftrag sind die berufsqualifizierenden BA-Studiengänge grundlagenbezogen, die MA-Studiengänge forschungsorientiert ausgerichtet. Dabei wird einerseits angestrebt, entsprechend den Rektoratsvorgaben darauf hinzuwirken, dass zu Beginn des WS 2007/2008 nur noch in Bachelor/Masterstudiengänge immatrikuliert wird. Andererseits gilt es, die erreichte Qualität in den bewährten Diplomstudiengängen wie z.B. Maschinenbau/Produktionstechnik, Mikrotechnik/Mechatronik nicht zu gefährden. Darüber hinaus muss insbesondere durch die Entwicklung von tragfähigen konsekutiven Studiengängen der durchgängige Charakter der universitären Ausbildung bis zum Master-Abschluss gewährleistet werden. Die Einheit von Lehre und Forschung und die frühzeitige Einbindung der Studierenden in aktuelle Forschungs-

aufgaben muss dadurch erhalten werden, dass eine ausreichende Anzahl von Masterstudenten vorhanden ist.

Die Sicherung der Qualität der Lehre und die Ausbildung eines Ingenieur-Absolventen auf höchstem Niveau muss in diesem Prozess erste Priorität haben. Deshalb unterstützt die Fakultät für Maschinenbau die „Empfehlungen des Fakultätentages Maschinenbau und Verfahrenstechnik zur Einrichtung von konsekutiven Studiengängen in Maschinenbau bzw. Verfahrenstechnik /dem Chemieingenieurwesen“ vom Stand 17.02.2005. Danach soll der Masterabschluss der Regelabschluss an Universitäten für Wissenschaft und Wirtschaft sein. Der Bachelor-Abschluss soll als Drehscheibe für Gewährleistung und Förderung der Mobilität der Studenten dienen. Das steht in Übereinstimmung mit der Medieninformation der „TU9 – Consortium of German Institutes of Technology“ vom Oktober 2004.

In der Meinungsbildung zur Ausbildung in Bachelor/Master-Studiengängen hat der Fakultätentag Maschinenbau und Verfahrenstechnik (FTMV) mit seinen konstruktiven Beratungen und richtungweisenden Empfehlungen eine sehr gute Arbeit geleistet. Im FTMV sind nahezu alle Fakultäten des Maschinenbaus und der Verfahrenstechnik einschließlich des Chemieingenieurwesens deutscher Universitäten zusammengeschlossen, um in der jährlich stattfindenden Tagung sowie in weiterer Arbeitsgruppentätigkeit zu wichtigen Entwicklungen der universitären Ausbildung einheitliche Positionen zu beziehen. Die Fakultät für Maschinenbau arbeitet seit 1992 im FTMV aktiv mit und ist seit 1995 Mitglied des FTMV. Herr Prof. Dr. Reiner Kreißig hat im Auftrag der Fakultät regelmäßig an den Beratungen und aktiv an der Arbeit des FTMV teilgenommen. Die „Empfehlungen des FTMV zur Einrichtung von konsekutiven Studiengängen in Maschinenbau bzw. Verfahrenstechnik/dem Chemieingenieurwesen an Universitäten“, Stand 04.05.2005, wie auch weitere Dokumente, sind unter <http://mbit> den Fakultätsangehörigen zugänglich und dem Lehrbericht der Fakultät beigelegt.

Im Studiengang Systems Engineering ergab sich durch strukturelle Veränderungen in der Fakultät für Maschinenbau, insbesondere durch die Einstellung des verfahrenstechnischen Zweiges, die Notwendigkeit, neue Studienangebote im Hauptstudium zu entwickeln. So wurde z. B. das Hauptprofil Anlagensysteme durch das Hauptprofil Fertigungs- und Montagesysteme zukunftsorientiert ersetzt. Damit wurde in Übereinstimmung mit den Kernkompetenzen der Fakultät in Produktentwicklung, Produktionstechnik und Informations- und Kommunikationstechnologien geschaffen.

#### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik sieht sich in den nächsten Jahren vor die Herausforderung gestellt, den Bologna Prozess umzusetzen. Die Fakultät steht somit vor der Aufgabe, die gegenwärtigen Studienangebote mit dem Abschluss als Diplomingenieur in neue gestufte Studiengänge mit dem Abschluss Bachelor und Master weiterzuentwickeln. Treibende Kraft ist der mit der Bologna-Erklärung auch für Deutschland eingeleitete Prozess der Harmonisierung und Modernisierung der Hochschulausbildung in Europa.

Zur Bearbeitung der ersten anstehenden Aufgaben wurde an der Fakultät eine Kommission gebildet, die sich in Abstimmung mit dem Fakultätsrat und dem Fachschaftsrat mit Fragen der Umsetzung dieses Übergangsprozesses für die bisherigen Diplom-Studiengänge der Fakultät befasst.

Dabei erachtet es die Fakultät für wichtig, den zeitlichen Gesamtrahmen und die Vorgehensweise in die diesbezüglichen Aktivitäten und die Konzeptionen der Universität einzupassen.

### Philosophische Fakultät

Nachdem die Philosophische Fakultät bei der Umsetzung des „Bologna-Prozesses“ lange Zeit eine Vorreiterrolle eingenommen hatte, hat dieser Prozess jetzt auch die Universität insgesamt erfasst. Mitglieder der Fakultätsleitung wirken mit Vertretern der anderen Fakultäten in der "Bologna-Kommission" zusammen, um möglichst alle Studiengänge der Universität bis spätestens 2007/08 in das BA/MA-Modell zu überführen.

Um den Bologna-Prozess an der Fakultät umzusetzen, hat der Fakultätsrat im Februar 2005 ein Studiengangskonzept beschlossen, das die Entwicklung neuer Studiengänge festschreibt (vgl. Protokoll der 19. Sitzung des Fakultätsrates am 9.2.2005, TOP 6.1). Inzwischen haben alle Fachgebiete BA/MA-Studiengänge konzipiert. Die Erarbeitung der Studiendokumente wurde vorangetrieben, so dass eine termingerechte Realisierung des Bologna-Prozesses in der Philosophischen Fakultät zum WS 2006/07 als wahrscheinlich gilt.

An der Philosophischen Fakultät laufen bereits einige BA/MA-Studiengänge: Die BA/MA-Studiengänge Medienkommunikation wurden fortgeführt, sie werfen aber aufgrund personeller Unterausstattung noch immer Probleme auf. Die BA-Studiengänge „Europa-Studien“ (in kulturwissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung) erfreuen sich nach wie vor großen Zulaufs, wie die hohen Bewerberzahlen zeigen. Bereits frühzeitig musste daher der Zugang auf 30 Studierende je Studienjahr und Ausrichtung beschränkt werden. Diese Zahl hat sich als angemessen erwiesen. Mit der Überarbeitung der Studiendokumente, die im Berichtszeitraum abgeschlossen wurde, ist beabsichtigt, die Europa-Studiengänge vollständig in Einklang mit den Anforderungen des Bologna-Prozesses (insb. Modularisierung, studienbegleitende Prüfungen, Leistungspunktsystem) zu bringen.

Um den Absolventen der BA-Europa-Studiengänge eine weitere wissenschaftliche Qualifizierung zu ermöglichen, wurde ein sozialwissenschaftlich ausgerichteter MA-Studiengang "Europäische Integration – Schwerpunkt Ostmitteleuropa" entwickelt, in den erstmalig zum WS 2004/05 immatrikuliert wurde.

Der BA-Studiengang Europäische Geschichte ist gut angelaufen, im WS 2004/05 wurden 50 Studierende immatrikuliert. Die Studiendokumente für den MA-Studiengang wurden verabschiedet, im WS 2005/06 wurde immatrikuliert.

Der Diplom-Studiengang Soziologie wurde eingestellt, um den Übergang zum BA Soziologie (Aufnahme im WS 2005/06) zu ermöglichen. Die Einstellung des Magisternebenfachs Soziologie wurde – entgegen der Beschlusslage der Fakultät – aus universitätspolitischen Gründen aufgeschoben (bis WS 2006/07). Damit steigt die Lehrbelastung im Institut für Soziologie, was Probleme aufwirft.

### **3.5.5 Kreditpunkte-System und Modularisierung**

Bei der Einrichtung gestufter Studiengänge besteht hochschulweit Konsens darüber, schwerpunktmäßig konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge vorzusehen. Es können nicht-konsekutive und weiterbildende Masterstudiengänge eingerichtet wer-

den, die ebenso wie konsekutiv gestaltete Studiengänge die Exzellenz der Universität in den verschiedenen Forschungsprofilen und -richtungen dokumentieren und/oder auf eine praxisnahe wissenschaftliche Vertiefung und Erweiterung von Kompetenzen gerichtet sind und deshalb auch für im Beruf stehende Hochschulabsolventen im Sinne lebenslangen Lernens angelegt sein werden.

Auch ist ein Angebot an Bachelorstudiengängen ohne anschließendes Masterstudium denkbar.

Um eine erfolgreiche Implementierung solcher Studiengänge zu sichern, gilt es, die Anforderungen aller interessierten Gruppen aus Hochschule und Wirtschaft an die Qualität akademischer Bildung und die „Employability“ von Absolventen in Einklang zu bringen und diese auch in ihrer zeitlichen Dimension zu verstehen.

Die Universität geht zum heutigen Zeitpunkt davon aus, dass in einem System gestufter Studiengänge der Bachelorabschluss einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss darstellt. Durch ihn wird es den Studierenden möglich

- a) in die Berufspraxis einzutreten,
- b) eine erste Phase der beruflichen Praxis zu durchlaufen mit der Absicht danach ein Masterstudium an derselben oder nach Hochschulwechsel an einer anderen Hochschule zu absolvieren,
- c) ein Masterstudium an derselben oder nach Hochschulwechsel an einer anderen Hochschule direkt anzuschließen, um nach dem Abschluss in die betriebliche Praxis zu gehen oder sich für eine wissenschaftliche Laufbahn zu entscheiden.

Zugangsvoraussetzung für einen Masterstudiengang ist immer ein berufsqualifizierender Hochschulabschluss. Die Festlegung weiterer besonderer Zugangskriterien zum Masterstudium obliegt den einzelnen Fakultäten.

Mit der Vorstellung der Studiengangsentwicklungskonzeptionen aller Fakultäten der TU Chemnitz in der Sitzung des Senats im Februar 2005 wurde ein wichtiger Schritt zum Übergang zu modularisierten und gestuften Studiengängen an der TU Chemnitz vollzogen.

Der vom Rektorat initiierte Prozess der Umgestaltung der Studiengangsstruktur hat wesentlich an Dynamik gewonnen und mit der Gründung des Chemnitz Management Institute of Technology (C-MIT) im Dezember 2004 wird nun flankierend die Gestaltung innovativer fakultätsübergreifender weiterbildender Masterstudiengänge eine neue Qualität erreichen können.

### **3.5.6 Interdisziplinäre Verflechtung**

In Zusammenarbeit mit der Fakultät für Elektrotechnik/Informationstechnik bietet die Fakultät für Maschinenbau den Diplom-Studiengang „Mikrotechnik/Mechatronik“ an, mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften die Diplomstudiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau“ und „Wirtschaftsingenieurwesen/Medientechnik“. Es ist die Aufgabe aller in die Studiengänge einbezogenen und angebotenen Lehrveranstaltungen, die Ausbildungsziele der Studienprogramme umzusetzen.

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bietet mit den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftspädagogik, Wirtschaftsinformatik sowie dem Aufbaustudiengang „Wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung für Juristen“ vier inhärent interdisziplinär angelegte Studiengänge an. Zu beachten ist hier, dass etwa die Lehrbelastung in der Wirtschaftsinformatik aufgrund ihrer Servicefunktion für andere Stu-



diengänge an der Fakultät grundsätzlich höher ist, als es die reinen Immatrikulationen in der Wirtschaftsinformatik selbst ausdrücken können. In diesem Zusammenhang sei erneut auf den oben bereits festgestellten Rückgang bei der Anzahl der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit im Studiengang Wirtschaftsinformatik hingewiesen.

Des Weiteren ist die Fakultät nach wie vor mit Lehrveranstaltungen stark an der Ausbildung anderer Fakultäten beteiligt (z. B. in Studiengängen der Fakultäten für Informatik, Mathematik und Maschinenbau sowie der Philosophischen Fakultät (2. Hauptfach Wirtschaft für Magister)). Ferner hat sich der interdisziplinär angelegte, unter maßgeblicher Beteiligung der Fakultät entstandene, neue Studiengang „Europa-Studien“ am Markt gut bewährt, was durch die steigende Anzahl der Neueinschreibungen seit seinem Start belegt wird.

Bei den Studiengängen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre ist es weiterhin das Anliegen der Fakultät, den Studenten eine interdisziplinäre Ausbildung zu ermöglichen. So können im Rahmen des Pflichtwahlfachs z. B. Wirtschaftsrecht, Psychologie, Soziologie oder Sprachen studiert werden. Zudem erhält jeder Student im Zuge seines Studiums eine umfassende Ausbildung in einer Fremdsprache sowie im Fach Wirtschaftsinformatik. Im Rahmen der bevorstehenden Umstellung auf BA/MA Studiengänge wird es zu einer weiteren Intensivierung der interdisziplinären Ausbildung an der Fakultät kommen.

### 3.5.7 Internationalisierung

Die Zahl der ausländischen Studierenden an der TUC ist im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr ist leicht rückläufig.

Auch die Zahl der ausländischen Studienanfänger an der TUC ist im Berichtszeitraum im Vergleich zum vorherigen Semester ebenfalls leicht rückläufig.

Der größte Anstieg ist bei den Studierenden aus Europa zu verzeichnen. Hier ist die steigende Zahl der Studierenden, die im Rahmen von Austauschprogrammen nach Chemnitz kommen, für die gute Entwicklung verantwortlich. Die Zahl der asiatischen Studierenden ist wieder leicht zurückgegangen, da nicht mehr so viele Studienbewerbungen aus China kommen.

Zur Förderung der internationalen Beziehungen hat das Rektorat im Berichtszeitraum zum wiederholten Male die "Research Assistantships", die ausländischen Graduierten und Doktoranden einen Forschungsaufenthalt an der TU Chemnitz ermöglichen sollen, ausgeschrieben.

Im Berichtszeitraum wurden 6 Kooperationsverträge erneuert bzw. neu abgeschlossen:

- Amazonas-Universität Belem, Brasilien - neu
  - Universität Calgary, Kanada - neu
  - Moi Universität Eldoret, Kenia - neu
  - Nordkaukasische Staatliche Technische Universität Stavropol, Russland - neu
  - Al-Baath Universität Homs, Syrien - neu
  - ESU Verona, Italien - Erneuerung
- (Vereinbarung zu Studentenaustausch 2005)

Innerhalb Deutschlands sind Kooperationsverträge mit folgenden Einrichtungen verlängert bzw. neu abgeschlossen worden:

- |   |                |
|---|----------------|
| - Studienkolleg Glauchau  | - Verlängerung |
| - Leonardo-Büro Sachsen   | - Verlängerung |
| - Universität Leipzig und interDaF am Herder-Institut der Universität Leipzig (Panda) | - neu          |

Des Weiteren wurde zum wiederholten Mal der 3-wöchige Intensivsprachkurs für ausländische Austauschstudenten sowie Doktoranden und Postdocs jeweils im Frühjahr und Herbst durchgeführt. Informationsmaterialien, u.a. die Image-Broschüre, wurden überarbeitet.

Es erfolgte eine regelmäßige Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen des DAAD durch Mitarbeiter des IUZ. Die Beratung der deutschen und ausländischen Studierenden wurde in bewährter Qualität fortgesetzt.

#### Zentrum für Fremdsprachen

Die fachsprachlich orientierte Englischausbildung ist weiter profiliert worden durch die Festlegung der Pflichtanteile für Studierende der Fakultät für Maschinenbau auf 4 Std. (Modul 1 der Zertifikatsstufe 2) mit der Empfehlung der Weiterführung der Sprachausbildung bis zum Abschluss der Zertifikatsstufe 2 und durch die Einführung von obligatorischen Sprachkursen für Chemiestudenten bis zum Abschluss der Zertifikatsstufe 2. Dadurch konnten diese Kurse über die Zentrale Stundenplanung geplant und die Inhalte stärker an die Fachrichtungen angepasst werden.

Im Berichtszeitraum nahmen pro Semester ca. 3000 Teilnehmer an den angebotenen Sprachkursen teil. Die zahlenmäßig größte Inanspruchnahme des Sprachenzentrums erfolgte dabei durch Studierende der Philosophischen Fakultät und aufgrund entsprechender Verankerung von Sprachmodulen im Curriculum durch Studierende der Fakultäten für Wirtschaftswissenschaften und Maschinenbau. Im Jahr 2004 belegte in der Philosophischen Fakultät und der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften etwa jeder dritte eingeschriebene Studierende einen Sprachkurs, in der Fakultät für Maschinenbau jeder fünfte, während in den übrigen Fakultäten dieser Anteil zwischen 8 % und 14 % lag.

Arabisch lief als Kursangebot aus und der Anteil der MOE-Sprachen wurde weiter erhöht. Seit Oktober 2003 gibt es eine halbe Stelle für Tschechisch, was die Kontinuität und die Qualität des Kursangebots weiter verbessert hat. Auch in den anderen Sprachen ist das Angebot in Abhängigkeit von den Möglichkeiten entsprechend der Nachfrage erhöht worden, wobei es weitestgehend gelang, ein kompakteres Angebot (4-stündige Kurse/Woche) einzuführen.

Weiter ausgebaut wurde ebenfalls das studienbegleitende Kursangebot für ausländische Studierende. Da der Anteil an kommerziellen studienvorbereitenden Kursen stetig zurückgegangen ist, konnte das Augenmerk und die Kapazität verstärkt darauf gerichtet werden, ein solides Kursangebot für Studierende der Europastudiengänge, der Wirtschaftswissenschaften sowie für Sokratesstudenten bereit zu stellen.

Die Philosophische Fakultät bemängelt die Entwicklung des Sprachenzentrums. Auch hier habe sich ein bereits vor 4 Jahren beschrittener negativer Weg fortgesetzt.

Die mangelnde finanzielle respektive personelle Ausstattung des Sprachenzentrums macht es zum Teil unmöglich, bestimmte Sprachen (z.B. Russisch/Englisch/Spanisch) zu erlernen, wenn diese nicht in den Studienordnungen vorgeschrieben sind. Eine freiwillige Erweiterung der soft skills – etwa im Zuge der Vorbereitung von so oft geforderten Praktika oder Auslandsaufenthalten – wird dadurch erheblich verzögert bzw. bei Inanspruchnahme anderweitiger Fortbildungsmöglichkeiten (VHS usw.) extrem verteuert. Ein weiterer Kritikpunkt besteht in der ungünstigen Einschreibungspraxis, die sich einerseits durch einen, insbesondere für Erstsemester, ungünstigen Zeitraum auszeichnet und seit Jahren mit technischen Unzulänglichkeiten behaftet ist, die das Ganze zu einer Art Losverfahren werden lassen.

#### Fakultät für Naturwissenschaften

In der Arbeitsgruppe von Prof. Lang waren über Erasmus/Socrates:

- 1) Petra Zoufola aus Pardubice (März 2005 bis Dezember 2005) und
- 2) Peter Iomac aus Prague von der Charles University (September bis Dezember 2005) und

in der Arbeitsgruppe von Prof. Banert waren die französische

- 3) Studentin Chan Doan (02.05.2005 bis 31.07.2005)
- zu Gast im Institut für Chemie.

Die Durchführung von Schwerpunktpraktika der Fächer Anorganische und Organische Chemie im Ausland wird zunehmend gern wahrgenommen.

#### *Auslandspraktika – Anorganische Chemie (Prof. H. Lang):*

- Müller, Johannes      Universität Pardubice (CZ), Anorganische Chemie, Prof. Holocek (01.10.2005 – 30.09.2006)
- Buschner, Nadine      Universität Wien, Institut für Anorganische Chemie, Prof. Keppler (09.08.2005 – 29.09.2005)
- Kaufmann, Sabine      Universität Wien, Institut für Anorganische Chemie, Prof. Keppler (09.08.2005 – 29.09.2005)
- Hildebrandt, Alexander      Barcelona – Februar 2005 bis März 2005
- Dietrich, Sascha      – Februar 2005 bis März 2005

#### *Auslandspraktika – Organische Chemie (Prof. K. Banert):*

An einem organisch-chemischen Praktikum in Frankreich beteiligte Studenten (jeweils 5-6 Wochen, Februar/März 2005):

- Kempe, Patrick      Caen [Institut des Sciences de la Matière et du Rayonnement de Caen (ISMRA)]
- Türk, Stefan      Caen [Institut des Sciences de la Matière et du Rayonnement de Caen (ISMRA)]
- Wutke, Jens      Caen [Institut des Sciences de la Matière et du Rayonnement de Caen (ISMRA)]
- Röper, Stephanie      Rennes [Ecole Nationale Supérieure de Chimie de

- Rennes (E.N.S.C.R.)
- Schönherr, Petra Rennes [Ecole Nationale Superieure de Chimie de Rennes (E.N.S.C.R.)]

Beratungen zu Teilstudien im Ausland werden je nach Zielland verschieden stark nachgefragt. Das betrifft zum einen ausländische Studierende, die ein Teilstudium in Chemnitz absolvieren wollen, zum anderen unsere Studenten, die ein oder zwei Semester ins Ausland gehen möchten:

Seit Jahren bemühen wir uns, den bereits 1991 erfolgten Beitritt zum Europäischen Mobilitätsschema für Physikstudenten (EMSPS) stärker für den bilateralen Studentenaustausch zu nutzen. Durch dieses Netzwerk sind wir mit etwa 160 Partneruniversitäten in ganz Europa verbunden. Die Kontakte zu diesen Partnern werden über das EU-Programm „SOKRATES“ (Erasmus) abgewickelt. Das zum Studienjahr 1997/98 im Studiengang Physik eingeführte europäische Transfersystem für Studienleistungen (European Credit Transfer System (ECTS)) kann von allen ausländischen Studierenden für die Bewertung ihrer bei uns erbrachten Leistungen genutzt werden. Unsere Sokrates-Partnerhochschulen in Bukarest und Cluj-Napoca (Rumänien) entsandten Studenten und Professoren an unser Institut, die durch das bereits erwähnte SOKRATES-Programm finanziert wurden. Die Professur Halbleiterphysik hat seit Jahren ausgezeichnete Kontakte zur Babes-Bolai-Universität und pflegt diesen Austausch in vorbildlicher Weise. Leider hatten wir im Berichtszeitraum keine eigenen Bewerber für unsere Austauschplätze in Aberystwyth/Wales, haben diese Plätze aber mit Studenten der Fakultät ET/IT belegt.

Es gibt ein gewisses Interesse unserer Studenten an Ländern, in denen in englischer Sprache gelehrt wird. So war eine Studentin (CSB) für zwei Semester an der Universität in Helsinki / Finnland

Neue Austauschplätze wurden über die Weiterführung und Neueinrichtung von DAAD-Programmen mit den USA vereinbart. Im Berichtsjahr waren zwei Studenten des Masterstudiengangs Computational Science ein Jahr an der Portland State University in Oregon, auch im aktuellen Studienjahr sind zwei Studenten (Physik, CSM) für ein Jahr an dieser Universität.

Es hat sich als gute Praxis bewährt, vor einem jeden Auslandsaufenthalt genaue Festlegungen über die Anerkennung der an der Partneruniversität zu erbringenden Leistungen zu treffen.

#### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Die in den letzten Jahren festgestellte positive Tendenz zu mehr ausländischen Studierenden setzt sich fort. Im Studienjahr 2002/03 kamen etwa 10 % der Studierenden, 2004/2005 bereits rund 15% aus dem Ausland. Überdurchschnittlich hoch liegt der Anteil im Promotionsstudium Elektrotechnik. Diese Zahlen dokumentieren die stark gewachsene internationale Forschungsverflechtung, den verbesserten internationalen Bekanntheitsgrad und offensichtlich auch den guten Ruf der Fakultät.

Für Studiensemester im Ausland werden die gegenwärtigen Partnerschaften (USA, Großbritannien, Australien) und im europäischen Ausland vorgestellt.

Studentenaustauschprogramme bestehen im Rahmen von SOCRATES mit:

Finnland – TU Oulu, Dänemark – DTU Lyngby, Schweden – TU Stockholm (KTU), Belgien – Kath. Univ. Leuven, Frankreich – Universitäten Rennes, I.S.M.R.A. Caen,

Nancy, Rumänien – Univ. Cluj-Napoca, Tschechien – TU Plzen, Polen – TU Lodz, Österreich – J.K.-Univ. Linz, USA – ISAP-Programm mit State Univ. of NY at Binghamton (bis 2003) und der State University of Delaware Newark/Delaware, Australien – Univ. of South Australia Adelaide (bis 2003), China – Fudan Univ. Shanghai, Tsinghua Univ. Beijing.

### Fakultät für Mathematik

Der seit 1999 bestehende integrierte internationale Master- und Promotionsstudiengang Mathematik ist ein Pilotprojekt der TU Chemnitz für internationale Masterstudiengänge. Die Einrichtung dieses Studienganges ist einerseits als ein Beitrag der Fakultät für Mathematik und der TU Chemnitz zur Internationalisierung der Ausbildung zu werten und sollte andererseits den wissenschaftlichen Nachwuchs an der Fakultät für Mathematik sichern und fördern.

Der Master- und Promotionsstudiengang richtet sich an in- und ausländische Studierende, die ein qualifiziertes fortgeschrittenes Studium der Mathematik absolvieren wollen und ausreichende Vorkenntnisse besitzen (z. B. Bachelor-Abschluss oder Fachhochschulabschluss). Er wird auch von guten Absolventen unseres Bachelor-Studienganges angenommen.

Als ein schwieriges Problem, dessen Lösung für die Weiterführung dieses Studienganges von entscheidender Bedeutung ist, stellt sich nach wie vor die Finanzierung des Studiums ausländischer Studenten (insbesondere aus osteuropäischen Ländern) dar.

Eine weitere Schwierigkeit betrifft das mangelnde Angebot von Vorlesungen in englischer Sprache, was dadurch erschwert wird, dass sich die Studierenden des internationalen Studienganges in ihren Eingangsvoraussetzungen sehr stark unterscheiden und deshalb zum Teil noch die Grundvorlesungen besuchen müssten, bevor sie den Anforderungen des Hauptstudiums gewachsen wären. Andererseits stoßen englischsprachige Veranstaltungen auf Probleme bei vielen deutschen Studierenden.

Die Diskussion über diesen Problembereich ist innerhalb der Fakultät noch nicht abgeschlossen, der Stellenabbau verhindert hier weitreichendere Angebote.

Die Integration internationaler Masterstudenten wird als verbesserungswürdig angesehen, besonders in Bezug auf die Abstimmung von deutsch- und englischsprachigen Lehrangeboten sowie auf in englischer Sprache erhältliche Informationen über den Studiengang.

Die Möglichkeit Auslandsaufenthalte ins Studium einzubinden wurde geringfügig verbessert. Auch wurden zusätzlicher Studienaustauschplätze (z.B. Sokrates/Erasmus) eingerichtet. Es sind jedoch weitere Anstrengungen seitens der Fakultät in der Zukunft dringend notwendig.

### Fakultät für Maschinenbau

Die Maßnahmen zur Internationalisierung in den Bereichen des Studenten- und Dozentenaustausches wurden weiter intensiviert. Schwerpunkt sind die Aktivitäten im Rahmen der SOKRATES/ERASMUS-Programme.

Besonders hervorzuheben ist hier auf die Initiative der Professur Werkzeugmaschinen der Studienaufenthalt von 2 Semestern von Herrn Nathanael Hermsdorf, Studiengang MB/PT, an der VUT Brno, Tschechien. Seine während dieses Aufenthaltes erstellte Studienarbeit bildete eine wesentliche Basis für den Vertrag mit der VUT



Brno zur Einrichtung eines Studienprogramms mit dem Ziel „Doppeldiplom“. Mit dem „Deutsch-tschechischen Masterstudienprogramm Werkzeugmaschinen und Umformtechnik“ werden folgende Ziele verfolgt:

- Verbesserung der Sprachkenntnisse
- Studium von zwei Fachsemestern im jeweils anderen Land
- Verteidigung der Abschlussarbeit an der TU Chemnitz und Ablegen des Staatsexamens in Tschechien (Doppeldiplom)

Weiterhin wurden allein an der Professur Werkzeugmaschinen auf der Basis eingeworbener Mittel in Höhe von ca. 7.000 EUR mindestens dreimonatige Studienaufenthalte von neun ausländischen Studierenden und Auslandsstudien von drei deutschen Studierenden ermöglicht. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Studenten Pasichnik und Petrosyan der Moskauer STU STANKIN, Russland, die nach einem Gaststudium (3 Semester) im Herbst 2005 erfolgreich ihre Diplomarbeit an der TU Chemnitz verteidigen konnten.

Die Beteiligung der Professur Werkzeugmaschinen am DAAD-Programm „Go East“ wurde mit zwei deutschen Studenten fortgesetzt und ist einmalig an der TU Chemnitz.

Vorbereitend für das Studienjahr 2005/06 wurden an der Professur Werkzeugmaschinen folgende Stipendien für ausländische Studierende erfolgreich akquiriert:

- NILES-SIMMONS-Hegenscheidt Jahresstipendium für Dipl.-Ing. Alexander Shelagurov, MSTU STANKIN
- Russlandfonds der deutschen Wirtschaft Jahresstipendium für Frau Dipl.-Ing. N. Danilyuk, MSTU STANKIN
- sowie drei weitere Stipendien.

Im Rahmen des SOKRATES-Austauschprogrammes hat der französische Student André Wciorca vom Maschinenbau-Institut in Clermont-Ferrand ein sechsmonatiges Austauschpraktikum an der Professur für Arbeitswissenschaft – Frau Prof. Dr. B. Spanner-Ulmer - durchgeführt.

Von der Westböhmisches Universität Pilsen weilte im Rahmen des gleichen Austauschprogramms der Europäischen Union Frau Hana Staňková ein Jahr zu Studien an den Professuren Werkstoffe des Maschinenbaus – Herr Prof. Dr. L.W. Meyer – und Fertigungstechnik/Umformverfahren – Frau Prof. Dr. B. Awizus.

Auch auf internationaler Ebene leistet die Fakultät einen hervorragenden Beitrag zur Entwicklung der TU Chemnitz. Gegenwärtig werden folgende intensive Partnerschaftsbeziehungen auf Basis von Kooperationsverträgen gepflegt mit:

- CZ TU Brno
- CZ TU Prag
- CZ Westböhmisches Universität Pilsen
- PL Universität Lodz
- I Universität Neapel II
- China Tongji (Shanghai)
- VT TU Hanoi
- RUS Stankin (Moskau)

Besonders intensiv sind die Beziehungen zu unseren tschechischen Nachbarn. Mit der Universität Brno und der Westböhmisches Universität Pilsen findet ein reger Austausch von Studenten und Promovenden statt. Dieser wird durch Projekte des DAAD und der Europäischen Union maßgeblich gefördert. Frau Prof. Awizus, Leiterin der

Professur Fertigungstechnik/Umformverfahren, hält regelmäßig Vorlesungen an der WBU Pilsen, umgekehrt sind Vorlesungen ihres Pilsener Kollegen Prof. Mašek in die Vorlesungsreihen der Chemnitzer Professur integriert.

Das Institut für Werkzeugmaschinen und Produktionsprozesse hat gemeinsam mit der VUT Brno/Tschechien alle inhaltlichen und rechtlichen Voraussetzungen für die Vergabe eines Doppeldiploms geschaffen.

Im Studienjahr 2004/2005 hat sich im Studiengang Systems Engineering eine deutliche Erhöhung der ausländischen Studienanfänger abgezeichnet. Unter den 24 Neumatrikulierten waren allein sechs Studierende aus China. Das entspricht einer Quote von 25 %.

Im Mai 2005 nahmen zehn Studenten des Studienganges Systems Engineering an einer Exkursion nach Irland teil. Das Programm umfasste den Besuch der Universitäten Limerick und Galway sowie die Besichtigung der Unternehmen DELL und SERCOM. Im Rahmen dieser Exkursion wurden Kontakte zwischen deutschen und irischen Studenten sowie mit den Universitäten geknüpft und konkrete Pläne für einen Studenten- und Dozentenaustausch gefasst. Initiator ist die Professur Fabrikbetrieb und Fabrikplanung – Prof. Dr. E. Müller. Die Studierenden des SG Systems Engineering sind durch ihre verstärkte Fremdsprachenausbildung besonders befähigt, ihr Fachpraktikum im Ausland durchzuführen. Ein Auslandsaufenthalt ist Bestandteil des Studiums.

#### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften:

Im diesen Kontext ist der Dozentenaustausch im Rahmen von Sokrates zu erwähnen, etwa mit der Universität Toulouse oder vereinbart mit der Universität Kingston u. a., wie überhaupt die Organisation und umfangreiche Betreuung von Studentenaustauschprogrammen.

#### Philosophische Fakultät

Die Zahl der ausländischen Studierenden an der Fakultät insgesamt liegt im Berichtszeitraum mit rund 3,5% leicht über dem Niveau der Vorjahre, jedoch deutlich unter dem Niveau der Universität insgesamt (ca. 7,2%). Allerdings ist der Internationalisierungsgrad bei den BA-Europa-Studiengängen mit 9,1% in der sozialwissenschaftlichen Ausrichtung und knapp 14% in der kulturwissenschaftlichen Ausrichtung deutlich höher als der Fakultätsdurchschnitt. Damit werden die Ambitionen der Europa-Studiengänge ansatzweise eingelöst.

Eine umfassende Berichterstattung über den Internationalisierungsgrad der Fakultät müsste auch die nur zeitweilig an der Universität studierenden Ausländer (z.B. ERASMUS-Studenten) umfassen. Die Anzahl dieser Studierenden, für die Lehrangebote bereitgestellt werden müssen, ist bereits beträchtlich und wird künftig weiter zunehmen. Die Hochschulstatistiken berücksichtigen dies noch nicht und sollten um diese Perspektive erweitert werden (vgl. 3.1).

### 3.5.8 Qualitätssicherung

Mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagement-Systems nach der Norm DIN EN ISO 9001:2000 übernimmt die Fakultät für Maschinenbau der TU Chemnitz eine Vorreiterrolle im deutschen Hochschulwesen. Ziel ist, die gesamte Organisation der Fakultät zu analysieren, zu strukturieren und insgesamt zu verbessern. Im Mittelpunkt steht dabei die Ausrichtung der Prozessabläufe auf die Bedürfnisse der Studenten, aber auch der Partner in Wirtschaft und Wissenschaft. Damit soll die Dienstleistungsfunktion und das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Fakultät sowohl national als auch international weiter gestärkt werden.

Das Qualitätsmanagement (QM) bietet eine gute Ausgangsposition für die Akkreditierung von neuen Studiengängen, steigert Effektivität und Wirtschaftlichkeit in den Arbeitsprozessen an der Fakultät und ist ein Argument für das Studium des Maschinenbaus an der TU Chemnitz.

In den ersten Schritten galt es, Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und nicht-wissenschaftliches Personal über die Aufgaben und Ziele des Qualitätsmanagement-Systems zu informieren und sie vom Nutzen zu überzeugen. Dazu wurden Informationsveranstaltungen für alle Fakultätsangehörigen durchgeführt und 21 Qualitätsassistenten in einer Schulung zum „Auditor für innerbetriebliche Audits und Lieferantenaudits“ ausgebildet. Dabei erhielten die Qualitätsassistenten Kenntnisse über die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Audits sowie zu Grundlagen des Qualitätsmanagements. Der erreichte Arbeitsstand ist regelmäßig Beratungsgegenstand des Fakultätsrates.

Zur Unterstützung des Zertifizierungsprojektes konnten internationale Fachleute der Qualitätswissenschaften verpflichtet werden, im QM-Beirat mitzuarbeiten. Mitglieder des Qualitätsbeirates sind Prof. Albert Weckenmann (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Tilo Pfeifer (RWTH Aachen), Dr. Konstantin D. Petridis (Forschungsgemeinschaft Qualität e. V.), Ministerialrat Albrecht Rahtgens (SMWK Dresden), Eberhard Alles, Kanzler der TU Chemnitz, Prof. Reimund Neugebauer, Dekan der Fakultät für Maschinenbau der TU Chemnitz und Prof. Michael Dietzsch, Professor für Fertigungsmesstechnik und Qualitätssicherung an der TU Chemnitz.

Bisher wurden u. a. folgende Arbeitsergebnisse erreicht:

- Aufbau des Intranet „MBIT“ der Fakultät für Maschinenbau  
Unter MBIT sind alle relevanten Prozesse und Informationen der Fakultät für Maschinenbau einschließlich der Informationen zum Qualitätsmanagement-System dargestellt. Über einen direkten Link auf der Internet-Seite der Fakultät für Maschinenbau haben die Fakultätsmitarbeiter Zugang zu diesen Informationen
- Das Qualitätsmanagement-Handbuch ist im Entwurf erstellt. Das QM-Handbuch beschreibt das innerhalb der Fakultät für Maschinenbau realisierte QM-System. Es dient dem internen Gebrauch sowie der externen Darlegung des QM-Systems gegenüber Dritten.
- Erarbeitung von Prozessbeschreibungen; eine Reihe von Prozessbeschreibungen wurden bereits erarbeitet und freigegeben, weitere sind in Arbeit. Prozessbeschreibungen sind QM-Dokumente, die Abläufe festlegen und Verweise auf weiterführende Dokumente und Aufzeichnungen enthalten.

Voraussichtlich im Jahre 2006 wird die Zertifizierung der Fakultät für Maschinenbau nach DIN EN ISO 9001 durch ein akkreditiertes Unternehmen erfolgen. Der Aufbau des Qualitätsmanagement-Systems erfolgt unter der Regie von Herrn Prof. Dr. Michael Dietzsch, unter dessen Leitung Frau Dipl.-Ing. Jana Trommler eine sehr gute integrierende Arbeit leistet.

### 3.5.9 Aktivitäten zur Studentenwerbung

#### Fakultät für Naturwissenschaften

Seit mehreren Jahren unternimmt das Institut für Physik starke und erfolgreiche Anstrengungen, um die ursprünglich niedrigen Bewerberzahlen durch Werbemaßnahmen zu erhöhen. Das betrifft zum einen die direkte Kontaktaufnahme zu Gymnasien und zu deren Schülern der oberen Klassenstufen, um Studienmöglichkeiten darzustellen und Berufsbilder zu erläutern. Zum anderen werden vom Institut für Physik vielfältige Aktivitäten unternommen, um die Physik in Chemnitz deutschlandweit bekannt zu machen (z.B. die von der DFG geförderten Heraeus-Schulen, die bereits neunmal in Folge stattfanden). Wir sehen eine Erhöhung der Anzahl der Studienbewerber im Fach Physik als außerordentlich wichtig an. Dennoch erfolgte im Berichtszeitraum ein temporärer Einbruch (der im folgenden Studienjahr wieder egalisiert wurde). Ursachen dafür könnten verstärkter Ausbau und umfangreiche Werbeaktivitäten benachbarter Hochschulen (z.B. TU Dresden) sowie unvermeidliche Fluktuationen bei solch relativ kleinen Zahlen sein.

Die Studentenwerbung wurde nach dem planmäßigen Ausscheiden von Prof. Günther Marx im Institut völlig neu organisiert, wobei die Aufgaben wie folgt verteilt wurden:

- Prof. Dr. Heinrich Lang - Durchführung und Organisation von Stöckhardt-Club und Stöckhardt-Wettbewerb
- Prof. Dr. Rudolf Holze - Organisation und inhaltliche Abstimmung der Lehrerfortbildung
- Prof. Dr. Stefan Spange - Organisation und Planung der Schülerpraktika, 9. + 10. (Studiendekan) Klasse, BeLL (besondere Lernleistung), sowie von Praktika im Rahmen von Berufsausbildungen (Chemie- oder Biologielaboranten)

Einen großen, aber auch erhofften Einfluß auf zukünftige Studentenzahlen, haben Praktikumsangebote des Instituts Chemie für Schüler der 9. und 10. Klasse, die sehr gern wahrgenommen werden, und eine ständig wachsende Nachfrage aufweisen, und die 2005 einen Spitzenwert erreichte. Allerdings erfordert dies einen zusätzlichen Betreuungs- und Laborplatzbedarf, aber auch materiellen Aufwand für das Institut, was nicht unterschätzt werden darf. So absolvierten in den Jahren 2002 und 2003 ca. 20 Schüler ein 14-tägiges Praktikum im Rahmen ihrer Schulausbildung an unserem Institut. Die Zahl der Schüler, die sich für Praktika und besondere Lernleistungen interessieren, nimmt derzeit sehr stark zu, was auf die Attraktivität und zunehmende Reputation des Institutes zurückgeführt werden kann. Die Schülerpraktika wurden vom Sekretariat des Studiendekans koordiniert und über den Studiendekan im Institut organisiert. Die Einbeziehung von Diplomanden in die Betreuung von Schülern über HiWi-Tätigkeiten sehen wir als eine Möglichkeit, zukünftig den gestie-

genen Betreuungsaufwand zu kompensieren und die Qualität der Betreuung zu sichern.

Viele derzeitige Studenten und Doktoranden haben dem Studiendekan versichert, dass gerade der Kontakt im Stöckhardt-Club oder die motivierenden Schülerpraktika ein wichtiger Grund waren, das Chemiestudium hier in Chemnitz aufzunehmen.

Zur Pflege und Vertiefung der Kontakte zu Gymnasien im räumlichen Einzugsbereich der Technischen Universität Chemnitz wird seit vielen Jahren ein umfassendes Programm der Lehrerfortbildung angeboten. Neben der vordergründigen Möglichkeit für Lehrer, ihr Fachwissen zu aktualisieren, und sie bewegende Fragen und Probleme an kompetenter Stelle diskutiert zu sehen, ist für die Universität die Präsenz in der Schule als Ort des Studiums und der Weiterbildung wichtig. Neben den durchschnittlich viermal im Jahr stattfindenden Veranstaltungen für Lehrer werden zwischen einzelnen Lehrern und Schulen, den beteiligten Regionalschulämtern und den Hochschullehrern des Institutes intensive Kontakte und gegenseitige Hilfestellung gepflegt. Die in den letzten Jahren kontinuierlich steigende Nachfrage nach der Betreuung von besonderen Lernleistungen (BELL); Schülerpraktika, Laborpraktikumstage und individuelle Studienberatung sowie die nachhaltig gewachsene Zahl von Chemiestudierenden aus der Region bestätigen die Wirksamkeit unserer Aktionen.

Erfreulich zugenommen haben im Verlauf des Studienjahres schriftliche oder persönliche Anfragen zum Chemiestudium in Chemnitz, die durch umfassende und individuelle Information, häufig in direkten Gesprächen, bzw. zunehmend auch über das Internet via E-Mail beantwortet wurden.

Einen wichtigen Platz nimmt die Schülerwerbung am „Tag der Offenen Tür“ ein. Zu diesem Punkt hat die Fachschaft Chemie im letzten Jahr eine große Initiative gestartet, die hervorgehoben werden soll. Der Chemiestand hat sich wieder zu einem Anziehungspunkt am „Tag der Offenen Tür“ entwickelt (siehe Homepage der Universität), nachdem zwischenzeitlich durch Personalmangel Probleme aufgetreten waren. Die Hochschullehrer werden die Studenten der Fachschaft auch zukünftig unterstützen.

Auch am Institut für Physik wird die Studienwerbung weiterhin als eine ganz wesentliche Aktivität angesehen. Dabei ist es so, dass der im Studienjahr 2004/2005 erbrachte Zeitaufwand für Vorlesungen mit Werbecharakter, Laborführungen und für die Betreuung von Schülern am Institut eine wesentliche Belastung der Mitarbeiter darstellt (10-15% der Gesamtbelastung). Hier sind vor allem auch die Betreuung von „Besonderen Lernleistungen“ sowie die (im Folgezeitraum erfolgreichen) Bemühungen um die Einrichtung eines Schülerlabors zu nennen. Die Zahl der Beratungsgespräche wie auch der Beratungen per Internet für Gymnasiasten ist gegenüber dem Vorjahr in etwa konstant geblieben. Die Aktivitäten können in zwei Komplexe eingeteilt werden:

- Beratung von Schülern im Vorfeld des Studiums; Beratung von Studierenden aus anderen Universitäten und von Fachhochschulen, die an die TUC wechseln wollen; und die Beratung von Studenten unserer Universität, die in Studiengänge des Instituts für Physik wechseln wollen (erhöhter Beratungsbedarf für Computational Science durch Wechsler aus Diplomstudiengängen).
- Beratung unserer Studenten während des Studiums zu inhaltlichen und studienorganisatorischen Fragen (Auslandsstudienaufenthalte, Stipendien, Fragen zur Belegung der Wahlpflichtfächer, individuelle Fördermaßnahmen, Be-



antragung von Urlaubssemestern etc., Beratung bei nicht bestandenen Prüfungen, Rückstufungen).

Die „Fachstudienberatung“ findet besonders intensiv an den zweimal im Jahr durchgeführten „Tagen der offenen Tür“ statt. Dagegen ist die „Chemnitzer Herbstuniversität“ in ihrer Bedeutung gegenüber dem früheren Schnupperstudium durch die fehlenden Übernachtungsmöglichkeiten stark zurückgegangen. In den Wochen unmittelbar vor Studienbeginn ist verständlicherweise der Beratungsbedarf besonders groß. Es gibt aber zunehmend auch Anfragen das ganze Jahr hindurch (in der Regel per E-mail), die entweder schriftlich beantwortet werden oder auch zu einem Beratungsgespräch führen. Verschiedentlich wurden Vorträge an Schulen gehalten (u. a. Tieftemperaturphysik). In verstärktem Maße wird bei Informationsveranstaltungen und bei der Ausgestaltung von Projekttagen an Schulen (z. B. Tag der Naturwissenschaften am Gymnasium Burgstädt) mitgewirkt.

Das seit mehreren Jahren mit verschiedenen Gymnasien durchgeführte Programm der Schülerpraktika wurde wieder intensiv genutzt. Einige Lehrer kommen mit ihrem Leistungskurs seit Jahren regelmäßig zu uns. Im Rahmen von Projekttagen, aber auch in Ferienabschnitten können Schüler ganztägig Versuche in den Praktika und Labors durchführen. Insgesamt erscheint die Zahl der Besuche jedoch in der Tendenz rückläufig zu sein. Deshalb bemühen wir uns um Angebote auch und besonders für Schüler der Klassen 6 bis 9, was aktuell zur Einrichtung unseres Schülerlabors „Wunderland Physik“ führte.

Seit mehreren Jahren gibt es die Möglichkeit, dass aktive und interessierte Schüler am Institut für Physik Projektarbeiten über den Zeitraum eines Jahres anfertigen. Während die Zahl dieser Schüler in den Anfangsjahren eher marginal war (meist waren es Schüler des vertiefenden Zweiges des Kepler-Gymnasiums), ist sie in den letzten 3 Jahren spürbar angestiegen. Grund dafür ist die Möglichkeit, eine solche Projektarbeit als besondere Lernleistung (erstmalig im Jahr 2000) in die Abiturbewertung einzubringen. Im Jahr 2004 haben 6 Schüler des Kepler-Gymnasiums eine solche Projektarbeit angefertigt. Dazu kamen mehrere Schüler aus anderen Gymnasien. Mit der Betreuung und Bewertung dieser Arbeiten haben die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter unseres Instituts zusätzliche Aufgaben übernommen.

Gymnasiasten der 9. Klasse absolvieren bei Interesse ihr im Lehrplan verankertes 14-tägiges Berufspraktikum an unserem Institut. Für die Schüler des Kepler-Gymnasiums (die dieses Praktikum im 10. Schuljahr durchführen) stellen wir gemäß der geschlossenen Rahmenvereinbarung eine ausreichende Zahl von Praktikumsplätzen bereit. Die Inanspruchnahme durch das Kepler-Gymnasium ist jetzt wieder im Ansteigen begriffen; im Berichtszeitraum (Februar 2005) hatten wir 8 Praktikanten, aktuell (also im Januar/Februar 2006) sind 10 Schüler am Institut für Physik betreut worden.

Im Berichtszeitraum erlebte die Schüler-Sommerschule für Physik, die wir mit Unterstützung der Regionalschulämter Chemnitz und Zwickau veranstalten, ihre nunmehr 12. Auflage. Die Anziehungskraft dieser Schule bzw. das Interesse ist nach wie vor gut, und das, obwohl die Rahmenbedingungen sich bedauerlicherweise verschlechtert haben (fehlende Übernachtungsmöglichkeiten). Sie richtet sich vorwiegend an Gymnasiasten der 11. Klassen. Es nahmen insgesamt 54 Schüler aus 26 Gymnasien teil, die an 2 Tagen aus 21 Versuchsangeboten mit einer jeweiligen Versuchsdauer von 2,5 h insgesamt 3 Themenstellungen bearbeiten konnten. Im Rahmenprogramm

wurden zwei Überblicksvorträge („Rätselhafte Zeit –Betrachtungen aus physikalischer Sicht“; „Am Anfang war Unordnung –wie organisieren sich Atome bei der Bildung von Kristallen?“) angeboten, die bei den Schülern großes Interesse fanden.

Erneut ist es gelungen, durch Sponsorengelder (Initiative Südwestsachsen, Sparkasse Chemnitz, Chemnitzer Förderverein für Physik) Material- und Aufenthaltskosten zu übernehmen und Fahrtkostenzuschüsse zu zahlen. Nur so kann auch in Zukunft erreicht werden, dass Schüler von weiter entfernten Gymnasien sich eine Teilnahme leisten können.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass es nur wenige vergleichbare Initiativen in der physikalischen Schülerförderung in Deutschland gibt, die über einen solchen langen Zeitraum erfolgreich arbeiten. Die Schüler-Sommerschule wollen wir auch in den Folgejahren fortführen.

Im Berichtszeitraum fand zum wiederholten Mal eine „Sächsische Physikolympiade“ (hervorgegangen aus dem Kepler-Wettbewerb) statt, die federführend vom gleichnamigen Förderverein am Kepler-Gymnasium und an der TU Chemnitz organisiert und durchgeführt wurde. Die Stufe 2 (Regionalwettbewerb) fand am 17. März, die Stufe 3 (Landesweiter Wettbewerb) am 30. April 2005 statt. Unser Institut hat diese Veranstaltung nach Kräften unterstützt, so organisierten wir für die Teilnehmer beider Stufen jeweils eine Schauvorlesung.

Im Studienjahr 2004/2005 wurde die Arbeit des Korrespondenzzirkels Physik für Schüler ab der 9. Klasse aus Gymnasien des Regierungsbezirks in bewährter Weise fortgeführt. Die Schüler bekommen innerhalb eines Schuljahrs 3 Aufgabengruppen mit jeweils 3 Aufgaben zugeschickt; ihre Lösungen werden an unserem Institut korrigiert und kommentiert zurückgeschickt. In der Klassenstufe 9 haben sich im September 2004 105 Schüler neu angemeldet, in der Klassenstufe 10 haben 68 Schüler mitgearbeitet. In der Klassenstufe 11 beteiligten sich immerhin noch 50 Schüler, und sogar in der Klassenstufe 12 arbeiteten noch 19 Schüler mit. Die aktivsten Teilnehmer haben als „Auszeichnung“ wiederum am zweiten Tag der Schüler-Sommerschule für Physik teilgenommen.

Die Studienwerbung in den Schulen, die wir auf vielfältige Weise durchführen, wird im Regelfall über dort tätige Physiklehrer, die ihr eigenes Lehramtsstudium an der TU Chemnitz durchgeführt haben, in besonderer Weise unterstützt. Die am Ende des SS 99 mit dem Stopp von Neuimmatrikulationen vollzogene Einstellung aller Lehramtsstudiengänge in Chemnitz hat somit für die Zukunft ungute Folgen, da künftige Physiklehrer nicht diesen persönlichen Kontakt zu unserer Universität haben. Es ist inzwischen jedoch gelungen, durch ein attraktives Angebot an Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer vorzugsweise an Gymnasien, das immer besser angenommen wird, verlorengegangenen Einfluss zum Teil zurückzugewinnen und neue Kontakte zu knüpfen. Inzwischen gibt es ca. 20 Rahmenvereinbarungen zwischen unserem Institut und verschiedenen Gymnasien im Regierungsbezirk.

### Fakultät für Mathematik

Die Fakultät führte unter maßgeblicher Beteiligung des Fachschaftsrates Beratungen für die Studenten und Studieninteressierte zu den „Tagen der offenen Tür“ und zur „Chemnitzer Herbstuniversität“ durch.

Dabei muss allerdings festgestellt werden, dass an unserer Fakultät der betriebene Aufwand zur Organisation der Chemnitzer Herbstuniversität mit dem zu erwartenden

Nutzen in keinem Verhältnis steht. Nur sehr wenige Gymnasiasten nahmen die Angebote wahr, was wohl auch darauf zurück zu führen ist, dass die Chemnitzer Herbstuniversität zeitlich in die Schulferien fällt. Man sollte prüfen, ob eine Konzentration der Kräfte auf die zwei Tage der offenen Tür pro Studienjahr nicht sinnvoller wäre.

Eine wichtige Rolle spielt die gezielte Werbung an Schulen und das Engagement in der Begabtenförderung. Wie schon mehrfach erwähnt, ist die Qualität der Ausbildung an unserer Fakultät durch den massiven Stellenabbau gefährdet. Auch ist das Fach traditionell durch eine intensive Betreuung und Lehrveranstaltungen in sehr kleinen Gruppen gekennzeichnet. Aus diesen Gründen ist für die Fakultät Mathematik Marketing im Sinne von Breitenwerbung eher kontraproduktiv. Entscheidend ist es, die Begabten und Interessierten gezielt anzusprechen. Die Zusammenarbeit mit den Gymnasien wird durch Frau HSD Dr. Handrock koordiniert und von vielen Mitgliedern der Fakultät tatkräftig unterstützt.

1. Aus dem reichhaltigen Angebot an Vorträgen wurden im vergangenen Jahr fünf Vorträge von Schulen angefragt (4× Prof. Böttcher, 1× Prof. Martini).
2. Insgesamt 4 jeweils zweiwöchige Schülerpraktika wurden durch Frau HSD Dr. Handrock und DM Grad betreut.
3. Im Rahmen des Programms BeLL (Besondere Lernleistungen) hat ein Schüler ein Projekt bei Prof. Junghanns durchgeführt.
4. Dr. Bot, DM N. Düvelmeyer, DM U. Kähler, DM R. Krämer und DM D. Wenzel beteiligten sich an der individuellen Förderung von 9 Schülern der Klassenstufen 9 und 11/12.
5. Anlässlich des Girl's Day am 28.4.2005 wurde von Frau HSD Dr. Handrock eine Veranstaltung für Schülerinnen zum Thema "Mädchen und Mathematikstudium" angeboten, die auf großes Interesse stieß.
6. Frau Dr. K. Rost arbeitet im Bezirkskomitee und im Sächsischen Landeskomitee zur Förderung mathematisch-naturwissenschaftlich begabter Schüler mit.
7. An der Gestaltung des Landesseminars und bei der Korrektur der Mathematik-Olympiade beteiligten sich folgende Mitarbeiter und Studenten:  
Dr. R. Bot, M. Döhler, N. Düvelmeyer, C. Effenberger, T. Eibner, A. Fankhänel, Dr. F. Göring, S. Görner, Dr. T. Hein, U. Kähler, Dr. M. Lindner, T. Mach, Dr. M. Richter, Dr. K. Rost, P. Steinhorst, M. Strehler, R. Unger, K. Vorwerk, D. Wenzel.
8. Dr. F. Göring war weiterhin noch für folgende Aufgaben zuständig:
  - Koordination bei der Landesolympiade Mathematik in Leipzig.
  - Geometrikurs im Vorbereitungslehrgang für die Auswahl der Sächsischen Mannschaft zur Bundesrunde 2005 in Saarbrücken.
  - Koordination bei der Bundesrunde 2005 in Saarbrücken.
  - Koordination und Jury bei der Kreisolympiade Mathematik im Kreis Chemnitz.
  - Mitarbeit bei der Aufgabenkommission für Mathematik-Olympiaden der Klassen 9/10 (ganzjährig).
  - Teilnahme am Treffen der Aufgabenkommission,
  - Nachkorrektur der Bewerber für die Landesolympiade 2006 aus dem Regierungsbezirk Süd und Erstellen einer Vorschlagsliste für die Nominierung.

9. Der Korrespondenzzirkel für die Klassenstufen 11 und 12 wurde durch DM T. Eibner unter Mitwirkung von A. Fankhänel, M. Strehler und K. Vorwerk geleitet.

#### Fakultät für Elektrotechnik/Informationstechnik

Die Anzahl weiblicher Studierender in den angebotenen technischen Disziplinen immer noch auf ausbaufähigem Niveau von unter 10%. Die Werbung von Studierenden bezieht sich deshalb ausdrücklich auch auf die Erhöhung des Anteils weiblicher Studierender.

#### Fakultät für Maschinenbau

Die Beratung der Studieninteressenten und Studienbewerber hat an der Fakultät für Maschinenbau einen hohen Stellenwert. Die stabilen und steigenden Immatrikulationszahlen sind als ein Maß für die Qualität der Studieninformation zu werten. Dabei beteiligt sich die Fakultät sehr aktiv an den Informationsveranstaltungen der TU Chemnitz, z.B.:

- Chemnitzer Herbstuniversität am 19.-21.10.2004 und 18.-20.10.2005 mit einem Angebot an planmäßigen Lehrveranstaltungen, einem Special Maschinenbau („Der Maschinebau braucht kluge Köpfe“ – Referent Frau Prof. Dr. B. Awiszus; „Ergonomie im und das Auto herum“ – Referent Frau Prof. Dr. B. Spanner-Ulmer; „Hybridantriebe für das Auto der Zukunft“ – Referent Herr Prof. Dr. P. Tenberge) sowie einem Vortrag zu Studienmöglichkeiten – Referent Herr Prof. Dr. J. Naumann – und Besichtigung der Versuchsfelder der Fakultät. Hierbei findet das neu errichtete Virtual Reality Center Production Engineering (VRCP) am Institut für Werkzeugmaschinen und Produktionsprozesse besonders regen Zuspruch.
- Tag der offenen Tür am 13.01.2005 und am 11.06.2005
- Veranstaltung „Girls’ Day – Mädchen-Zukunftstag“ am 28.04.2005 mit etwa 550 Teilnehmerinnen
- Museumsnacht am 7. Mai 2005  
Die TU Chemnitz hat dieses Kulturangebot der Stadt Chemnitz unter der Rubrik „Nacht der Wissenschaften“ genutzt, um auf vielfältige Weise die Einrichtungen der TU zu präsentieren. Die Fakultät für Maschinenbau war mit interessanten und amüsanten Beiträgen vertreten wie: „Die perfekte Illusion“ - Eintauchen in die virtuelle Welt; Schweißroboter in Aktion; Schnelle Fertigung von Prototypen; „Fährst Du noch oder genießt du schon“ – Ergonomie im Auto.
- Veranstaltung „Fünf vor Zwölf – Studienberatung für Spätentschlossene“ am 17.09.2005

Die Studienberatung an Gymnasien oder mit Lehrern von Gymnasien wird ebenfalls zur Studieninformation genutzt:

- So fand am 12.10.2005 eine Informationsveranstaltung für Lehrer des Technischen Gymnasiums Mittweida an der Professur Werkzeugmaschinen statt.
- Auf Initiative des Studenten Georg Förster (MB) und einem Studenten der Informatik fand ein Treffen des Studiendekans, Herrn Prof. Dr. J. Naumann, des Schulleiters des Technischen Gymnasiums Chemnitz, Herrn Ullmann sowie weiteren Teilnehmern der TUC und des TG statt, mit dem Ziel, die Zusam-

menarbeit TUC – Gymnasium zu verstärken. Herr Förster hat daraufhin einen Vortrag zum Studium am Technischen Gymnasium Chemnitz aus studentischer Sicht gehalten.

- Das Gymnasium Burgstädt sowie das Gymnasium Plauen nutzen die Projektstage, um sich über Studienbedingungen und Studienmöglichkeiten an der TU Chemnitz zu informieren. Es wurden u. a. die Versuchsfelder der Fakultät beachtet.
- Für Schülerinnen und Schüler des Kepler-Gymnasiums Chemnitz war am 24.01.2005 unter Leitung von Frau Prof. Awiszus eine Informationsveranstaltung über die Betreuung von Projektarbeiten und Besonderen Lehr- und Lernleistungen an der TU Chemnitz mit Informationen über Studienmöglichkeiten verknüpft.

Sehr stark entwickelt hat sich das Angebot der persönlichen Anfrage zur Studienberatung über Internet und E-Mail-Anfragen. Eine sehr rationelle Form der Informationsübermittlung erfolgt über E-Mail-Gruppenlisten. Das Institut für Print- und Medientechnik, aber auch andere Bereiche, haben damit sehr gute Erfahrungen durch den direkten Kontakt zwischen den Studierenden und Lehrenden gemacht.

#### Philosophische Fakultät

Informationsangebote richten sich zunächst an Studieninteressenten im Rahmen der generellen Studieninformationen.

Darüber hinaus werden bei dem regelmäßig durchgeführten "Tag der offenen Tür" sowie in der "Chemnitzer Herbstuniversität" Schulen, Schüler und Eltern gezielt und intensiv angesprochen. Beide Veranstaltungen stoßen auf großes Interesse.

Neben der aktiven Beteiligung an diesen zentralen Veranstaltungen der Universität haben die Fakultät und ihre Fachgebiete eine Reihe weiterer Initiativen ergriffen. Besonders zu erwähnen sind hier universitäre Projektstage für Klassen der gymnasialen Oberstufe oder "Aktionstage" für die Gymnasien in der Chemnitzer Region. Dabei werden Schüler, Lehrer und Eltern regelmäßig über das weitere Beratungsangebot der Fakultät informiert.



#### 4. Dokumentation der statistischen Kerndaten

##### Studienanfänger (§ 4 Nr. 1 Buchst. a Doppelbuchst. bb und cc SächsLehrbVO)

Fakultät	WS 2002/03 (01.12.)		SS 2003 (01.05.)		WS 2003/04 (01.12.)		SS 2004 (01.05.)		WS 2004/05 (01.12.)		SS 2005 (01.05.)	
	Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger	
	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS
<b>für Naturwissenschaften</b>	<b>127</b>	<b>101</b>	<b>16</b>		<b>125</b>	<b>93</b>	<b>18</b>	<b>5</b>	<b>114</b>	<b>72</b>	<b>10</b>	<b>6</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	114	97	4		109	91	6	5	83	67	5	3
Physik	46	39	2		42	37	3	3	24	24	4	3
Materialwissenschaften					9	1			4	3	1	
Chemie	51	44	2		41	39	3	2	41	36		
Computational Science	17	14			17	14			14	4		
<i>Aufbau-, Ergänzungsstudium</i>	7		4		11		5		19	1		
Technikfolgen Umwelt	7		4		7		2		12	1		
Computational Science					4		3		7			
<i>Promotionsstudium</i>	6	4	8		5	2	7		12	4	5	3
Physik	2	1	4		4	2	4		1	2	5	3
Chemie	4	3	4		1		3		11	2		
<b>für Mathematik</b>	<b>77</b>	<b>58</b>	<b>13</b>	<b>2</b>	<b>80</b>	<b>62</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>96</b>	<b>73</b>	<b>9</b>	<b>4</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	71	54	10	2	75	60	5	2	92	72	5	3
Mathematik	20	17	6	1	17	16	2	1	23	23	3	3
Technomathematik	10	9	1	1	8	8	1	1	13	12		
Wirtschaftsmathematik	23	18			33	23			26	22		
Finanzmathematik	18	10	3		17	13	2		30	15	2	
<i>Aufbaustudium</i>	1	1	2		2	2	3		1	1	2	1
Mathematik	1	1	2		2	2	3		1	1	2	1
<i>Promotionsstudium</i>	5	3	1		3				3		2	
Mathematik	5	3	1		3				3		2	
Technomathematik												
Wirtschaftsmathematik												
<b>für Maschinenbau</b>	<b>240</b>	<b>204</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>244</b>	<b>212</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>262</b>	<b>208</b>	<b>15</b>	<b>14</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	234	202	12	1	238	210	9	9	252	207	9	11
Maschinenbau/Prod.technik	159	142	10	1	160	146	9	9	162	137	9	11
Mikrotechnik/ Mechatronik	55	49	2		51	47			62	54		
Systems Engineering	20	11			27	17			28	16		
Verfahrenstechnik												
Werkstoffwissenschaften												
<i>Aufbaustudium</i>	3				5	1			8			
Maschinenbau	3				5	1			8			
<i>Promotionsstudium</i>	3	2	2		1	1	2		2	1	6	3
Maschinenbau	3	2	2		1	1	2		2	1	5	2
Mikrotechnik/ Mechatronik											1	1
Werkstoffwissenschaften												
<b>für Elektrotechnik und IT</b>	<b>123</b>	<b>100</b>	<b>9</b>		<b>143</b>	<b>114</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>70</b>	<b>52</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	119	100	5		136	112	1	1	67	52	2	3
Elektrotechnik	68	59	5		78	69	1	1	43	35	2	3

Fakultät	WS 2002/03 (01.12.)		SS 2003 (01.05.)		WS 2003/04 (01.12.)		SS 2004 (01.05.)		WS 2004/05 (01.12.)		SS 2005 (01.05.)	
	Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger	
	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS
Informationstechnik	51	41			58	43			24	17		
<i>Aufbaustudium</i>	4		3		3		1		2		1	
Mikroelektronik	4		3		3		1		2		1	
<i>Promotionsstudium</i>			1		4	2	2		1			
Elektrotechnik			1		4	2	2		1			
<b>für Informatik</b>	<b>220</b>	<b>146</b>	<b>10</b>		<b>155</b>	<b>131</b>	<b>13</b>	<b>11</b>	<b>135</b>	<b>106</b>	<b>6</b>	<b>4</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	189	146	8		151	131	13	11	135	106	5	4
Informatik	104	76	8		93	84	13	11	65	49	5	4
Angewandte Informatik	85	70			58	47			70	57		
<i>Aufbau-, Ergänzungsstudium</i>	31											
LA an Mittelschulen/ Informatik	13											
LA an Gymna- sien/Informatik	15											
LA an Berufsbild. Schulen/Informatik	3											
<i>Promotionsstudium</i>			2		4						1	
Informatik			2		4						1	
<b>für Wirtschaftswissenschaften</b>	<b>546</b>	<b>403</b>	<b>21</b>	<b>1</b>	<b>415</b>	<b>334</b>	<b>16</b>	<b>10</b>	<b>413</b>	<b>327</b>	<b>22</b>	<b>18</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	526	400	10	1	401	332	11	10	403	326	17	18
Betriebswirtschaftslehre	209	171	8		148	130	8	8	170	152	12	13
Volkswirtschaftslehre	81	42	2	1	52	42			44	27		
Wirtschaftspädagogik	73	57			44	35			50	34		
Wirtschaftsingenieurwesen	108	85			78	58	1		72	58		
Wirtschaftsinformatik	55	45			43	34			32	24		
Europa Studien- wirtschaftswiss. Ausr.	30	25			36	33	2	2	35	31	5	5
<i>Aufbaustudium</i>	16	3	7		11	1	2		7		1	
Wirtschaftsingenieurwesen												
Wirts.wiss.Math./Naturw.												
Wirts.wiss.für Juristen	12		7		11	1	2		7		1	
Wissensmanagement												
HOST	4	3										
<i>Promotionsstudium</i>	4		4		3	1	3		3	1	4	
Betriebswirtschaftslehre	3		4		2		2		3	1	4	
Volkswirtschaftslehre	1				1	1	1					
<b>Philosophische Fakultät</b>	<b>962</b>	<b>747</b>	<b>243</b>	<b>70</b>	<b>1103</b>	<b>834</b>	<b>247</b>	<b>92</b>	<b>985</b>	<b>724</b>	<b>184</b>	<b>78</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	908	747	212	70	1026	831	223	92	922	722	171	73
Soziologie	101	84	22	11	149	125	24	11	74	61		
Psychologie	81	63			66	56	1		56	50		
Medienkommunikation	35	30			35	30	1		39	27		
Europa Studien-kulturwiss. Ausr.	36	29	7		29	26	3	1	29	23		
Europa Studien-sozialwiss. Ausr.	29	22	1		31	22	8	8	32	19		
Europäische Geschichte					37	25	3	1	50	33	3	
Magister	626	519	182	59	679	547	183	71	642	509	168	73
<i>Aufbau-, Ergänzungsstudium</i>	47		25		68	1	19		45	1	1	1
Medienkommunikation					1		2		19			
Europäische Integration									7	1	1	1

Fakultät	WS 2002/03 (01.12.)		SS 2003 (01.05.)		WS 2003/04 (01.12.)		SS 2004 (01.05.)		WS 2004/05 (01.12.)		SS 2005 (01.05.)	
	Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger	
	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS
Sozialpädagogik	22		16		31	1	1					
Berufspädagogik	6		9		16		16					
LA an Grundschulen												
LA an Mittelschulen	19				20				19			
LA an Gymnasien												
LA an berufsbild. Schulen												
Zertifikat Ethik												
<i>Promotionsstudium</i>	7		6		9	2	5		18	1	12	4
Deutsch	1											
Philosophie							1					
Politikwissenschaft	2		2		1		2		6		3	
Psychologie					2				1		1	
Pädagogik							1		3		1	1
Sportwissenschaft	2								1		2	1
Sozialpädagogik												
Soziologie	1		1		1				1		2	2
Interkulturelle Kommunika- tion					1				3	1		
Medienkommunikation							1					
Romanistik (Französisch)					1	1						
Germanistik					1	1						
Germ. Sprachwissenschaft	1											
Anglistik/Amerikanistik					1						2	
Engl. Sprachwissenschaft			2									
Allg. Literaturwissenschaft												
Geschichte									1			
Geschichte des Mittelalters									2		1	
Alte Geschichte					1							
Neuere und Neueste Geschichte			1									
Sprachausbildung (DSH)	68		62		44		8				21	
Gasthörer	32		12		11		29				7	
<b>Gesamt</b>	<b>2395</b>	<b>1759</b>	<b>400</b>	<b>74</b>	<b>2320</b>	<b>1780</b>	<b>354</b>	<b>130</b>	<b>2075</b>	<b>1562</b>	<b>277</b>	<b>127</b>

Zusammenfassung	WS 2002/03 (01.12.)		SS 2003 (01.05.)		WS 2003/04 (01.12.)		SS 2004 (01.05.)		WS 2004/05 (01.12.)		SS 2005 (01.05.)	
	Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger		Studien- anfänger	
	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS
Grundständiges Präsenzstudium	2161	1746	261	74	2136	1767	268	130	1954	1552	214	115
Aufbau-, Ergänzungsstudium	109	4	41		100	5	30		82	3	5	2
Promotionsstudium	25	9	24		29	8	19		39	7	30	10
Sprachausbildung (DSH)	68		62		44		8				21	
Gasthörer	32		12		11		29				7	
<b>Gesamt</b>	<b>2395</b>	<b>1759</b>	<b>400</b>	<b>74</b>	<b>2320</b>	<b>1780</b>	<b>354</b>	<b>130</b>	<b>2075</b>	<b>1562</b>	<b>277</b>	<b>127</b>
<b>Grundständiges Präsenzstudium</b>												
Fakultät												
für Naturwissenschaften	114	97	4		109	91	6	5	83	67	5	3
für Mathematik	71	54	10	2	75	60	5	2	92	72	5	3
für Maschinenbau und Verfahrenstechnik	234	202	12	1	238	210	9	9	252	207	9	11
für Elektrotechnik und Informationstechnik	119	100	5		136	112	1	1	67	52	2	3
für Informatik	189	146	8		151	131	13	11	135	106	5	4
für Wirtschaftswissenschaften	526	400	10	1	401	332	11	10	403	326	17	18
Philosophische Fakultät	908	747	212	70	1026	831	223	92	922	722	171	73
<b>Gesamt</b>	<b>2161</b>	<b>1746</b>	<b>261</b>	<b>74</b>	<b>2136</b>	<b>1767</b>	<b>268</b>	<b>130</b>	<b>1954</b>	<b>1552</b>	<b>214</b>	<b>115</b>
<b>Aufbau-, Ergänzungsstudium</b>												
Fakultät												
für Naturwissenschaften	7		4		11		5		19	1		
für Mathematik	1	1	2		2	2	3		1	1	2	1
für Maschinenbau und Verfahrenstechnik	3				5	1			8			
für Elektrotechnik und Informationstechnik	4		3		3		1		2		1	
für Informatik	31											
für Wirtschaftswissenschaften	16	3	7		11	1	2		7		1	
Philosophische Fakultät	47		25		68	1	19		45	1	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>109</b>	<b>4</b>	<b>41</b>		<b>100</b>	<b>5</b>	<b>30</b>		<b>82</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>2</b>
<b>Promotionsstudium</b>												
Fakultät												
für Naturwissenschaften	6	4	8		5	2	7		12	4	5	3
für Mathematik	5	3	1		3				3		2	
für Maschinenbau und Verfahrenstechnik	3	2	2		1	1	2		2	1	6	3
für Elektrotechnik und Informationstechnik			1		4	2	2		1			
für Informatik			2		4						1	
für Wirtschaftswissenschaften	4		4		3	1	3		3	1	4	
Philosophische Fakultät	7		6		9	2	5		18	1	12	4
<b>Gesamt</b>	<b>25</b>	<b>9</b>	<b>24</b>		<b>29</b>	<b>8</b>	<b>19</b>		<b>39</b>	<b>7</b>	<b>30</b>	<b>10</b>

### Studierende und Studierende in der Regelstudienzeit / Geschlecht der Studierenden (§ 4 Nr. 1 Buchst. b Doppelbuchst. aa und bb SächsLehrb-VO)

Fakultät	WS 2002/2003 (1.12.)				WS 2003/2004 (1.12.)				WS 2004/2005 (1.12.)			
	Studierende				Studierende				Studierende			
	ge- sam- t	weib- lich	in R.zeit	weib- lich	ge- sam- t	weib- lich	in R.zeit	weib- lich	ge- sam- t	weib- lich	in R.zeit	weib- lich
<b>für Naturwissenschaften</b>	<b>418</b>	<b>112</b>	<b>369</b>	<b>107</b>	<b>475</b>	<b>123</b>	<b>407</b>	<b>116</b>	<b>485</b>	<b>130</b>	<b>415</b>	<b>114</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	320	96	298	92	362	103	338	100	350	99	319	91
Physik	153	23	138	22	158	23	145	22	141	21	121	17
Materialwissenschaften					9	3	9	3	13	4	13	4
Chemie	133	69	126	66	147	71	139	69	147	69	140	65
Computational Science	34	4	34	4	48	6	45	6	49	5	45	5
<i>Aufbau-, Ergänzungsstudium</i>	39	7	23	7	46	9	21	7	55	12	34	9
Technikfolgen Umwelt	39	7	23	7	42	9	17	7	43	10	22	7
Computational Science					4		4		12	2	12	2
<i>Promotionsstudium</i>	59	9	48	8	67	11	48	9	80	19	62	14
Physik	38	6	31	5	42	5	29	3	40	4	30	1
Chemie	21	3	17	3	25	6	19	6	40	15	32	13
<b>für Mathematik</b>	<b>258</b>	<b>101</b>	<b>230</b>	<b>92</b>	<b>299</b>	<b>110</b>	<b>266</b>	<b>96</b>	<b>315</b>	<b>126</b>	<b>279</b>	<b>112</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	233	96	208	87	274	106	244	93	291	121	261	108
Mathematik	61	18	54	16	65	16	61	15	72	20	68	19
Technomathematik	42	13	37	11	47	14	37	10	48	15	42	12
Wirtschaftsmathematik	96	52	83	47	112	58	96	50	101	52	86	45
Finanzmathematik	34	13	34	13	50	18	50	18	70	34	65	32
<i>Aufbaustudium</i>	11	2	11	2	9	1	8	1	8	2	6	2
Mathematik	11	2	11	2	9	1	8	1	8	2	6	2
<i>Promotionsstudium</i>	14	3	11	3	16	3	14	2	16	3	12	2
Mathematik	14	3	11	3	16	3	14	2	16	3	12	2
Technomathematik												
<b>für Maschinenbau</b>	<b>928</b>	<b>99</b>	<b>833</b>	<b>92</b>	<b>1036</b>	<b>112</b>	<b>913</b>	<b>100</b>	<b>1140</b>	<b>121</b>	<b>963</b>	<b>97</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	891	93	808	86	998	105	887	96	1095	114	933	94
Maschinenbau	581	48	510	43	641	57	559	53	700	63	597	52
Mikrotechnik/ Mechatronik	183	18	183	18	219	16	205	14	248	13	215	11
Systems Engineering	67	15	67	15	92	22	92	22	114	32	106	28
Verfahrenstechnik	53	11	48	10	42	9	31	7	32	6	15	3
Werkstoffwissenschaften	7	1			4	1			1			
<i>Aufbaustudium</i>	12	1	7	1	14	2	10	1	20	2	15	2
Maschinenbau	12	1	7	1	14	2	10	1	20	2	15	2
<i>Promotionsstudium</i>	25	5	18	5	24	5	16	3	25	5	15	1
Maschinenbau	24	4	17	4	23	4	16	3	24	4	15	1
Verfahrenstechnik	1	1	1	1	1	1			1	1		
Werkstoffwissenschaften												
<b>für Elektrotechnik und IT</b>	<b>501</b>	<b>42</b>	<b>434</b>	<b>41</b>	<b>552</b>	<b>44</b>	<b>455</b>	<b>39</b>	<b>496</b>	<b>36</b>	<b>380</b>	<b>33</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	475	41	419	40	521	44	438	39	464	36	360	33
Elektrotechnik	309	21	253	20	327	24	259	21	292	21	233	21
Informationstechnik	166	20	166	20	194	20	179	18	172	15	127	12
<i>Aufbaustudium</i>	14	1	7	1	12		6		10		5	
Mikroelektronik	14	1	7	1	12		6		10		5	
<i>Promotionsstudium</i>	12		8		19		11		22		15	
Elektrotechnik	12		8		18		10		21		14	
Informationstechnik					1		1		1		1	



Fakultät	WS 2002/2003 (1.12.)				WS 2003/2004 (1.12.)				WS 2004/2005 (1.12.)			
	Studierende				Studierende				Studierende			
	ge-samt	weib-lich	in R.zeit.	weib-lich	ge-samt	weib-lich	in R.zeit.	weib-lich	ge-samt	weib-lich	in R.zeit.	weib-lich
<b>für Informatik</b>	<b>940</b>	<b>122</b>	<b>884</b>	<b>120</b>	<b>879</b>	<b>98</b>	<b>813</b>	<b>95</b>	<b>816</b>	<b>80</b>	<b>715</b>	<b>74</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	823	83	768	81	807	73	743	70	776	67	678	61
Informatik	435	42	389	40	424	42	380	41	388	27	327	24
Angewandte Informatik	388	41	379	41	383	31	363	29	388	40	351	37
<i>Aufbau-, Ergänzungsstudium</i>	116	39	116	39	64	25	63	25	32	13	31	13
LA an Mittelschulen/Informatik									3	1	3	1
LA an Gymnasien/Informatik	41	15	41	15	19	10	19	10	27	11	26	11
LA an Berufsbild. Schulen/Informatik	63	19	63	19	38	12	37	12	2	1	2	1
<i>Promotionsstudium</i>	12	5	12	5	7	3	7	3	8		6	
Informatik	1				8		7		8		6	
<b>für Wirtschaftswissenschaften</b>	<b>2361</b>	<b>977</b>	<b>1991</b>	<b>803</b>	<b>2346</b>	<b>995</b>	<b>1877</b>	<b>778</b>	<b>2301</b>	<b>989</b>	<b>1677</b>	<b>706</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	2276	943	1921	773	2281	960	1829	749	2249	963	1639	685
Betriebswirtschaftslehre	1038	529	767	383	993	518	683	345	982	513	614	309
Volkswirtschaftslehre	216	63	194	59	214	67	182	60	208	67	160	53
Wirtschaftspädagogik	188	131	171	120	190	136	174	123	200	142	187	128
Wirtschaftsingenieurwesen	448	115	420	112	461	114	408	103	455	115	371	95
Wirtschaftsinformatik	326	64	309	58	330	59	289	52	305	60	230	44
Europa Studien-wirtschaftswiss.Ausrichtung	60	41	60	41	93	66	93	66	99	66	77	56
<i>Aufbaustudium</i>	60	26	48	22	37	21	23	16	30	17	19	13
Wirtschaftsingenieurwesen	5	3			4	2			4	2		
Wirts.wiss.Math./Naturw.	1				1							
Wissensmanagement	24	11	24	11	1							
Wirtschaftswiss.für Juristen	24	10	20	9	30	18	23	16	26	15	19	13
HOST	6	2	4	2	1	1						
<i>Promotionsstudium</i>	25	8	22	8	28	14	25	13	22	9	19	8
Betriebswirtschaftslehre	21	7	18	7	24	12	23	12	18	8	16	7
Volkswirtschaftslehre	4	1	4	1	4	2	2	1	4	1	3	1
<b>Philosophische Fakultät</b>	<b>3815</b>	<b>2568</b>	<b>3265</b>	<b>2180</b>	<b>4372</b>	<b>2919</b>	<b>3795</b>	<b>2520</b>	<b>4547</b>	<b>2961</b>	<b>3786</b>	<b>2481</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	3540	2378	3128	2096	4098	2729	3592	2377	4251	2767	3554	2318
Soziologie	354	258	279	199	451	331	392	286	446	336	378	282
Psychologie	286	228	286	228	316	251	300	239	313	252	278	227
LA an Mittelschulen	24	16	11	11	14	10			3	2		
LA an Gymnasien	85	59	38	27	54	39	17	10	26	18	2	2
LA an berufsbild. Schulen	50	32	28	17	27	16	11	6	13	8	1	1
Magister	2384	1545	2129	1374	2765	1767	2462	1560	2932	1808	2522	1558
Medienkommunikation	230	156	230	156	262	179	201	140	232	159	113	77
Europa Studien-kulturwiss.Ausrichtung	54	44	54	44	68	59	68	59	86	73	79	68
Europa Studien-sozialwiss.Ausrichtung	73	40	73	40	100	61	100	61	110	73	91	65
Europäische Geschichte					41	16	41	16	90	38	90	38
<i>Aufbau-, Ergänzungsstudium</i>	226	154	96	53	216	147	160	111	226	156	180	128
Sozialpädagogik	124	91	59	35	128	98	88	69	124	70	67	53
Berufspädagogik	25	7	18	7	43	19	35	19	25	15	24	15
Medienkommunikation					1		1			26	39	26
Europäische Integration									7	6	7	6

Fakultät	WS 2002/2003 (1.12.)				WS 2003/2004 (1.12.)				WS 2004/2005 (1.12.)			
	Studierende				Studierende				Studierende			
	ge- samt	weib- lich	in R.zeit.	weib- lich	ge- samt	weib- lich	in R.zeit.	weib- lich	ge- samt	weib- lich	in R.zeit.	weib- lich
LA an Mittelschulen	55	37	19	11	36	23	36	23	58	36	43	28
LA an Gymnasien	18	16			6	6			2	2		
LA an berufsbild. Schulen	4	3			2	1			2	1		
<i>Promotionsstudium</i>	49	36	41	31	58	43	43	32	60	38	52	35
Anglistik/Amerikanistik					2	2	2	2	1	1	1	1
Sportwissenschaft	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2
Pädagogik	1	1	1	1	2	2	2	2	7	5	7	5
Germanistik	4	4	3	3	5	5	4	4	3	3	3	3
Medienkommunikation									1		1	
Musikpädagogik	1								1			
Musikwissenschaft	1				1							
Philosophie	1	1	1	1								
Politikwissenschaft	8	3	8	3	11	4	10	4	16	5	13	5
Psychologie	4	4	3	3	5	5	4	4	3	3	3	3
Sozialpädagogik	3	3	3	3	3	3	2	2	3	3	2	2
Soziologie	8	5	7	4	10	7	6	4	6	4	6	4
Soz.-u. Wirtschaftsgeo- graphie	1		1		1				1			
Sprachwissenschaft												
Romanistik-Französisch	1	1			1	1	1	1	1	1	1	1
Germ. Sprachwissenschaf- ten	2	2	1	1	2	2	1	1	2	2	1	1
Germ. Literaturwissen- schaften	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Engl. Sprachwissenschaf- ten	2	2	2	2	3	3	2	2	2	2	2	2
Engl. Lit.-u. Kulturwissenschaften	1	1	1	1	1	1						
Allg. Literaturwissenschaft	1	1	1	1	1	1			1	1		
Int. Kommunikation	1	1	1	1	1		1		4	3	4	3
Geschichte									1		1	
Alte Geschichte	1	1	1	1	2	1	2	1	1		1	
Geschichte des Mittelalters	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2
Neuere und Neueste Geschichte	3	1	2	1	2	1	2	1	1		1	
Sprachausbildung (DSH)	129	47			75	26			46	15		
Gasthörer	50	14			37	15			36	11		
<b>Gesamt</b>	<b>9400</b>	<b>4082</b>	<b>8006</b>	<b>3435</b>	<b>10071</b>	<b>4442</b>	<b>8526</b>	<b>3744</b>	<b>10182</b>	<b>4469</b>	<b>8215</b>	<b>3617</b>

Zusammenfassung	WS 2002/2003 (1.12.)				WS 2003/2004 (1.12.)				WS 2004/2005 (1.12.)			
	Studierende				Studierende				Studierende			
	gesamt	weiblich	in R.zeit	weiblich	gesamt	weiblich	in R.zeit	weiblich	gesamt	weiblich	in R.zeit	weiblich
Grundständiges Präsenzstudium	8558	3730	7550	3255	9341	4120	8071	3524	9476	4167	7744	3390
Aufbau-, Ergänzungsstudium	478	230	308	125	398	205	291	161	391	202	290	167
Promotionsstudium	185	61	148	55	220	76	164	59	233	74	181	60
Sprachausbildung (DSH)	129	47			75	26			46	15		
Gasthörer	50	14			37	15			36	11		
<b>Gesamt</b>	<b>9400</b>	<b>4082</b>	<b>8006</b>	<b>3435</b>	<b>10071</b>	<b>4442</b>	<b>8526</b>	<b>3744</b>	<b>10182</b>	<b>4469</b>	<b>8215</b>	<b>3617</b>
<b>Grundständiges Präsenzstudium</b>												
Fakultät												
für Naturwissenschaften	320	96	298	92	362	103	338	100	350	99	319	91
für Mathematik	233	96	208	87	274	106	244	93	291	121	261	108
für Maschinenbau und Verfahrenstechnik	891	93	808	86	998	105	887	96	1095	114	933	94
für Elektrotechnik und Informationstechnik	475	41	419	40	521	44	438	39	464	36	360	33
für Informatik	823	83	768	81	807	73	743	70	776	67	678	61
für Wirtschaftswissenschaften	2276	943	1921	773	2281	960	1829	749	2249	963	1639	685
Philosophische Fakultät	3540	2378	3128	2096	4098	2729	3592	2377	4251	2767	3554	2318
<b>Gesamt</b>	<b>8558</b>	<b>3730</b>	<b>7550</b>	<b>3255</b>	<b>9341</b>	<b>4120</b>	<b>8071</b>	<b>3524</b>	<b>9476</b>	<b>4167</b>	<b>7744</b>	<b>3390</b>
<b>Aufbau-, Ergänzungsstudium</b>												
Fakultät												
für Naturwissenschaften	39	7	23	7	46	9	21	7	55	12	34	9
für Mathematik					9	1	8	1	8	2	6	2
für Maschinenbau und Verfahrenstechnik	12	1	7	1	14	2	10	1	20	2	15	2
für Elektrotechnik und Informationstechnik	14	1	7	1	12		6		10		5	
für Informatik	116	39	116	39	64	25	63	25	32	13	31	13
für Wirtschaftswissenschaften	60	26	48	22	37	21	23	16	30	17	19	13
Philosophische Fakultät	226	154	96	53	216	147	160	111	236	156	180	128
<b>Gesamt</b>	<b>467</b>	<b>228</b>	<b>297</b>	<b>123</b>	<b>398</b>	<b>205</b>	<b>291</b>	<b>161</b>	<b>391</b>	<b>202</b>	<b>290</b>	<b>167</b>
<b>Promotionsstudium</b>												
Fakultät												
für Naturwissenschaften	59	9	48	8	67	11	48	9	80	19	62	14
für Mathematik	14	3	11	3	16	3	14	2	16	3	12	2
für Maschinenbau und Verfahrenstechnik	25	5	18	5	24	5	16	3	25	5	15	1
für Elektrotechnik und Informationstechnik	12		8		19		11		22		15	
für Informatik	1				8		7		8		6	
für Wirtschaftswissenschaften	25	8	22	8	28	14	25	13	22	9	19	8
Philosophische Fakultät	49	36	41	31	58	43	43	32	60	38	52	35
<b>Gesamt</b>	<b>185</b>	<b>61</b>	<b>148</b>	<b>55</b>	<b>220</b>	<b>76</b>	<b>164</b>	<b>59</b>	<b>233</b>	<b>74</b>	<b>181</b>	<b>60</b>

## Studienanfänger und Studierende unter Berücksichtigung der Interdisziplinarität

Studiengang / Fach		Studierendenzahlen					
		Stand 01.12.2004 (SS 2004: 11.05.04)		Studienanfänger - 1.FS (SS 04 und WS 04/05)		gesamt	
		Fälle	VZÄ	Fälle	VZÄ		
<b>Chemie</b>							
Chemie	Diplom	44	44,00	147	147,00		
Technikfolgen-Umwelt	Diplom (Aufbau)	14	14,00	43	43,00		
Chemie	Promotion	13	13,00	40	40,00		
<b>Lehreinheit Chemie</b>		<b>71</b>	<b>71,00</b>	<b>230</b>	<b>230,00</b>		
<b>Physik</b>							
Physik	Diplom	27	27,00	141	141,00		
Computational Science	Bachelor	14	14,00	49	49,00		
Computational Science	Master	9	9,00	12	12,00		
Materialwissenschaften	Bachelor	4	4,00	13	13,00		
Physik	Promotion	5	5,00	40	40,00		
<b>Lehreinheit Physik</b>		<b>59</b>	<b>59,00</b>	<b>255</b>	<b>255,00</b>		
<b>Fakultät für Naturwissenschaften</b>		<b>130</b>	<b>130,00</b>	<b>485</b>	<b>485,00</b>		
<b>Mathematik</b>							
Mathematik	Diplom	25	25,00	72	72,00		
Technomathematik	Diplom	14	14,00	48	48,00		
Wirtschaftsmathematik	Diplom	26	26,00	101	101,00		
Finanzmathematik	Bachelor	32	32,00	70	70,00		
Integrierter internationaler Master- und Promotionsstudiengang Mathematik	Master / Promotion	4	4,00	8	8,00		
Mathematik	Promotion	3	3,00	16	16,00		
<b>Magister:</b>		4	2,00	11	5,50		
Mathematik	M.A. 2.HF	4	2,00	11	5,50		
<b>Lehramt:</b>				2	1,00		
Mathematik	LA GY			2	1,00		
<b>Fakultät für Mathematik</b>		<b>108</b>	<b>106,00</b>	<b>328</b>	<b>321,50</b>		
<b>Maschinenbau / Produktionstechnik</b>							
Maschinenbau / Produktionstechnik	Diplom	170	170,00	700	700,00		
Verfahrenstechnik	Diplom			32	32,00		
Werkstoffwissenschaft	Diplom			1	1,00		
Systems Engineering	Diplom	28	28,00	114	114,00		
Maschinenbau	Diplom (Aufbau)	8	8,00	20	20,00		
Maschinenbau	Promotion	4	4,00	24	24,00		
Verfahrenstechnik	Promotion			1	1,00		
<b>interdisziplinäre Studiengänge:</b>							
Mikrotechnik / Mechatronik (in Zusammenarbeit mit Fak. ET / IT)	Diplom	62	31,00	248	124,00		
Wirt.-ingenieurwesen / Maschinenbau (in Zusammenarbeit mit Fak. Wiwi)	Diplom	41	20,50	232	116,00		
Wirt.-ingenieurwesen / Medientechnik (in Zusammenarbeit mit Fak. Wiwi)	Diplom	24	12,00	161	80,50		
<b>Magister:</b>		62	31,00	232	116,00		
Automatisierungstechnik	M.A. 2.HF			1	0,50		
Grafische Technik	M.A. 2.HF	31	15,50	140	70,00		
Sportgerätetechnik	M.A. 2.HF	31	15,50	89	44,50		
Verfahrenstechnik	M.A. 2.HF			2	1,00		
<b>Fakultät für Maschinenbau</b>		<b>399</b>	<b>304,50</b>	<b>1.765</b>	<b>1.328,50</b>		

Studiengang / Fach		Studierendenzahlen			
		Stand 01.12.2004 (SS 2004: 11.05.04)		Studienanfänger - 1.FS (SS 04 und WS 04/05)	
				gesamt	
		Fälle	VZÄ	Fälle	VZÄ
Elektrotechnik	Diplom	44	44,00	292	292,00
Informations- und Kommunikationstechnik	Diplom	24	24,00	172	172,00
Informationstechnik	Bachelor				
Mikroelektronik	Diplom (Aufbau)	3	3,00	6	6,00
Mikroelektronik	Zertifikat			4	4,00
Elektrotechnik	Promotion	3	3,00	21	21,00
Informationstechnik	Promotion			1	1,00
<b>interdisziplinäre Studiengänge:</b>					
Mikrotechnik / Mechatronik (in Zusammenarbeit mit Fak. MB)	Diplom	62	31,00	248	124,00
Wirt.-ingenieurwesen / Elektrotechnik (in Zusammenarbeit mit Fak. Wiwi)	Diplom	7	3,50	62	31,00
<b>Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik</b>		<b>143</b>	<b>108,50</b>	<b>806</b>	<b>651,00</b>
Informatik	Diplom	76	76,00	388	388,00
Angewandte Informatik	Diplom	70	70,00	388	388,00
Informatik	Promotion			8	8,00
<b>Magister:</b>		7	3,50	38	19,00
Informatik	M.A. 2.HF	7	3,50	38	19,00
<b>Lehramt:</b>				33	32,50
Informatik	LA BS			1	0,50
Informatik	LA MS (Ergänzung)			3	3,00
Informatik	LA GY (Ergänzung)			27	27,00
Informatik	LA BS (Ergänzung)			2	2,00
<b>Fakultät für Informatik</b>		<b>153</b>	<b>149,50</b>	<b>855</b>	<b>835,50</b>
Betriebswirtschaftslehre	Diplom	177	177,00	982	982,00
Volkswirtschaftslehre	Diplom	44	44,00	208	208,00
Wirtschaftspädagogik	Diplom (Handelslehrer)	50	50,00	200	200,00
Wirtschaftsinformatik	Diplom	32	32,00	305	305,00
European Studies mit wirtschafts- wissenschaftlicher Ausrichtung	Bachelor	37	37,00	99	99,00
Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom (Aufbau)			4	4,00
Wirtschaftswissenschaftliches Aufbaustudium für Juristen	Zertifikat	8	8,00	26	26,00
Betriebswirtschaftslehre	Promotion	5	5,00	18	18,00
Volkswirtschaftslehre	Promotion	1	1,00	4	4,00
<b>interdisziplinäre Studiengänge:</b>					
Wirt.-ingenieurwesen / Maschinenbau (in Zusammenarbeit mit Fak. MB)	Diplom	41	20,50	232	116,00
Wirt.-ingenieurwesen / Medientechnik (in Zusammenarbeit mit Fak. MB)	Diplom	24	12,00	161	80,50
Wirt.-ingenieurwesen / Elektrotechnik (in Zusammenarbeit mit Fak. ET / IT)	Diplom	7	3,50	62	31,00
<b>Magister:</b>		132	66,00	550	275,00
Wirtschaftswissenschaften (Betriebswirtschaftslehre - örtl.NC)	M.A. 2.HF	78	39,00	359	179,50
Komb.profil Sportwiss. / BWL	M.A. 2.HF	54	27,00	191	95,50
<b>Lehramt:</b>		19	19,00	58	58,00
Wirtschaftswissenschaft	LA MS (Ergänzung)	19	19,00	58	58,00
<b>Fakultät für Wirtschaftswissenschaften</b>		<b>577</b>	<b>475,00</b>	<b>2.909</b>	<b>2.406,50</b>



Studiengang / Fach	Stand 01.12.2004 (SS 2004: 11.05.04)	Studierendenzahlen			
		Studienanfänger - 1.FS (SS 04 und WS 04/05)		gesamt	
		Fälle	VZÄ	Fälle	VZÄ
<b><u>Philosophie</u></b>					
Philosophie	M.A. HF	57	28,50	115	57,50
Philosophie	M.A. NF	107	26,75	261	65,25
Ethik	LA GY			3	1,50
Ethik	LA BS			2	1,00
Ethik	LA GY (Ergänzung)			1	1,00
Ethik	LA BS (Ergänzung)			1	1,00
Philosophie	Promotion	1	1,00		
<b>Lehreinheit Philosophie</b>		<b>165</b>	<b>56,25</b>	<b>383</b>	<b>127,25</b>
<b><u>Geschichte</u></b>					
Europäische Geschichte	Bachelor	53	53,00	90	90,00
Alte Geschichte	M.A. HF			4	2,00
Alte Geschichte	M.A. NF	15	3,75	32	8,00
Geschichte Mittelalter	M.A. HF	10	5,00	25	12,50
Geschichte Mittelalter	M.A. NF	18	4,50	46	11,50
Neuere und Neueste Geschichte	M.A. HF	63	31,50	135	67,50
Neuere und Neueste Geschichte	M.A. NF	76	19,00	167	41,75
Geschichte	LA MS			1	0,50
Geschichte	LA GY			8	4,00
Alte Geschichte / Geschichte	Promotion			1	1,00
Europäische Geschichte	Promotion	1	1,00	1	1,00
Geschichte des Mittelalters	Promotion	2	2,00	2	2,00
Neuere und Neueste Geschichte	Promotion			1	1,00
<b>Lehreinheit Geschichte</b>		<b>238</b>	<b>119,75</b>	<b>513</b>	<b>242,75</b>
<b><u>Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft</u></b>					
Allg. u. Vergl. Literaturwissenschaft	M.A. NF	1	0,25	42	10,50
Allg. u. Vergl. Literaturwissenschaft	Promotion			1	1,00
<b>Lehreinheit Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft</b>		<b>1</b>	<b>0,25</b>	<b>43</b>	<b>11,50</b>
<b><u>Germanistik</u></b>					
Germanistik	M.A. HF	181	90,50	398	199,00
Deutsch als Fremdsprache	M.A. NF	1	0,25	98	24,50
Germanistische Sprachwissenschaft	M.A. NF	21	5,25	44	11,00
Germanistische Literaturwissenschaft	M.A. NF	16	4,00	51	12,75
Germanistische Mediävistik	M.A. NF	3	0,75	3	0,75
Deutsch	LA MS			1	0,50
Deutsch	LA GY			5	2,50
Deutsch	LA BS			1	0,50
Deutsch	Promotion			3	3,00
Germanist. Sprachwissenschaft	Promotion			2	2,00
Germanist. Literaturwissenschaft	Promotion			1	1,00
<b>Lehreinheit Germanistik</b>		<b>222</b>	<b>100,75</b>	<b>607</b>	<b>257,50</b>
<b><u>Anglistik</u></b>					
Anglistik / Amerikanistik	M.A. HF	108	54,00	346	173,00
Englische Sprachwissenschaft	M.A. NF	19	4,75	38	9,50
Englische Literatur- und Kulturwissenschaft	M.A. NF	12	3,00	30	7,50
Amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft	M.A. NF	14	3,50	39	9,75
Komb.profil Fremdsprachen in der Erwachsenenbildung (Englisch)	M.A. HF (nur 1 Fach)	43	21,50	102	51,00

Studiengang / Fach	Stand 01.12.2004 (SS 2004: 11.05.04)	Studierendenzahlen			
		Studienanfänger - 1.FS (SS 04 und WS 04/05)		gesamt	
		Fälle	VZÄ	Fälle	VZÄ
Englisch	LA MS			1	0,50
Englisch	LA GY			12	6,00
Englisch	LA BS			4	2,00
Anglistik / Amerikanistik	Promotion			1	1,00
Englische Sprachwissenschaft	Promotion			2	2,00
<b>Lehreinheit Anglistik</b>		<b>196</b>	<b>86,75</b>	<b>575</b>	<b>262,25</b>
<b><u>Romanistik</u></b>					
Romanistik (Französisch)	M.A. HF			25	12,50
Romanistik (Italienisch)	M.A. HF			12	6,00
Romanistik (Französisch)	M.A. NF			13	3,25
Romanistik (Italienisch)	M.A. NF			13	3,25
Komb.profil Fremdsprachen in der Erwachsenenbildung (Französisch)	M.A. HF (nur 1 Fach)	21,5	10,75	51,0	25,50
Komb.profil Fremdsprachen in der Erwachsenenbildung (Italienisch)	M.A. HF (nur 1 Fach)	21,5	10,75	51,0	25,50
Französisch	LA MS			1	0,50
Französisch	LA GY			6	3,00
Romanistik	Promotion			1	1,00
<b>Lehreinheit Romanistik</b>		<b>43</b>	<b>21,50</b>	<b>173</b>	<b>80,50</b>
<b><u>Psychologie</u></b>					
Psychologie	Diplom	56	56,00	313	313,00
Psychologie	M.A. NF	62	15,50	399	99,75
Psychologie	Promotion	1	1,00	3	3,00
<b>Lehreinheit Psychologie</b>		<b>119</b>	<b>72,50</b>	<b>715</b>	<b>415,75</b>
<b><u>Erziehungswissenschaft</u></b>					
Pädagogik	M.A. HF	135	67,50	686	343,00
Pädagogik	M.A. NF	41	10,25	165	41,25
Berufs- u. Wirtschaftspädagogik	M.A. HF	19	9,50	131	65,50
Berufs- u. Wirtschaftspädagogik	M.A. NF	2	0,50	17	4,25
Erwachsenenbildung / Weiterbildung	M.A. HF	11	5,50	154	77,00
Erwachsenenbildung / Weiterbildung	M.A. NF	3	0,75	33	8,25
Sozialpädagogik	LA BS			9	4,50
Wirtschaftspädagogik	LA BS			3	1,50
Sozialpädagogik	LA BS (Ergänzung)			1	1,00
Berufspädagogik	Diplom (Aufbau)	16	16,00	36	36,00
Sozialpädagogik	Diplom (Aufbau)	1	1,00	92	92,00
Pädagogik	Promotion	4	4,00	7	7,00
Sozialpädagogik	Promotion			3	3,00
<b>Lehreinheit Erziehungswissenschaften</b>		<b>232</b>	<b>115,00</b>	<b>1.337</b>	<b>684,25</b>
<b><u>Sport</u></b>					
Sportwissenschaft	M.A. HF	65	32,50	307	153,50
Sportwissenschaft	M.A. NF	4	1,00	28	7,00
Komb.profil Sportwiss. / BWL	M.A. HF	53	26,50	191	95,50
Komb.profil Sportwiss. / Informatik	M.A. HF			3	1,50
Komb.profil Sportwiss. / Sportgerätetechnik	M.A. HF	19	9,50	72	36,00
Sportpädagogik	LA MS			1	0,50
Sportpädagogik	LA GY			7	3,50
Sportpädagogik	LA BS			3	1,50
Sportwissenschaft	Promotion	1	1,00	2	2,00
<b>Lehreinheit Sport</b>		<b>142</b>	<b>70,50</b>	<b>614</b>	<b>301,00</b>

Studiengang / Fach	Stand 01.12.2004 (SS 2004: 11.05.04)	Studierendenzahlen			
		Studienanfänger - 1.FS (SS 04 und WS 04/05)		gesamt	
		Fälle	VZÄ	Fälle	VZÄ
<b><u>Politikwissenschaften</u></b>					
European Studies mit kultur- wissenschaftlicher Ausrichtung	Bachelor	32	32,00	86	86,00
European Studies mit sozial- wissenschaftlicher Ausrichtung	Bachelor	40	40,00	110	110,00
Politikwissenschaft	M.A. HF	211	105,50	505	252,50
Politikwissenschaft	M.A. NF	75	18,75	156	39,00
Sozial- und Wirtschaftsgeographie	M.A. NF			112	28,00
Gemeinschaftskunde	LA GY			3	1,50
Gemeinschaftskunde	LA BS			1	0,50
Gemeinschaftskunde	LA GY (Ergänzung)			1	1,00
Europäische Integration - Schwerpunkt Ostmitteleuropa	Master	7	7,00	7	7,00
Politikwissenschaft	Promotion	8	8,00	16	16,00
Sozial- und Wirtschaftsgeografie	Promotion			1	1,00
<b>Lehreinheit Politikwissenschaften</b>		<b>373</b>	<b>211,25</b>	<b>998</b>	<b>542,50</b>
<b><u>Soziologie</u></b>					
Soziologie	Diplom	97	97,00	446	446,00
Soziologie	M.A. NF	131	32,75	566	141,50
Soziologie	Promotion	1	1,00	6	6,00
<b>Lehreinheit Soziologie</b>		<b>229</b>	<b>130,75</b>	<b>1.018</b>	<b>593,50</b>
<b><u>Musik</u></b>					
Musikwissenschaft	M.A. HF			10	5,00
Musikpädagogik	M.A. NF			2	0,50
Musikpädagogik	LA MS			1	0,50
Musikpädagogik	LA GY			6	3,00
Musikpädagogik	LA BS			1	0,50
Musikpädagogik	Promotion			1	1,00
<b>Lehreinheit Musik</b>		<b>0</b>	<b>0,00</b>	<b>21</b>	<b>10,50</b>
<b><u>Medien / Kommunikation / Technik</u></b>					
Medienkommunikation	Bachelor	39	39,00	232	232,00
Kombinationsprofil mit einem Fach Technikkommunikation	M.A. HF (nur 1 Fach)	19	19,00	57	57,00
Interkulturelle Kommunikation (nur Variante III)	M.A. HF			139	69,50
Interkulturelle Kommunikation	M.A. NF	62	15,50	263	65,75
Angewandte Sprachwissenschaft	M.A. NF	105	26,25	229	57,25
Medienkommunikation	Master	19	19,00	39	39,00
Medienkommunikation	Promotion	1	1,00	1	1,00
Interkulturelle Kommunikation	Promotion	3	3,00	4	4,00
<b>Lehreinheit Medien / Kommunikation / Technik</b>		<b>248</b>	<b>122,75</b>	<b>964</b>	<b>525,50</b>
<b>Philosophischen Fakultät **</b>		<b>1.218</b>	<b>1.108,00</b>	<b>4.547</b>	<b>4.054,75</b>

Studiengang / Fach	Studierendenzahlen			
	Stand 01.12.2004 (SS 2004: 11.05.04)		Studienanfänger - 1.FS (SS 04 und WS 04/05)	
			gesamt	
	Fälle	VZÄ	Fälle	VZÄ
<b>Fakultäten - gesamt - **</b>	<b>2.370</b>	<b>2.381,50</b>	<b>10.100</b>	<b>10.082,75</b>
Sprachausbildung für ausländische Studierende (DSH) Zertifikat	59	59,00	46	46,00
Gasthörer	22	22,00	36	36,00
Beurlaubte	32	32,00	218	218,00
nicht belegte Fächer		23,50		17,25
<b>TU Chemnitz - gesamt - **</b>	<b>2.483</b>	<b>2.518,00</b>	<b>10.400</b>	<b>10.400,00</b>

### Erläuterung:

Jeder belegte Studiengang, Hauptfach, Nebenfach, Lehramtsfach stellt einen Studienfall dar. Die Berechnung der äquivalenten Studenten (VZÄ) erfolgte mit Wichtungsfaktoren je Studienfall (LA=0,5; MA-HF=0,5; MA-HF=0,25).

Einige ausgewählte interdisziplinäre Studiengänge werden wie folgt aufgeteilt:

Wirt.-Ing. = 0,5 Wiwi + 0,5 ant. MB, MT oder ET; Mikrotechnik/Mechatronik = 0,5 MB + 0,5 ET.

Der Studiengang "Fremdsprachen in der Erwachsenenbildung" wurde anteilig den Lehreinheiten Romanistik = 2x 0,25 und Anglistik = 0,5 zugeordnet.

\*\* Abweichung zwischen Summe der Fälle und Summe der Äquivalente (VZÄ) bei Studienanfänger im 1. Fachsemester:

Fälle: nur das 1. Fach der Studiengangskombination wurde gezählt (entsprechend Einschreibung)

Äquivalente: jeweils das 1., 2. oder 3. Fach der Studiengangskombination wurde gezählt

**Ausländische Studierende / Geschlecht ausländischer Studierender**

Fakultät	WS 2002/2003 (1.12.)			WS 2003/2004 (1.12.)			WS 2004/2005 (1.12.)		
	Studie- rende gesamt	davon ausl. Stud.	davon weiblich	Studie- rende gesamt	davon ausl. Stud.	davon weiblich	Studie- rende gesamt	davon ausl. Stud.	davon weiblich
<b>für Naturwissenschaften</b>	<b>418</b>	<b>63</b>	<b>19</b>	<b>475</b>	<b>73</b>	<b>20</b>	<b>485</b>	<b>59</b>	<b>14</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	320	24	10	362	32	12	350	18	6
Physik	153	7	2	158	6	1	141	3	
Materialwissenschaften				9			13		
Chemie	133	15	8	147	20	10	147	9	5
Computational Science	34	2		48	6	1	49	6	1
<i>Aufbau-, Ergänzungsstudium</i>	39	3	2	46	3	2	55	2	1
Technikfolgen Umwelt	39	3	2	42	3	2	43	2	1
Computational Science				4			12		
<i>Promotionsstudium</i>	59	36	7	67	38	6	80	39	7
Physik	38	25	6	42	26	5	40	23	4
Chemie	21	11	1	25	12	1	40	16	3
<b>für Mathematik</b>	<b>258</b>	<b>44</b>	<b>15</b>	<b>299</b>	<b>42</b>	<b>12</b>	<b>315</b>	<b>31</b>	<b>11</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	233	21	10	274	20	8	291	13	7
Mathematik	61	8	2	65	5	2	72	2	1
Technomathematik	42	1	1	47			48	1	1
Wirtschaftsmathematik	96	10	7	112	10	5	101	3	1
Finanzmathematik	34	2		50	5	1	70	7	4
<i>Aufbaustudium</i>	11	11	2	9	9	1	8	8	2
Mathematik	11	11	2	9	9	1	8	8	2
<i>Promotionsstudium</i>	14	12	3	16	13	3	16	10	2
Mathematik	14	12	3	16	13	3	16	10	2
<b>für Maschinenbau und Verfa- renst.</b>	<b>928</b>	<b>72</b>	<b>17</b>	<b>1036</b>	<b>91</b>	<b>20</b>	<b>1140</b>	<b>93</b>	<b>23</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	891	55	16	998	74	19	1095	79	22
Maschinenbau	581	35	5	641	47	6	700	58	10
Mikrotechnik/ Mechatronik	183	7	4	219	11	5	248	3	1
Systems Engineering	67	12	7	92	15	8	114	18	11
Verfahrenstechnik	53	1		42	1		32		
Werkstoffwissenschaften	7			4			1		
<i>Aufbaustudium</i>	12			14	1		20		
Maschinenbau	12			14	1		20		
<i>Promotionsstudium</i>	25	17	1	24	16	1	25	14	1
Maschinenbau	24	17	1	23	16	1	24	14	1
Verfahrenstechnik	1			1			1		
<b>für Elektrotechnik und Infor- mationst.</b>	<b>501</b>	<b>52</b>	<b>12</b>	<b>552</b>	<b>76</b>	<b>16</b>	<b>496</b>	<b>72</b>	<b>18</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	475	44	12	521	64	16	464	59	18
Elektrotechnik	309	29	5	327	42	8	292	41	9
Informationstechnik	166	15	7	194	22	8	172	18	9
<i>Aufbaustudium</i>	14			12			10		
Mikroelektronik	14			12			10		
<i>Promotionsstudium</i>	12	8		19	12		22	13	
Elektrotechnik	12	8		18	12		21	13	
Informationstechnik				1			1		
<b>für Informatik</b>	<b>940</b>	<b>68</b>	<b>27</b>	<b>879</b>	<b>86</b>	<b>26</b>	<b>816</b>	<b>82</b>	<b>21</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	823	67	27	807	83	26	776	80	21
Informatik	435	59	23	424	71	21	388	54	10
Angewandte Informatik	388	8	4	383	12	5	388	26	11
<i>Aufbau-, Ergänzungsstudium</i>	116			64			32		
LA an Mittelschulen/ Informatik	41			19			3		



Fakultät	WS 2002/2003 (1.12.)			WS 2003/2004 (1.12.)			WS 2004/2005 (1.12.)		
	Studie- rende gesamt	davon ausl. Stud.	davon weiblich	Studie- rende gesamt	davon ausl. Stud.	davon weiblich	Studie- rende gesamt	davon ausl. Stud.	davon weiblich
LA an Gymnasien/Informatik	63			38			27		
LA an Berufsbild. Schulen/ Informatik	12			7			2		
<i>Promotionsstudium</i>	1	1		8	3		8	2	
Informatik	1	1		8	3		8	2	
<b>für Wirtschaftswissenschaften</b>	<b>2361</b>	<b>172</b>	<b>93</b>	<b>2346</b>	<b>201</b>	<b>113</b>	<b>2301</b>	<b>182</b>	<b>102</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	2276	161	89	2281	190	107	2249	174	98
Betriebswirtschaftslehre	1038	84	58	993	86	60	982	93	61
Volkswirtschaftslehre	216	37	17	214	39	18	208	33	16
Wirtschaftspädagogik	188	2		190	6	2	200	3	2
Wirtschaftsingenieurwesen	448	11	4	461	17	6	455	11	4
Wirtschaftsinformatik	326	25	8	330	29	11	305	25	9
Europa Studien- wirtschaftswiss. Ausrichtung	60	2	2	93	13	10	99	9	6
<i>Aufbaustudium</i>	60	8	3	37	4	3	30	2	2
Wirtschaftsingenieurwesen	5	1	1	4	1	1	4	1	1
Wirts.wiss.Math./Naturw.	1	1		1	1				
Wissensmanagement	24			1					
Wirtschaftswiss.für Juristen	24			30	1	1	26	1	1
HOST	6	6	2	1	1	1			
<i>Promotionsstudium</i>	25	3	1	28	7	3	22	6	2
Betriebswirtschaftslehre	21	3	1	24	6	2	18	5	1
Volkswirtschaftslehre	4			4	1	1	4	1	1
<b>Philosophische Fakultät</b>	<b>3815</b>	<b>129</b>	<b>95</b>	<b>4372</b>	<b>145</b>	<b>105</b>	<b>4547</b>	<b>161</b>	<b>119</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	3540	115	84	4098	131	93	4251	144	104
Soziologie	354	1	1	451	4	3	446	6	6
Psychologie	286	3	3	316	2	2	313	7	7
LA an Mittelschulen	24			14			3		
LA an Gymnasien	85			54			26		
LA an berufsbild. Schulen	50			27			13		
Magister	2384	93	68	2765	104	75	2932	96	71
Medienkommunikation	230	5	2	262	5	3	232	4	3
Europäische Geschichte				41	1		90	9	4
Europa Studien-kulturwiss. Ausrichtung	54	10	8	68	10	8	86	12	7
Europa Studien-sozialwiss. Ausrichtung	73	3	2	100	5	2	110	10	6
<i>Aufbau-, Ergänzungsstudium</i>	226	4	3	216	4	3	236	6	5
Sozialpädagogik	124	3	3	128	3	3	92	2	2
Berufspädagogik	25	1		43	1		36		
Medienkommunikation				1			39	1	
Europäische Integration							7	3	3
LA an Mittelschulen	55			36			58		
LA an Gymnasien	18			6			2		
LA an berufsbild. Schulen	4			2			2		
<i>Promotionsstudium</i>	49	10	8	58	10	9	60	11	10
Anglistik/Amerikanistik				2	1	1	1		
Sportwissenschaft	3			3			2		
Pädagogik	1			2			7		
Germanistik	4	2	2	5	3	3	3	3	3
Musik	1			1			1		
Musikwissenschaft	1	1							

Fakultät	WS 2002/2003 (1.12.)			WS 2003/2004 (1.12.)			WS 2004/2005 (1.12.)		
	Studierende gesamt	davon ausl. Stud.	davon weiblich	Studierende gesamt	davon ausl. Stud.	davon weiblich	Studierende gesamt	davon ausl. Stud.	davon weiblich
Philosophie	1								
Politikwissenschaft	8			11			16	1	1
Psychologie	4			5			3		
Medienkommunikation							1		
Sozialpädagogik	3	1		3	1	1	3	1	1
Soziologie	8	1	1	10	1		6	1	
Soz.-u. Wirtschaftsge ographie	1			1			1		
Allg. Literaturwissenschaft	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Romanistik-Französisch	1			1	1	1	1	1	1
Germ. Sprachwissenschaft	2	1	1	2	1	1	2	1	1
Germ. Literaturwissenschaft	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Engl. Sprachwissenschaft	2	1	1	3			2		
Engl. Lit.-u. Kulturwissenschaft	1			1					
Int. Kommunikation	1	1	1	1			4	1	1
Geschichte							1		
Alte Geschichte	1			2			1		
Geschichte des Mittelalters	1			1			2		
Neuere und Neueste Ge- schichte	3			2			1		
Sprachausbildung (DSH)	129	129	47	75	75	26	46	46	15
Gasthörer	50	4	1	37	5	1	36	3	1
<b>Gesamt</b>	<b>9400</b>	<b>733</b>	<b>326</b>	<b>10071</b>	<b>794</b>	<b>339</b>	<b>10182</b>	<b>729</b>	<b>324</b>

<b>Zusammenfassung</b>	<b>WS 2002/2003 (1.12.)</b>			<b>WS 2003/2004 (1.12.)</b>			<b>WS 2004/2005 (1.12.)</b>		
	Studie- rende gesamt	davon ausl. Stud.	davon weiblich	Studie- rende gesamt	davon ausl. Stud.	davon weiblich	Studie- rende gesamt	davon ausl. Stud.	davon weiblich
Grundständiges Präsenzstudium	8558	487	248	9341	594	281	9476	567	276
Aufbau-, Ergänzungsstudium	478	26	10	398	21	9	391	18	10
Promotionsstudium	185	87	20	220	99	22	233	95	22
Sprachausbildung (DSH)	129	129	47	75	75	26	46	46	26
Gasthörer	50	4	1	37	5	1	36	3	1
<b>Gesamt</b>	<b>9400</b>	<b>733</b>	<b>326</b>	<b>10071</b>	<b>794</b>	<b>339</b>	<b>10182</b>	<b>729</b>	<b>335</b>
<b>Grundständiges Präsenzstudium</b>									
Fakultät									
für Naturwissenschaften	320	24	10	362	32	12	350	18	6
für Mathematik	233	21	10	274	20	8	291	13	7
für Maschinenbau und Verfahrenstechnik	891	55	16	998	74	19	1095	79	22
für Elektrotechnik und Informationstechnik	475	44	12	521	64	16	464	59	18
für Informatik	823	67	27	807	83	26	776	80	21
für Wirtschaftswissenschaften	2276	161	89	2281	190	107	2249	174	98
Philosophische Fakultät	3540	115	84	4098	131	93	4251	144	104
<b>Gesamt</b>	<b>8558</b>	<b>487</b>	<b>248</b>	<b>9341</b>	<b>594</b>	<b>281</b>	<b>9476</b>	<b>567</b>	<b>276</b>
<b>Aufbau-, Ergänzungsstudium</b>									
Fakultät									
für Naturwissenschaften	39	3	2	46	3	2	55	2	1
für Mathematik	11	11	2	9	9	1	8	8	2
für Maschinenbau und Verfahrenstechnik	12			14	1		20		
für Elektrotechnik und Informationstechnik	14			12			10		
für Informatik	116			64			32		
für Wirtschaftswissenschaften	60	8	3	37	4	3	30	2	2
Philosophische Fakultät	226	4	3	216	4	3	236	6	5
<b>Gesamt</b>	<b>478</b>	<b>26</b>	<b>10</b>	<b>398</b>	<b>21</b>	<b>9</b>	<b>391</b>	<b>18</b>	<b>10</b>
<b>Promotionsstudium</b>									
Fakultät									
für Naturwissenschaften	59	36	7	67	38	6	80	39	7
für Mathematik	14	12	3	16	13	3	16	10	2
für Maschinenbau und Verfahrenstechnik	25	17	1	24	16	1	25	14	1
für Elektrotechnik und Informationstechnik	12	8		19	12		22	13	
für Informatik	1	1		8	3		8	2	
für Wirtschaftswissenschaften	25	3	1	28	7	3	22	6	2
Philosophische Fakultät	49	10	8	58	10	9	60	11	10
<b>Gesamt</b>	<b>185</b>	<b>87</b>	<b>20</b>	<b>220</b>	<b>99</b>	<b>22</b>	<b>233</b>	<b>95</b>	<b>22</b>

**Abschlussprüfungen (§ 4 Nr. 1 Buchst. c Doppelbuchst. aa bis dd SächsLehrb-VO,)** Stand: November des jeweiligen Jahres

Fakultät/ Studienjahr	2002/2003		2003/2004		2004/2005	
	Abschlussprüfungen erfolgreich	dav. Weiblich	Abschlussprüfungen erfolgreich	dav. Weiblich	Abschlussprüfungen erfolgreich	dav. Weiblich
<b>für Naturwissenschaften</b>	<b>33</b>	<b>4</b>	<b>53</b>	<b>14</b>	<b>54</b>	<b>15</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	11	1	36	12	40	12
Physik	11	1	12		19	2
Chemie			19	11	17	9
Computational Science			5	1	4	1
<i>Sonstige Abschlüsse</i>			1	1	1	1
Technikfolgen Umwelt			1	1	1	1
<i>Graduiertenstudium</i>	22	3	16	1	13	2
Physik	15	2	11	1	7	2
Chemie	7	1	5		6	
<b>für Mathematik</b>	<b>18</b>	<b>6</b>	<b>24</b>	<b>12</b>	<b>33</b>	<b>17</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	13	6	21	11	29	15
Mathematik	3	1	7	3	5	
Technomathematik	1	1	5	2	3	1
Wirtschaftsmathematik	9	4	9	6	15	11
Finanzmathematik					6	3
<i>Graduiertenstudium</i>	5		3	1	4	2
Mathematik	5		3	1	4	2
<b>für Maschinenbau</b>	<b>54</b>	<b>4</b>	<b>64</b>	<b>7</b>	<b>100</b>	<b>13</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	42	4	43	6	58	6
Maschinenbau	38	3	30	1	36	3
Mikrotechnik/ Mechatronik	1		7	2	9	
Systems Engineering					6	2
Verfahrenstechnik	3	1	5	2	7	1
Werkstoffwissenschaften			1	1		
<i>Sonstige Abschlüsse</i>	2		1		11	
Maschinenbau	2		1		11	
<i>Graduiertenstudium</i>	10		20	1	31	7
Maschinenbau	10		20	1	31	7
Werkstoffwissenschaften						
<b>für Elektrotechnik und IT</b>	<b>39</b>	<b>1</b>	<b>54</b>	<b>4</b>	<b>86</b>	<b>3</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	33	1	44	4	75	2
Elektrotechnik	32		40	3	51	
Informationstechnik	1	1	4	1	24	2
<i>Sonstige Abschlüsse</i>			1			
Mikroelektronik			1			
<i>Graduiertenstudium</i>	6		9		11	1
Elektrotechnik	6		9		11	1
<b>für Informatik</b>	<b>45</b>	<b>5</b>	<b>48</b>	<b>3</b>	<b>59</b>	<b>4</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	35	2	34	1	53	3
Informatik	26	2	24	1	34	2
Angewandte Informatik	9		10		19	1
<i>Sonstige Abschlüsse</i>	8	3	11	2	3	1
LA an Mittelschulen/Informatik	8	3	9	2	3	1
LA an Gymnasien/Informatik			2			
LA an Berufsbild. Schulen/ Informatik						
<i>Graduiertenstudium</i>	2		3		3	
Informatik	2		3		3	

Fakultät/ Studienjahr	2002/2003		2003/2004		2004/2005	
	Abschlussprüfungen erfolgreich	dav. Weiblich	Abschlussprüfungen erfolgreich	dav. Weiblich	Abschlussprüfungen erfolgreich	dav. Weiblich
<b>für Wirtschaftswissenschaften</b>	<b>98</b>	<b>39</b>	<b>122</b>	<b>53</b>	<b>134</b>	<b>60</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	84	37	107	50	115	56
Betriebswirtschaftslehre	51	25	56	33	47	29
Volkswirtschaftslehre			2	1	2	1
Wirtschaftspädagogik	11	7	7	6	4	4
Wirtschaftsingenieurwesen	11	1	21	5	21	5
Wirtschaftsinformatik	11	4	18	2	26	7
Europa Studien -wirtschaftswiss. Ausr.			3	3	15	10
<i>Sonstige Abschlüsse</i>			1			
Wirtschaftsingenieurwesen						
WiWiMaNa			1			
<i>Graduiertenstudium</i>	14	2	14	3	19	4
Betriebswirtschaftslehre	13	2	13	3	19	4
Volkswirtschaftslehre	1		1			
<b>Philosophische Fakultät</b>	<b>524</b>	<b>399</b>	<b>590</b>	<b>451</b>	<b>295</b>	<b>209</b>
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>	398	311	532	412	222	164
Soziologie	24	19	21	16	11	11
Psychologie	12	11	20	18	20	19
Medienkommunikation			50	31	31	27
Europa Studien -kulturwiss. Ausr.			6	5	8	7
Europa Studien -sozialwiss. Ausr.			13	8	16	6
LA an Grundschulen						
LA an Mittelschulen	12	8	19	15		
LA an Gymnasien			12	10		
LA an berufsbild. Schulen			10	8		
Magister	350	273	381	301	136	94
<i>Sonstige Abschlüsse</i>	102	80	34	26	48	36
Sozialpädagogik	34	25	22	16	24	20
Berufspädagogik	5	3	7	6		
Medienkommunikation			1		10	8
LA an Grundschulen						
LA an Mittelschulen	63	52			14	8
LA an Gymnasien			2	2		
LA an berufsbild. Schulen			2	2		
<i>Graduiertenstudium</i>	24	8	24	13	25	9
Anglistik	1		3	2		
Englische Sprachwissenschaft	1					
Englische Literaturwissenschaft					1	
Interkulturelle Kommunikation			1	1		
Sportwissenschaft	1		2	2		
Pädagogik	1		1	1	1	
Berufs- und Wirtschaftspädagogik					1	1
Germanistik			1		2	2
Musikwissenschaft	2				2	1
Politikwissenschaft	6	2	3	2	10	1
Psychologie	4	3	4	3	1	1
Romanistik	2	1				
Soziologie	2	1	4	2	2	1
Sozialpädagogik			1		2	1
Sozial- und Wirtschaftsgeografie	1				1	
Neuere und Neueste Geschichte			1			



Fakultät/ Studienjahr	2002/2003		2003/2004		2004/2005	
	Abschlussprüfungen erfolgreich	dav. Weiblich	Abschlussprüfungen erfolgreich	dav. Weiblich	Abschlussprüfungen erfolgreich	dav. Weiblich
Geschichte	3	1	4		2	1
<b>Gesamt</b>	<b>811</b>	<b>458</b>	<b>955</b>	<b>544</b>	<b>761</b>	<b>321</b>
Grundständiges Präsenzstudium	616	362	817	496	592	258
Sonstige Abschlüsse	112	83	49	29	63	38
Graduiertenstudium	83	13	89	19	106	25
<b>Gesamt</b>	<b>811</b>	<b>458</b>	<b>955</b>	<b>544</b>	<b>761</b>	<b>321</b>

### Durchschnittliche Fachstudiendauer (§ 4 Nr. 1 Buchst. d Doppelbuchst. aa SächsLehrbVO)

Studiengang	Studienjahr 2002/2003		Studienjahr 2003/2004		Studienjahr 2004/2005	
	durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern		durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern		durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern	
	Zwischenpr.	Abschlusspr.	Zwischenpr.	Abschlusspr.	Zwischenpr.	Abschlusspr.
im grundständigen Präsenzstudium						
Mathematik	4,4	10,5	4,4	10,6	4,6	10,2
Technomathematik	4,4	12,0	4,5	10,8	4,4	10,4
Wirtschaftsmathematik	4,4	12,7	4,7	11,3	4,9	10,7
Finanzmathematik					4,6	6,3
Physik	4,1	11,9	4,1	11,2	3,8	10,1
Chemie	4,0	9,4	4,1	10,5	4,6	10,2
Computational Science					4,1	6,0
Maschinenbau	5,4	11,7	4,4	12,0	3,9	12,1
Mikrotechnik/Mechatronik	4,7	9,7	4,8	10,6	4,4	10,6
Systems Engineering	4,6		4,4		3,4	10,5
Verfahrenstechnik	4,8	10,9	10,7	11,3		10,5
Werkstoffwissenschaften				10,8		
Elektrotechnik	4,5	11,4	4,3	11,9	4,1	11,5
Informationstechnik	4,4	10,0	4,3	10,5	4,2	11,8
Informatik	3,7	11,6	4,2	11,2	4,5	10,7
Angewandte Informatik	4,8	10,9	4,4	11,2	5,2	10,9
Betriebswirtschaftslehre	4,0	11,4	4,4	12,6	4,1	11,9
Volkswirtschaftslehre	4,3	9,7	4,4	12,6	4,6	9,7
Wirtschaftsingenieurwesen	5,3	11,7	5,2	12,2	5,8	12,1
Wirtschaftspädagogik	4,0	10,5	4,2	10,9	4,0	12,4
Wirtschaftsinformatik	5,9	10,5	5,7	10,4	7,4	11,0
Europa Studien - Wirtschaftswiss. Ausrichtung				5,9		6,8
Soziologie	4,8	13,3	4,4	13,5	4,8	12,2
Psychologie	4,6	9,5	4,5	10,2	5,0	9,9
Magister	4,5	11,3	4,7	11,0	4,6	12,5
Medienkommunikation	4,6	6,0	4,9	5,9	5,1	6,9
Europa Studien - Kulturwiss. Ausrich- tung	3,6		4,4	5,7	4,6	6,6
Europa Studien - Sozialwiss. Ausrich- tung	3,6		4,5	5,8	4,9	6,6

### Durchschnittliche Studienzeit (§ 4 Nr. 1 Buchst. d Doppelbuchst. bb Sächs-LehrbVO)

Studiengang	Studienjahr 2002/2003		Studienjahr 2003/2004		Studienjahr 2004/2005	
	durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern		durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern		durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern	
	Zwischenpr.	Abschlusspr.	Zwischenpr.	Abschlusspr.	Zwischenpr.	Abschlusspr.
Mathematik	4,8	11,2	4,4	11,4	4,6	11,2
Technomathematik	5,1	12,0	4,7	11,6	4,6	11,1
Wirtschaftsmathematik	4,7	13,6	4,9	11,5	5,2	11,2
Finanzmathematik					6,1	8,5
Physik	4,5	12,5	4,4	11,2	5,0	10,5
Chemie	4,7	10,0	4,2	10,6	4,8	10,2
Computational Science					5,6	6,5
Maschinenbau	5,5	12,2	4,6	12,3	4,0	12,3
Mikrotechnik/Mechatronik	4,8	11,7	4,9	11,2	4,4	10,7
Systems Engineering	5,4		5,3		3,9	11,5
Verfahrenstechnik	5,8	10,9	10,7	11,6		10,5
Werkstoffwissenschaften				10,8		
Elektrotechnik	4,6	12,2	4,5	12,2	4,3	11,5
Informationstechnik	5,0	10,0	4,4	10,5	5,1	11,8
Informatik	4,0	12,2	4,4	12,1	5,0	11,2
Angewandte Informatik	5,6	11,6	5,6	12,9	6,3	12,0
Betriebswirtschaftslehre	4,3	12,0	4,9	12,7	4,8	12,6
Volkswirtschaftslehre	5,8	9,7	5,1	12,8	6,6	9,7
Wirtschaftsingenieurwesen	5,7	12,1	5,9	12,8	6,3	12,6
Wirtschaftspädagogik	4,6	11,1	4,4	10,9	4,3	15,1
Wirtschaftsinformatik	6,0	10,8	6,6	12,3	8,1	11,9
Europa Studien - wirtschaftswiss. Ausrichtung				6,6		7,7
Soziologie	5,1	13,9	5,5	15,6	5,4	12,7
Psychologie	5,3	9,9	5,2	10,7	5,2	10,7
Magister	5,6	12,2	5,4	12,0	5,5	12,5
Medienkommunikation	5,3	7,0	5,7	6,4	5,9	7,5
Europa Studien - kulturwiss. Ausrichtung	3,7		4,4	5,7	5,0	6,8
Europa Studien - sozialwiss. Ausrichtung	3,7		5,0	6,0	6,4	7,4

### Durchschnittsalter der Studienanfänger (§ 4 Nr. 1 Buchst. d Doppelbuchst. cc und dd SächsLehrbVO)

Studiengang/Studienjahr	2002/2003		2003/2004		2004/2005	
	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS
Mathematik	21,9	21,8	21,3	21,3	19,7	19,7
Technomathematik	19,7	19,7	19,4	19,4	19,2	19,2
Wirtschaftsmathematik	21,1	20,4	20,3	20,2	19,3	19,3
Finanzmathematik	21,2	21,2	21,1	21,1	21,3	21,3
Physik/ Materialwissenschaften (WS 2003/04)	21,2	21,0	20,2	20,1	20,6	20,6
Computational Science	20,1	20,1	20,6	20,2	21,5	21,0
Chemie	21,3	20,6	21,2	20,8	19,7	19,6
Maschinenbau/ Produktionstechnik	20,6	20,5	21,0	20,9	20,8	20,8
Mikrotechnik/Mechatronik	20,3	20,3	19,8	19,8	20,2	20,2
Systems Engineering	21,0	20,6	20,7	20,6	19,6	19,4
Elektrotechnik	21,7	21,3	21,2	21,2	21,1	21,1
Informations- u. Kommunikationstechnik	20,3	20,0	20,9	20,9	20,1	20,0
Informatik	21,3	20,8	21,4	21,2	20,8	20,8
Angewandte Informatik	20,4	20,3	20,8	20,7	20,2	19,9
Betriebswirtschaftslehre	21,6	21,2	21,3	21,1	20,9	20,9
Volkswirtschaftslehre	22,7	21,2	22,0	22,1	21,0	21,0
Wirtschaftsingenieurwesen	20,2	20,0	20,6	20,5	20,0	19,9
Wirtschaftspädagogik	21,0	20,9	21,4	21,4	20,3	20,3
Wirtschaftsinformatik	21,3	20,5	20,8	20,6	20,0	19,6
Europa Studien - wirtschaftswiss. Ausr.	20,8	20,5	22,0	21,7	21,4	21,4
Europa Studien - kulturwiss. Ausr.	22,0	21,7	21,3	21,0	22,0	21,0
Europa Studien - sozialwiss. Ausr.	20,7	20,3	20,7	20,5	20,8	20,6
Soziologie	19,9	19,8	20,0	19,8	19,9	19,8
Psychologie	22,6	22,2	22,3	22,3	22,9	22,5
Fremdsprachen i.d.Erwachsenenbildung	20,2	20,2	19,7	19,5	20,3	20,3
Medienkommunikation	21,8	21,7	21,6	21,4	21,0	20,0
Interkulturelle Kommunikation	20,8	20,6	21,0	21,0		
Technikkommunikation	20,4	20,4	20,0	20,0	21,3	20,7
Pädagogik	20,6	20,3	20,0	19,9	20,7	20,6
Anglistik/ Amerikanistik	21,1	21,0	20,4	20,4	20,7	20,5
Germanistik	20,6	20,5	20,4	20,4	21,0	20,9
Romanistik	19,8	19,8	20,0	20,0		
Europäische Geschichte			20,3	19,4	20,9	20,8
Geschichte	21,5	21,4	23,7	23,6	20,6	20,3
Philosophie	21,1	21,1	20,7	20,4	21,5	20,9
Politikwissenschaften	20,6	20,6	20,5	20,2	20,5	20,2
Sportwissenschaften	20,8	20,5	20,4	20,2	20,5	20,2
Kombiprofil Sportwissenschaften	20,1	20,0	20,4	20,4	20,3	20,0
Berufs-u.Wirtschaftspädagogik	20,5	20,4	21,7	21,4		
Erwachsenenbildung u. betr. Weiterbildung	22,4	21,4	20,4	19,5		
<b>Durchschnittsalter gesamt</b>	<b>21,0</b>	<b>20,7</b>	<b>20,8</b>	<b>20,7</b>	<b>20,6</b>	<b>20,4</b>

### Durchschnittsalter der Absolventen (§ 4 Nr. 1 Buchst. d Doppelbuchst. ee SächsLehrbVO)

Studiengang/Studienjahr	2002/2003	2003/2004	2004/2005
Mathematik	23,8	26,3	23,7
Technomathematik	24,0	24,4	23,0
Wirtschaftsmathematik	25,6	24,7	24,2
Finanzmathematik			22,0
Physik	25,4	26,0	25,9
Chemie	24,4	23,9	23,8
Maschinenbau	26,0	26,3	25,6
Mikrotechnik/ Mechatronik	25,0	24,6	24,4
Verfahrenstechnik	24,7	25,7	24,5
Werkstoffwissenschaften		23,5	
Elektrotechnik	25,4	26,0	25,2
Informationstechnik		24,6	25,0
Informatik	26,2	25,9	25,2
Angewandte Informatik	25,4	25,2	25,4
Betriebswirtschaftslehre	26,0	26,0	25,8
Volkswirtschaftslehre	26,0	25,0	26,0
Wirtschaftspädagogik	24,8	25,2	28,2
Wirtschaftsingenieurwesen	26,0	25,9	26,1
Wirtschaftsinformatik	24,9	25,2	
Soziologie	26,0	26,2	25,6
Psychologie	24,1	25,0	27,7
Anglistik/ Amerikanistik	25,7	25,4	25,1
Sportwissenschaft	26,3	25,2	25,4
Pädagogik	24,6	24,3	25,2
Germanistik	24,8	25,1	26,9
Musikwissenschaft	24,5	31,5	30,0
Philosophie	27,7		29,0
Politikwissenschaft	24,2	25,5	26,0
Romanistik	26,0	25,0	24,8
Erwachsenenbild. u.betriebl. Weiterbildung	23,5	25,1	26,8
Geschichte	25,0	26,2	25,0
Berufs-u.Wirtschaftspädagogik	25,2	24,8	24,2
<b>Durchschnittsalter gesamt</b>	<b>25,5</b>	<b>25,2</b>	<b>25,3</b>

**Durchschnittsnoten der Absolventen (§ 4 Nr. 1 Buchst. e SächsLehrbVO)**

Fakultät	Abschluss	Studienjahr 2002/2003	Studienjahr 2003/2004	Studienjahr 2004/2005
		Durchschnittsnoten	Durchschnittsnoten	Durchschnittsnoten
<b>für Naturwissenschaften</b>				
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>				
Physik	Diplom	1,7	2,1	1,9
Chemie	Diplom		1,7	1,6
Computational Science	Bachelor		1,9	1,9
<i>Sonstige Abschlüsse</i>				
Technikfolgen Umwelt	Diplom		2,7	2,1
<i>Graduiertenstudium</i>				
Physik	Promotion	1,1	1,1	1,6
Chemie	Promotion	1,4	1,6	1,6
<b>für Mathematik</b>				
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>				
Mathematik	Diplom	1,3	1,6	1,9
Technomathematik	Diplom	1,0	1,2	1,5
Wirtschaftsmathematik	Diplom	2,0	1,8	2,0
<i>Graduiertenstudium</i>				
Mathematik	Promotion	1,0	1,0	1,0
<b>für Maschinenbau</b>				
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>				
Maschinenbau	Diplom	1,8	2,0	1,9
Mikrotechnik/Mechatronik	Diplom	1,3	1,8	1,8
Systems Engineering	Diplom			1,9
Verfahrenstechnik	Diplom	2,2	2,0	1,7
Werkstoffwissenschaften	Diplom		1,5	
<i>Sonstige Abschlüsse</i>				
Maschinenbau	Diplom	1,4	1,3	
<i>Graduiertenstudium</i>				
Maschinenbau	Promotion	1,3	1,3	1,2
Werkstoffwissenschaften	Promotion			
<b>für Elektrotechnik und Informationstechnik</b>				
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>				
Elektrotechnik	Diplom	1,9	2,0	1,9
Informationstechnik	Diplom	2,0	1,8	1,9
<i>Sonstige Abschlüsse</i>				
Mikroelektronik	Diplom/ Zertifikat		2,9	
<i>Graduiertenstudium</i>				
Elektrotechnik	Promotion	1,2	1,0	1,0
<b>für Informatik</b>				
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>				
Informatik	Diplom	1,8	1,7	1,8
Angewandte Informatik	Diplom	1,8	2,0	2,0



<b>Fakultät</b>		<b>Studienjahr 2002/2003</b>	<b>Studienjahr 2003/2004</b>	<b>Studienjahr 2004/2005</b>
	Abschluss	Durchschnittsnoten	Durchschnittsnoten	Durchschnittsnoten
<i>Sonstige Abschlüsse</i>				
LA an Mittelschulen/ Informatik		2,8	2,8	2,5
LA an Gymnasien/Informatik			2,3	
LA an Berufsbild. Schulen/ Informatik				
<i>Graduiertenstudium</i>				
Informatik	Promotion	1,0	1,0	1,0
<b>für Wirtschaftswissenschaften</b>				
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>				
Betriebswirtschaftslehre	Diplom	2,2	2,3	2,2
Volkswirtschaftslehre	Diplom	2,5	2,3	2,1
Wirtschaftspädagogik	Diplomleh- rer	2,3	2,2	2,1
Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom	2,0	2,1	2,1
Wirtschaftsinformatik	Diplom	1,8	1,9	2,0
Europa Studien – wirt- schaftsw. Ausrichtung	Bachelor		2,0	2,2
<i>Sonstige Abschlüsse</i>				
Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom			
Wirts.wiss.Math./Naturw.	Diplom			
<i>Graduiertenstudium</i>				
Betriebswirtschaftslehre	Promotion	1,1	1,0	1,0
<b>Philosophische Fakultät</b>				
<i>Grundständiges Präsenzstudium</i>				
Soziologie	Diplom	2,4	2,4	1,7
Psychologie	Diplom	1,4	1,4	1,8
Medienkommunikation	Bachelor	1,2	1,8	1,8
Europa Studien - kulturw. Ausrichtung	Bachelor		1,8	1,9
Europa Studien - sozialw. Ausrichtung	Bachelor		1,8	1,8
LA an Grundschulen				
LA an Mittelschulen		2,1	2,5	
LA an Gymnasien		2,0	2,3	
LA an berufsbild. Schulen		2,4	2,1	
Magister		2,1	2,1	2,0
<i>Sonstige Abschlüsse</i>				
Sozialpädagogik	Diplom	2,2	2,1	2,3
Medienkommunikation	Master		1,7	1,2
LA an Mittelschulen		2,6	2,8	
LA an Gymnasien			2,0	
LA an berufsbild. Schulen				
<i>Graduiertenstudium</i>	Promotion	1,0	1,0	1,0

### Verteilung der Studierenden auf die Bundesländer (Abiturablegung) in ausgewählten Studiengängen Wintersemester 2002/2003

Bundesland/ Studiengang	Betriebswirtschaftslehre Studenten	Volkswirtschaftslehre Studenten	Wirtschaftsinformatik Studenten	Wirtschaftspädagogik Studenten	Wirtschaftswissenschaften Studenten	Psychologie Studenten	Soziologie Studenten	Medienkommunikation Studenten
Schleswig-Holstein	3		1		1	5		
Hamburg	4				1	1		2
Niedersachsen	19	3			3	6		1
Bremen						2		1
Nordrhein-Westfalen	19	3	2		4	11	3	4
Hessen	8	2	1		2	8	1	1
Rheinland-Pfalz	7				1			
Baden-Württemberg	11	1		2	2	9	1	4
Bayern	14	6	9	2	16	15	2	6
Saarland	1					1		
Berlin	70	4	6		2	11	4	6
Brandenburg	44	5	9	2	7	11	8	13
Mecklenburg-Vorpommern	5	1			3	5		
Sachsen	753	153	251	182	385	187	319	172
Sachsen-Anhalt	12	3	5	1	2	4	3	7
Thüringen	27	7	17	13	13	12	20	9
Ausland	84	35	25	2	11	5	2	5
<b>Gesamt</b>	<b>1081</b>	<b>223</b>	<b>326</b>	<b>204</b>	<b>453</b>	<b>293</b>	<b>363</b>	<b>231</b>
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin)	911	173	288	198	412	230	354	207
Alte Bundesländer	86	15	13	4	30	58	7	19
Alte Bundesländer in %	7,96	6,73	3,99	1,96	6,62	19,80	1,93	8,23

Bundesland/ Studiengang	Pädagogik Studenten	Germanistik Studenten	Anglistik Studenten	Politikwissenschaften Studenten	Physik Studenten	Chemie Studenten	Computational Science Studenten	Technikfolgen Umwelt Studenten
Schleswig-Holstein	1	1		2		1		
Hamburg	1				1	1	1	
Niedersachsen	1	1	1	2	4	1	1	
Bremen					1	1		
Nordrhein-Westfalen	2		2	4	3	2		
Hessen	3	1	1	3	1			1
Rheinland-Pfalz	2	1	1					
Baden-Württemberg	3	2		5	1	1		1
Bayern	4	3	1	5	5	1		1
Saarland								
Berlin	1	1	2	1	3	1		
Brandenburg	8	2	2	13	3	2	2	3
Mecklenburg-Vorpommern	2	1	1					
Sachsen	494	243	246	214	126	109	27	21
Sachsen-Anhalt	5	1	3	3	4	2		3
Thüringen	9	10	4	20	8	9	1	6
Ausland	10	42	10	8	33	26	2	3
<b>Gesamt</b>	<b>546</b>	<b>309</b>	<b>274</b>	<b>280</b>	<b>193</b>	<b>157</b>	<b>34</b>	<b>39</b>
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin)	519	258	258	251	144	123	30	33
Alte Bundesländer	17	9	6	21	16	8	2	3
Alte Bundesländer in %	3,11	2,91	2,19	7,50	8,29	5,10	5,88	7,69

Bundesland/ Studiengang	Maschinen- bau	Verfahrens- technik	Mikrotechnik/ Mechatronik	Systems Engineering	Elektro- technik	Informa- tionstechnik	Mathematik	Technoma- thematik
	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten
Schleswig-Holstein								
Hamburg						1		
Niedersachsen	1		1		3	2	1	
Bremen								
Nordrhein-Westfalen	3	1	2		5		4	1
Hessen	2					1		1
Rheinland-Pfalz					3		1	
Baden-Württemberg	4				4	1	1	
Bayern	11		3	1	3	5	2	3
Saarland								
Berlin	2	1						1
Brandenburg	3		2		3	5		2
Mecklenburg- Vorpommern	1				2	1	1	
Sachsen	508	48	162	53	246	126	50	29
Sachsen-Anhalt	6	1	4		5			2
Thüringen	26	2	5	1	12	11	2	2
Ausland	53	1	7	12	36	15	31	1
<b>Gesamt</b>	<b>620</b>	<b>54</b>	<b>186</b>	<b>67</b>	<b>322</b>	<b>168</b>	<b>93</b>	<b>42</b>
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin)	546	52	173	54	268	143	53	36
Alte Bundesländer	21	1	6	1	18	10	9	5
Alte Bundesländer in %	3,39	1,85	3,23	1,49	5,59	5,95	9,68	11,90

Bundesland/ Studiengang	Wirtschafts- mathematik	Finanz- Mathematik	Europa Studien	Informatik	Angewandte Informatik	Gesamt	
	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	%
Schleswig-Holstein			3	1	1	20	0,26
Hamburg			1	1		15	0,19
Niedersachsen			2	2	4	59	0,75
Bremen			1		2	8	0,10
Nordrhein-Westfalen			6	9	4	94	1,20
Hessen	1		4		7	49	0,63
Rheinland-Pfalz	1		1	3		21	0,27
Baden-Württemberg			11	1	4	69	0,88
Bayern		3	16	2	5	144	1,84
Saarland						2	0,03
Berlin	1		8	1	2	128	1,64
Brandenburg			6	7	13	175	2,24
Mecklenburg- Vorpommern			3		3	29	0,37
Sachsen	82	29	104	438	312	6069	77,55
Sachsen-Anhalt			4	10	12	102	1,30
Thüringen	2	1	3	21	15	288	3,68
Ausland	9	1	16	61	8	554	7,08
<b>Gesamt</b>	<b>96</b>	<b>34</b>	<b>189</b>	<b>557</b>	<b>392</b>	<b>7826</b>	<b>100,00</b>
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin)	85	30	128	477	357	6791	134,45
Alte Bundesländer	2	3	45	19	27	481	9,52
Alte Bundesländer in %	2,08	8,82	23,81	3,41	6,89		

### Verteilung der Studierenden auf die Bundesländer (Abiturablegung) in ausgewählten Studiengängen Wintersemester 2003/2004

Bundesland/Studiengang	Betriebswirtschaftslehre	Volkswirtschaftslehre	Wirtschaftsinformatik	Wirtschaftspädagogik	Wirtschaftswissenschaften	Psychologie	Soziologie	Medienkommunikation	Pädagogik
	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten
Schleswig-Holstein	3		1		1	3		1	2
Hamburg	3				1	1		2	1
Niedersachsen	16	2			3	6		1	
Bremen						1		1	
Nordrhein-Westfalen	17	2	2		4	13	4	5	2
Hessen	3	2	1		2	6	1	2	4
Rheinland-Pfalz	7				1	1			1
Baden-Württemberg	9	1		1	6	8	4	6	5
Bayern	12	5	9	2	16	17	2	5	5
Saarland	1								
Berlin	53	4	6		3	9	6	5	3
Brandenburg	40	6	8	2	7	15	21	15	14
Mecklenburg-Vorpommern	3	1			2	5	1		1
Sachsen	736	148	252	177	382	216	388	197	554
Sachsen-Anhalt	13	3	5	1	3	4	6	7	7
Thüringen	19	4	18	8	17	13	23	11	10
Ausland	90	41	29	6	17	3	5	5	18
<b>Gesamt</b>	<b>1025</b>	<b>219</b>	<b>331</b>	<b>197</b>	<b>465</b>	<b>321</b>	<b>461</b>	<b>263</b>	<b>627</b>
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin)	864	166	289	188	414	262	445	235	589
Alte Bundesländer	71	12	13	3	34	56	11	23	20
Alte Bundesländer in %	6,93	5,48	3,93	1,52	7,31	17,45	2,39	8,75	3,19

Bundesland/Studiengang	Germanistik	Anglistik	Philosophie	Technikfolgen Umwelt	Politikwissenschaften	Physik	Chemie	Computational Science	Maschinenbau
	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten
Schleswig-Holstein	1		1		3				1
Hamburg			1			1	1	1	
Niedersachsen	2	2			2	1	1	1	2
Bremen						1			
Nordrhein-Westfalen	1	4	1		4	4	2		4
Hessen	1	1		1	2	1			3
Rheinland-Pfalz	1	3			1				
Baden-Württemberg	3	1	3		7	1	1		5
Bayern	5	1			9	5	1		8
Saarland									
Berlin	3	1	1		2	3	1		3
Brandenburg	2	3	2	3	19	3	3	2	6
Mecklenburg-Vorpommern	1				1	1			1
Sachsen	238	271	44	28	263	139	127	40	556
Sachsen-Anhalt	1	2		3	3	3	2	1	7
Thüringen	9	4	1	4	27	6	10	2	21
Ausland	37	14	1	3	10	32	32	6	64
<b>Gesamt</b>	<b>305</b>	<b>307</b>	<b>55</b>	<b>42</b>	<b>353</b>	<b>201</b>	<b>181</b>	<b>53</b>	<b>681</b>
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin)	254	281	48	38	315	155	143	45	594
Alte Bundesländer	14	12	6	1	28	14	6	2	23
Alte Bundesländer in %	4,59	3,91	10,91	2,38	7,93	6,97	3,31	3,77	3,38

Bundesland/Studiengang	Verfahrenstechnik	Mikrotechnik/ Mechatronik	Systems Engineering	Elektrotechnik	Informationstechnik	Mathematik	Technomathematik	Wirtschaftsmathematik	Finanzmathematik
	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten
Schleswig-Holstein									
Hamburg									
Niedersachsen		1		2	2	1			1
Bremen									
Nordrhein-Westfalen	1	2		6		3	1	1	
Hessen				1	1		1		
Rheinland-Pfalz				2		1		1	
Baden-Württemberg				3	2	2	1		
Bayern		3	1	4	5	2	3		3
Saarland									
Berlin	1			1	2		1	1	
Brandenburg		3		3	8		2	2	1
Mecklenburg-Vorpommern			1	2		1			
Sachsen	39	193	73	249	142	54	34	93	40
Sachsen-Anhalt		3		5			3		
Thüringen	1	5	2	14	13	4	1	6	1
Ausland	1	10	15	53	22	27		10	4
<b>Gesamt</b>	<b>43</b>	<b>220</b>	<b>92</b>	<b>345</b>	<b>197</b>	<b>95</b>	<b>47</b>	<b>114</b>	<b>50</b>
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin)	41	204	76	274	165	59	41	102	42
Alte Bundesländer	1	6	1	18	10	9	6	2	4
Alte Bundesländer in %	2,33	2,73	1,09	5,22	5,08	9,47	12,77	1,75	8,00

Bundesland/Studiengang	Europa Studien (kulturw.)	Europa Studien (sozialw.)	Europa Studien (wirtschaftsw.)	Informatik	Angewandte Informatik	Gesamt	%
	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studierende	
Schleswig-Holstein		1	2		1	<b>21</b>	0,25
Hamburg				1		<b>13</b>	0,15
Niedersachsen	3	5	4	3	3	<b>64</b>	0,76
Bremen	1	1			2	<b>7</b>	0,08
Nordrhein-Westfalen		7	3	7	6	<b>106</b>	1,26
Hessen		4	2		6	<b>45</b>	0,53
Rheinland-Pfalz	1	2	1	3		<b>26</b>	0,31
Baden-Württemberg	2	12	3	1	4	<b>91</b>	1,08
Bayern	9	6	9	3	8	<b>158</b>	1,87
Saarland						<b>1</b>	0,01
Berlin	3	5	1	2	2	<b>122</b>	1,45
Brandenburg	3	4	1	7	9	<b>214</b>	2,54
Mecklenburg-Vorpommern	4	2		1	2	<b>30</b>	0,36
Sachsen	31	42	51	371	307	<b>6475</b>	76,80
Sachsen-Anhalt	2	4	1	6	11	<b>106</b>	1,26
Thüringen	1		2	17	11	<b>285</b>	3,38
Ausland	9	5	13	74	11	<b>667</b>	7,91
<b>Gesamt</b>	<b>69</b>	<b>100</b>	<b>93</b>	<b>496</b>	<b>383</b>	<b>8431</b>	
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin)	44	57	56	404	342	<b>7232</b>	85,8
Alte Bundesländer	16	38	24	18	30	<b>532</b>	6,3
Alte Bundesländer in %	23,19	38,00	25,81	3,63	7,83		

### Verteilung der Studierenden auf die Bundesländer (Abiturablegung) in ausgewählten Studiengängen Wintersemester 2004/2005

Bundesland/Studiengang	Betriebswirtschaftslehre	Volkswirtschaftslehre	Wirtschaftsinformatik	Wirtschaftspädagogik	Wirtschaftsingenieurwesen	Psychologie	Soziologie	Medienkommunikation	Pädagogik
	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten
Schleswig-Holstein	7				1	3		1	1
Hamburg	3				1	3		1	1
Niedersachsen	18	1			2	5		1	2
Bremen						1		1	
Nordrhein-Westfalen	22	4	1		4	6	6	7	4
Hessen	5	2			2	7	3	3	3
Rheinland-Pfalz	9				1	3			1
Baden-Württemberg	23	1			4	11	8	5	7
Bayern	20	3	9	2	15	18	10	5	7
Saarland	1								
Berlin	45	4	5		2	11	10	4	7
Brandenburg	42	5	8	2	12	23	43	15	24
Mecklenburg-Vorpommern	9	1			2	6	2		2
Sachsen	1037	159	241	193	394	606	894	207	780
Sachsen-Anhalt	16	2	4	1	3	8	12	7	7
Thüringen	41	4	17	7	17	27	45	15	23
Ausland	106	36	25	2	11	10	17	5	22
<b>Gesamt</b>	<b>1404</b>	<b>222</b>	<b>310</b>	<b>207</b>	<b>471</b>	<b>748</b>	<b>1050</b>	<b>277</b>	<b>891</b>
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin)	1190	175	275	203	430	681	1006	248	843
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin außer Sachsen) - NB1	153	16	34	10	36	75	112	41	63
NB1 in %	10,90	7,21	10,97	4,83	7,64	10,03	10,67	14,80	7,07
Alte Bundesländer	108	11	10	2	30	57	27	24	26
Alte Bundesländer in %	7,69	4,95	3,23	0,97	6,37	7,62	2,57	8,66	2,92



Bundesland/Studiengang	Germanistik	Anglistik	Philosophie	Europäische Geschichte	Politikwissenschaften	Physik	Chemie	Computational Science
	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten
Schleswig-Holstein	1	1	2		5			
Hamburg	1		1			1	1	
Niedersachsen		1			11	2	2	1
Bremen						1		
Nordrhein-Westfalen	1	6	4		11	4	2	
Hessen	5	1			3	1		1
Rheinland-Pfalz	1	1	2		1			
Baden-Württemberg	4	3	7	1	15		1	
Bayern	4	2	5	2	14	3	2	
Saarland								
Berlin	5	2	4		16	2	1	
Brandenburg	5	3	13	1	27	1	3	1
Mecklenburg-Vorpommern	1	1	1		5	1	1	
Sachsen	330	319	326	78	536	141	139	49
Sachsen-Anhalt	4	3	3		9	4	2	1
Thüringen	10	9	18	4	37	9	11	2
Ausland	46	11	4	11	13	28	27	6
<b>Gesamt</b>	<b>418</b>	<b>363</b>	<b>390</b>	<b>97</b>	<b>703</b>	<b>198</b>	<b>192</b>	<b>61</b>
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin)	355	337	365	83	630	158	157	53
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin außer Sachsen) - NB1	25	18	39	5	94	17	18	4
NB1 in %	5,98	4,96	10,00	5,15	13,37	8,59	9,38	6,56
Alte Bundesländer	17	15	21	3	60	12	8	2
Alte Bundesländer in %	4,07	4,13	5,38	3,09	8,53	6,06	4,17	3,28

Bundesland/Studiengang	Maschinenbau	Geschichte	Mikro-technik/Mechatronik	Systems Engineering	Elektrotechnik	Informationstechnik	Mathematik	Technomathematik	Wirtschaftsmathematik	Finanzmathematik
	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten
Schleswig-Holstein	1	1								
Hamburg		1								
Niedersachsen	6	1			2					1
Bremen										
Nordrhein-Westfalen	2	3	2		5		2	1	1	
Hessen	1	1		1		1		1		
Rheinland-Pfalz			1		2		1		1	
Baden-Württemberg	7	1			1	2	1	1		
Bayern	10	5	3	2	7	5	1	2		3
Saarland										
Berlin	3	6	1		1	2		1	1	
Brandenburg	6	12	3		1	7		3	4	3
Mecklenburg-Vorpommern	2	2			2		1			
Sachsen	612	360	232	96	231	129	77	39	91	58
Sachsen-Anhalt	7	7	3		4		1	2		1
Thüringen	29	23	4	3	13	10	6		4	3
Ausland	73	8	2	18	55	18	20		6	5
<b>Gesamt</b>	<b>759</b>	<b>431</b>	<b>251</b>	<b>120</b>	<b>324</b>	<b>174</b>	<b>110</b>	<b>50</b>	<b>108</b>	<b>74</b>
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin)	659	410	243	99	252	148	85	45	100	65
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin außer Sachsen) - NB1	47	50	11	3	21	19	8	6	9	7
NB1 in %	6,19	11,60	4,38	2,50	6,48	10,92	7,27	12,00	8,33	9,46
Alte Bundesländer	27	13	6	3	17	8	5	5	2	4
Alte Bundesländer in %	3,56	3,02	2,39	2,50	5,25	4,60	4,55	10,00	1,85	5,41

Bundesland/Studiengang	Europa Studien (kulturw.)	Europa Studien (sozialw.)	Europa Studien (wirtschaftsw.)	Informatik	Angewandte Informatik	Gesamt	%
	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studenten	Studierende	
Schleswig-Holstein		1	2		1	<b>28</b>	0,24
Hamburg	1					<b>15</b>	0,13
Niedersachsen	4	7	2	5	3	<b>77</b>	0,66
Bremen		2			2	<b>7</b>	0,06
Nordrhein-Westfalen	2	6	2	6	6	<b>120</b>	1,04
Hessen	2	4	2	1	4	<b>54</b>	0,47
Rheinland-Pfalz	1	1	1	2	2	<b>31</b>	0,27
Baden-Württemberg	3	11	4	4	3	<b>128</b>	1,10
Bayern	10	8	6	4	6	<b>193</b>	1,67
Saarland						<b>1</b>	0,01
Berlin	1	2	1	4	2	<b>143</b>	1,23
Brandenburg	4	5	2	12	9	<b>299</b>	2,58
Mecklenburg-Vorpommern	4	2		2	2	<b>49</b>	0,42
Sachsen	39	52	63	348	313	<b>9169</b>	79,14
Sachsen-Anhalt	3	3	2	9	10	<b>138</b>	1,19
Thüringen	5		2	24	11	<b>433</b>	3,74
Ausland	11	10	10	59	26	<b>701</b>	6,05
<b>Gesamt</b>	<b>90</b>	<b>114</b>	<b>99</b>	<b>480</b>	<b>400</b>	<b>11586</b>	
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin)	56	64	70	399	347	<b>10231</b>	88,3
Neue Bundesländer (einschließlich Berlin außer Sachsen) - NB1	17	12	7	51	34	<b>1062</b>	9,2
NB1 in %	18,89	10,53	7,07	10,63	8,50		
Alte Bundesländer	23	40	19	22	27	<b>654</b>	5,6
Alte Bundesländer in %	25,56	35,09	19,19	4,58	6,75		

### Verteilung der Studierenden auf die Bundesländer (WS 2002/2003 – WS 2004/2005) ohne Gasthörer, mit Beurlaubte

Bundesland/Semester	WS 2002/2003	WS 2003/2004	WS 2004/2005
Schleswig-Holstein	27	30	24
Hamburg	17	15	13
Niedersachsen	68	79	77
Bremen	9	7	7
Nordrhein-Westfalen	120	130	115
Hessen	62	56	54
Rheinland-Pfalz	25	31	30
Baden-Württemberg	107	132	135
Bayern	173	189	188
Saarland	2	1	1
Berlin	142	141	136
Brandenburg	207	255	269
Mecklenburg-Vorpommern	39	40	44
Sachsen	7155	7640	7988
davon Chemnitz - Stadt	2500	2651	2719
davon Chemnitz - Umland	684	745	759
davon übriger Regierungsbezirk	3153	4244	4232
Sachsen-Anhalt	128	130	134
Thüringen	349	373	410
Ausland	720	785	739
<b>TU Gesamt</b>	<b>9350</b>	<b>10034</b>	<b>10364</b>

**Verteilung der Studierenden auf die Länder und Kontinente (Stand: 1. Dezember 2004, ohne Gasthörer)**

Länderverteilung		Gesamt	dav. weiblich	dav. Bildungs-inländer	dav. Erst- bzw. Neu-einschreibungen	dav. weiblich	dav. Bildungs-inländer
<b>Europa</b>		<b>277</b>	<b>150</b>	<b>17</b>	<b>130</b>	<b>69</b>	<b>4</b>
Belgien	B	1		1			
Bosnien	BIH	1			1		
Bulgarien	BG	27	12	1	9	3	
Estland	EST	1	1				
Finnland	FIN	4	3		4	3	
Frankreich	F	7	3		1		
Griechenland	GR	3	2	1			
Italien	I	8	7		6	6	
Kroatien	HR	1		1	1		1
Lettland	LV	4	3				
Litauen	LT	7	4		5	3	
Moldawien	MD	2	1	1	1	1	1
Österreich	A	1					
Polen	PL	28	17	2	13	6	1
Portugal	P	1	1				
Rumänien	RO	21	13	2	7	5	
Rußland	RUS	32	18	2	6	4	
Schweden	S	1	1		1	1	
Schweiz	CH	2		1	1		
Serbien	YU	1		1			
Slowakei	SK	5	2		1		
Slowenien	SLO	1			1		
Spanien	E	2	2		2	2	
Tschechien	CZ	59	34	1	39	22	
Türkei	TR	7		1	4		
Ukraine	UA	38	23	2	23	13	1
Ungarn	H	5	1		2		
Weißrußland	BY	5	2				
Zypern	CY	2			2		
<b>Afrika</b>		<b>32</b>	<b>6</b>		<b>4</b>		
Ägypten	ET	5	1				
Algerien	DZ	1					
Angola	ANG	1	1				
Kamerun	RFC	5	2				
Libyen	LAR	7			1		
Marokko	MA	6	2		1		
Mosambik	MOZ	1					
Nigeria	WAN	3					
Tunesien	TN	3			2		

Länderverteilung		Gesamt	dav. weiblich	dav. Bildungs-inländer	dav. Erst- bzw. Neu-einschreibungen	dav. weiblich	dav. Bildungs-inländer
<b>Amerika</b>		<b>21</b>	<b>9</b>		<b>9</b>	<b>5</b>	
Brasilien	BR	3	1				
Ecuador	EC	3	1				
Guatemala	GCA	1			1		
Kanada	CDN	1	1				
Kolumbien	CO	3					
Kuba	C	1	1		1	1	
Mexiko	MEX	1					
Peru	PE	1	1				
USA	USA	7	4		7	4	
<b>Asien</b>		<b>420</b>	<b>171</b>	<b>15</b>	<b>73</b>	<b>29</b>	<b>6</b>
Afghanistan	AFG	1					
Armenien	ARM	1	1		1	1	
Aserbaidshan	AZ	1	1		1	1	
Bangladesch	BD	1					
China, Taiwan	VRC	314	138		39	18	
Georgien	GE	2	1		1		
Indien	IND	6					
Indonesien	RI	1					
Irak	IRQ	1					
Iran	IR	6	1	1	1		
Israel	IL						
Japan	J	2	1				
Jemen	Y	1					
Jordanien	JOR	6					
Kasachstan	KAS	4	4	1	1	1	
Korea	ROK	2					
Libanon	RL	1			1		
Mongolei	MNG	10	7		2	1	
Nepal	NEP	1					
Pakistan	PAK	2					
Sri Lanka	CL						
Südkorea	ROK						
Syrien	SYR	12			7		
Taiwan	RC						
Thailand	T	1					
Vietnam	VN	44	17	13	19	7	6
<b>Australien</b>	AUS	<b>1</b>	<b>1</b>		<b>1</b>	<b>1</b>	
<b>Gesamt</b>		<b>751</b>	<b>337</b>	<b>32</b>	<b>217</b>	<b>104</b>	<b>10</b>